



# **Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RRÖP) für den Landkreis Northeim**

**Anlage 4.2.1-1  
zum Teil  
Windenergie-  
nutzung**

**3. Entwurf  
Stand: 11/2025**



### Erläuterung und allgemeine Hinweise

Die Gebietsblätter sind als ergänzende und flächenbezogene Information zu sehen und parallel mit der Begründung zu Kapitel 4.2.1 Ziffer 03 bis 06 zu lesen. Allgemein gültige Bewertungen sind z.T. bereits in der Begründung enthalten und ausführlich beschrieben. In den Gebietsblättern erfolgt keine ausführliche Wiederholung der allgemein gültigen Begründung, wenn nicht davon abgewichen wird oder eine verstärkte Betroffenheit in der flächenbezogenen Einzelfallprüfung festgestellt wurde.

Im Rahmen der gebietsbezogenen Einzelfallprüfung werden nur noch die festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung ausführlich dokumentiert. Eine tiefergehende Differenzierung der nicht berücksichtigten möglichen Potenzialflächen erfolgt im Rahmen des Planungskonzeptes nicht. Gemäß § 249 Abs. 6 Satz 2 BauGB ist es unbeachtlich, ob und welche sonstigen Flächen im Planungsraum für die Ausweisung von Windenergiegebieten geeignet sind.

In rot gekennzeichnete Passagen stellen Änderungen der Gebietsblätter im dritten RROP-Entwurf gegenüber dem zweiten RROP-Entwurf aus 2025 dar. Die Änderungen beziehen sich auf inhaltlichen Ergänzungen und Anpassungen sowie Korrekturen und Klarstellungen.

Die Flächenabgrenzungen der Vorranggebiete Windenergienutzung haben sich im dritten RROP-Entwurf gegenüber dem zweiten RROP-Entwurf aus 2025 nicht verändert.

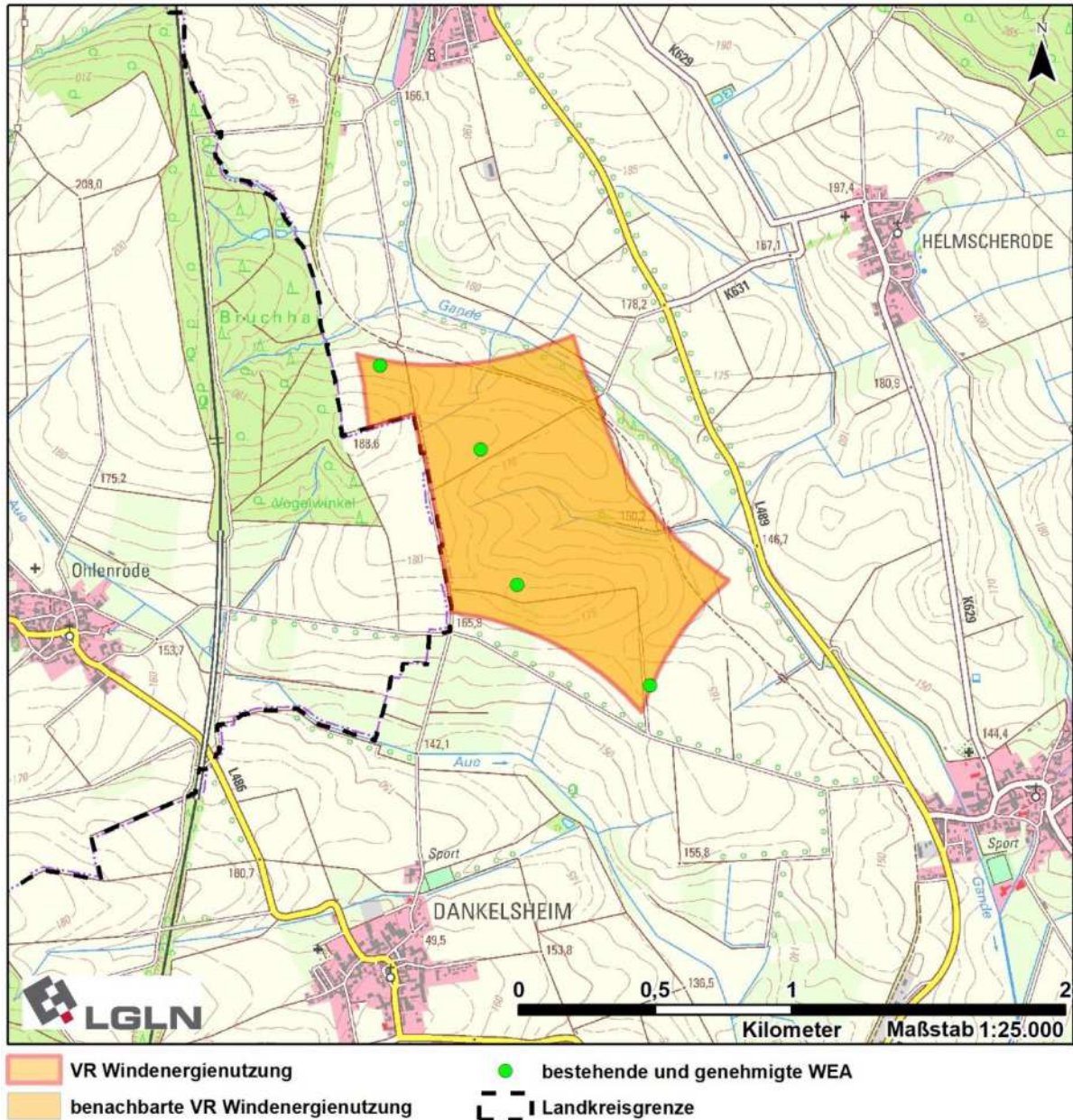
## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorranggebiete Windenergienutzung .....</b>	<b>1</b>
1 Altgandersheim 01 .....	1
2 Dannhausen 01 .....	9
3 Gremshausen 01 .....	17
4 Ahlshausen-Sievershausen 01 .....	25
5 Brunsen 01 .....	33
6 Einbeck 01 .....	42
7 Oldenrode 01 .....	51
8 Berka 02 .....	60
9 Gillersheim 01 .....	69
10 Lindau 01 .....	78
11 Katlenburg-Lindau 01 .....	88
12 Moringen 01 .....	96
13 Moringen 02 .....	104
14 Hevensen 01 .....	113
15 Langfast 01 .....	121
16 Nörten-Hardenberg 01 .....	130
17 Hollenstedt 01 .....	138
18 Northeim 03 .....	146
19 Offensen 01 .....	154
20 Offensen 02 .....	162
21 Schöningen 01 .....	169
22 Uslar 01 .....	178

## Vorranggebiete Windenergienutzung

### 1 Altgandersheim 01

#### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Das Vorranggebiet liegt auf dem Gebiet der Stadt Bad Gandersheim, nördlich von Dankelsheim und Altgandersheim, westlich von Helmscherode sowie südlich von Gehrenrode.
Anzahl Teilflächen	1
Größe in ha	90
Erschließung	Östlich der Fläche verläuft die L 489. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.



## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf dem Vorranggebiet besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8-6,2 m/s für 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).

Gemäß dem Globalen Windatlas liegt auf dem Gebiet eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund. Aufgrund der Windgeschwindigkeiten und da bereits Windenergieanlagen auf der Fläche bestehen bzw. genehmigt wurden, ist davon auszugehen, dass innerhalb des Vorranggebietes Windenergienutzung ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.

Im nordöstlichen Bereich der Fläche verläuft in einer stillgelegten Bahntrasse der „Skulpturenweg“. Der Wander- und Radweg verbindet die Klöster Lamspringe und Brunshausen miteinander und ist von wegbegleitenden Hecken und Baumreihen umgeben. Der Skulpturenweg schließt die Windenergienutzung nicht aus. Zu erwartende visuelle Störungen werden als nicht schwerwiegend bewertet.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Östlich der Fläche verläuft die L 489. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Südlich der Fläche verläuft angrenzend eine Richtfunkstrecke. Die Richtfunkstrecken stehen nach aktuellem Abstimmungsstand mit den Fachbehörden einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Notwendige Schutzabstände können bei der Positionierung der Windenergieanlagen berücksichtigt werden.

Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung im aktuell vorliegenden Entwurf verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellem Planungsstand nicht.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Die Fläche weist kleinräumige Gehölze auf. Innerhalb der Fläche befinden sich ein kleinräumiger Feuchtbereich mit Röhricht und Sumpfwald sowie Auwaldbereiche, die das Fließgewässer Gande teilweise begleiten. Diese Bereiche stellen gesetzlich geschützte Biotope (§ 30 BNatSchG) dar. **Innerhalb der Fläche liegt ein kleinräumiges Kerngebiet des Offenlandverbundes des Niedersächsischen Landschaftsprogramms.** Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze und geschützten Biotope **sowie das Kerngebiet** einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.

Im nordöstlichen Bereich der Fläche verläuft ein Entwicklungskorridor für den Lebensraumkomplex Offenland (po 101, PU 2020). Der Korridor steht einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Entwicklungskorridore dienen als Suchräume und haben das Ziel, im Bereich der Korridore Flächen aufzuwerten bzw. neu anzulegen, um Wanderungen bzw. den Austausch zwischen den Kerngebieten zu ermöglichen. Im Bereich der Fläche hat der Korridor das Ziel Grünland entlang der Gande zu entwickeln, um langfristig den Verbund des Offenlandes zu vernetzen. Die Zielarten des Offenlandverbundes werden durch eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Riegelwirkungen auf die Zielarten sind durch die punktuellen Errichtungen von Windenergieanlagen und Freihaltungen der Gewässer bei der Anlagenkonfiguration nicht gegeben. Beeinträchtigungen des Biotopverbundes können durch die Standortpositionierung der WEA vermieden werden.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Der östliche Bereich der Fläche stellt einen Großvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung dar (4026.3/3). Der Bereich der Gande stellt zudem einen Schwarzstorch-Lebensraum mit landesweiter Bedeutung dar (SST-LBR-301). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Innerhalb des Prüfabstands von 1.500 m (MU 2021) wurde im Jahr 2020 kein besetzter Rotmilan-Horst erfasst. Auch im Jahr 2024 wurden innerhalb des zentralen Prüfbereichs von 1.200 m keine Horste von Rotmilanen festgestellt. Der nächstgelegene aktuell besetzte Horst befindet sich in unter 3.500 m Entfernung. Knapp außerhalb des Gebiets wurde im Jahr 2024 ein besetzter Horst eines Mäusebussards nachgewiesen.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung wird als möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Das westlich angrenzende Waldgebiet Bruchhai und das Fließgewässer Gande mit seinen Auengehölzen bieten zwar Bruthabitate für Greifvögel. Aufgrund des Fehlens besetzter Horste des kollisionsgefährdeten Rotmilans im Bereich der Fläche sind derzeit keine schwerwiegenden artenschutzrechtlichen Konflikte erkennbar. Gleichwohl ist zu beachten, dass für eine Brut kollisionsempfindlicher Vogelarten geeignete Habitatstrukturen in der Umgebung der Fläche sowie geeignete Nahrungshabitate vorhanden sind.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Im Bereich der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des übertragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Wald

Die Fläche weicht im westlichen Bereich von dem vorsorgeorientierten Abstand zum Schutz des Waldrandes ab. Der Bereich wird erweitert, um die bereits bestehenden Windenergieanlagen in der Flächenkulisse zu berücksichtigen. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum Waldrand wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit mittlerer Bedeutung für das Landschaftsbild. Eine Vorbelastung besteht bereits teilweise durch die ICE-Bahntrasse, die in einer Entfernung von ca. 600 m bis 850 m westlich der Fläche verläuft. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist fast flächendeckend eine hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit nur in geringem Maß zu erwarten.

#### Wasser

Die Fläche wird im nordöstlichen Bereich von dem prioritären Fließgewässer der WRRL Gande (Gewässer II. Ordnung) gequert. Das Fließgewässer schließt eine mögliche Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

## **2.6 Denkmalschutz**

Eine Betroffenheit von Belangen des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

Auf der Fläche sind bereits vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 239 m errichtet, die im Jahr 2021 genehmigt wurden.

Östlich der Fläche sind bei Gremshaus vier Windenergieanlagen genehmigt. Nordwestlich steht in einer Entfernung von ca. 2.000 m eine Bestandswindenergieanlage im Landkreis Hildesheim.

Altgandersheim 01 wirkt kumulativ mit den genehmigten Anlagen bei Gremshaus 01 auf die angrenzenden Ortschaften. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der Topographie nicht gegeben, da zwischen der Fläche, der Anlagen im Verfahren bzw. der Bestandsanlagen 60° eingehalten werden bzw. die Fläche aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Im Umfeld der Siedlungen sind umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, eine unzulässige Beeinträchtigung durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist nicht absehbar.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wird vom „Skulpturenweg“ (Kulturroute Hannover), der als Vorranggebiet regionalbedeutsamer Weg festgelegt ist, gequert (VR W 10). Eine Einschränkung der touristischen Nutzung und Erholungsfunktion des Vorranggebietes regionalbedeutsamer Weg ist nicht zu erwarten (vgl. Punkt 2.2).

Im Bereich der Gande überlagert sich die Fläche mit einem linienhaften Vorranggebiet Natur und Landschaft (VN L 67), welches dem Schutz des WRRL-Gewässernetzes dient. Die Errichtung von Windenergieanlagen führt in der Regel nicht zu einer Beeinträchtigung der Fließgewässer und deren Uferrandstreifen (vgl. Punkt 2.5).

Am nordwestlichen Rand des Vorranggebiets grenzt zudem ein Vorranggebiet Hauptabwasserleitung an. Eine Beeinträchtigung der Hauptabwasserleitung kann grundsätzlich vermieden werden.

Die Überlagerungen führen zu keinen Zielkonflikten.

Das Vorranggebiet Windenergienutzung überlagert sich im nördlichen Randbereich mit einem Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz. Die Teilfläche stellen einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar.

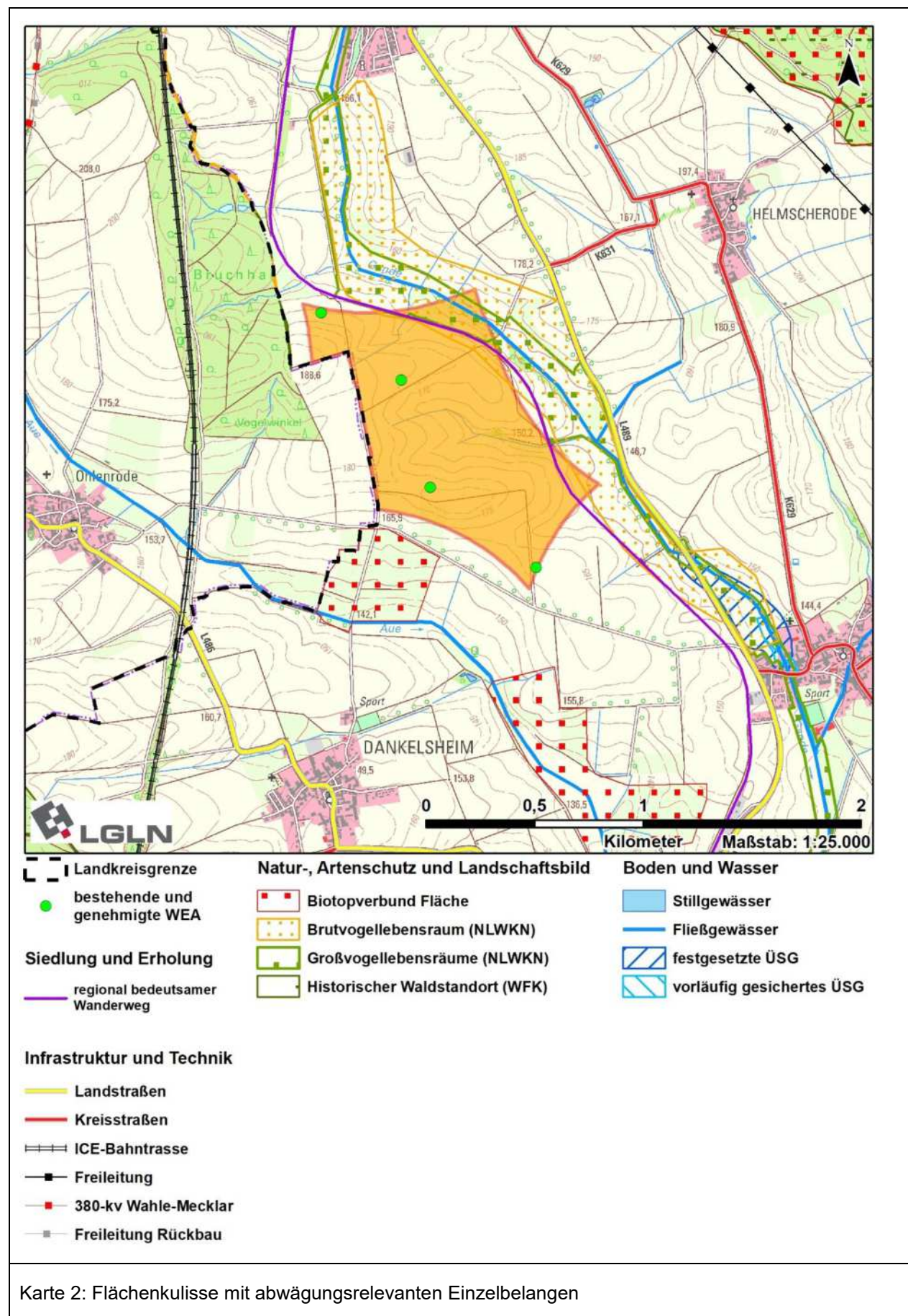
Die Fläche überlagert sich zudem mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft und einem Vorbehaltsgebiet Grünlandbewirtschaftung. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen.

Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebieten Windenergienutzung mit den vorgenannten Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Die Festlegungen stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und dem Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Die Fläche ist teilweise bereits mit Windenergieanlagen bebaut. Auf der Fläche sind vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 239 m errichtet, die im Jahr 2021 genehmigt wurden.

Die Fläche grenzt teilweise direkt an die Landkreisgrenze.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 90 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der Bestands-Windenergieanlagen sowie genehmigten Anlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum, zu rechnen, diese werden jedoch als verträglich und gering durch die Ausweisung des Vorranggebiets erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können, ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Es wird vom planerischen Waldrandabstand aufgrund der genehmigten Anlagen zumutbar und begründet abgewichen, dies führt zu keiner erheblichen Beeinträchtigung durch die Ausweisung im RROP. Dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung und der Windenergienutzung wird eine höhere Bedeutung an dieser Stelle zugesprochen. Aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen steht aus tatsächlichen Gründen fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

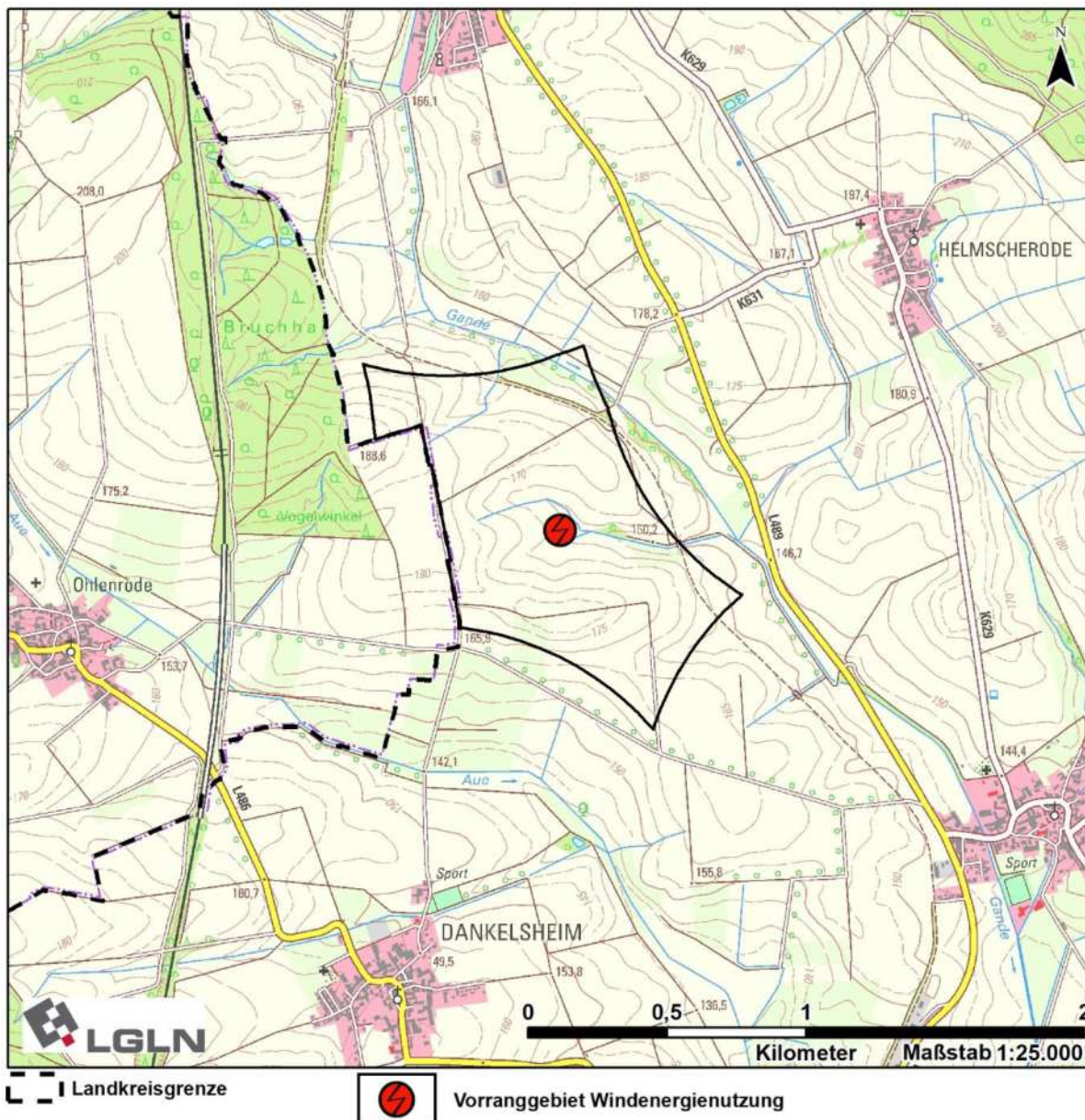
- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit den bestehenden und geplanten Windenergieanlagen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Der querende Skulpturenweg schließt eine Windenergienutzung nicht aus.
- Die L 489, das Vorranggebiet Hauptabwasserleitung sowie die Richtfunkstrecke schließen eine Windenergienutzung auf der Fläche grundsätzlich nicht aus.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze, geschützte Biotope und das Kerngebiet des Offenlandverbundes sowie das querende Fließgewässer Gande (prioritäre Fließgewässer der WRRL) stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Die Fläche weicht teilweise, vertretbar und begründet vom vorsorgeorientierten Waldrandabstand ab.
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu berücksichtigen.
- Die Fläche grenzt an die Landkreisgrenze

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, aus tatsächlichen Gründen bestehen keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen. Raumordnerische Zielkonflikte liegen im Bereich der Fläche Altgandersheim 01 nicht vor.

Die dargestellten Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die variierte Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder unterliegen im Rahmen der Abwägung. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**89,63 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

#### 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

##### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

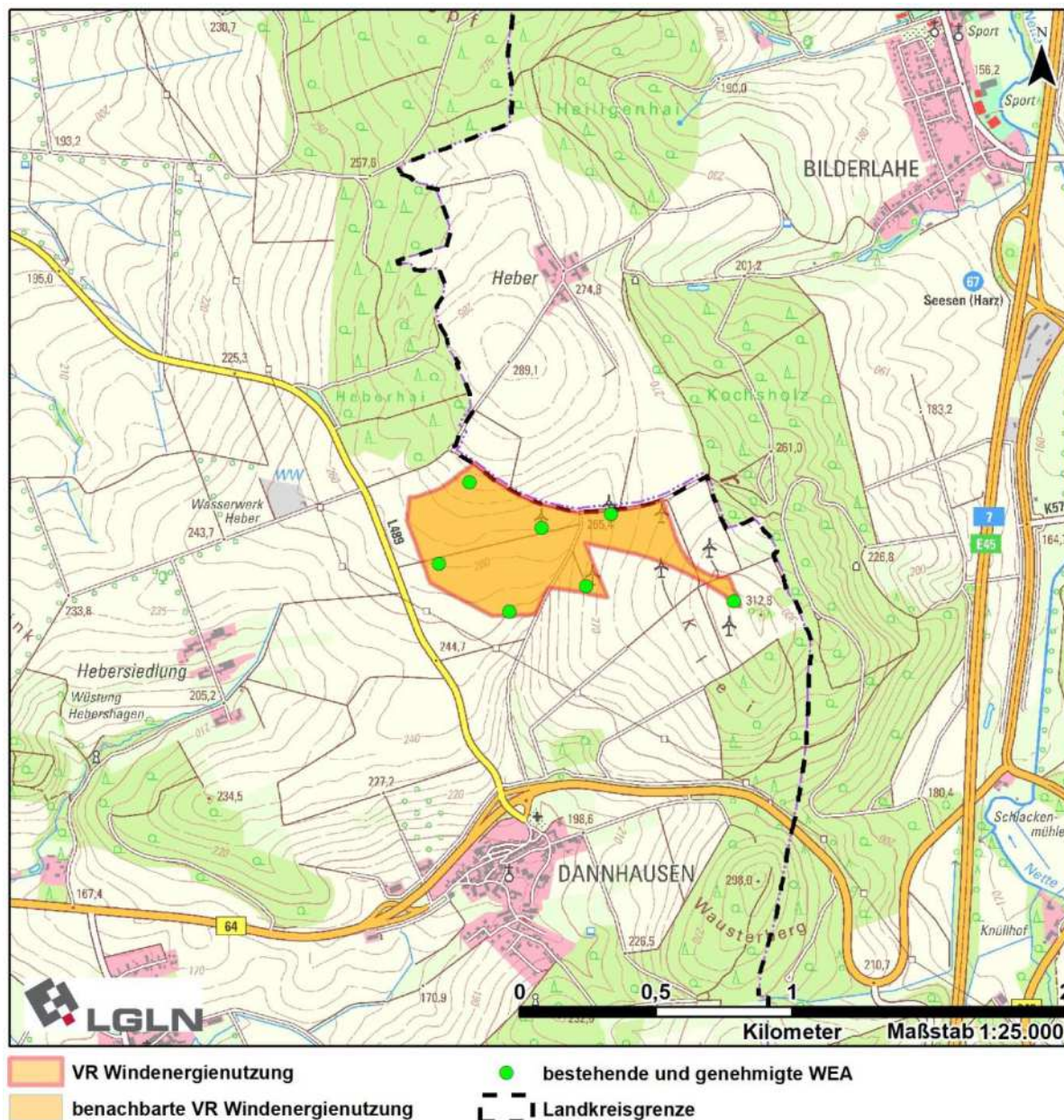
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3)



## 2 Dannhausen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Das Vorranggebiet liegt auf dem Gebiet der Stadt Bad Gandersheim, nördlich von Dannhausen und der Hebersiedlung, südöstlich von Ackenhausen sowie östlich von Wolperode.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	1
<b>Größe in ha</b>	32
<b>Erschließung</b>	Das Vorranggebiet grenzt an die L 489. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.



<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf dem Gebiet herrscht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8-6,6 m/s für 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014). Gemäß dem Globalen Windatlas liegt auf dem Gebiet eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund vor. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist zu prognostizieren, auch da bereits Windenergieanlagen auf der Fläche bestehen bzw. genehmigt wurden.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Im Bereich der Fläche wird teilweise von den zuvor genannten vorsorgeorientierten Abständen abgewichen. Die Entwurfsfläche wird um den Bereich von drei genehmigten Windenergieanlagen (Änderungsgenehmigung vom 22.03.2024) und einer Bestandsanlage erweitert, die einen geringeren Siedlungsabstand aufweisen. Die genehmigten Anlagen haben eine Gesamthöhe von 250 m. Die südlichste und siedlungsnächste berücksichtigte Windenergieanlage liegt ca. 800 m von dem nächsten Siedlungsbereich mit Wohnnutzung entfernt. Der harte Tabubereich wird von der Vorrangfläche nicht in Anspruch genommen. Aus tatsächlichen gegebenen Gründen steht fest, dass sich die Windenergienutzung auf der Vorrangfläche durchsetzen kann, ohne dass unzulässige Beeinträchtigungen auf die Siedlungsbereiche zu erwarten sind. Diese sind im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Zulassungsverfahrens auf nachgelagerter Ebene bereits abgeprüft. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zu benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung zudem als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können.</p> <p>Nördlich der Fläche verlaufen die Fernradwege „Europaradweg R1“ und „Radweg deutsche Einheit“, die in dem Bereich den identischen Streckenverlauf aufweisen und eine überregionale Bedeutung haben. Die Fernradwege dienen zwar der Erholung, schließen die Windenergienutzung allerdings nicht aus. Erhebliche Beeinträchtigungen sind nicht zu erwarten.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Im Westen grenzt die L489 sowie eine 110 kV-Leitung an die Fläche. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) der Landstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.</p> <p>Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung verläuft nach erstem Entwurf nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellem Planungsstand nicht.</p> <p>Die Fläche grenzt an einen Hubschraubertiefflugkorridor. Die militärischen Hubschraubertiefflugstrecken sind grundsätzlich von Windenergieanlagen einschließlich dem Rotor freizuhalten und als Tabuzone zu werten. <b>Aufgrund der Auswertung und Überprüfung der Stellungnahmen, die im Rahmen der Genehmigungs- und Vorbescheidsverfahren eingegangen sind, wird auf die Rotor-Out-Zugabe im Bereich der Fläche verzichtet. Es ist davon auszugehen, dass im Randbereich des Hubschraubertiefflugkorridors aufgrund der Geländecharakteristik und des Streckenverlaufs durch die Festlegung des Vorranggebietes Windenergienutzung im vorliegenden standortbezogenen Einzelfall grundsätzlich keine neuen bzw. zusätzlichen Beeinträchtigungen hervorgerufen werden. Da bereits Windenergieanlagen im Randbereich genehmigt bzw. die Zustimmung erteilt wurde, die mit der im Planungskonzept enthaltenen Referenzanlage vergleichbar sind, wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit ausgegangen.</b> Aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen <b>sowie der Auswertung und Überprüfung der Stellungnahmen</b>, ist vom Planungsträger davon auszugehen, dass in dem Bereich aus Sicht der Bundeswehr keine grundsätzlichen Beschränkungen für WEA im Randbereich bestehen und dies im konkreten Fall aus tatsächlich festgestellten Gründen kein unüberwindbares Hindernis darstellt.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Die Fläche weist kleinräumige Gehölze sowie Kompensationsflächen der bestehenden Windenergieanlagen auf. Aufgrund der Kleinflächigkeit stehen die Gehölze und Kompensationsflächen einer möglichen Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.</p>

Der südöstliche Bereich der Fläche wird von einem Wildkatzenkorridor (Korridor Nr. 44) gequert (DÖRFER & BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Im westlichen Bereich verläuft ein Verbindungskorridor Wald (pw 80, PU 2020). Die Fläche stellt zudem großräumig einen prioritären Entwicklungskorridor Wald mit mittlerer Bedeutung dar (PU 2020). Die Korridore stehen einer möglichen Vorrangfläche nicht grundsätzlich entgegen. Die Korridordarstellung steht für einen Suchraum für geeignete kleinräumige Maßnahmen, in welchem Wildkatzen wahrscheinlich wandern bzw. in dem an geeigneten Stellen neue Verknüpfungen geschaffen werden sollen, um den Heberhöhenzug und die Gehölze bei Dannhausen zu verbinden.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Westlich und nördlich befinden sich in einer Entfernung von mehr als 1.000 m Schwarzstorch-Lebensräume landesweiter Bedeutung (SST-LBR 761, SST-LBR-783). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Innerhalb des artspezifischen Prüfabstands von 1.500 m (MU 2021) wurden im Jahr 2020 zwei besetzte Rotmilan-Horste festgestellt (ÖKOTOP 2020). Im Jahr 2024 wurden innerhalb des zentralen Prüfbereichs von 1.200 m keine aktuell genutzten Horste von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögeln festgestellt (ÖKOTOP 2024).

Nordwestlich der Fläche wurde ein Brutpaar des Mäusebussards dokumentiert.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein geringes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird auf der gesamten Fläche als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Im nordöstlichen Bereich grenzt der bewaldete Höhenzug Heber an die Fläche, der potenzielle Bruthabitate für Groß- und Greifvögel bietet. Aufgrund des aktuellen Fehlens besetzter Horste des kollisionsgefährdeten Rotmilans im Bereich der Fläche sind derzeit keine schwerwiegenden artenschutzrechtlichen Konflikte erkennbar. Gleichwohl ist zu beachten, dass für eine Brut kollisionsempfindlicher Vogelarten geeignete Habitatstrukturen in der Umgebung der Fläche sowie geeignete Nahrungshabitate vorhanden sind.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Im Bereich der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden bzw. genehmigt. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Wald

Die Fläche weicht im nordwestlichen Bereich von dem vorsorgeorientierten Abstand zum Schutz des Waldrandes ab. Der Bereich wird erweitert, um die bereits genehmigten Windenergieanlagen in der Flächenkulisse zu berücksichtigen. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum Waldrand wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit mittlerer Bedeutung für das Landschaftsbild. Angrenzend befinden sich Waldbereiche mit einer hohen Bedeutung. Vorbelastungen bestehen bereits durch die L 489, die 110 kV-Leitung sowie die Bestandswindenergieanlagen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und besteht großräumig aus seltenen Böden, die teilweise eine besondere Standorteigenschaft (extrem trocken) oder teilweise eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit aufweisen. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Inanspruchnahme der seltenen Böden sowie eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit und mit besonderen Standorteigenschaften nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Südlich der Fläche liegt das Trinkwasserschutzgebiet „Seboldshausen“. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht, unzulässige Beeinträchtigungen sind nicht zu erwarten und auf nachgelagerter Ebene bereits abgeprüft.

#### **2.6 Denkmalschutz**

Eine Betroffenheit von Belangen des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

#### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

##### Raumverträglichkeit

Im Bereich der Fläche bestehen bereits Windenergieanlagen. 3 neue Windenergieanlagen wurden genehmigt (Änderungsgenehmigung vom 22.03.2024). Nördlich der Flächen befinden sich in einer Entfernung von ca. 4.600 m vier weitere **genehmigte** Windenergieanlagen.

Dannhausen 01 wirkt kumulativ mit den **genehmigten** Anlagen bei Gremshausen 01 auf die angrenzenden Ortschaften. Aufgrund des Abstandes zwischen den Flächen und von den Siedlungsbereichen sowie der Topographie sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung auf der Fläche unmöglich machen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Im Umfeld der Siedlungen sind umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, eine unzulässige Beeinträchtigung durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist nicht absehbar.

##### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche überlagert sich großräumig mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Die Festlegung steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich. Nordwestlich der Vorrangfläche grenzen in 100 m Abstand regional bedeutsame Wander- und Radwege (VR) an, aufgrund des Abstands ist eine Beeinträchtigung nicht zu erwarten. Die im Abstand verlaufenden VR Leitungstrasse und Straße von regionaler Bedeutung sind unter 2.3 des Gebietsblatts behandelt. Durch die Anlagenpositionierung auf nachgelagerter Planungsebene und ggf. schwingungsdämpfende Maßnahmen kann eine Beeinträchtigung vermieden werden.

Das südlich gelegene Wasserschutzgebiet und somit VR Trinkwassergewinnung TW36 ist unter 2.5 bereits fachlich berücksichtigt. Eine Beeinträchtigung ist auf nachgelagerter Ebene bereits abgeprüft.

Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit **dem Vorbehaltsgebiet** ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

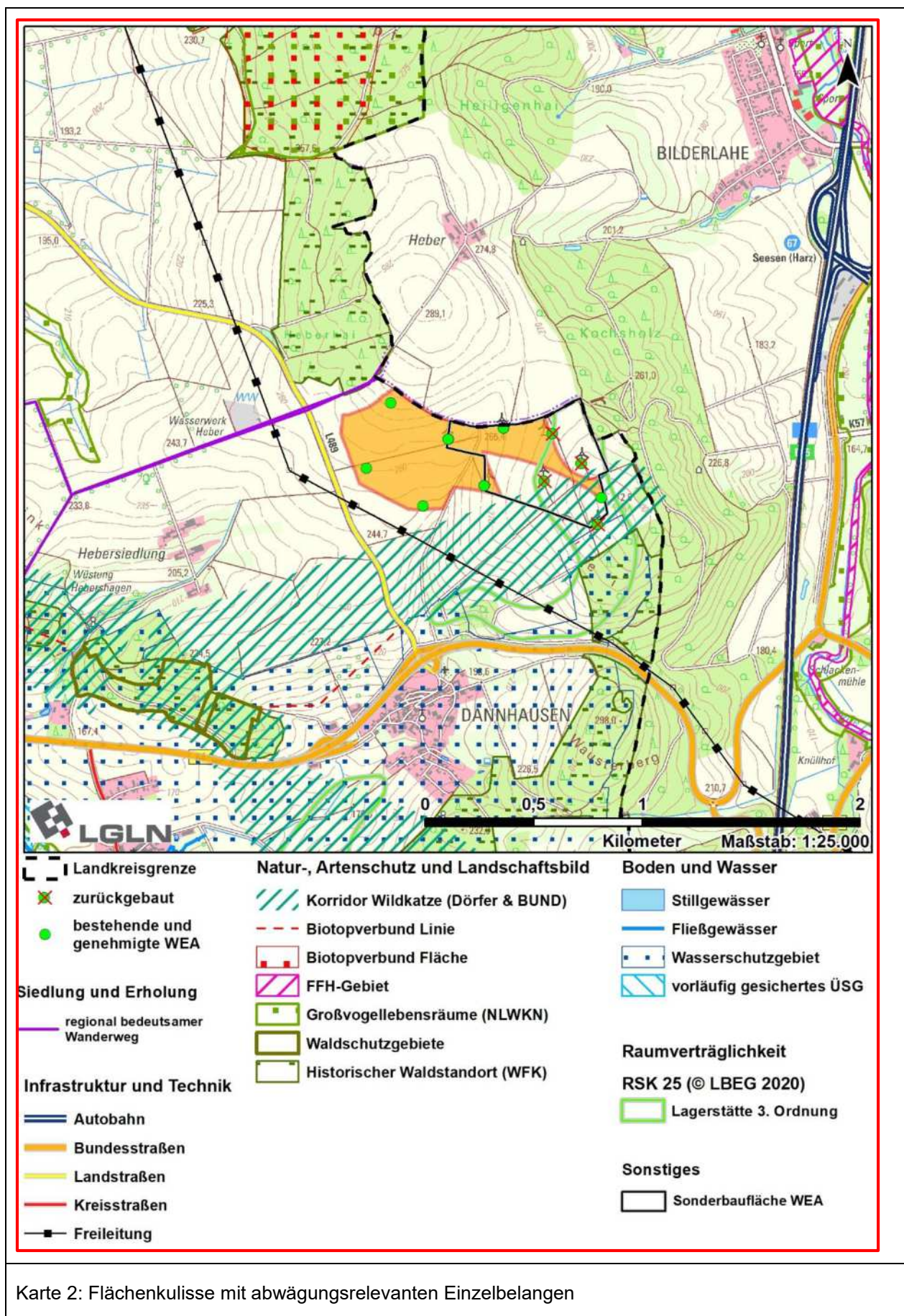
#### **2.8 Sonstige Belange**

Im südöstlichen Bereich der Fläche liegt eine Lagerstätte 3. Ordnung für die Rohstoffart Kalkstein. Das Gebiet weist demnach ein potenziell wertvolles Rohstoffvorkommen auf. Windenergieanlagen schließen Bodenabbau temporär und kleinräumig aus. Die langfristige Verwertbarkeit der gesamten Lagerstätte wird in der Regel nicht unzumutbar oder unzulässig gefährdet. Da auf der Lagerstätte bereits Windenergieanlagen vorhanden sind, ist eine grundsätzliche Vereinbarkeit mit der Windenergienutzung anzunehmen.

In dem Bereich sind bereits Windenergieanlagen vorhanden, die teilweise bereits repowert werden **bzw. wurden**. Von insgesamt sieben Anlagen werden vier Anlagen abgebaut. Eine neue Anlage wurde im Jahr 2022 genehmigt. Drei Windenergieanlagen wurden im Jahr 2024 genehmigt.

Die Fläche grenzt teilweise direkt an die Landkreisgrenze.





Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### **3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung**

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 32 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der Bestands-Windenergieanlagen sowie genehmigten Anlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als verträglich und gering durch die Ausweisung des Vorranggebiets erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerische angesetzte Abstand lässt auf Grundlage der bestehenden und genehmigten Windenergieanlagen keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand aus tatsächlichen Gründen nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können, ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Es wird vom planerisch angesetzten Siedlungs- und Waldrandabstand aufgrund der genehmigten und bestehenden Anlagen zumutbar und begründet abgewichen, dies führt zu keiner erheblichen Beeinträchtigung durch die Ausweisung im RROP. Dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Der Windenergienutzung wird an dieser Stelle eine höhere Bedeutung zugesprochen und aufgrund der bestehenden und genehmigten Windenergieanlagen steht aus tatsächlichen Gründen fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Die Fläche weicht teilweise, vertretbar und begründet vom vorsorgeorientierten Siedlungs- und Waldrandabstand des Planungskonzeptes ab.
- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit den bestehenden und geplanten Windenergieanlagen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen ggf. weiterer nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die Fernradwege schließen eine Windenergienutzung nicht aus.
- Die technischen Infrastrukturen (Landstraße und Hochspannungsleitung) schließen eine Windenergienutzung im betrachteten Fall grundsätzlich nicht aus.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Der Hubschraubertieffluggangkorridor ist zu berücksichtigen und im Einzelfall betrachtet. Der Tieffluggangkorridor schließt eine Windenergienutzung im Bereich der Fläche grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze und Kompensationsflächen stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Die Korridore zum Biotopverbund führen grundsätzlich zu keiner Einschränkung einer möglichen Windenergienutzung.
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu berücksichtigen.
- Die Lagerstätte 3. Ordnung für die Rohstoffart Kalkstein schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Die Fläche grenzt an die Landkreisgrenze.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, aus tatsächlichen Gründen bestehen keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen. Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen ggf. weiterer Genehmigungsverfahren, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung der Einzelbelange siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**32,23 ha**

#### **4. Ergebnis der Umweltprüfung**

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

#### **5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen**

##### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulissee, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

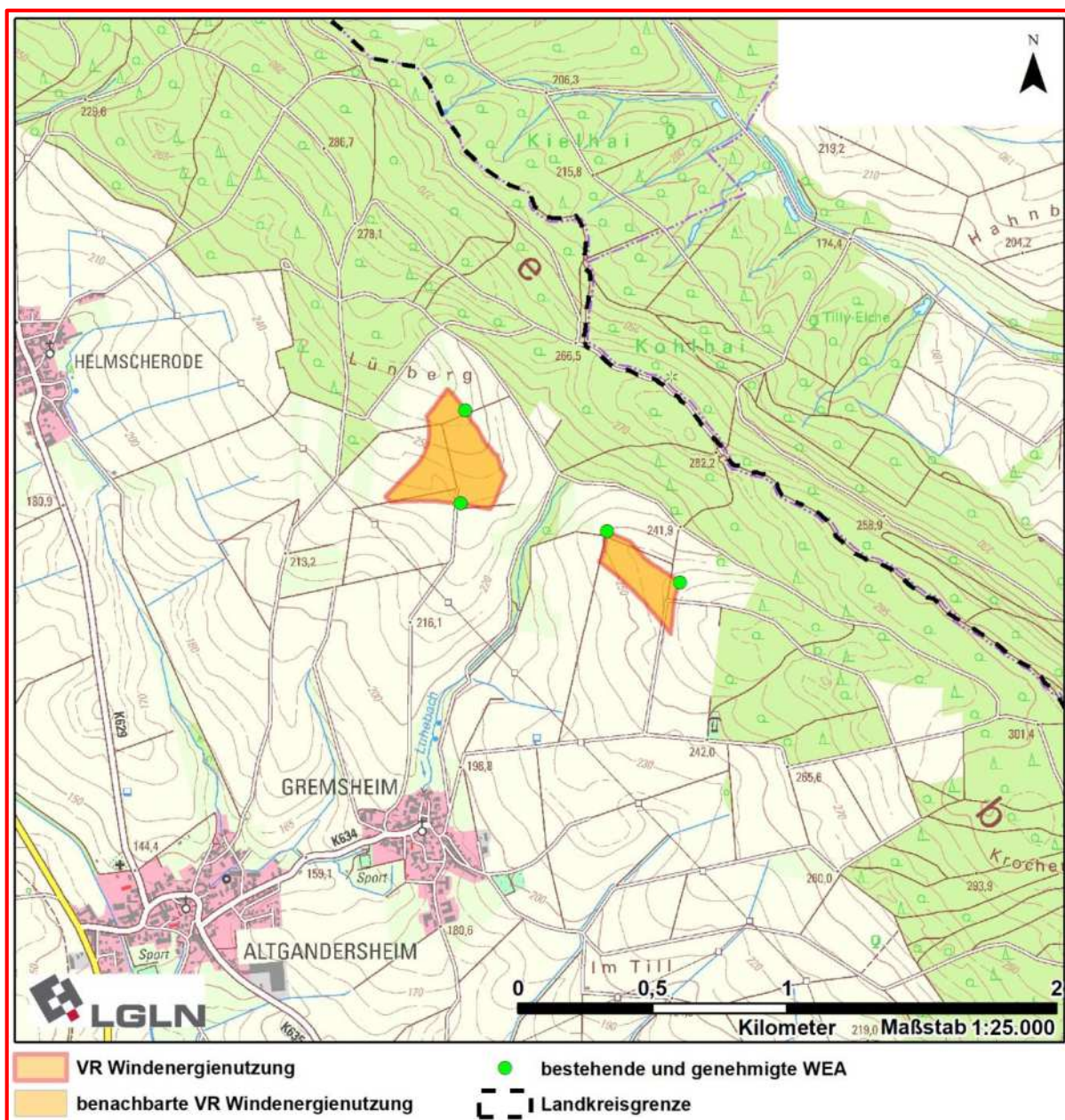
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3)



### 3 Gremshem 01

#### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Bad Gandersheim, nordöstlich von Gremshem.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	15
Erschließung	Die Erschließung ist über mehrere Wirtschaftswege möglich.



## 2. Abwägungsrelevante Belange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf dem Gebiet herrscht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8-6,6 m/s für 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).

Gemäß dem Globalen Windatlas liegt auf dem Gebiet eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund.

Die dargelegten Ergebnisse sowie der Umstand, dass sich im Bereich der Fläche Windenergieanlagen in einem laufenden Genehmigungsverfahren befinden, lässt darauf schließen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Die Fläche grenzt teilweise an eine 110 kV-Hochspannungsleitung. Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.

Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung im aktuellen Entwurf verläuft nicht im Bereich der Fläche (Stand 04.10.2024). Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellem Planungsstand nicht.

Die Fläche liegt teilweise im Bereich einer Hubschraubertiefflugstrecke. Die Bundeswehr hat im Rahmen der Beteiligung zum Vorantrag für die Errichtung und den Betrieb von den geplanten Windenergieanlagen mitgeteilt, dass die Belange minimal beeinträchtigt sind. Der Errichtung der Windenergieanlagen wurde grundsätzlich zugestimmt. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wurde die luftverkehrsrechtliche Zustimmung für die beantragten Windenergieanlagen erteilt. **Auf der Fläche sind mittlerweile Windenergieanlagen genehmigt, die mit der im Planungskonzept enthaltenen Referenzanlage vergleichbar sind.** Die militärischen Hubschraubertiefflugstrecken sind grundsätzlich von Windenergieanlagen **einschließlich dem Rotor** freizuhalten und als Tabuzone zu werten. **Aufgrund der genehmigten Windenergieanlagen sowie der Auswertung und Überprüfung der Stellungnahmen, die im Rahmen der Genehmigungs- und Vorbescheidsverfahren eingegangen sind, ist vom Planungsträger davon auszugehen, dass in dem Bereich aus Sicht der Bundeswehr keine grundsätzlichen Beschränkungen für WEA bestehen und dies im konkreten Fall aus tatsächlich festgestellten Gründen kein unüberwindbares Hindernis darstellt. Der Hubschraubertiefflukkorridor wird in dem vorliegenden Fall nicht als Tabuzone gewertet. Eine Abgrenzung der Fläche erfolgt unter Heranziehen der weiteren Tabuzonen, die im Rahmen des Planungskonzeptes berücksichtigt wurden. Dabei wurde berücksichtigt, dass grundsätzlich keine neuen bzw. zusätzlichen Beeinträchtigungen des Hubschraubertiefflukkorridors durch das Vorranggebiet Windenergienutzung hervorgerufen werden.** Ein Abweichen von der Tabuzone der Bundeswehrbelange wird unter Berücksichtigung der **genehmigten** Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche flächenhafte Festlegungen verzichten zu können. Unter Berücksichtigung der **genehmigten** Windenergieanlagen entsteht durch die Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung keine zusätzliche Beeinträchtigung der Hubschraubertiefflugstrecke. **Die Windenergienutzung kann sich im Vorranggebiet ungeachtet der Lage in einer Hubschraubertiefflugstrecke überwiegend durchsetzen.**

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Die Fläche weist nur wenige kleinräumige Gehölze auf. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Nördlich des Vorranggebietes **liegen** Schwarzstorchlebensräume landesweiter Bedeutung (SST-LBR-301, SST-LBR-304). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Innerhalb eines Puffers von 1.500 m wurden zwei besetzte Rotmilan-Horste erfasst (Erfassungsjahr 2020). Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des zentralen Prüfbereichs von 1.200 m ein aktuell besetzter Rotmilan-Horst festgestellt.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird auf der gesamten Fläche als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Die Fläche grenzt an den bewaldeten Höhenzug Heber, der ein potenzielles Bruthabitat für Greifvögel darstellt. Die Waldränder der älteren Buchenwälder bieten Groß- und Greifvögeln potenzielle Nistplätze. Die Fläche liegt dabei im grundsätzlich häufig frequentierten Offenlandbereich. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden. Im Bereich der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden bzw. genehmigt.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit mittlerer Bedeutung für das Landschaftsbild. **Auf der Fläche sind bereits vier Windenergieanlagen genehmigt.** Angrenzend befinden sich Waldbereiche mit hoher Bedeutung. Eine Vorbelastung besteht bereits durch die 110 kV-Leitung. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Teilweise stehen seltene Böden an, die eine hohe Bodenfruchtbarkeit oder besondere Standorteigenschaften (extrem trocken) aufweisen. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Inanspruchnahme der seltenen Böden sowie eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit und mit besonderen Standorteigenschaften nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Zwischen den Teilflächen verläuft der Luhebach (Gewässer II. Ordnung). Aufgrund des Abstandes sind keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten, die einer Windenergienutzung entgegenstehen könnten oder unzulässige Beeinträchtigung des Gewässers prognostizieren lassen.

Die nördliche Teilfläche liegt vollständig innerhalb des Wasserschutzgebietes Gremshem (Schutzzone III) und grenzt im westlichen Bereich direkt an die Schutzzone II. Gemäß der Verordnung ist ein Errichten und Erweitern von sonstigen immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftigen Anlagen in der Schutzzone III des Wasserschutzgebietes genehmigungspflichtig (Nr. 45.2, Anlage C, WSGVO - Gremshem vom 28.06.2019). Die Fläche liegt aus hydrogeologischen Gründen in einem sehr empfindlichen Bereich. Die Schutzzone III steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung allerdings grundsätzlich nicht unüberwindbar entgegen. Windenergieanlagen sind i. d. R. (ggf. unter Auflagen) grundsätzlich genehmigungsfähig. Es kann auf Ebene der Regionalplanung nach den aktuellen Erkenntnissen des Zulassungsverfahrens auf nachgelagerter Ebene und unter Festlegung entsprechenden Auflagen und Nebenbestimmungen eine grundsätzliche Eignung der Vorrangfläche für die Windenergienutzung in der WSG Schutzzone III prognostiziert werden.

## **2.6 Denkmalschutz**

Eine Betroffenheit von Belangen des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

Gremshem 01 wirkt kumulativ mit Altgandersheim 01 und Dannhausen 01 auf die angrenzenden Ortschaften. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der Topographie nicht gegeben, da zwischen der Fläche, den Anlagen im Verfahren bzw. den Bestandsanlagen 60° eingehalten werden bzw. die Fläche aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Aufgrund des Abstandes zwischen den Flächen Gremshem 01 und Dannhausen 01 und der Entfernung von den Siedlungsbereichen sowie der Topographie sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung auf der Fläche unmöglich machen. Die im Landkreis Goslar gelegene Vorrangfläche (sh. 2.8) führt zu keiner Verschlechterung der umfassenden Wirkung aufgrund des Abstandes (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Im Umfeld der Siedlungen sind umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, eine unzulässige Beeinträchtigung durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist nicht absehbar. Von den direkt angrenzenden Ortschaften aus liegt die Fläche vollständig hinter der 110 kV-Leitung, die bereits eine Vorbelastung des Landschaftsraumes darstellt.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die nördliche Fläche überlagert sich mit einem Vorranggebiet Trinkwassergewinnung. Der Bereich umfasst das Wasserschutzgebietes Gremshem (Schutzzone III). Eine Beeinträchtigung des Vorranggebietes kann, angelehnt an das Zulassungsverfahren, grundsätzlich vermieden werden. Negative Auswirkungen auf die Nutzung „Trinkwassergewinnung“ können regelmäßig durch geeignete Maßnahmen bei der Erschließung, dem Anlagenbau und -betrieb vermieden werden. Eine Vereinbarkeit beider Belange ist grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.5).

Die Überlagerung der Vorranggebiete führt daher zu keinem Zielkonflikt.

Die Fläche überlagert sich kleinräumig mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft und teilweise mit einem Vorbehaltsgebiet Erholung (E 25). Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen.

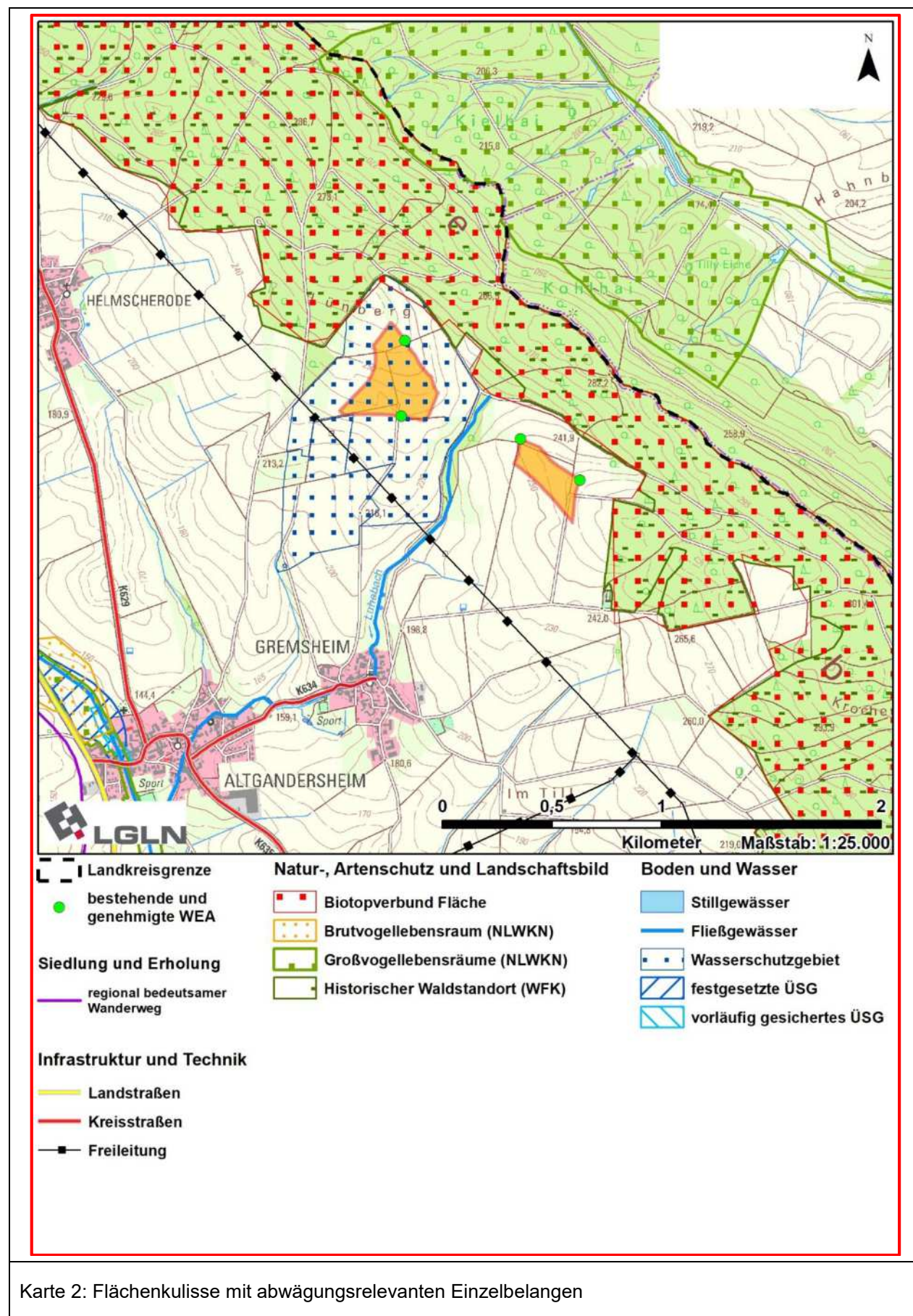
Die Fläche liegt in einer Landschaft, die bereits durch die Hochspannungsleitung vorbelastet ist. Das VR Leitungstrasse ist unter 2.3 bereits behandelt. Durch ggf. schwingungsdämpfende Maßnahmen und grundsätzlich nachgelagerte Anlagenkonfiguration auf der Fläche können Beeinträchtigungen vermieden werden. Die vorgenannten Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich des Vorranggebietes unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 4.500 m auf dem Gebiet des Landkreises Goslar die Vorrangfläche Bornhausen 01 (1. Änderung RROP Braunschweig). Zwischen den Flächen liegt ein bewaldeter Höhenzug. Aufgrund des Abstandes und der bestehenden Sichtverschattung sind keine unzulässigen oder übermäßigen Belastungen zu erwarten.

Auf der Fläche (Gremshem 01) wurden vier Windenergieanlagen im Jahr 2024 genehmigt.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 15 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der **genehmigten** Windenergieanlagen und der aktuellen Prognose und bisher erfolgten interdisziplinären Prüfungen im Verfahren als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als gering durch die Ausweisung des Vorranggebiets erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerisch angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können, ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Die Fläche liegt zwar teilweise im Hubschraubertiefflugkorridor. Die Belange der Bundeswehr sind allerdings nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand aus tatsächlichen Gründen nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Der Windenergienutzung wird an dieser Stelle eine höhere Bedeutung zugesprochen.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit den bestehenden und geplanten Windenergieanlagen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und ggf. Teil des immissionsschutzrechtlichen Zulassungsverfahrens.
- Die technischen Infrastrukturen (Hochspannungsleitung) schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Der Hubschraubertiefflugkorridor ist zu berücksichtigen. Der Tiefflugkorridor und aktuelle Beteiligungs- bzw. Abstimmungsstände mit der Bundeswehr schließen eine Windenergienutzung auf der Fläche allerdings grundsätzlich nicht aus.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Die Belange des Artenschutzes sind zu berücksichtigen.
- Das Wasserschutzgebiet „Gremshem“ steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht unüberwindbar entgegen. Die Belange des Trinkwasserschutzes sind zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).



Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung der Einzelbelange siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**14,63 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.



## 5. Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

### Wasserschutz

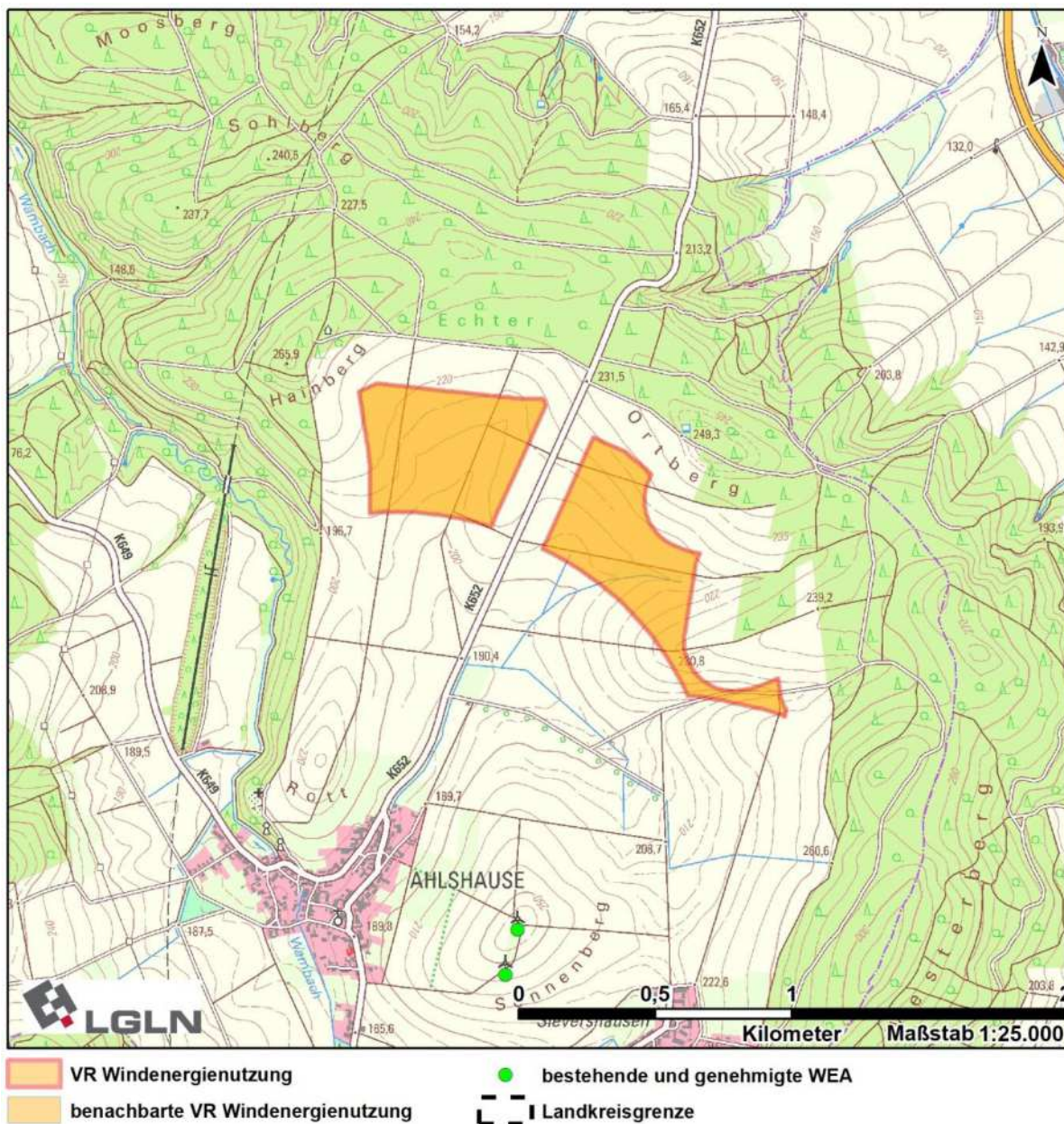
Durch die Lage im Trinkwasserschutzgebiet bedarf es grundsätzlich Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind. Von der Unteren Wasserbehörde werden folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

1. Keine nachteiligen Auswirkungen auf das Grundwasser (durch hydrogeologisches Gutachten festzustellen).
2. Herstellung des Fundaments ohne Spezialgründung (Rüttelstopfsäulen, Bohrpfähle etc.), die Gründungssohle muss über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand liegen.
3. Keine wassergefährdenden Baustoffe (z. B. Verbau von Naturschotter (mit Nachweis Klasse 0 oder 0\* der Ersatzbaustoffverordnung) statt Recyclingmaterials).  
Bevorzugte Verwendung von wassergefährdenden Stoffen mit WGK 1, ausschließlich nur im nicht vermeidbaren Umfang.
4. Es sind biologisch abbaubare Schmier- und Betriebsstoffe einzusetzen.
5. Rückhalteeinrichtungen aus brandbeständigem Material mit Auffangvolumen für die gesamte Menge an wassergefährdenden Stoffen in der Anlage.
6. Ein erforderlicher Ölwechsel (Transport und Abfüllen von Hydrauliköl) ist von Spezialunternehmen, die nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert sind, durchzuführen. Zu verwenden sind vor allem dichte Auffangwannen, Abfüllflächen und Behälter oder Tankwagen mit allen erforderlichen Sicherungseinrichtungen: Hochfeste Spezialschläuche mit geringem Durchmesser und Beständigkeit gegenüber hohen hydrostatischen Drücken sowie Spezialschlauchsysteme, bei denen infolge Leckagen der Befüllvorgang automatisch unterbrochen wird.
7. Einsatz getriebeloser Anlagen, mit Trockentransformator und ohne außenliegendem Kühler auf der Gondel (reduzierter Einsatz wassergefährdender Stoffe).
8. Automatische Feuerlöscheinrichtung in der Gondel zur Verhinderung eines Vollbrandes der Gondel.
9. Im Turm liegende Ölleitungen für die Ölwechsel.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle Nebenbestimmungen, die in eine wasserrechtliche Genehmigung nach WSGVO eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standortbezogen festgelegt.

## 4 Ahlshausen-Sievershausen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Einbeck, nördlich von Ahlshausen.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	51
Erschließung	Zwischen den Teilflächen verläuft die K 652. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht auf einem Großteil der Fläche eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8-6,2 m/s für 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas liegt auf dem Gebiet eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist demnach möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Zwischen den Teilflächen verläuft die K 652. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Westlich der Fläche verläuft in einer Entfernung von ca. 400 m eine ICE-Bahnstrecke, die auf Höhe der Fläche in einen Tunnel übergeht. Aufgrund des Abstandes sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.</p> <p>Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der erste Entwurf der Grobtrassierung verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Die Fläche weist wenige kleinräumige Gehölze auf. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer möglichen Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Südwestlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 3.800 m das <u>Vogelschutzgebiet „Leinetal bei Salzderhelden“</u> (V08), das eine besondere Bedeutung als Brut-, Gast- und Rastvogellebensraum aufweist. Viele windenergiesensible Vogelarten haben einen großen Aktionsradius und fliegen auch außerhalb der Schutzgebietsflächen. Aufgrund des Abstandes sind jedoch keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten, die einer Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen könnten und nicht durch entsprechende Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen überwunden werden können.</p>
<p><u>Artenschutz</u></p> <p><b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b></p> <p>Östlich der Fläche liegt im Bereich des Gewässers Aue in ca. 2.000 m Entfernung ein landesweit bedeutender Schwarzstorch-Lebensraum (SST-LBR-462). Aufgrund des Abstandes sind jedoch keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten. Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p>



### Brutvögel

Innerhalb des artspezifischen Prüfabstands von 1.500 m um die Fläche (MU 2021) wurden drei besetzte Rotmilan-Horste gefunden (Erfassungsjahr 2020). Innerhalb des Erfassungsjahr 2024 wurden 3 besetzte-Horste innerhalb 1.200 m Radius erfasst. Die 3 besetzten Horste liegen im zentralen Prüfbereich. Zusätzlich befinden sich im weiteren Umkreis von bis zu 3,5 km drei weitere aktuell von Rotmilanen besetzte Horste sowie der eines Schwarzmilans. Zusätzlich wurden zwei Bruten von Mäusebussarden innerhalb des 1.200-m-Radius festgestellt.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung wird als bedingt möglich eingeschätzt (ÖKOTOP 2024).

Die umgebenden Waldränder weisen teilweise alte Buchenparzellen mit erhöhtem Horstpotenzial auf. Teilweise liegen Kahlschläge und Fichtenaufforstungen vor. Im Bereich der Fläche ist zwar eine hohe Rotmilandichte vorhanden und es ist grundsätzlich von einer hohen Flugaktivität innerhalb der Fläche insbesondere von Rotmilanen auszugehen. Die Rotmilanhorste liegen allerdings nicht im Nahbereich und befinden sich vor allem an der abgewandten Hangseite Westerbergs, somit ist grundsätzlich von keiner stark erhöhten Nutzung der Fläche auszugehen. Die meisten erfassten Horste aus dem Jahr 2020, die zum Teil näher an der Fläche lagen, konnten im Jahr 2024 nicht mehr nachgewiesen werden. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

### Fledermäuse

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann **in der Regel** durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Eine Vorbelastung besteht bereits durch die westlich verlaufende Bahntrasse. In der Umgebung sind zudem eine 110 kV-Hochspannungsleitung sowie bestehende Windenergieanlagen vorhanden. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## 2.5 Boden und Wasser

### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die Böden weisen großflächig eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Inanspruchnahme und Beeinträchtigung der Böden mit hoher bis äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit Standorteigenschaften nur im geringen Maß zu erwarten.

### Wasser

Die östliche Teilfläche liegt teilweise im Trinkwasserschutzgebiet „Ahlshausen“ (Schutzzone III). Gemäß der Verordnung ist die Errichtung und wesentliche Änderung von Windkraftanlagen in der Schutzzone III des Wasserschutzgebietes beschränkt zulässig und durch die zuständige Wasserbehörde genehmigungspflichtig (Nr. 52, Anlage C, WSGVO – Ahlshausen vom 22.05.2008). Die Schutzzone III steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Windenergieanlagen sind i. d. R. (ggf. unter Auflagen) grundsätzlich genehmigungsfähig. Gefährdungen des Trinkwasserschutzes sind regelmäßig nicht zu erwarten.

## 2.6 Denkmalschutz

Eine direkte Betroffenheit von Belangen des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

Südöstlich der Fläche liegt das Vorranggebiet Windenergienutzung Northeim 03 (Entfernung 2.900 m). Im direkten Umfeld sind zudem zwei **alte** Bestandsanlagen vorhanden. Die Flächen sowie die Bestandswindenergieanlagen wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften.

Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der Topographie nicht gegeben, da zwischen den Flächen und der Bestandsanlagen 60° eingehalten werden bzw. die Fläche aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Im Umfeld der Siedlungen sind zudem umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, eine unzulässige Beeinträchtigung durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist nicht absehbar.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche überlagert sich mit einem Vorranggebiet Trinkwassergewinnung. Der Bereich umfasst das Wasserschutzgebiet „Ahlshausen“ (Schutzzone III). Negative Auswirkungen auf die Nutzung „Trinkwassergewinnung“ und das Vorranggebiet Trinkwassergewinnung können i.d.R. durch geeignete Maßnahmen bei der Erschließung, dem Anlagenbau und -betrieb vermieden werden. Eine Vereinbarkeit beider Belange ist grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.5).

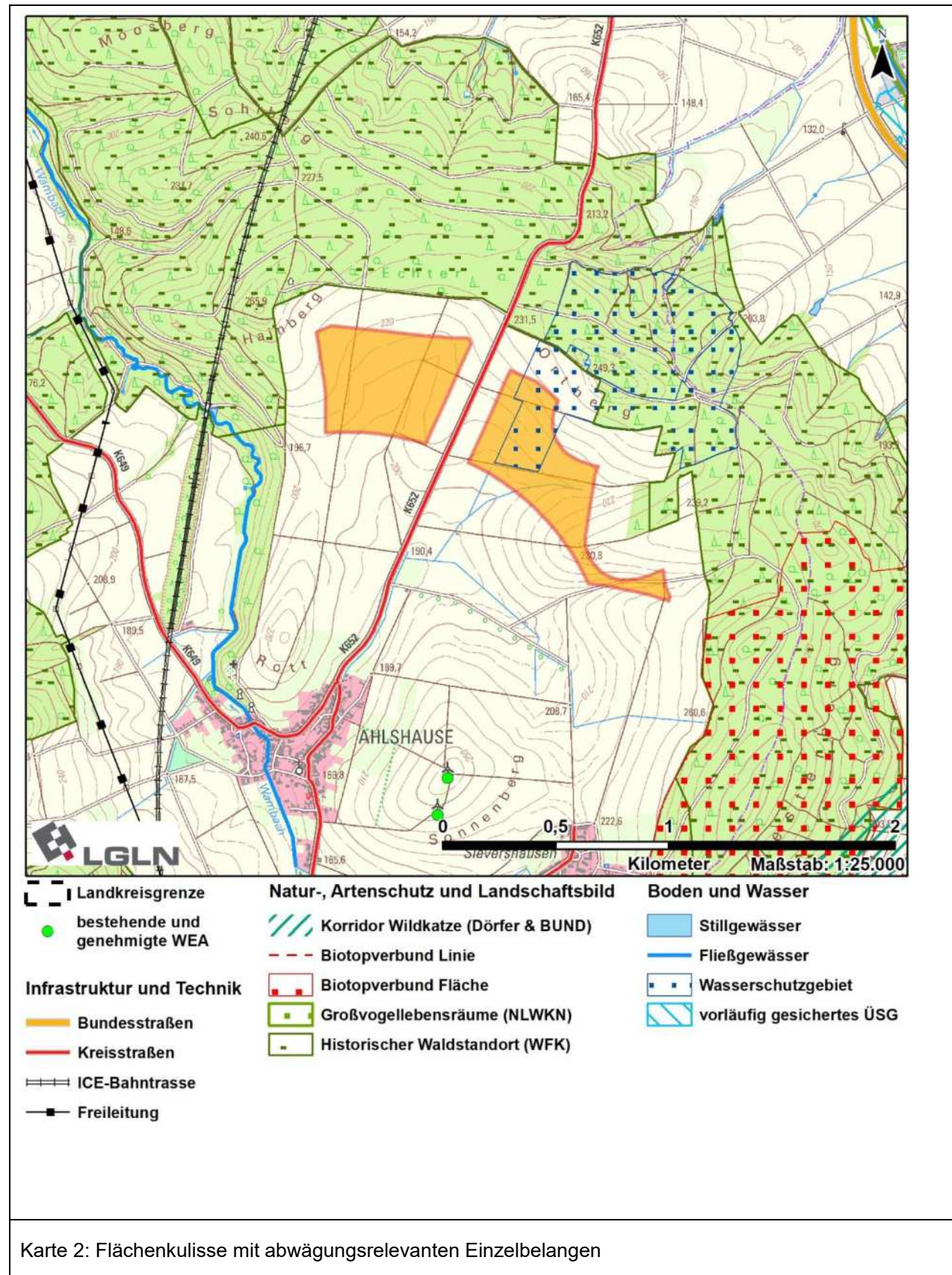
Die Überlagerung der Vorranggebiete führt daher zu keinem Zielkonflikt.

Die Fläche überlagert sich großflächig mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Die Festlegung steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Die Stadt Einbeck verfügt über einen aktuellen Flächennutzungsplan, der Sonderbauflächen für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung darstellt (15. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Einbeck, in Kraft getreten am 11.10.2019). Die Fläche ist u.a. aufgrund von artenschutzrechtlichen Konflikten nicht im Flächennutzungsplan dargestellt.

Nach aktueller Einschätzung und fachgutachterlicher Bewertung stellt die avifaunistische Situation im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen, wird die Fläche als Vorranggebiet Windenergienutzung berücksichtigt. Dadurch wird zudem die Windenergienutzung im Landkreisgebiet Northeim gleichmäßiger verteilt.



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 51 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können, ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung und der Windenergienutzung wird an dieser Stelle der Vorrang gewährt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

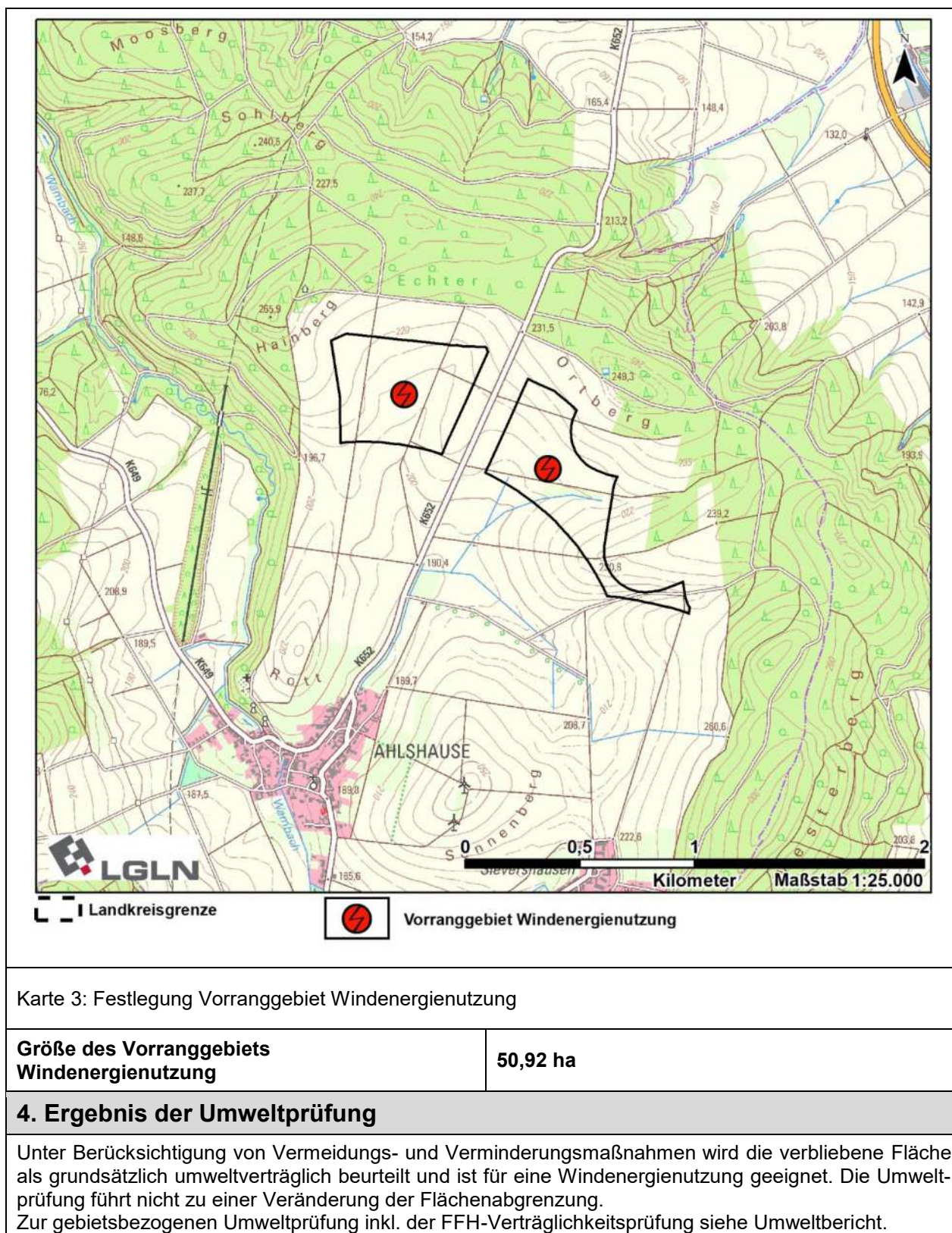
- Umliegende Ortschaften können im Zusammenwirken mit den benachbarten Flächen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehende Infrastruktur (Kreisstraße) ist zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Die Belange des Artenschutzes sind zu berücksichtigen.
- Das Wasserschutzgebiet „Ahlshausen“ steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht unüberwindbar entgegen. Die Belange des Trinkwasserschutzes sind zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbliebene Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen und Wahl des Anlagentyps, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3)

### Wasserschutz

Durch die Lage im Trinkwasserschutzgebiet bedarf es grundsätzlich Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind. Von der Unteren Wasserbehörde werden folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

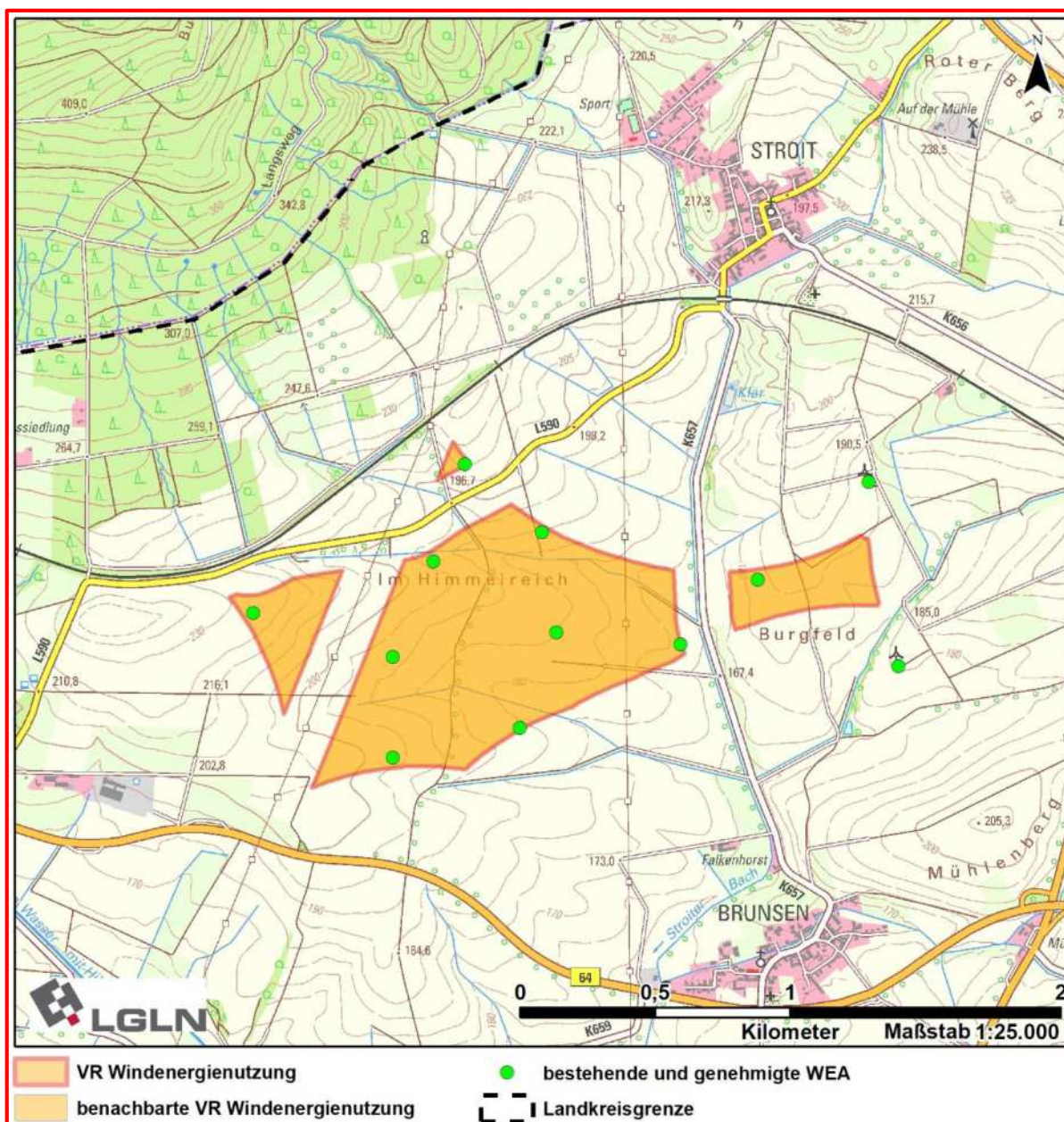
1. Keine nachteiligen Auswirkungen auf das Grundwasser (durch hydrogeologisches Gutachten festzustellen).
2. Herstellung des Fundaments ohne Spezialgründung (Rüttelstopfsäulen, Bohrpfähle etc.), die Gründungsohle muss über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand liegen.
3. Keine wassergefährdenden Baustoffe (z. B. Verbau von Naturschotter (mit Nachweis Klasse 0 oder 0\* der Ersatzbaustoffverordnung) statt Recyclingmaterials).  
Bevorzugte Verwendung von wassergefährdenden Stoffen mit WGK 1, ausschließlich nur im nicht vermeidbaren Umfang.
4. Es sind biologisch abbaubare Schmier- und Betriebsstoffe einzusetzen.
5. Rückhalteeinrichtungen aus brandbeständigem Material mit Auffangvolumen für die gesamte Menge an wassergefährdenden Stoffen in der Anlage.
6. Ein erforderlicher Ölwechsel (Transport und Abfüllen von Hydrauliköl) ist von Spezialunternehmen, die nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert sind, durchzuführen. Zu verwenden sind vor allem dichte Auffangwannen, Abfüllflächen und Behälter oder Tankwagen mit allen erforderlichen Sicherungseinrichtungen: Hochfeste Spezialschläuche mit geringem Durchmesser und Beständigkeit gegenüber hohen hydrostatischen Drücken sowie Spezialschlauchsysteme, bei denen infolge Leckagen der Befüllvorgang automatisch unterbrochen wird.
7. Einsatz getriebeloser Anlagen, mit Trockentransformator und ohne außenliegendem Kühler auf der Gondel (reduzierter Einsatz wassergefährdender Stoffe).
8. Automatische Feuerlöscheinrichtung in der Gondel zur Verhinderung eines Vollbrandes der Gondel.
9. Im Turm liegende Ölleitungen für die Ölwechsel.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle Nebenbestimmungen, die in eine wasserrechtliche Genehmigung nach WSGVO eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standortbezogen festgelegt.



## 5 Brunsen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Einbeck, zwischen Stroit, Naensen, Brunsen und Wenzen.
Anzahl Teilflächen	4
Größe in ha	100
Erschließung	Die Teilflächen der Fläche werden von der L 590 und K 657 sowie mehreren Wirtschaftswegen gequert. Südlich verläuft zudem die B 64.

## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf der Fläche besteht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8-6,2 m/s für 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).

Gemäß dem Globalen Windatlas liegt auf dem Gebiet eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist demnach möglich, auch da bereits Windenergieanlagen auf einem Großteil der Fläche bestehen bzw. genehmigt wurden.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Die Fläche wird von der L 590, der K 657 und einer 110 kV-Leitung gequert. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) der Land- und Kreisstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Nördlich verläuft eine Bahnstrecke. Zur Bahnstrecke wird ein Abstand von mindestens 120 m eingehalten. In ca. 100 m Entfernung befindet sich eine Hochspannungsleitung.

Die Fläche wird zudem von einer 220-kV Hochspannungsleitung gequert, die im Rahmen des Baus der 380 kV-Höchstspannungsleitung Wahle-Mecklar bereits rückgebaut wird. Mit der Inbetriebnahme der Wahle-Mecklar wurde die alte 220-kV-Leitung überflüssig. Durch den Bau der 380-kV-Leitung Wahle-Mecklar wird die Übertragungskapazität für den Transport von Strom erhöht und die Versorgungssicherheit auch zukünftig gewährleistet.

Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung verläuft im aktuellen Entwurf nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht.

Die Fläche liegt in Teilen im Interessengebiet der LV-Radaranlage Auenhausen (Entfernung ca. 49 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nicht grundsätzlich aus. Das Gebiet wird zudem teilweise von einer Hubschraubertiefflugstrecke überlagert. Auf der Fläche wurden neun moderne Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 250 m **und eine Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 261 m genehmigt**. Die Fläche ist zudem als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen in der 15. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Einbeck dargestellt. Die militärischen Hubschraubertiefflugstrecken sind grundsätzlich von Windenergieanlagen freizuhalten und als Tabuzone zu werten. Aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen, ist vom Planungsträger davon auszugehen, dass in dem Bereich aus Sicht der Bundeswehr keine grundsätzlichen Beschränkungen für WEA bestehen und dies im konkreten Fall aus tatsächlich festgestellten Gründen kein unüberwindbares Hindernis darstellt. Ein Abweichen von der Tabuzone der Bundeswehrbelange und Erweiterung der Fläche wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche flächenhafte Festlegungen verzichten zu können. Unter Berücksichtigung der Sonderbaufläche und der genehmigten Windenergieanlagen entsteht durch die Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung keine zusätzliche Beeinträchtigung der Hubschraubertiefflugstrecke.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Innerhalb der Fläche liegen vor allem kleinräumige wege- und grabenbegleitende Gehölze. Die kleinräumigen Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

In ca. 1.700 m bzw. ca. 2.500 m Entfernung liegt nördlich und westlich der Fläche das FFH-Gebiet „Laubwälder und Klippenbereiche im Selter, Hils und Greener Wald“ (FFH-Nr. 169).

Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 3.500 m das Vogelschutzgebiet „Sollingvorland“ (V68). Viele windenergiesensible Vogelarten haben einen großen Aktionsradius und fliegen auch außerhalb der Schutzgebietsflächen. Aufgrund des Abstandes sind jedoch keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten.

#### Artenschutz

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2020 wurde innerhalb des 1.500 m Radius ein besetzter Rotmilan-Horst ermittelt. Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des 1.200 m Radius ein besetzter Rotmilan- sowie Schwarzmilanhorst festgestellt. Der Rotmilanhorst liegt innerhalb des zentralen Prüfbereichs (1.200 m) und der Schwarzmilanhorst liegt innerhalb des Nahbereichs (500 m).

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche überwiegend ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung wird als bedingt möglich eingeschätzt. Die kleine nördliche Teilfläche weist ein hohes Konfliktpotenzial auf und wird vom Gutachter unter artenschutzfachlichen Aspekten nicht empfohlen (ÖKOTOP 2024).

Die nördliche Teilfläche ist durch einen verhältnismäßig kleinräumigen Wechsel von Ackerflächen und Grünland- und Brachflächen mit strukturierenden Feldgehölzen geprägt, die als Nahrungshabitat gut geeignet sind. Die übrige Fläche wird überwiegend ackerbaulich genutzt und ist strukturarm. Insbesondere der nördliche Bereich der Fläche hat ein besonderes Potenzial als Nahrungshabitat. Aufgrund der Nähe zu geeigneten Brutplätzen ist ein Eintreten schwerwiegender artenschutzfachlicher Konflikte in dem Teilbereich der Fläche grundsätzlich nicht vollständig auszuschließen. Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. In Bezug auf die Lage des Schwarzmilanhorstes im Nahbereich ist auf Grundlage des landesweit günstigen Erhaltungszustandes der Art in Verbindung mit den Regelungen des § 45b (8) BNatSchG auf Ebene der Regionalplanung zu prognostizieren, dass die Voraussetzungen für das Erteilen einer artenschutzrechtlichen Ausnahme gegeben sind. Halboffene, strukturreiche Landschaften, wie im nördlichen Bereich der Fläche, sind allgemein kennzeichnend für den Landkreis. Diese Strukturen bilden ein optimales Brut- und Nahrungshabitat. Das Brutvorkommen des Schwarzmilans ist sehr dynamisch. Horststandorte können sich im Laufe der Jahre verlagern. Während 2020 kein Schwarzmilan im Bereich der Fläche gebrütet hat, wurde im Erfassungsjahr 2024 ein Brutstandort nachgewiesen. Das Freihalten des Nahbereichs würde das Schutzniveau der Avifauna im Landkreis Northeim grundsätzlich nicht erhöhen. In dem Bereich ist kein Schwerpunkt vorkommen des Schwarzmilans betroffen. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen. Vorliegend ist aus tatsächlichen Gründen feststellbar, dass sich die Windenergienutzung trotz bestehender artenschutzfachlicher Bedenken durchsetzen kann.

Aufgrund der Anwendung des Planungskonzeptes mit dem Ausschluss der avifaunistisch sensiblen und äußerst kritischen Bereichen wird davon ausgegangen, dass die Vorranggebiete Windenergienutzung die für die Avifauna grundsätzlich konfliktärmeren Flächen im Landkreis Northeim darstellen. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung des Landkreises zur Erreichung der regionalen Teilflächenziele nach NWindG müssten die hierdurch für die Windenergienutzung nicht berücksichtigten Flächen an anderer Stelle festgelegt werden. Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen würde es sich um Flächen handeln, die aus avifaunistischen Gesichtspunkten grundsätzlich nicht konfliktärmer wären. Das Vorranggebiet stellt zudem größtenteils eine Sonderbaufläche für Windenergieanlagen eines rechtswirksamen Flächennutzungsplanes dar. Im Bereich der Fläche wurden in den letzten Jahren insgesamt 10 Windenergieanlagen genehmigt.

Für die Vollziehbarkeitsprognose ist maßgeblich, ob Windenergieanlagen im Grundsatz innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung genehmigungsfähig sein können.

Im Bereich der Fläche wurden insgesamt 10 Windenergieanlagen unter Berücksichtigung und Festlegung entsprechender Nebenbestimmungen genehmigt. Auf regionalplanerischer Ebene kann somit prognostiziert werden, dass sich aus tatsächlich vorhandenen gegebenen Gründen die Windenergienutzung unter entsprechenden Auflagen auf dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann. Die artenschutzrechtlichen Hürden wurden im abgeschlossenen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Windenergieanlagen überwunden. Daher überwiegt an dieser Stelle die regionalplanerische Abwägung zum RROP zugunsten der Windenergienutzung, auch um das Erreichen des regionalen Teilflächenziels sicherzustellen und gleichzeitig auf Festlegungen an anderer Stelle verzichten zu können.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. **Auf der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden bzw. genehmigt.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.



Landschaftsbild

Die Fläche liegt großflächig in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen bereits durch die zahlreichen technischen Infrastrukturen. Östlich der Fläche sind zudem zwei Windenergieanlagen vorhanden. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

**2.5 Boden und Wasser**

Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist nahezu flächendeckend eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

Wasser

Entlang der K 557 verläuft das prioritäre Fließgewässer der WRRL „Stroiter Bach“ (Gewässer II. Ordnung), das teilweise vom vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet „Stroiter Bach“ begleitet wird. Der „Stroiter Bach“ einschließlich des vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiets liegen nicht innerhalb der Gebietsabgrenzung. Eine direkte Betroffenheit und Bedenken bestehen nicht.

**2.6 Denkmalschutz**

Innerhalb der Flächen sind mehrere Bodendenkmäler vorhanden. Die Belange des Denkmalschutzes schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus und sind zu berücksichtigen. Nordwestlich von der Fläche liegt in ca. 1.500 m die „Stroiter Mühle“, welche ein bedeutendes Baudenkmal darstellt. Die „Stroiter Mühle“ schließt eine Windenergienutzung nicht aus. Zu erwartende visuelle Störungen werden als nicht schwerwiegend bewertet.

**2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

Raumverträglichkeit

Östlich der Fläche liegt der vorhabenbezogene Bebauungsplan „Windenergiepark Süllberg“ (Entfernung ca. 3.500 m). Die Flächen haben einen geringen Abstand zueinander und wirken kumulativ auf die umliegenden Ortschaften. Im Bereich der Flächen sind bereits zahlreiche bestehende Windenergieanlagen vorhanden, die die Landschaft beeinträchtigen und kumulativ wirken. Bereits durch die bestehenden Windenergieanlagen werden die benachbarten Ortschaften Naensen und Brunsen in einem Winkel von mehr als 120° umfasst. Zwischen den bestehenden Windenergieanlagen werden Freihaltewinkel von 47° und 53° eingehalten. Die Ausweisung des Vorranggebiets Brunsen 01 im RROP führt allerdings zu keiner zusätzlichen Beeinträchtigung und Verschlechterung der Situation (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Die Landschaft wird von den bestehenden Hochspannungsleitungen und Straßen beeinträchtigt. Im Umfeld der Siedlungen sind umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden. Durch die Vorrangfläche entsteht im Ergebnis keine zusätzliche übermäßige Belastung, die der Realisierung und Zulassung einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen könnte. Aus tatsächlichen Gründen steht fest, dass sich die Windenergienutzung auf der Fläche durchsetzt.

#### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Das VR Leitungstrasse, das Straßennetz und Gleisanlagen (VR Haupteisenbahnstrecke und VR Straße von regionaler Bedeutung) grenzen im Abstand an die Vorrangflächen bzw. queren diese und sind bereits unter 2.3 behandelt. Das Gewässer (VR Natur und Landschaft I) Stroiter Bach ist unter 2.5. fachlich thematisiert.

Das querende Vorranggebiet Leitungstrasse wird in seiner Funktionsfähigkeit grundsätzlich nicht beeinträchtigt (vgl. 2.3). Durch die Wahle-Mecklar ist das Übertragungsnetz und die Versorgungssicherheit gewährleistet. Die Leitung wird derzeit bereits im Rahmen des Baus der Wahle-Mecklar-Hochspannungsleitung rückgebaut. **Das Vorranggebiet Leitungstrasse ist ein rechtswirksames Ziel der Raumordnung. Es ist weiterhin rechtlich und praktisch grundsätzlich möglich, in der Trasse eine Leitung zu errichten.**

Aus tatsächlichen Gründen steht fest, dass sich auf der Fläche eine Windenergienutzung trotz der Freileitung grundsätzlich durchsetzen kann. **Da bereits moderne Windenergieanlagen im Vorranggebiet genehmigt und gebaut sind, die mit der im Planungskonzept enthaltenen Referenzanlage vergleichbar sind, wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit ausgegangen. Das Vorranggebiet Windenergienutzung steht einer möglichen Hochspannungsleitung nicht grundsätzlich entgegen. Gleichzeitig steht eine Hochspannungsleitung einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht unüberwindbar entgegen. Der Regionalplanungsträger kann nicht prognostizieren, ob eine Leitung oder welche Leitungsart im Bereich der Trasse möglicherweise errichtet werden könnte. Aktuell besteht kein konkreter Planungsstand, der im laufenden Neuaufstellungsverfahren im Rahmen der Windenergieplanung flächenkonkret als Tabuzone und mit entsprechenden Schutzabständen berücksichtigt werden kann. Über die Positionierung der Windenergieanlagen und die Trassenplanung können Konflikte grundsätzlich vermieden und die notwendigen Schutzabstände eingehalten werden. Im erste Entwurf der LROP-Fortschreibung entfällt das Vorranggebiet Leitungstrasse.** Durch die Überlagerung entsteht kein Zielkonflikt.

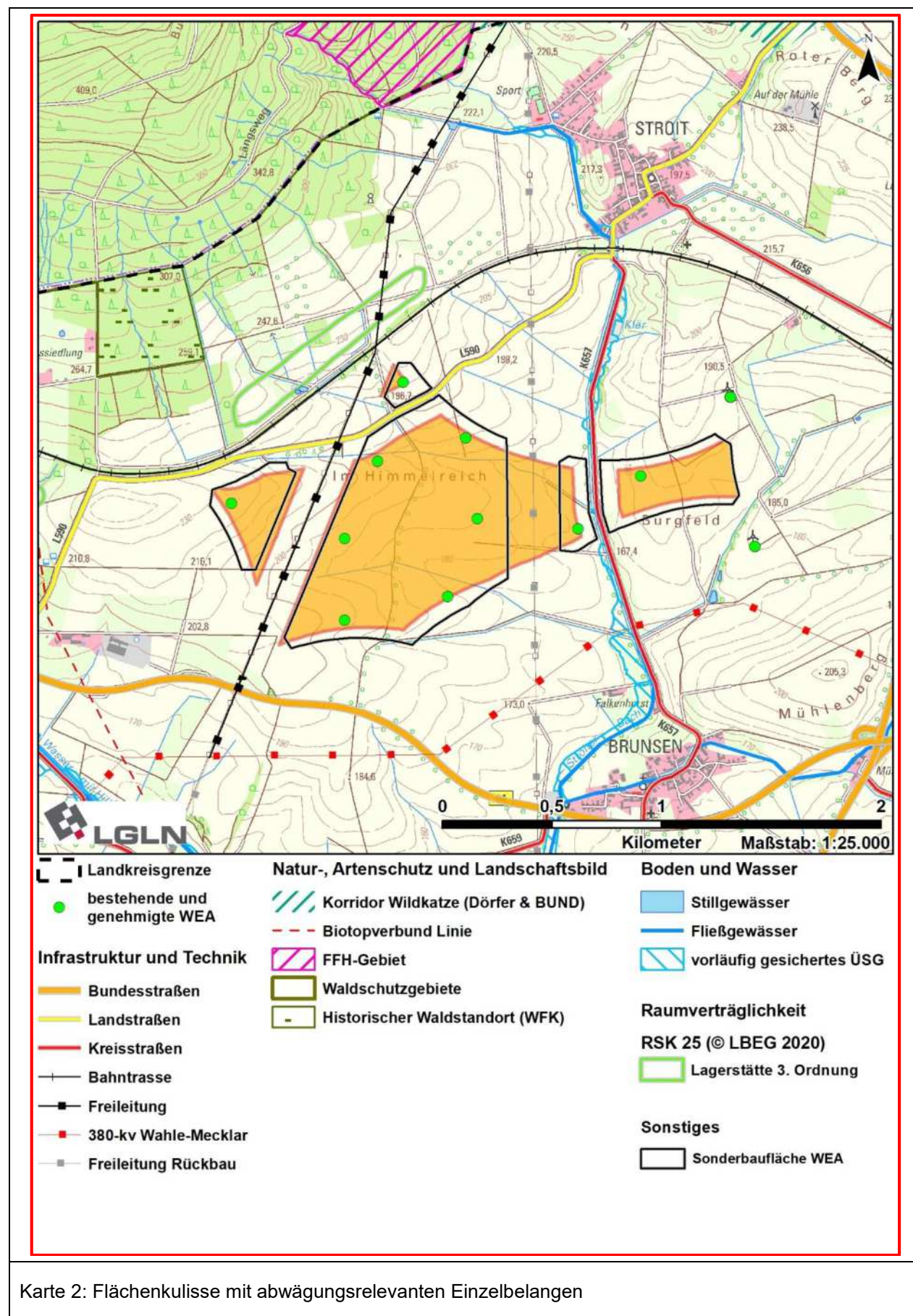
Die Fläche überlagert sich großräumig mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Die Festlegung steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich.

Das Vorranggebiet Windenergienutzung überlagert sich maßstabsbedingt vernachlässigbar mit einem Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz. Die östliche Teilfläche stellen einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar. Der daran angrenzende Überschwemmungsbereich und somit VR Hochwasserschutz ist unter 2.5 fachlich berücksichtigt.

Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

#### **2.8 Sonstige Belange**

Die Fläche ist größtenteils als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung in der 15. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Einbeck dargestellt (in Kraft getreten am 11.10.2019). Innerhalb der Sonderbaufläche wurden **insgesamt zehn moderne** Windenergieanlagen genehmigt. Zwei ältere Bestandwindenergieanlagen liegen östlich der Sonderbaufläche.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 100 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der Bestands-Windenergieanlagen sowie genehmigten Anlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerische angesetzte Abstand lässt auf Grundlage der bestehenden Windenergieanlagen keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können, ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Bei der planerischen Betrachtung der Umfassung ergibt sich durch die bereits bestehenden Windenergieanlagen zwar eine Umfassung. Das Vorranggebiet führt allerdings zu keiner zusätzlichen oder darüberhinausgehenden Beeinträchtigung und Verschlechterung der aktuellen Situation. Das Vorranggebiet liegt zudem teilweise im Hubschraubertiefflugkorridor. Die Belange der Bundeswehr sind allerdings nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand aus tatsächlichen Gründen nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen steht fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

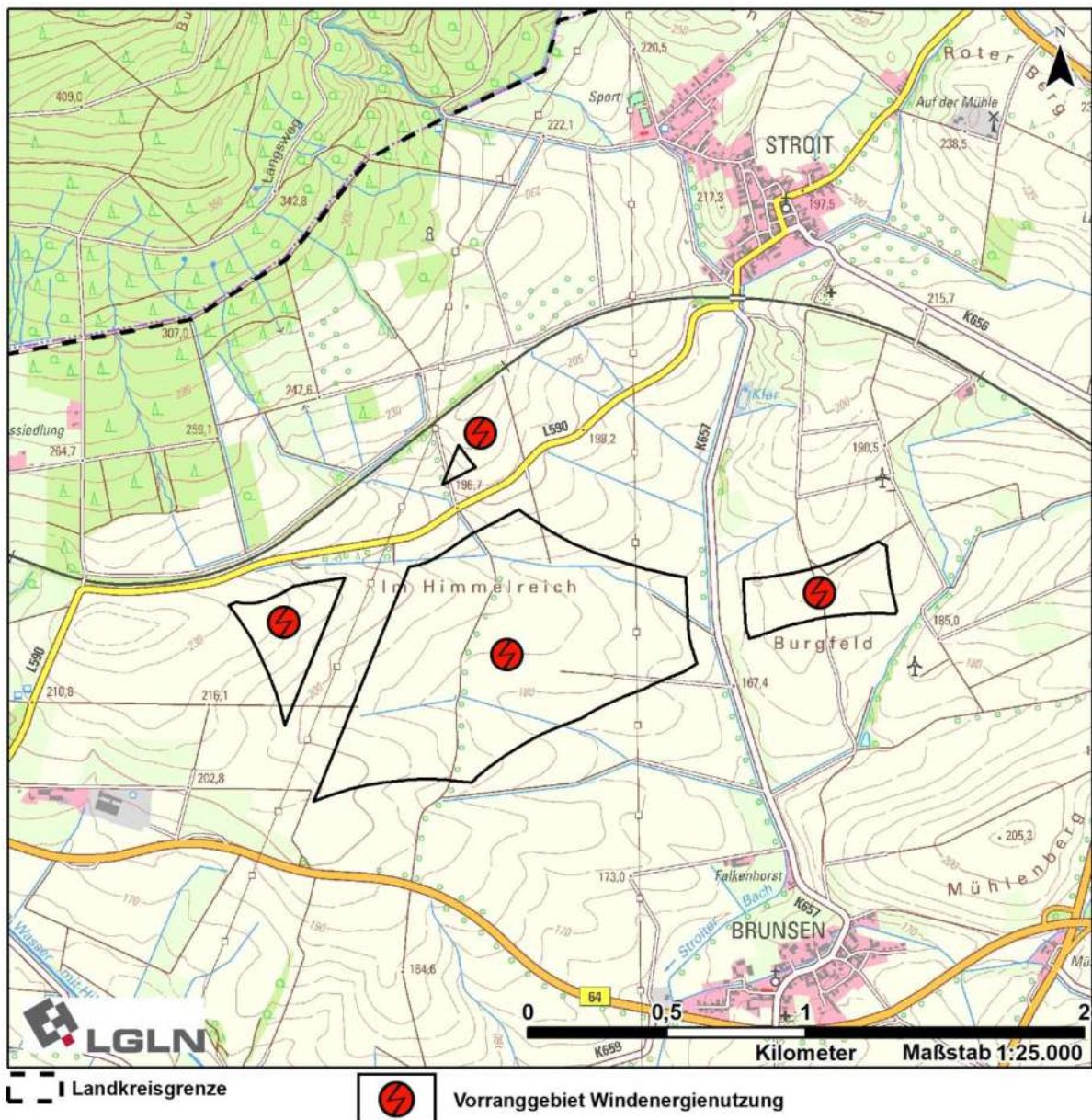
- Umliegende Ortschaften können im Zusammenwirken mit den Bestandswindenergieanlagen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die technischen Infrastrukturen (L 950, K 657, Bahntrasse und Hochspannungsleitung) sind zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Das Interessengebiet der LV-Radaranlage Auenhausen sowie der Hubschraubertiefflugkorridor sind zu berücksichtigen. Die militärischen Belange schließen eine Windenergienutzung auf der Fläche allerdings grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Die Belange des Artenschutzes sind zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung und Berücksichtigung der Bestands- bzw. Genehmigungsanlagenstände keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbliebene Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**100,48 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan, **ebenso wie der Schwarzmilan, können** im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulis, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

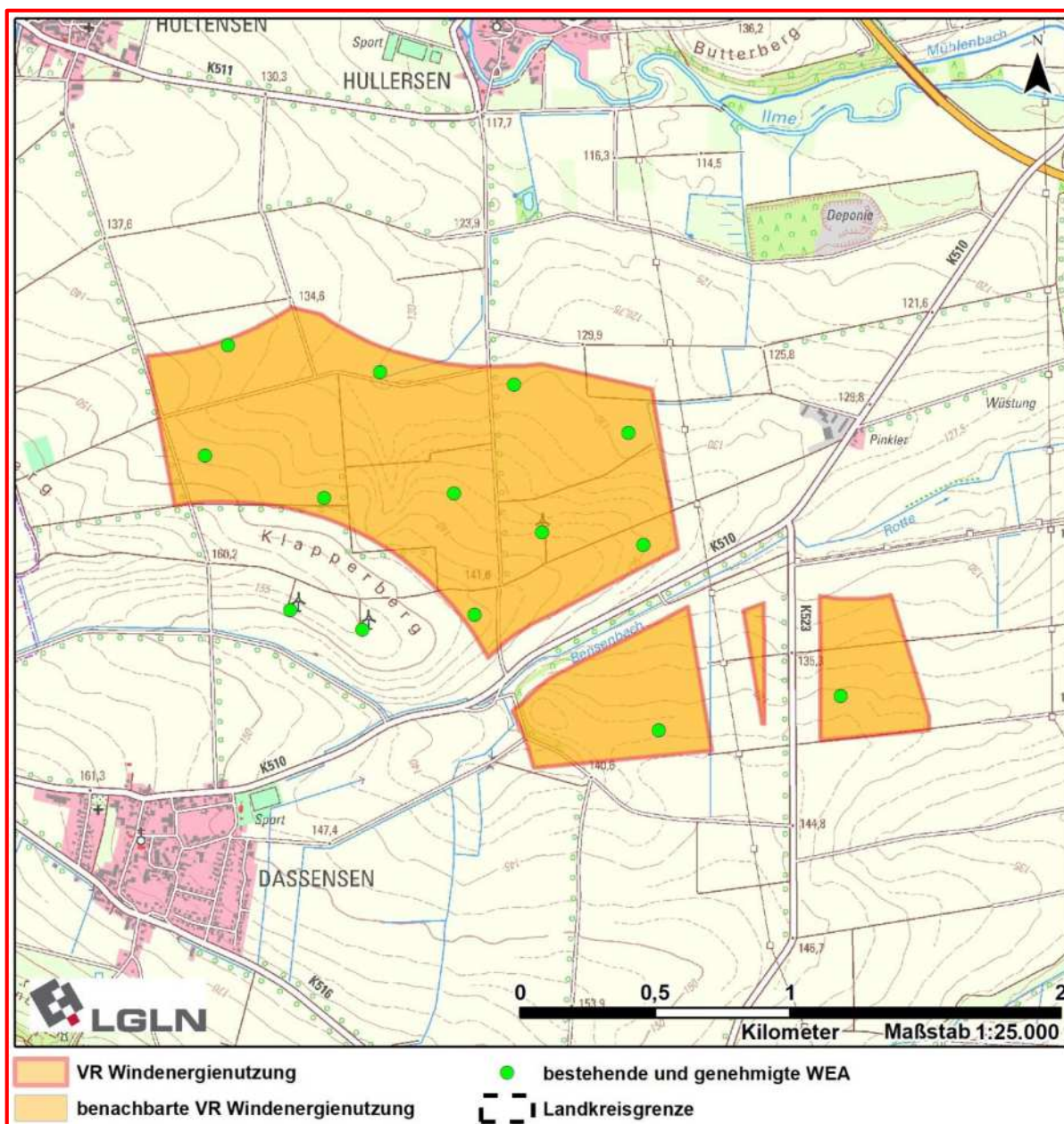
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 6 Einbeck 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Einbeck zwischen den Ortschaften Hullersen, Odagsen, Dörrigsen und Dassensen.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	4
<b>Größe in ha</b>	190
<b>Erschließung</b>	Die Fläche wird von der K 510 und der K 523 durchquert. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

## **2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)**

### **2.1 Windhöffigkeit**

Auf der Fläche besteht auf einem Großteil der Fläche eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4-5,8 m/s für 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt geeignet (CUBE 2014).  
Gemäß dem Globalen Windatlas liegt auf einem Großteil des Gebietes eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund. Lediglich der nördliche Randbereich weist Windgeschwindigkeiten von unter 7 m/s aus (GLOBAL WINDATLAS). Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich, auch da bereits Windenergieanlagen auf einem Großteil der Fläche bestehen bzw. genehmigt wurden.

### **2.2 Siedlung und Erholung**

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Im Bereich der Fläche wird teilweise, begründet und zumutbar von den vorsorgeorientierten Abständen abgewichen. Die Entwurfsfläche wird im nördlichen Bereich aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen erweitert, dabei wird sich an die Abgrenzung der Sonderbaufläche für Windenergieanlagen der Stadt Einbeck orientiert. Im nördlichen Bereich wird ein Abstand von 1.000 m zu dem nächsten Siedlungsbereich mit Wohnnutzung eingehalten. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zur benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Unzulässige Beeinträchtigungen sind im Rahmen des nachgelagerten Verfahren abgeprüft.

### **2.3 Infrastruktur und Technik**

Die Fläche wird von zwei Kreisstraßen (K 510 und K 523) sowie 110 kV-Hochspannungsleitungen gequert. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) der Kreisstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.

Die Fläche wird von Richtfunkstrecken gequert. Die Richtfunkstrecken stehen nach aktuellem Abstimmungsstand mit den Fachbehörden einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Am westlichen Rand der Fläche liegt ein Modellflugplatz, der einen hindernis- und gefahrungsfrei benutzbaren Flugraum benötigt. Die Fläche hält einen Sicherheitsabstand von 400 m zu dem Modellflugplatz ein. Durch den Abstand werden Beeinträchtigungen und mögliche Konflikte zu der bereits langjährig bestehenden Nutzung vermieden.

Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung im aktuellen Entwurf verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht.

Die Fläche liegt vollständig im Interessengebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 43 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Beteiligungs- und Abstimmungsstand auf dem Vorranggebiet nicht grundsätzlich aus.

### **2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild**

#### Naturschutz

Innerhalb der Fläche sind teilweise wege- und grabenbegleitende Gehölze vorhanden. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

Westlich und nördlich der Fläche liegt das FFH-Gebiet „Ilme“ (FFH-Nr. 128), welches ein Kerngebiet für den Gewässer- und Offenlandverbund darstellt (PU 2021). Eine direkte Betroffenheit besteht nicht.

Östlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 3.600 km das Vogelschutzgebiet „Leinetal bei Salzderhelden“ (V08), welches eine besondere Bedeutung als Brut- sowie Gast- und Rastvogellebensraum hat. Viele windenergiesensible Vogelarten haben einen großen Aktionsradius und fliegen auch außerhalb der Schutzgebietsflächen. Die großräumigen Ackerlandschaften in der Nähe des Schutzgebietes werden im Winterhalbjahr von großen Trupps nordischer Gänse zur Nahrungssuche genutzt. In dem Bereich ist ein erhöhtes Kollisionsrisiko möglich (ÖKOTOP 2020).

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Nördlich der Fläche liegt in ca. 800 m Entfernung ein Großvogellebensraum landesweiter Bedeutung für die Art Rotmilan (4124.4/3). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2024 wurde ein besetzter Rotmilan-Horst innerhalb des 1.200 m Radius festgestellt. Die Fläche liegt teilweise innerhalb des artspezifischen Nahbereichs von 500 m (BNatSchG, § 45b Anlage 1). Innerhalb von 3.500 m um die Fläche befindet sich vier Altnachweise des Rotmilans aus dem Erfassungsjahr 2020 sowie ein Altnachweis eines Schwarzstorch-Horsts.

Östlich der Fläche wurde ein brütendes Paar des Mäusebussards festgestellt.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche auf der nördlichen Hälfte ein geringes und auf der südlichen Hälfte ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Für die Fläche wird eine Windenergienutzung als möglich bis bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Die gesamte Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und ist relativ strukturarm. Die Gehölzstreifen entlang der querenden und umliegenden Fließgewässer Benserbach/Rotte und Rennen bieten Potenzial als Bruthabitat für Greifvögel.

Die Fläche weist kaum potenzielle Horstbäume für Groß- und Greifvögel auf. **Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. In Bezug auf den Rotmilanhorst im Nahbereich ist auf Grundlage der Ausführungen zum Rotmilan in der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 auf Ebene der Regionalplanung mit hinreichender Sicherheit zu prognostizieren, dass die Voraussetzungen für das Erteilen einer artenschutzrechtlichen Ausnahme gegeben sind.**

**Aufgrund der Anwendung des Planungskonzeptes mit dem Ausschluss der avifaunistisch sensiblen und äußerst kritischen Bereichen wird davon ausgegangen, dass die Vorranggebiete Windenergienutzung die für die Avifauna grundsätzlich konfliktärmeren Flächen im Landkreis Northeim darstellen. Die Landschaft im Bereich des Vorranggebietes ist relativ strukturarm und wird landwirtschaftlich intensiv genutzt. Das Brutvorkommen des Rotmilans ist sehr dynamisch. Horststandorte können sich im Laufe der Jahre verlagern. Der Brutstandort wurde im Erfassungsjahr 2024 nachgewiesen. Das Freihalten des Nahbereichs würde das Schutzniveau des Rotmilans im Landkreis Northeim grundsätzlich nicht erhöhen. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung des Landkreises zur Erreichung der regionalen Teilflächenziele nach NWindG müssten die hierdurch für die Windenergienutzung nicht berücksichtigten Flächen an anderer Stelle festgelegt werden. Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen würde es sich um Flächen handeln, die aus avifaunistischen Gesichtspunkten grundsätzlich nicht konfliktärmer wären. Das Vorranggebiet stellt zudem größtenteils eine Sonderbaufläche für Windenergieanlagen eines rechtswirksamen Flächennutzungsplanes dar. Im Bereich der Fläche wurden in den letzten Jahren insgesamt elf Windenergieanlagen genehmigt.**

**Für die Vollziehbarkeitsprognose ist maßgeblich, ob Windenergieanlagen im Grundsatz innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung genehmigungsfähig sein können. Selbst wenn das Vorranggebiet Windenergienutzung teilweise im Nahbereich liegt kann unter Berücksichtigung der Regelungen des § 45b BNatSchG mit hinreichender Sicherheit angenommen werden, dass diese Anlagen in der Regel genehmigungsfähig sind und die Windenergienutzung sich vorrangig auf der Fläche durchsetzt.**

**Im Bereich der Fläche wurden in den letzten Jahren insgesamt elf Windenergieanlagen unter Berücksichtigung und Festlegung entsprechender Nebenbestimmungen genehmigt. Auf regionalplanarischer Ebene kann somit prognostiziert werden, dass sich aus tatsächlich vorhandenen Gründen die Windenergienutzung unter entsprechenden Auflagen auf dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann. Die artenschutzrechtlichen Hürden wurden im abgeschlossenen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Windenergieanlagen genommen. Daher überwiegt an dieser Stelle die regionalplanarische Abwägung zum RROP zugunsten der Windenergienutzung, auch um das Erreichen des regionalen Teilflächenziels sicherzustellen und gleichzeitig auf Festlegungen an anderer Stelle verzichten zu können.**

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

**Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Auf der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden bzw. genehmigt. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.**



Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Die Landschaft ist durch die bereits bestehenden technischen Infrastrukturen vorbelastet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

**2.5 Boden und Wasser**

Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist fast flächendeckend eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Im südwestlichen Randbereich sind kleinräumig seltene Böden vorhanden. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der seltenen Böden sowie der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

Wasser

Entlang der K 510 verläuft das prioritären Fließgewässer der WRRL „Benserbach“ bzw. „Rotte“ (tlw. Gewässer 2. Ordnung). Eine direkte Betroffenheit durch die Fläche besteht nicht. Das Fließgewässer steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Unzulässige Beeinträchtigungen der Gewässer sind durch Errichtung von Anlagen nicht zu prognostizieren.

**2.6 Denkmalschutz**

Innerhalb der Fläche sind mehrere Bodendenkmäler vorhanden. Die Bodendenkmäler stehen einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.

**2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

Raumverträglichkeit

Durch die Größe und Ausdehnung der Fläche werden die angrenzenden Ortschaften Hullersen, Dassenen und Rotenkirchen belastet. Die Fläche liegt im flachwelligen Tiefland, das bereits durch zahlreiche Hochspannungsleitungen und den vorhandenen Straßen vorbelastet ist. Windenergieanlagen sind in dieser Tallage grundsätzlich weit sichtbar. Im näheren Umfeld zu der Fläche befinden sich keine weiteren Vorranggebiete Windenergienutzung, die in unzulässiger Weise kumulativ auf die umgebenden Siedlungen wirken. Der Bereich ist durch die bestehenden Windenergieanlagen, die größtenteils innerhalb der Fläche liegen, bereits vorbelastet. Durch den Zuschnitt der Fläche ist eine Kompaktheit erreicht. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der Topographie nicht gegeben, da die Fläche aus dem Blickwinkel der Ortschaften keine 120° einnimmt. Die Ausweisung des Vorranggebiets Einbeck 01 im RROP führt zu keiner zusätzlichen Beeinträchtigung und Verschlechterung der Situation (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

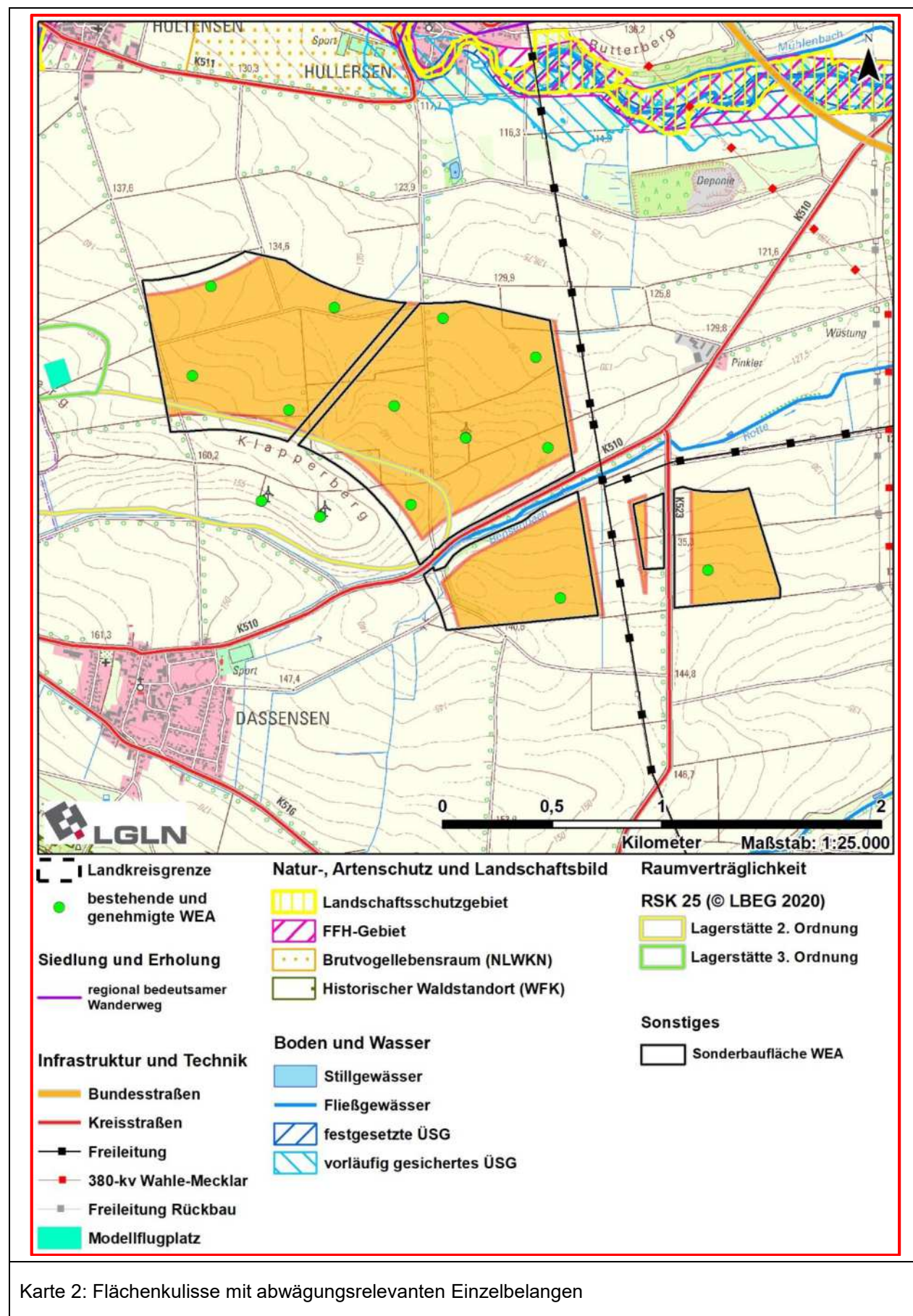
Die Fläche überlagert sich großräumig mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Die Festlegung steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.

Im südwestlichen Bereich überlagert sich die Fläche mit einem Vorbehaltsgebiet Rohstoffgewinnung (To4). Das Vorbehaltsgebiet dient der langfristigen Sicherung der Rohstoffversorgung. Der laufende Abbau und der Betriebsbereich wird durch die Windenergie-Vorrangfläche nicht unzulässig oder unzumutbar beeinträchtigt. Der Windenergienutzung wird eine höhere Gewichtung zugesprochen, was sich in den Ausweisungen widerspiegelt (vgl. auch Steckbriefe Rohstoffgewinnung als Anlage der Begründung **sowie Begründung zu RROP 3.2.2 06 Satz 1 und 4 – Überlagerung und Grenzlage mit anderen Vorrang- und Vorbehaltsgebieten**). Die VR Leitungstrasse sowie VR Natur und Landschaft (I) sind vorangehend bereits unter 2.3 und 2.5 fachbezogen thematisiert.

Die Vorbehaltsgebiete schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Die Fläche ist größtenteils als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung in der 15. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Einbeck dargestellt (in Kraft getreten am 11.10.2019). Innerhalb der Sonderbaufläche wurden **insgesamt elf** neue Windenergieanlagen genehmigt. Am Rand der nordwestlichen Teilfläche liegen Rohstofflagerstätten 2. und 3. Ordnung der Rohstoffart Ton und Tonstein. Westlich der Fläche findet bereits ein Abbau von Ton statt. Innerhalb der Fläche findet kein Abbau statt. Windenergieanlagen schränken die Nutzbarkeit der Lagerstätten kurzfristig ein und schließen den Bodenabbau kleinräumig und temporär aus. Die Funktionsfähigkeit der Lagerstätte als kleinräumige Abbaustätte mit dem weiträumigen Ziel der langfristigen Sicherung der Lagerstätte und Rohstoffe wird im Grundsatz nicht gefährdet und durch die Ausweisungen entsprechend gesichert und priorisiert. Da bereits Windenergieanlagen im Bereich der Rohstofflagerstätte genehmigt sind, ist von einer Vereinbarkeit in dem Bereich auszugehen.



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 190 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der Bestands-Windenergieanlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerische angesetzte Abstand lässt auf Grundlage der bestehenden und genehmigten Windenergieanlagen keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand aus tatsächlichen Gründen nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasser- und Denkmalschutzes sowie der Rohstofflagerstätte führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden, ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen. Zwar wird der planerisch angesetzte Siedlungsabstand kleinflächig nicht eingehalten, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen steht aus tatsächlichen Gründen fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

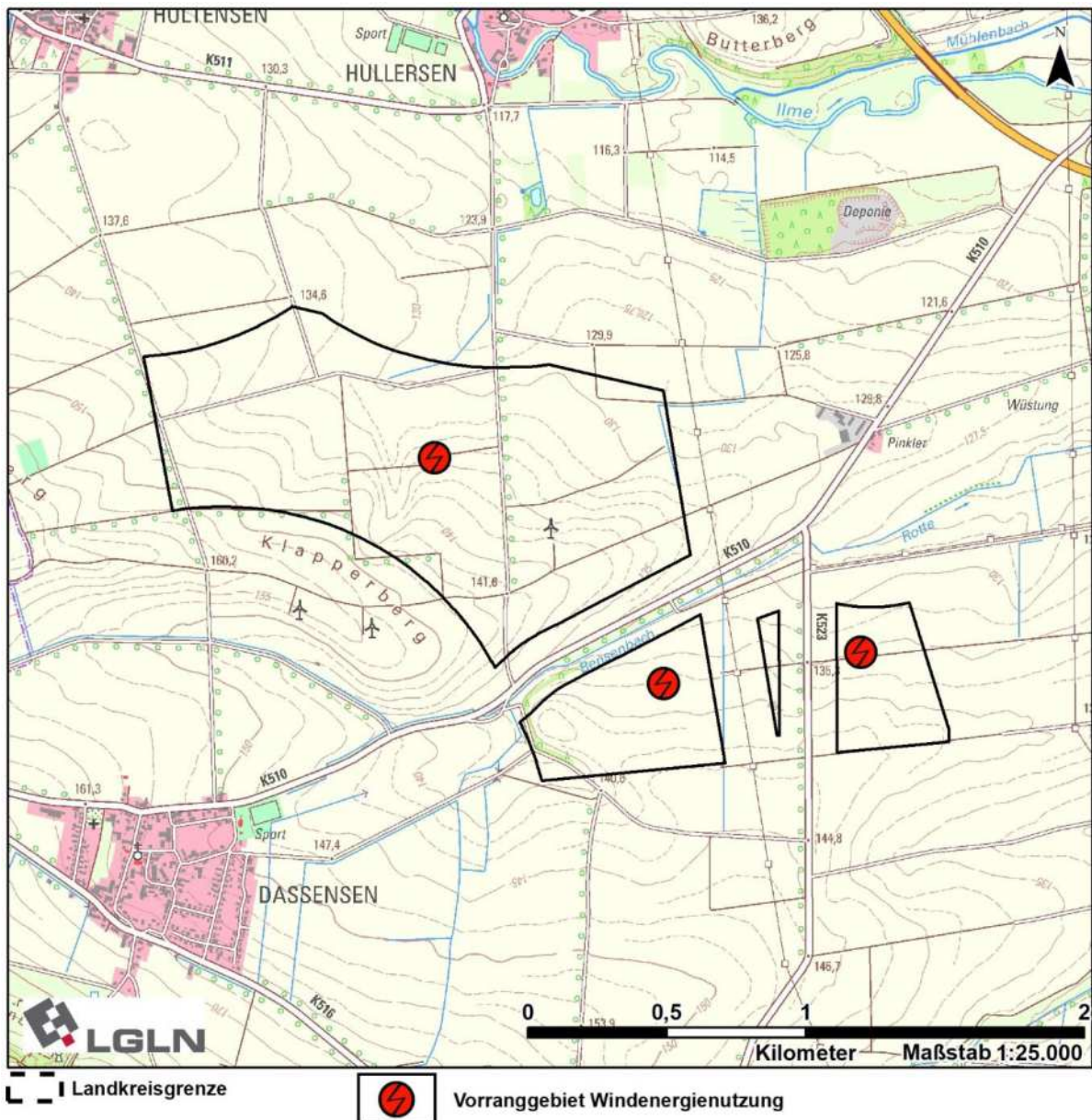
- Die Fläche weicht teilweise, zumutbar und begründet vom vorsorgeorientierten Siedlungsabstand ab.
- Umliegende Ortschaften können beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehenden Infrastrukturen der Straßen (K 510, K 523), 110 kV-Leitung und Richtfunkstrecken sind zu berücksichtigen.
- Das Interessengebiet der LV-Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Naturschutzfachliche Belange schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Kleinräumig graben- und wegbegleitende Gehölze sowie der querende Benserbach stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Die Belange der Avifauna sind zu beachten.
- Die vorhandenen Bodendenkmäler schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Die Rohstofflagerstätte schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung und laufenden bzw. abgeschlossenen Zulassungsverfahren keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbliebene Konflikte werden als nicht unüberwindbaren Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
 Windenergienutzung**

**190,35 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
 Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

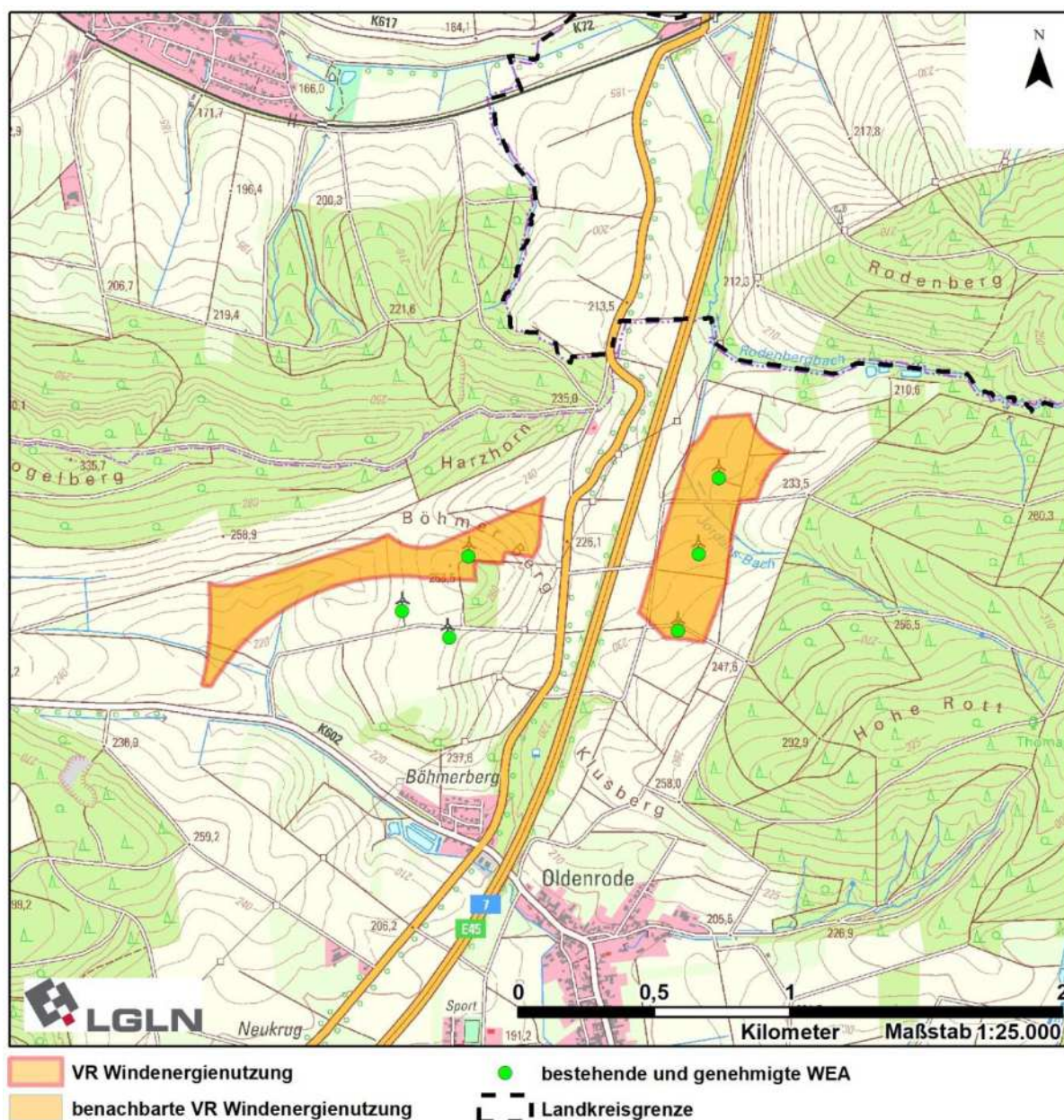
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 7 Oldenrode 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt an der östlichen Landkreisgrenze auf dem Gebiet der Gemeinde Kalefeld, nördlich von Oldenrode, östlich von Wiershausen und südöstlich von Harriehausen.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	41
Erschließung	Zwischen den Teilflächen verlaufen die B 248 und die A 7. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 6,2 m/s. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt geeignet (CUBE 2014). Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich, auch da bereits Windenergieanlagen auf der Fläche bestehen bzw. genehmigt wurden.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Im Bereich der Fläche wird begründet und zumutbar von den vorsorgeorientierten Abständen abgewichen. Die östliche Teilfläche wird um den Bereich von einer genehmigten Windenergieanlage (Genehmigung vom 22.03.2016), die direkt an das Gebiet angrenzt, erweitert. Die genehmigte Anlage weist eine Gesamthöhe von 185 m auf. Die Windenergieanlage liegt ca. 900 m von dem nächsten Siedlungsbereich mit Wohnnutzung entfernt.</p> <p>Die westliche Teilfläche wird aufgrund der drei bestehenden Altanlagen festgelegt. Um den Windpark sinnvoll zu erweitern und um ein mögliches Repowering-Potenzial zu berücksichtigen, wird im Bereich der Fläche vom vorsorgeorientierten Abstand zur Wohnnutzung abgewichen. Zur Abgrenzung wird ein Abstand von 800 zu dem nächsten Siedlungsbereich mit Wohnnutzung berücksichtigt, um etablierte bzw. akzeptierte Windenergiestandorte in die Kulisse der Vorranggebiete aufzunehmen.</p> <p>Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zu benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an den bereits vorhandenen Windenergieanlagen gemäß § 2 EEG im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Aufgrund des Siedlungsabstands sind unzulässige Beeinträchtigungen auf Ebene der Regionalplanung auch unter Annahme der Referenz-Windenergieanlage des Planungskonzeptes durch die Abweichung vom erweiterten Siedlungsabstand nicht abzusehen.</p> <p>Um weiterhin einen vorsorgeorientierten Abstand von 800 m zu den südlich angrenzenden Ortschaften sicherzustellen, wird auf eine darüberhinausgehende Reduzierung des Siedlungsabstands im Rahmen der Festlegungen von Vorranggebieten verzichtet.</p> <p>Westlich der Fläche liegt das Besucherzentrum am Römerschlachtfeld „Harzhorn“.</p> <p>Aufgrund des Abstandes sind keine übermäßigen oder unzulässigen Beeinträchtigungen zu erwarten.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Die Teilflächen werden durch die A7, die B 248 und eine 110-kV Hochspannungsleitung getrennt. Südlich verläuft die K 602. Die Anbauverbotszonen gemäß § 9 FStrG und § 24 NStrG zu der Autobahn und den Straßen werden freigehalten. Ein Abstand von 120 m zu der Autobahn sowie 100 m zu der Bundes- und Kreisstraße ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.</p> <p>Die Fläche größtenteils im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung für NordWestLink (DC41) und SuedWestLink (DC42) verläuft im aktuellen Entwurf zwischen den Teilflächen zwischen der A7 und B 248. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Innerhalb der Fläche sind Gehölze, Kompensationsflächen der bestehenden Windparks sowie ein kleinräumiges mesophiles Grünland vorhanden, das ein gesetzlich geschütztes Biotop (§ 30 BNatSchG) darstellt. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze, die Ausgleichsfläche und das § 30 Biotop einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Im nördlichen Bereich der Fläche führt eine Wildtierbrücke über die Autobahn und die Bundesstraße, die als Vorranggebiet für den Biotopverbund festgesetzt ist. Die Querung ist Bestandteil der Biotopverbundplanung für die Wildkatze (Korridor Nr. 1) und stellt ein Verbindungskorridor Wald dar (pw 79). Der Korridor liegt großräumig im Bereich der Fläche und hat eine hohe Bedeutung für die überregionale Vernetzung zwischen Solling und Harz sowie der Querung der A7 (DÖRFER &amp; BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018,</p>

PU 2020). Die Wildtierbrücke liegt nördlich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Der Korridor steht einer Festlegung als Vorranggebiet nicht entgegen und ist mit der Windenergienutzung grundsätzlich vereinbar. Eine Beeinträchtigung der Nutzung und Frequentierung der Wildtierbrücke lässt sich aus der tatsächlich bereits vorhandenen Windenergienutzung durch eine Ausweisung des Vorranggebiets nicht prognostizieren.

Im westlichen Bereich liegt ein Verbindungskorridor Offenland (po 102). Der Korridor verbindet Kerngebiete bei Wiershausen miteinander, die entwickelt werden sollen. Die Korridordarstellung steht symbolisch für einen Suchraum, in dem Grünland erhalten, qualitativ aufgewertet und neu angelegt werden soll. Der Korridor steht einer Festlegung als Vorranggebiet nicht entgegen und ist mit der Windenergienutzung grundsätzlich vereinbar. Die Zielarten des Offenlandverbundes, sowie Wertigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten der Strukturen werden durch eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht beeinträchtigt.

Der nordöstliche Bereich der Fläche liegt im Landschaftsschutzgebiet „Westerhöfer Bergland-Langfast“ (LSG-NOM 15). Der Bereich weist eine mittlere Bedeutung für das Landschaftsbild auf. Der Charakter des Schutzgebietes wird durch vornehmlich intakte Landschaftsstrukturen zusammenhängender Wälder mit reizvollen Übergängen vom Wald zur offenen Landschaft bestimmt. Das Gebiet ist durch verschiedene Höhenzüge und zum Teil tief eingeschnittene Quertäler mit ihren Fließgewässern reich gegliedert und dient unter anderem dem Erhalten und Entwickeln von natürlichen Waldrändern sowie der Feuchtflecken, Stillgewässer und Bach- und Flussläufe mit ihren natürlichen Überschwemmungsbereichen (VO Landschaftsschutzgebiet „Westerhöfer Bergland-Langfast“ vom 12.05.2000). Gemäß der Landschaftsbewertung des Landkreises Northeim ist der Bereich vor allem als weiträumig reliefierte Ackerlandschaft (AwR) charakterisiert (PU 2020). Die Fläche liegt im Randbereich des Schutzgebietes in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft mit relativ großen Ackerschlägen. Im östlichen Bereich der Fläche, die von dem Landschaftsschutzgebiet überlagert wird, kommen keine strukturgebenden Elemente, wie z.B. Gewässer und Gehölze, vor. Durch die kleinräumige Betroffenheit am Rand des Schutzgebietes und der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung mit großräumigen Ackerschlägen ist eine erhebliche und unzulässige Beeinträchtigung des Schutzzwecks nicht erkennbar (vgl. Begründung zu 4.2.1 03 bis 06 Teil II E.2.4).

#### Wald

Die westliche Fläche grenzt im südliche Bereich direkt an ein kleines Waldstück und weicht an der Stelle vom vorsorgeorientierten Abstand zum Schutz des Waldrandes ab. Der Bereich wurde mit Hilfe von Fördergeldern aufgeforstet. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum Waldrand wird unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Altanlagen und eines möglichen Repowering-Potenzials im Rahmen der Abwägung als sinnvoll, vertretbar und begründet erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Im westlichen Bereich der Fläche liegt ein Großvogellebensraum (4126.4/4), der ein Brut- und Nahrungshabitat für den Rotmilan darstellt. Nördlich liegt im Bereich des Rodenbergbach ein Schwarzstorch-Lebensraum (SST-LBR-457, SST-LBR-458) landesweiter Bedeutung. Die avifaunistisch wertvollen Bereichen schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Sowohl im Erfassungsjahr 2020 sowie auch im Erfassungsjahr 2024 wurden innerhalb der Prüfradien keine besetzten Horste von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel festgestellt. Zwischen 1.200 und 3.500 m wurde ein Altnachweis eines Schwarzstorchs aus dem Jahr 2018 und 2022 ermittelt.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche insgesamt ein geringes Konfliktpotenzial auf. Für die Fläche wird eine Windenergienutzung als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Die Fläche grenzt teilweise an Waldränder, die insbesondere am Vogelberg und Harzhorn potenzielle Bruthabitate für Greifvögel bieten. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen finden sich kleinräumig innerhalb der Fläche sowie im Umfeld der südlich gelegenen Ortschaften Böhmerberg und Düderode. Außerdem bietet die Autobahn eine weitere Nahrungsquelle. Aufgrund des aktuellen Fehlens besetzter Horste kollisionsgefährdeter Groß- und Greifvögel im Umfeld der Fläche sind derzeit keine schwerwiegenden artenschutzrechtlichen Konflikte erkennbar. Gleichwohl können derartige Konflikte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, da sich im Umfeld der Teilfläche geeignete Nahrungs- und Bruthabitate für Groß- und Greifvogelarten befinden. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.



Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit mittlerer Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen bereits durch die Autobahn und die Bundesstraße sowie die bereits bestehenden Windenergieanlagen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist teilweise eine hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Im Bereich der Fläche kommen darüber hinaus Böden mit besonderen Standorteigenschaften (extrem trocken) vor, die zugleich seltene Böden darstellen.

Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Inanspruchnahme der seltenen Böden sowie eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit und mit besonderen Standorteigenschaften nur im geringen Maß zu erwarten.

Innerhalb der westlichen Fläche liegt eine Altablagerung (1550064006). Die Altablagerung schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Im Umfeld sind bereits drei Windenergieanlagen vorhanden.

#### Wasser

An die Fläche grenzt östlich die Schutzzone II des Wasserschutzgebietes „Oldenrode (Kalefeld)“. Die Fläche überlagert das Wasserschutzgebiet nicht. Aus regionalplanerischer Sicht kann anhand der vorliegenden Gegebenheiten prognostiziert werden, dass keine Bedenken bestehen, die eine Windenergienutzung unmöglich machen könnten. Unzulässige Beeinträchtigungen bestehen nicht bzw. sind durch die Ausweisung als Vorranggebiet nicht zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Die Fläche wird von mehreren Bodendenkmälern umgeben. Nordwestlich liegt das Römerschlachtfeld Harzhorn. Der Bereich weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein hohes Konfliktpotenzial auf.

Am Harzhorn befindet sich eine überregional bedeutende Fundstelle eines Schlachtfeldes aus der Zeit um 235 n. Chr. Für das Römerschlachtfeld Harz hatte nach Überlieferungen die bestehende Topographie einen maßgeblichen Einfluss auf das Kampfgeschehen. Für die räumliche und thematische Rekonstruktion der Schlacht sind vor allem ungestörte Sichtbeziehungen in das Tal sowie zum Kahlberg von regionaler sowie überregionaler Bedeutung.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

Im näheren Umfeld zu der Fläche befinden sich keine weiteren Vorranggebiete Windenergienutzung, die in unzulässiger Weise kumulativ auf die umgebenden Siedlungen wirken. Der Bereich ist durch die bestehenden Windenergieanlagen bereits vorbelastet.

#### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Der westlich verlaufende und unter 2.4 angesprochene Verbindungskorridor ist als Vorbehaltsgebiet Biotopverbund im RROP enthalten, zur inhaltlichen Auseinandersetzung sh. 2.4 sowie Endabwägung. Zwischen den Vorrang-Teilflächen verlaufen ein VR Leitungstrasse, VR Autobahn sowie VR Hauptverkehrsstraße, für die inhaltliche Auseinandersetzung sh. 2.3. Im Rahmen der Planung wurde die bestehende Hochspannungsleitung bereits als Ausschlusskriterium berücksichtigt.

Die westliche Fläche wird von einem Vorbehaltsgebiet Kulturelles Sachgut (K12) überlagert. Der Bereich soll die regional bedeutsame Sichtbeziehung vom Harzhorn in Richtung Kahlberg vor raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen freihalten. Nach aktueller wissenschaftlicher Erkenntnis war insbesondere die spezifische Topographie des Gebietes im Bereich des Harzhorns ausschlaggebend für die Wahl dieses Ortes als Schlachtfeld. Der genaue Weg, den die Römer durch diesen Gebietsabschnitt in Richtung Kahlberg nahmen, kann unter anderem aufgrund jahrhundertelanger, intensiver Nutzung dieses Gebietsabschnittes und dem damit einhergehenden Verlust an archäologischen Fundstellen, nicht mit absoluter Sicherheit räumlich festgelegt werden. Da in dem Bereich bereits Altanlagen betrieben werden, wird die Windenergienutzung höher gewichtet und die Fläche als Vorranggebiet Windenergienutzung festgelegt. Der Windenergienutzung wird unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an den bereits vorhandenen Windenergieanlagen gemäß § 2 EEG in dem Bereich der Vorrang gewährt, um den Windpark sinnvoll zu erweitern und um ein mögliches Repowering-Potenzial zu berücksichtigen.

Im Bereich der östlich der Autobahn gelegenen Teilfläche grenzt an Vorranggebiet Kulturelles Sachgut an, das von der Windenergienutzung freizuhalten ist. An dieser Stelle wird durch den angrenzenden Verlauf ohne überlagernde Wirkung der Vorranggebiete eine Vereinbarkeit hergestellt und es sind keine Beeinträchtigungen auf das Schlachtfeld am Harzhorn und die an dieser Stelle gesicherte Sichtbeziehung zu erwarten, die die Nutzungen unmöglich machen oder erheblich beeinträchtigen.

Die Vorranggebietsfläche grenzt an ein Vorranggebiet Trinkwassergewinnung an, die Belange sind unter 2.5 dieses Gebietsblatts thematisiert.

Die Fläche überlagert sich großräumig mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Im östlichen Bereich wird die Fläche von einem Vorbehaltsgebiet Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts (VB L 3) überlagert, welches die Wald- und Offenlandbereiche des LSG-NOM 15 „Westerhöfer Bergland-Langfast“ festlegt. Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich.

Das Vorranggebiet Windenergienutzung überlagert sich in beiden Teilflächen mit Vorbehaltsgebieten Hochwasserschutz. Die Teilfläche stellen einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar.

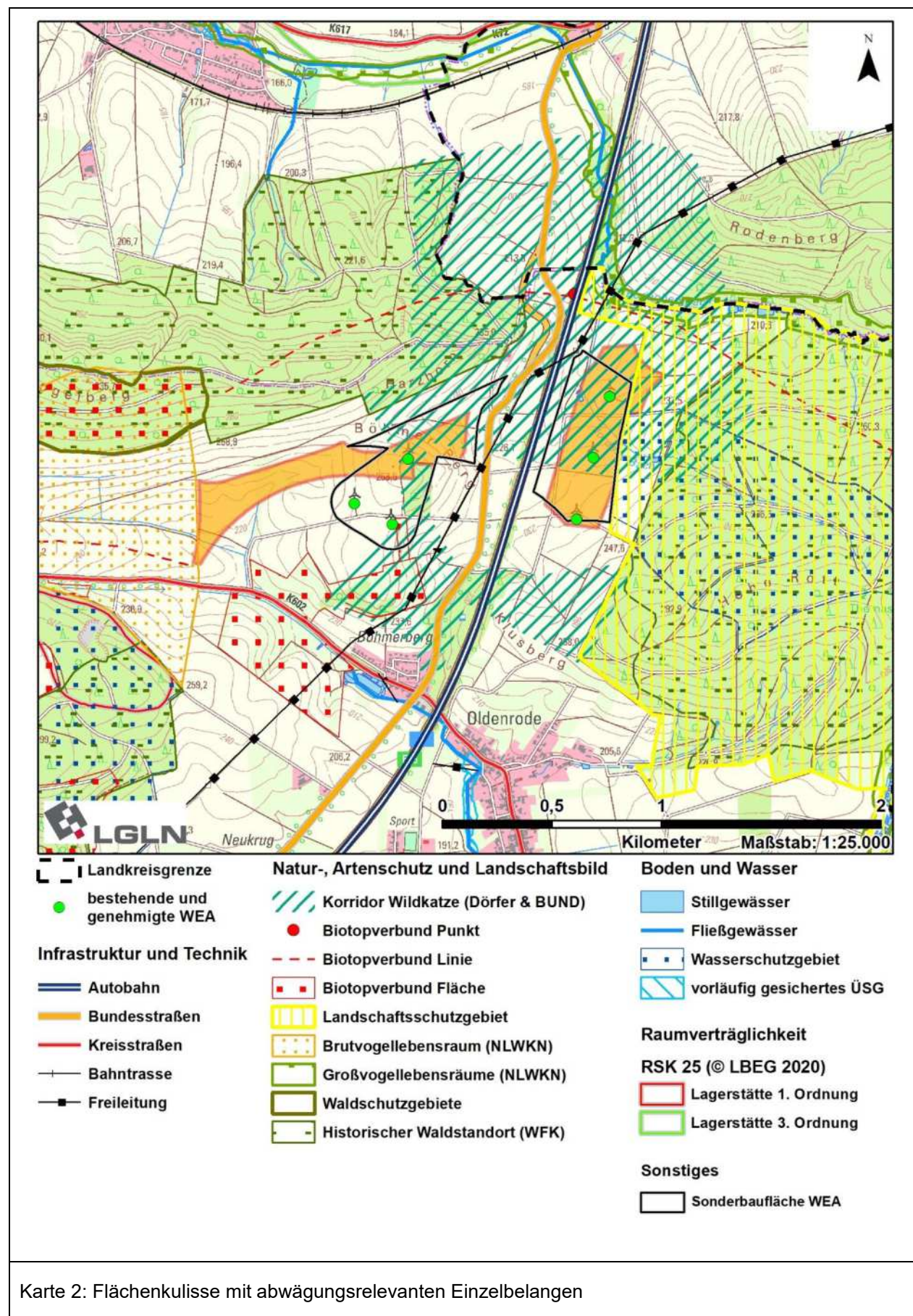
Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Bereich stellt eine landwirtschaftlich intensiv genutzte, strukturarmer Landschaft dar. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Vorrangfläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an den bereits vorhandenen Windenergieanlagen gemäß § 2 EEG der Vorrang gewährt.

#### **2.8 Sonstige Belange**

Die Fläche liegt teilweise im Bereich eines Sondergebietes für Windenergieanlagen der Gemeinde Kalefeld (vgl. Begründung zu 4.2.1 03 bis 06 Teil II A).

Innerhalb der westlichen Teilfläche liegt bereits eine Altanlage, die 2001 genehmigt wurde. Südlich grenzen zudem zwei weitere Windenergieanlagen an die Fläche an. Die zwei Windenergieanlagen unterschreiten mit ihrem tatsächlichen Siedlungsabstand zur Wohnnutzung näher als 800 m den vorsorgeorientierten Siedlungsabstand im Verhältnis deutlich und werden im Rahmen der Planung und Abwägung nicht in die Kulisse des Vorranggebietes eingebunden bzw. berücksichtigt.

Auf der östlichen Teilfläche bestehen bereits 3 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 185 m, die im Jahr 2016 genehmigt wurden.



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 41 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der Bestands-Windenergieanlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als verträglich und gering durch die Ausweisung des Vorranggebiets erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Der Biotopverbund wird in seiner Wertigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten durch eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Aus der Ausweisung und ggf. Errichtung von weiteren Windenergieanlagen ist keine Riegelwirkung im Sinne des Biotopverbunds für die entsprechenden Zielarten zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Das Römerschlachtfeld Harzhorn sowie die Sichtbeziehungen werden im Rahmen der planerischen Festlegung entsprechend ihrer Schutzwürdigkeit berücksichtigt. Zwar wird der planerisch angesetzte Siedlungs- und Waldrandabstand aufgrund der Bestandsanlagen nicht eingehalten, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Der Windenergienutzung wird an dieser Stelle eine höhere Bedeutung zugesprochen und aufgrund der bestehenden und genehmigten Windenergieanlagen steht aus tatsächlichen Gründen fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

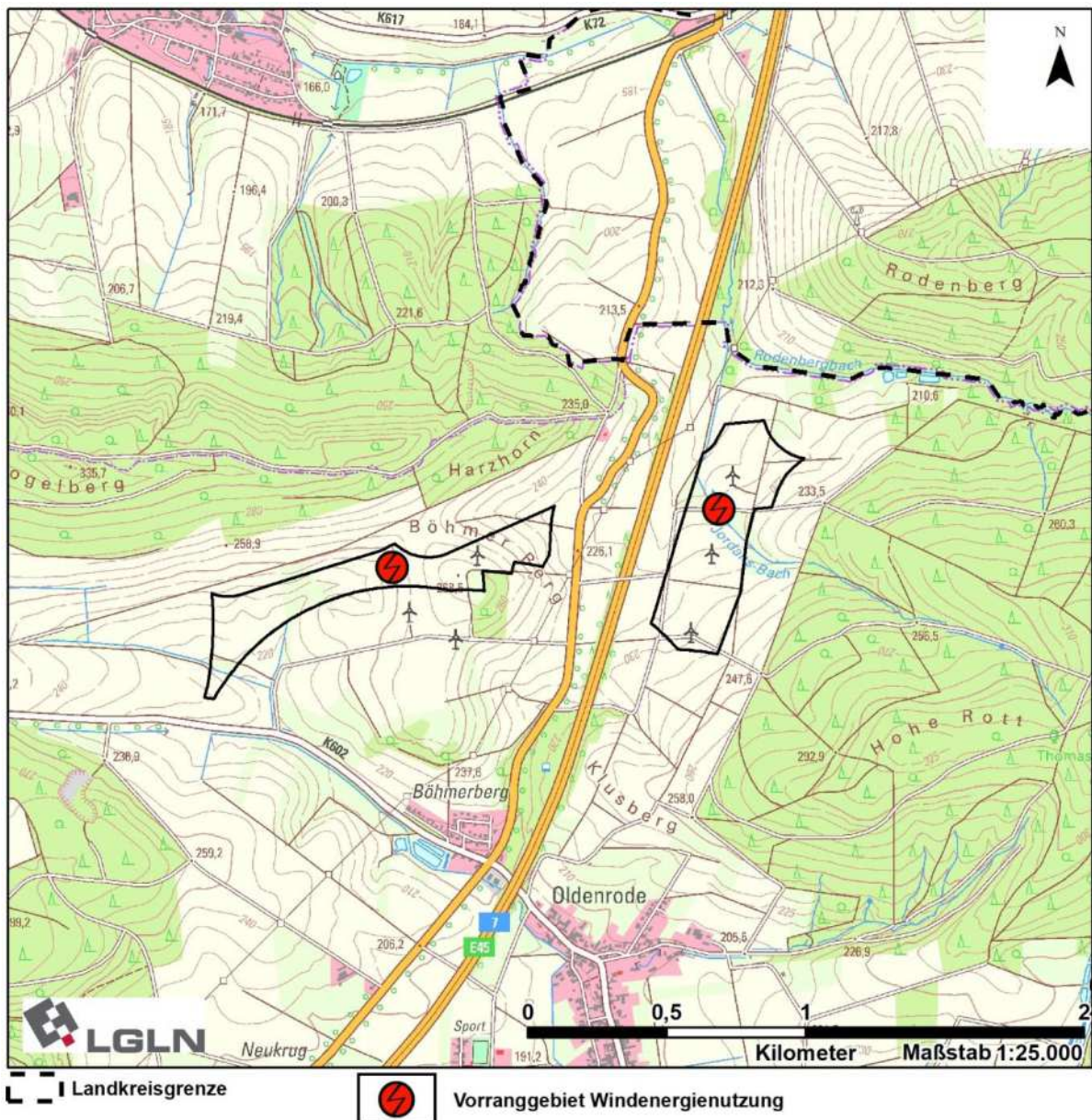
- Die Fläche weicht teilweise, begründet und zumutbar vom vorsorgeorientierten Siedlungs- und Waldrandabstand ab.
- Die technischen Infrastrukturen (A7, B 248, K 602 und Hochspannungsleitung) sind zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze, die Kompensationsflächen sowie geschützte Biotope stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Der östliche Bereich der Fläche liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Westerhöfer Bergland-Langfast“ (LSG-NOM 15), durch die kleinräumige Betroffenheit am Rand des Schutzgebietes und der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung mit großräumigen Ackerschlägen ist eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzzwecks nicht erkennbar.
- Die Belange der Avifauna sind zu beachten.
- Das direkt angrenzende Wasserschutzgebietes „Oldenrode (Kalefeld)“ ist zu berücksichtigen.
- Die Belange des kulturell und archäologisch bedeutsamen Römerschlachtfeld Harzhorn sowie die bedeutenden Sichtachsen sind besonders zu beachten. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung im Bereich der Vorrangfläche grundsätzlich nicht entgegen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**41,41 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

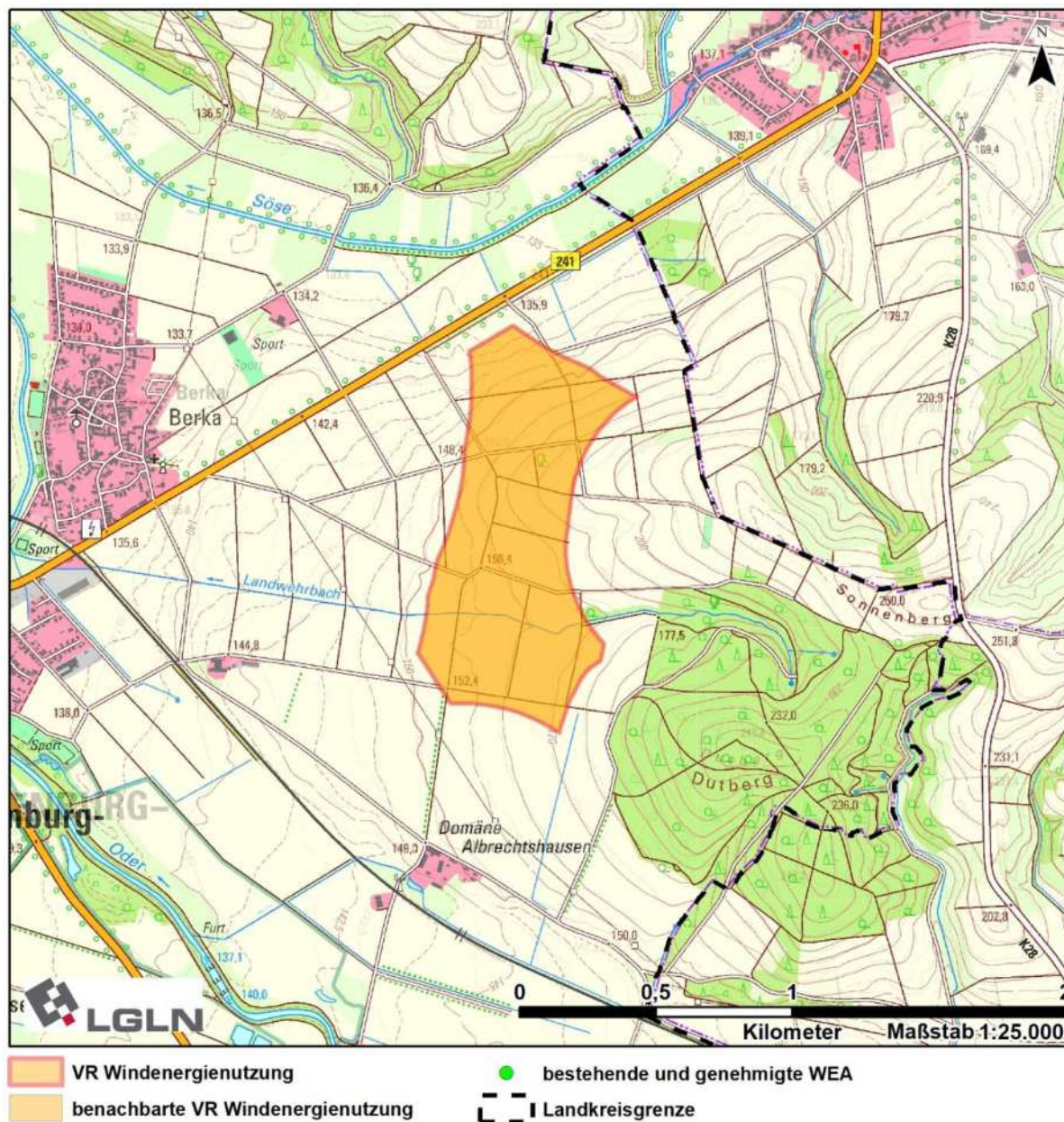
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 8 Berka 02

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt an der östlichen Landkreisgrenze auf dem Gebiet der Gemeinde Katlenburg-Lindau, nördlich von Lindau und östlich von Berka.
Anzahl Teilflächen	1
Größe in ha	67
Erschließung	Die Fläche grenzt an die B 241. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Im nördlichen Bereich herrscht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 5,8 m/s. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt bis gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche größtenteils eine Windgeschwindigkeit unter 7 m/s in 150 m über Grund.</p> <p>Da im Bereich der Fläche fünf Windenergieanlagen geplant und im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren sind, ist davon auszugehen, dass auf der Fläche ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Siedlungsabstand für eine an dieser Stelle betroffene geplante Baugebietserweiterung ist unter 2.8 dieses Gebietsblatts thematisiert.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Die Fläche grenzt im nördlichen Bereich an die B 241 und am südwestlichen Bereich an eine 110-kV Hochspannungsleitung.</p> <p>Die Anbauverbotszone gemäß § 9 FStrG zu der Bundesstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.</p> <p>Am östlichen Rand der Fläche liegt ein Modellflugplatz, der einen hindernis- und gefährungsfrei benutzbaren Flugraum benötigt. Durch den Abstand von 500 m werden Beeinträchtigungen und mögliche Konflikte zu der bereits langjährig bestehenden Nutzung vermieden.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Innerhalb der Fläche liegen kleinräumig Gehölze. Außerdem sind teilweise kleinräumige Auwaldbereiche, Röhricht und Nasswiesen/Sumpf vorhanden, die gesetzlich geschützte Biotope (§ 30 BNatSchG) darstellen. Die Gehölze und § 30 Biotope stehen, aufgrund ihrer Kleinräumigkeit, einer möglichen Festlegung als Vorranggebiet nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Die Fläche wird großräumig von einem Wildkatzenkorridor (Korridor Nr. 61) überlagert, der eine hohe Bedeutung für die Vernetzung aufweist (DÖRFER &amp; BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Der Korridor steht einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen und schließt diese nicht aus. Die Korridordarstellung steht lediglich symbolisch für einen Suchraum, in welchem Wildkatzen wahrscheinlich wandern bzw. in welchem auf nachgelagerter Planungsebene an geeigneten Stellen neue Verknüpfungen geschaffen werden sollen, um Waldbereiche zu verbinden sowie Lücken in Wanderrouten zu schließen. Insbesondere im Bereich des Korridors Nr. 61 haben Maßnahmen zur Strukturverbesserung und zur Vermeidung von Gefährdungen eine hohe Priorität (DÖRFER &amp; BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018).</p> <p>Südlich von der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 980 m das FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH-Nr. 134) und das Naturschutzgebiet „Oderaue“ (NSG BR 124). Aufgrund des Abstandes sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzzwecke und Erhaltungsziele zu erwarten.</p>
<p><u>Artenschutz</u></p> <p><b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b></p> <p>Südlich der Fläche liegen Großvogellebensräume landesweiter Bedeutung der Art Rotmilan (4326.2/1). Die avifaunistisch wertvollen Bereich schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p><b>Brutvögel</b></p> <p>Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des 1.200 m Radius keine besetzten Horste von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögeln dokumentiert. Zwischen 1.200 m und 3.500 m wurden zwei Rotmilan-Horste festgestellt. Die Fläche liegt im zentralen Prüfbereich des Rotmilans.</p> <p>Innerhalb des 1.200-m-Radius brütete im Erfassungsjahr 2020 ein Paar des Mäusebussards.</p> <p>Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung wird als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).</p>

Außerhalb bzw. angrenzend an die Fläche bieten vor allem die größeren Gehölzstreifen entlang der Söse und des Landwehrbachs potenzielle Bruthabitate. Der angrenzende bewaldete Dutberg ist überwiegend durch Fichtenwälder und nur vereinzelte ältere Buchenbestände geprägt. Es ist davon auszugehen, dass das Offenland der Fläche grundsätzlich ein attraktives Nahrungshabitat für die umliegenden kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel darstellt.

Aufgrund des aktuellen Fehlens besetzter Horste windenergiesensibler Groß- und Greifvogelarten im Bereich der Fläche sind aktuell keine schwerwiegenden artenschutzrechtlichen Konflikte erkennbar. Gleichwohl können solche Konflikte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, da sich geeignete Brut- und Nahrungshabitate innerhalb und im Umfeld der Fläche befinden. Durch geeignete Maßnahmen können schwerwiegende artenschutzrechtliche Konflikte vermieden und **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche weist eine geringe Landschaftswertigkeit auf. Vorbelastungen bestehen bereits durch die angrenzenden B 241 und 110 kV-Leitung. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist fast flächendeckend eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Die Fläche wird in der südlichen Hälfte vom Landwehrbach (Gewässer II. Ordnung) gequert. Der Bach steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Nördlich der Fläche verläuft das prioritäre Fließgewässer der WRRL Söse (Gewässer II. Ordnung) mit seinem festgesetzten und vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Durch die Windenergienutzung werden regelmäßig keine Beeinträchtigungen der Gewässer hervorgerufen und sind an dieser Stelle ebenfalls nicht zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Die Fläche weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein hohes Konfliktpotenzial auf. Das vorhandene Bodendenkmal spricht einer Festlegung als Vorranggebiet nicht entgegen und schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Information ist bei der konkreten Standortplanung auf ggf. nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen und zu bewerten, stellt aber kein unüberwindbares Hindernis dar. Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 1.800 m die orts- und gemeindebildprägende Burg Katlenburg. Aufgrund der Lage und des Abstands sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten, die einer Windenergienutzung entgegenstehen. Durch die Fläche werden keine besonders bedeutenden Ansichten oder Haupt-Sichtachsen erheblich beeinträchtigt. Die Bedenken des Denkmalschutzes können auf Ebene der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren grundsätzlich ausgeräumt werden und führen regelmäßig nicht zu einer Nicht-Genehmigung von Windparks.



## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

Südwestlich und südlich liegen in einer Entfernung von 3.600 m, 2.500 m und 3.800 m Katlenburg-Lindau 01, Lindau 01 und Gillersheim 01. Die vier Vorrangflächen wirken kumulativ auf die umliegenden Ortschaften. Davon ist vor allem der Ort Lindau betroffen. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der topographischen Gegebenheiten mit den bestehenden sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen unter Berücksichtigung der Entfernungen nicht gegeben, da zwischen den Flächen 60° eingehalten werden bzw. die Flächen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Östlich der Fläche liegen in einer Entfernung ca. 2.800 und 4.300 m zudem geplante Vorranggebiete Windenergienutzung auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen (Hattorf am Harz – Osterode am Harz - Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf), die teilweise ein Sondergebiet Windenergie der Samtgemeinde Hattorf am Harz (14. Änderung des Flächennutzungsplans) beinhalten. Eine unzumutbare Beeinträchtigung der Ortschaften, die einer Windenergienutzung auf den Vorranggebieten des Landkreises Northeim entgegenstehen würde, ist auch in dieser Richtung nicht gegeben, da zwischen den Flächen 60° eingehalten werden bzw. die Flächen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Im Bereich der Ortschaft Wulften wird zwischen Berka 02 und Lindau 01 zwar nur ein Freihaltewinkel von 58° eingehalten. Berka 01 liegt allerdings am Rand des Untersuchungsraumes, sodass die optische Wirkung der Windenergieanlagen bereits abnimmt. Zwischen der Ortschaft und der Fläche liegt zudem ein bewaldeter Höhenzug, der sichtverschattend wirkt. Es liegt insgesamt zudem kein Umfassungswinkel von 120° vor (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Die Wirkung ausgehend von den Festlegungen des Landkreises Northeim wird für zumutbar erachtet.

Im Umfeld der Siedlungen sind umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, eine unzulässige Beeinträchtigung durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist nicht absehbar.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wird fast vollständig von einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft überlagert.

Das Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich.

Die in räumlicher Nähe verlaufenden VR Leitungstrasse und VR Hauptverkehrsstraße sind unter 2.3 thematisiert. Das nördlich an die Vorrangfläche angrenzende VR Fernwasserleitung kann im Rahmen der Anlagenkonfiguration freigehalten werden und beeinträchtigt die geplante Nutzung nicht.

Das Vorranggebiet Windenergienutzung überlagert sich im nördlichen Bereich mit einem Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz. Die Teilfläche stellt einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar. Die Vorrangfläche Windenergienutzung liegt ca. 30 m vom VR Hochwasserschutz entfernt. Der zugrundeliegende Überschwemmungsbereich ist unter 2.5 thematisiert.

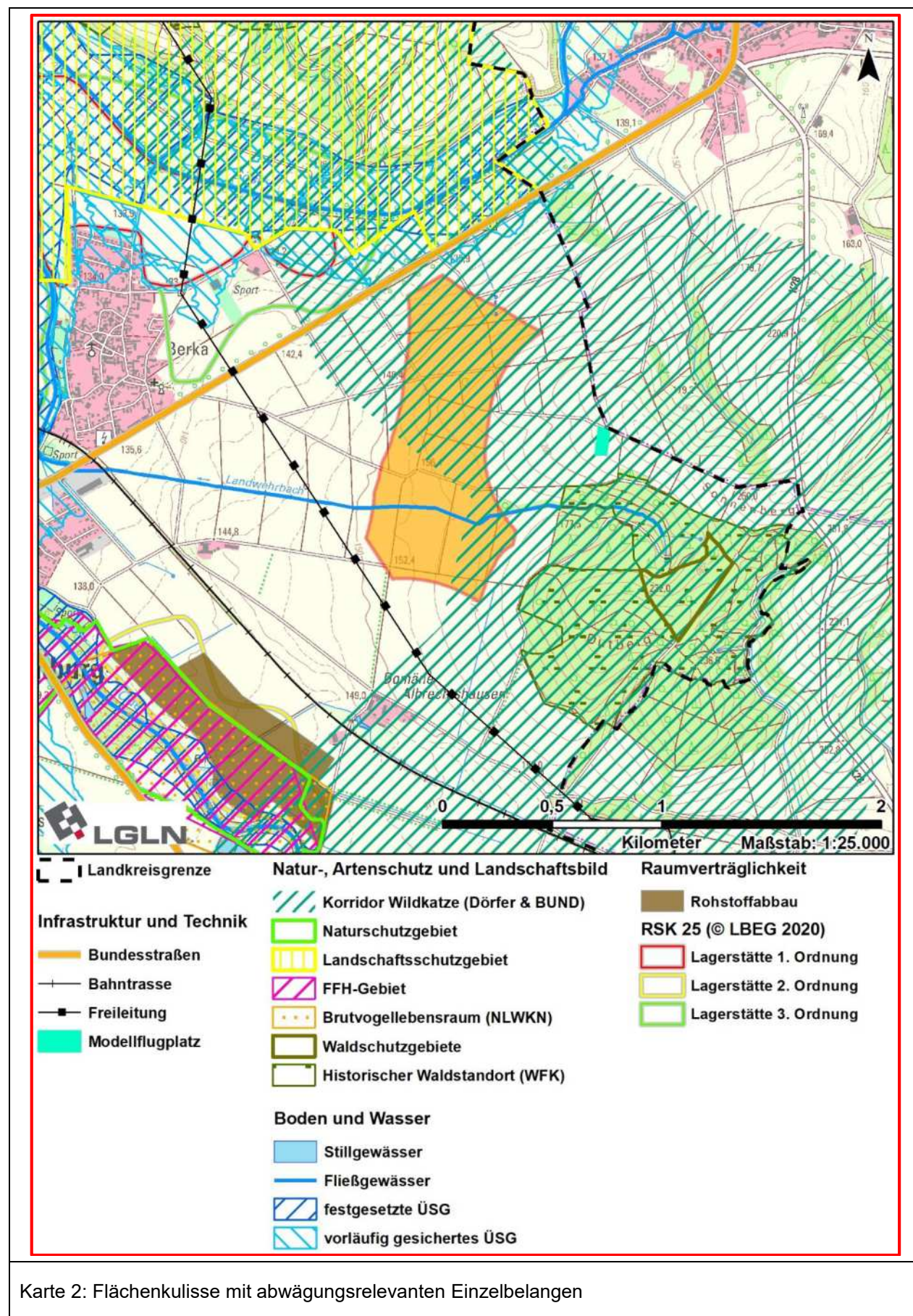
Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA gemäß § 2 EEG der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Im Bereich der Fläche befinden sich mehrere Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren (Stand August 2025).

Südlich von Berka wird ein Wohnbaugebiet geplant. Der Aufstellungsbeschluss der 30. Änderung des Flächennutzungsplanes für die Ortschaft Berka wurde am 04.03.2021 gefasst, das Verfahren ist aktuell nicht abgeschlossen. Das geplante Wohnbaugebiet liegt nach aktuellem Kenntnis- und Entwurfsstand im Abstand von 880 m zur Flächenabgrenzung des Vorranggebiets Windenergienutzung. Da sich auf der Fläche bereits ein laufendes Genehmigungsverfahren befindet, wird in dem Bereich begründet vom vorsorgeorientierten Abstand von 1.080 m zum geplanten Wohnbaugebiet abgewichen. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum geplanten Wohnbaugebiet wird unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses gemäß § 2 EEG im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Durch den Abstand von 880 m ist weiterhin ein ausreichender vorsorgeorientierter Abstand sichergestellt und im nachgelagerten Verfahren sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten.

In einer Entfernung von ca. 2.800 m und 4.300 m liegt auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen östlich das geplante Vorranggebiet Hattorf am Harz – Osterode am Harz (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf) sh. 2.7 dieses Gebietsblatts.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 67 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund geplanter Windenergieanlagen und der aktuellen Prognose und bisher erfolgten interdisziplinären Prüfungen im Verfahren als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Abstände zu den bestehenden Siedlungen werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerisch angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Der Biotopverbund wird in seiner Wertigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen miteinander vereinbart werden. Zwar wird vom planerisch angesetzten Siedlungsabstand zu einem geplanten Wohngebiet begründet abgewichen, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Ein vorsorgeorientierter Abstand zu dem geplanten Wohngebiet ist weiterhin sichergestellt, die Ausweisung führt im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse zu keiner erheblichen oder unzumutbaren Beeinträchtigung. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

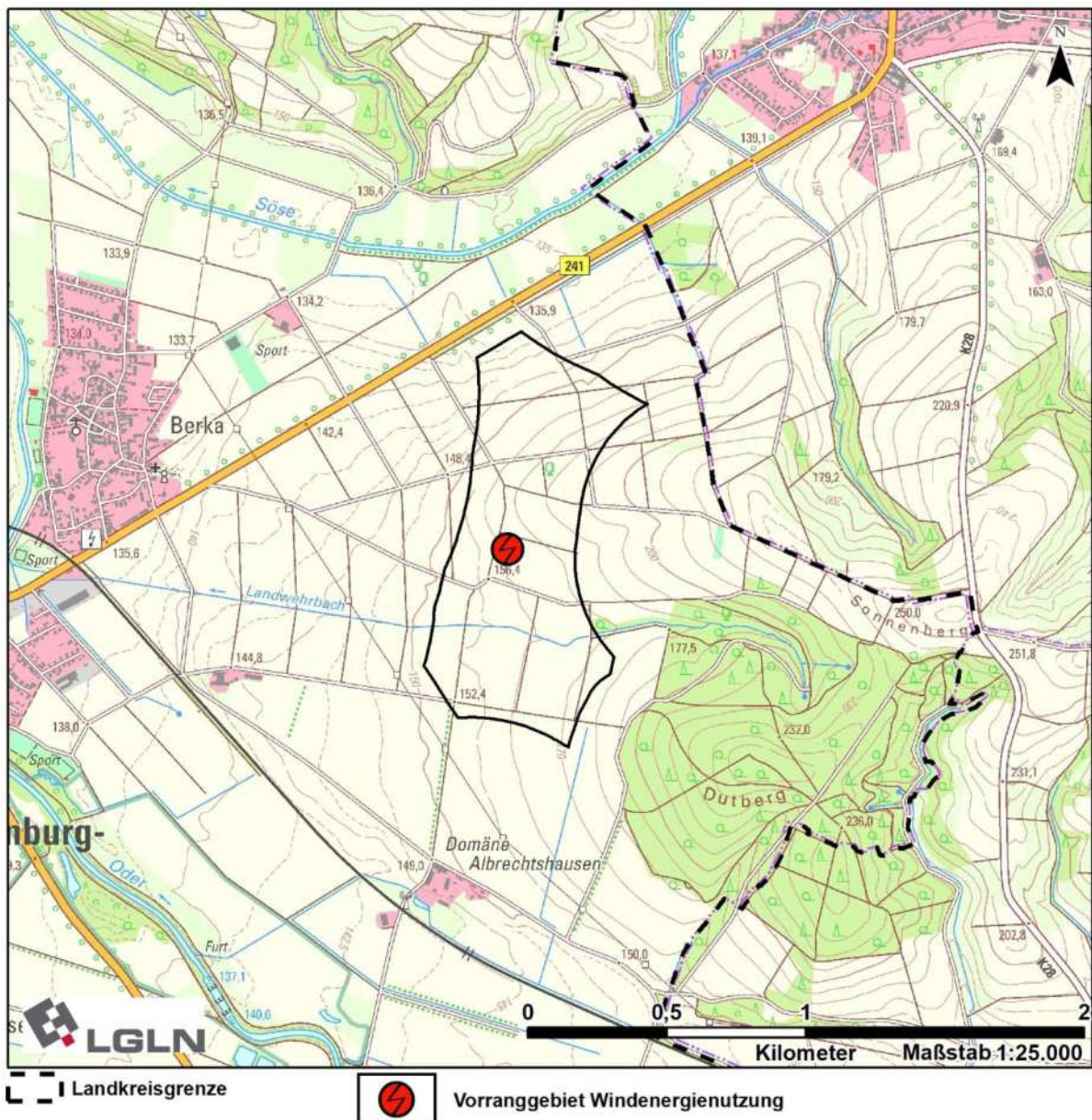
- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit den Flächen Katlenburg-Lindau 01, Gillersheim 01 und Lindau 01 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehenden Infrastrukturen der Bundesstraße und Freileitung sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze und § 30 Biotope stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Der Wildkatzenkorridor führt grundsätzlich zu keiner Einschränkung einer möglichen Windenergienutzung und wird nicht unzumutbar in seiner Funktion beeinträchtigt.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Der querende Landwehrbach steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Die Bodendenkmäler sind zu beachten.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
 Windenergienutzung**

**67,08 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
 Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

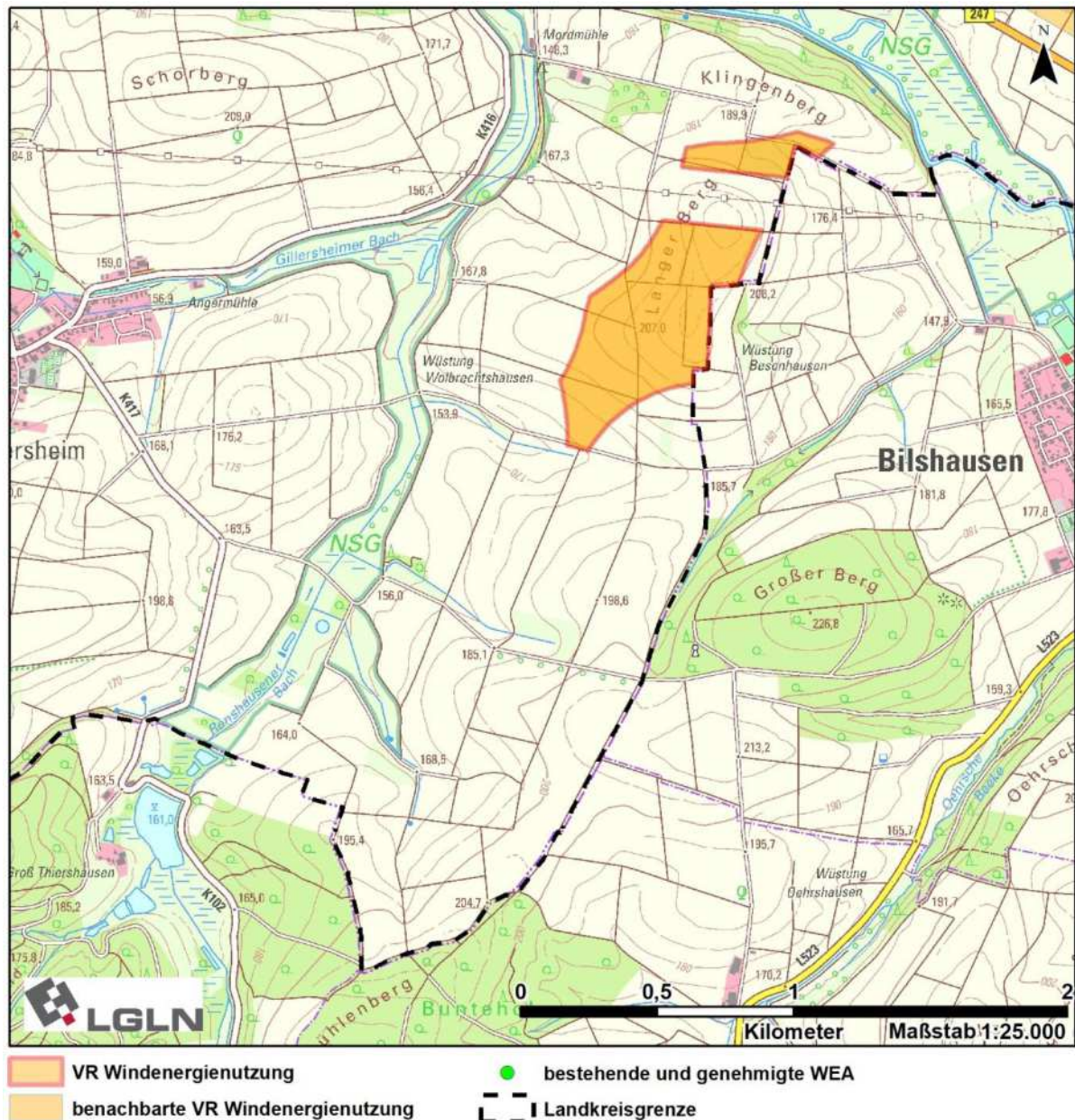
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 9 Gillersheim 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt an der südöstlichen Landkreisgrenze auf dem Gebiet der Gemeinde Katlenburg-Lindau, südlich von Lindau und östlich von Gillersheim.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	36
Erschließung	Westlich der Fläche verlaufen die K 416 und K 417. Östlich verläuft die L 523. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 6,2 – 6,6 m/s. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Die Fläche wird im nördlichen Bereich von einer 110 kV-Leitung gequert. Zu der Hochspannungsleitung wird ein Abstand von ca. 80 m eingehalten.</p> <p>Die Fläche wird von Richtfunkstrecken gequert. Die Richtfunkstrecken stehen einer möglichen Windenergienutzung nach aktuellem Stand der Abstimmungen mit den Fachstellen nicht grundsätzlich entgegen.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Innerhalb der Fläche liegen kleinräumig meist wegbegleitende Gehölze. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Am Rand der Fläche verläuft ein Wildkatzenkorridor (Korridor Nr. 43) um das Bergland östlich der Leine an die Rhumeniederung anzubinden (DÖRFER &amp; BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Der Korridor steht einer Vorrangfläche nicht grundsätzlich entgegen und schließt eine Windenergienutzung nicht aus. Die Korridordarstellung steht lediglich symbolisch für einen Suchraum, in welchem Wildkatzen wahrscheinlich wandern bzw. in dem an geeigneten Stellen neue Verknüpfungen geschaffen werden sollen, um Waldbereiche zu verbinden sowie Lücken in Wanderrouten zu schließen. Eine Beeinträchtigung der Vernetzungsfunktionen durch die mögliche Windenergienutzung wird nicht erwartet.</p> <p>Westlich der Fläche liegen das FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH-Nr. 134) und das Naturschutzgebiet „Rhumeaue/Ellerniederung/Gillersheimer Bachtal“ (NSG BR 084). Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Zweck der Unterschutzstellung ist die Erhaltung und Entwicklung der Gewässerläufe und Talauen von Rhume, Eller und Gillersheimer Bach als naturnahen Lebensraum einer vielfältigen, regionaltypischen Pflanzen- und Tierwelt und deren Lebensgemeinschaften. Insbesondere sollen die Röhrichte, Seggenriede, Staudenfluren, Feuchtwiesen, Flutmulden, Altarme und Gebüsche gefördert, die Wasserqualität verbessert und die Gewässerbetten naturnah entwickelt werden (VO „Rhumeaue/Ellerniederung/Gillersheimer Bachtal“ vom 08.01.1990). Eine grundlegende Beeinträchtigung des Schutzzwecks und der Erhaltungsziele ist nicht erkennbar. Die Schutzgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Östlich grenzt das LSG „Untereichsfeld“ (LSG GÖ 014) an die Fläche.</p>
<p><u>Artenschutz</u></p> <p><b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b></p> <p>Die Fläche wird von Großvogellebensräumen landesweiter Bedeutung der Art Rotmilan umgeben (4326.4/2, 4326.4/3, 4326.4/6). Im westlichen und nördlichen Bereich stellen die Niederungen Schwarzstorch-Lebensräume landesweiter Bedeutung dar (SST-LBR-344, SST-LBR-345, SST-LBR-346, <b>SST-LBR-768</b>). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p><b>Brutvögel</b></p> <p>Innerhalb des 1.200-m-Radius um die Fläche wurden im Jahr 2024 zwei besetzte Rotmilan-Horste sowie ein Schwarzmilan-Horst und 7 Weißstorch-Horste festgestellt. Die Fläche liegt somit teilweise in den artspezifischen zentralen Prüfbereichen zu Horsten kollisionsgefährdeter Groß- und Greifvogelarten. Südwestlich der Fläche liegen Altnachweise von Schwarzstorchhorsten aus den Jahren 2020 und 2021 vor, geringe Flächenanteile überlagern sich mit dem 3.000-m-Radius. Im Umkreis von 1.200 m wurden zudem drei von Mäusebussarden besetzte Horste festgestellt.</p>

Im Erfassungsjahr 2020 wurde innerhalb des 1.500 m Radius ein besetzter Rotmilan-Horst ermittelt. Im Umfeld der Fläche befinden sich zudem weitere Altnachweise von Rotmilan-Bruten sowie Funde von alten Horsten, die in der Vergangenheit potenziell von Rot- oder Schwarzmilanen genutzt wurden. Westlich der Fläche befindet sich ein bekanntes herbstzeitliches Schlafgebiet mit größeren Ansammlungen von Rotmilanen im Bereich des Renshausener Bachs und Gillersheimer Bachs. Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein hohes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird vom Gutachter unter artenschutzfachlichen Aspekten nicht empfohlen (ÖKOTOP 2024).

Die strukturreichen Auen im Bereich des Renshausener Bachs, Gillersheimer Bachs und der Rhume bieten teilweise gute Horstpotenziale für den Rotmilan und stellen aufgrund der extensiven Grünlandnutzung Nahrungshabitate dar. Es ist davon auszugehen, dass das Offenland in der Fläche für die Nahrungssuche von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel intensiv genutzt wird. Die im Süden und Osten angrenzenden älteren Laubmischwälder bieten ebenfalls erhöhtes Horstpotenzial. Aufgrund der Nähe zu mehreren Horsten unterschiedlicher windenergiesensibler Arten in direkter Nachbarschaft zu den großflächigen, als Brut- und Nahrungsgebiet geeigneten Niederungen der umliegenden Fließgewässer, ist für die Fläche ein mögliches Eintreten artenschutzrechtlicher Konflikte erkennbar und durch entsprechende festzulegende Maßnahmen auf der nachgelagerten Zulassungsebene zu vermeiden. Die Fläche befindet sich allerdings nicht im artspezifischen Nahbereich von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögeln. Bei dem Zuschnitt der Fläche wurde zudem der Abstand zum Renshausener Bach und Gillersheimer Bach sowie zu den südlich und östlich angrenzenden älteren Laubmischwäldern gegenüber den Vorentwürfen erhöht und die Fläche insgesamt deutlich verkleinert. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Im Bereich bestehen bereits Vorbelastungen durch die 110 kV-Leitung. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist großräumig eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Westlich der Fläche verläuft der Renshausener Bach und nördlich die Rhume, die Gewässer II. Ordnung und prioritäre Fließgewässer der WRRL darstellen. Im Bereich der Rhume sind festgesetzte und vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete vorhanden. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Beeinträchtigungen der Überschwemmungsbereiche, -geschehen und Gewässer sind auf Regionalplanungsebene durch die Windenergienutzung nicht zu prognostizieren.

### **2.6 Denkmalschutz**

Auf der Fläche sind vereinzelt Bodendenkmäler vorhanden. Die Fläche weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein geringes bis mittleres Konfliktpotenzial auf. Die Bodendenkmäler schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus und können im Zulassungsverfahren überwunden werden.



## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

In einer Entfernung von ca. 800 m schließt sich nordöstlich das Vorranggebiet Windenergienutzung Lindau 01 an. Nordwestlich liegt Katlenburg-Lindau 01 in ca. 2.800 m Entfernung und nördlich liegt Berka 02 (Entfernung von ca. 3.900 m).

Gillersheim 01 und Katlenburg-Lindau 01 wirken kumulativ auf die Ortschaft Gillersheim, die im nördlichen und südlichen Bereich von den beiden Flächen umgeben ist. Aufgrund der topographischen Situation besteht jedoch keine direkte Sichtbeziehung zu den Flächen. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der Topographie nicht gegeben. Zwischen den Flächen werden 60° eingehalten bzw. die Flächen nehmen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° ein.

Katlenburg-Lindau 01, Gillersheim 01, Lindau 01 sowie Berka 02 wirken kumulativ auf die umliegenden Ortschaften. Dabei ist vor allem der Ort Lindau betroffen. Zusätzlich befinden sich in der Nähe zwei Sondergebiete Windenergie im Landkreis Göttingen, auf denen bereits Windenergieanlagen stehen. Die Ortschaft Lindau wird von vier Seiten von Vorrangflächen umgeben. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der topographischen Gegebenheiten mit den bestehenden sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen nicht gegeben, da zwischen den Flächen 60° eingehalten werden bzw. die Flächen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Zusätzlich sind mehrere Vorranggebiete Windenergienutzung im angrenzenden Landkreis Göttingen geplant (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf). Östlich liegt in einer Entfernung von ca. 2.400 m das geplante Vorranggebiet Gieboldehausen (Höherberg), welches teilweise bereits als Sondergebiet für Windkraftanlagen festgesetzt ist (37. Änderung des Flächennutzungsplans, Samtgemeinde Gieboldehausen). Nördlich liegt in einer Entfernung von ca. 4.900 m das geplante Vorranggebiet Hattorf am Harz - Osterode am Harz.

Von Gillersheim 01 (LK NOM) und Gieboldehausen (Höherberg, LK GÖ) sind die Ortschaften Bilshausen und Bodensee betroffen. Durch die topographische Situation mit den bewaldeten Höhenzügen Mühlenberg und Großer Berg besteht größtenteils eine Sichtverschattung. Eine Umfassung der angrenzenden bzw. benachbarten Ortschaft ist nicht gegeben. Durch den Abstand zu den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen. Zwischen den Flächen werden 60° eingehalten bzw. die Flächen nehmen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° ein (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Das VR Leitungstrasse ist unter 2.3 bereits inhaltlich aufgegriffen.

Die Fläche wird fast vollständig vom Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft überlagert und liegt teilweise im Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen.

Das Vorranggebiet Windenergienutzung überlagert sich teilweise mit einem Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz. Die Teilfläche stellt einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar.

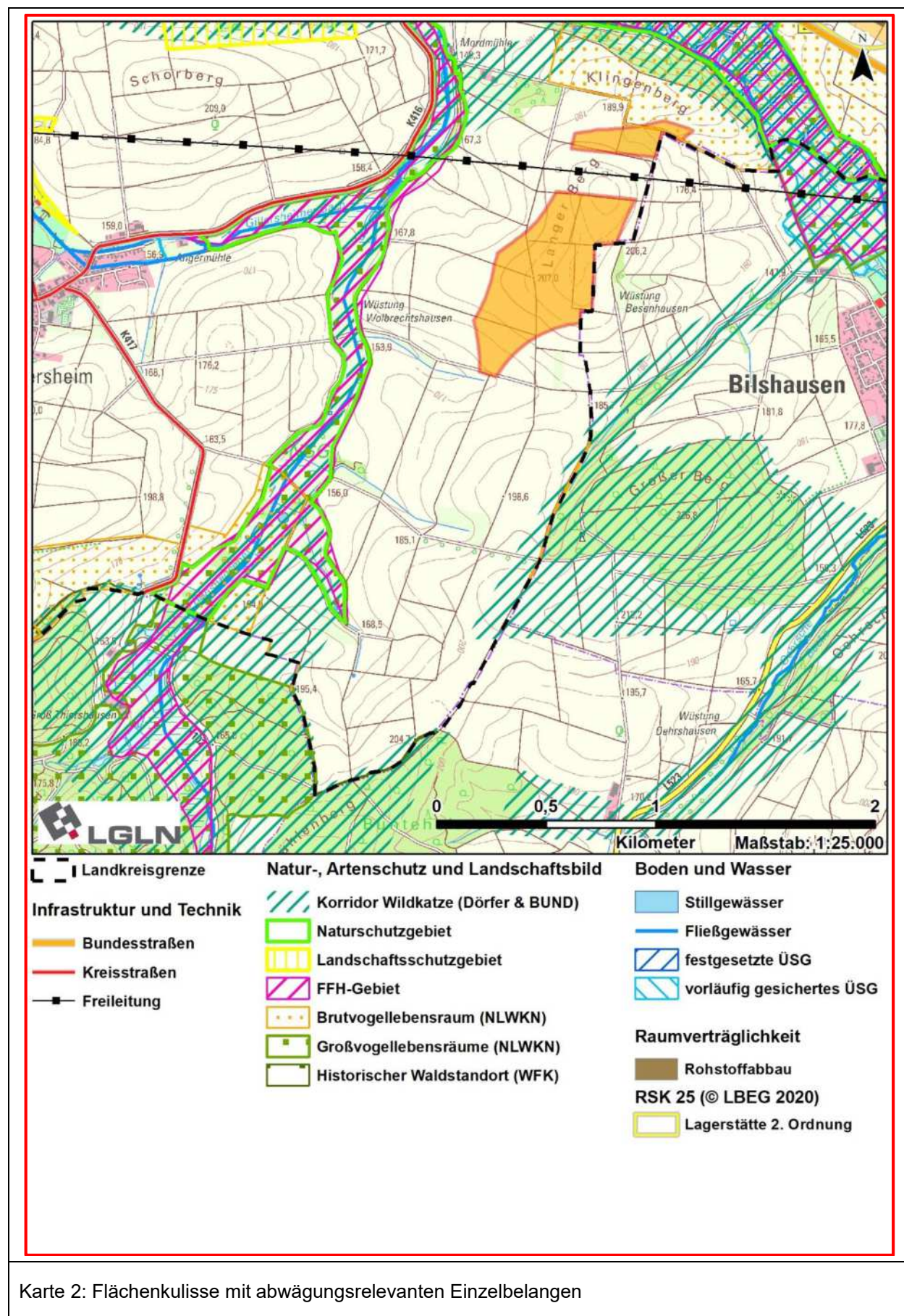
Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA gemäß § 2 EEG der Vorrang gewährt.

## **2.8 Sonstige Belange**

Auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen liegen in einer Entfernung von ca. 2.400 m östlich der Fläche Sondergebiete für Windkraftanlagen, die im Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Gieboldehausen festgesetzt sind (37. Änderung des Flächennutzungsplans) und ein geplantes Vorranggebiet Windenergienutzung darstellen (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf). Zwischen den beiden Gebieten liegen die teilweise bewaldeten Höhenzüge Mühlenberg und Großer Berg sowie Gehölzbereiche entlang der Oehrsche Beeke. Durch die vorhandene topographische Situation besteht größtenteils eine Sichtverschattung.

Nördlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 4.900 m ein Vorranggebiet Windenergienutzung des Landkreises Göttingen (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf). Aufgrund des Abstandes sind keine unzulässigen Beeinträchtigungen zu erwarten.

Die Fläche grenzt teilweise direkt an die Landkreisgrenze.



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 36 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerisch angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Unter Berücksichtigung ggf. notwendiger Auflagen und Nebenbestimmungen der nachgelagerten Verfahren besteht im landkreisweiten Vergleich die Prognose, dass sich die Windenergienutzung durchsetzen kann. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können durch das Zusammenwirken der angrenzenden Flächen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehende 110 kV-Leitung und die Richtfunkstrecken sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze und Gräben sowie der Wildkatzenkorridor stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen und die Funktionsfähigkeit des Korridors wird nicht eingeschränkt.
- Die Belange der angrenzenden Schutzgebiete FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH Nr. 134) und Naturschutzgebiet „Rhumeaue/Ellerniederung/Gillersheimer Bachtal“ (NSG BR 084) sind zu berücksichtigen, um Beeinträchtigungen der Schutzzwecke und Erhaltungsziele zu vermeiden.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Die Bodendenkmäler sind zu berücksichtigen.
- Die Fläche grenzt an die Landkreisgrenze.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Gastvögel, Rotmilanschlafplatz)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

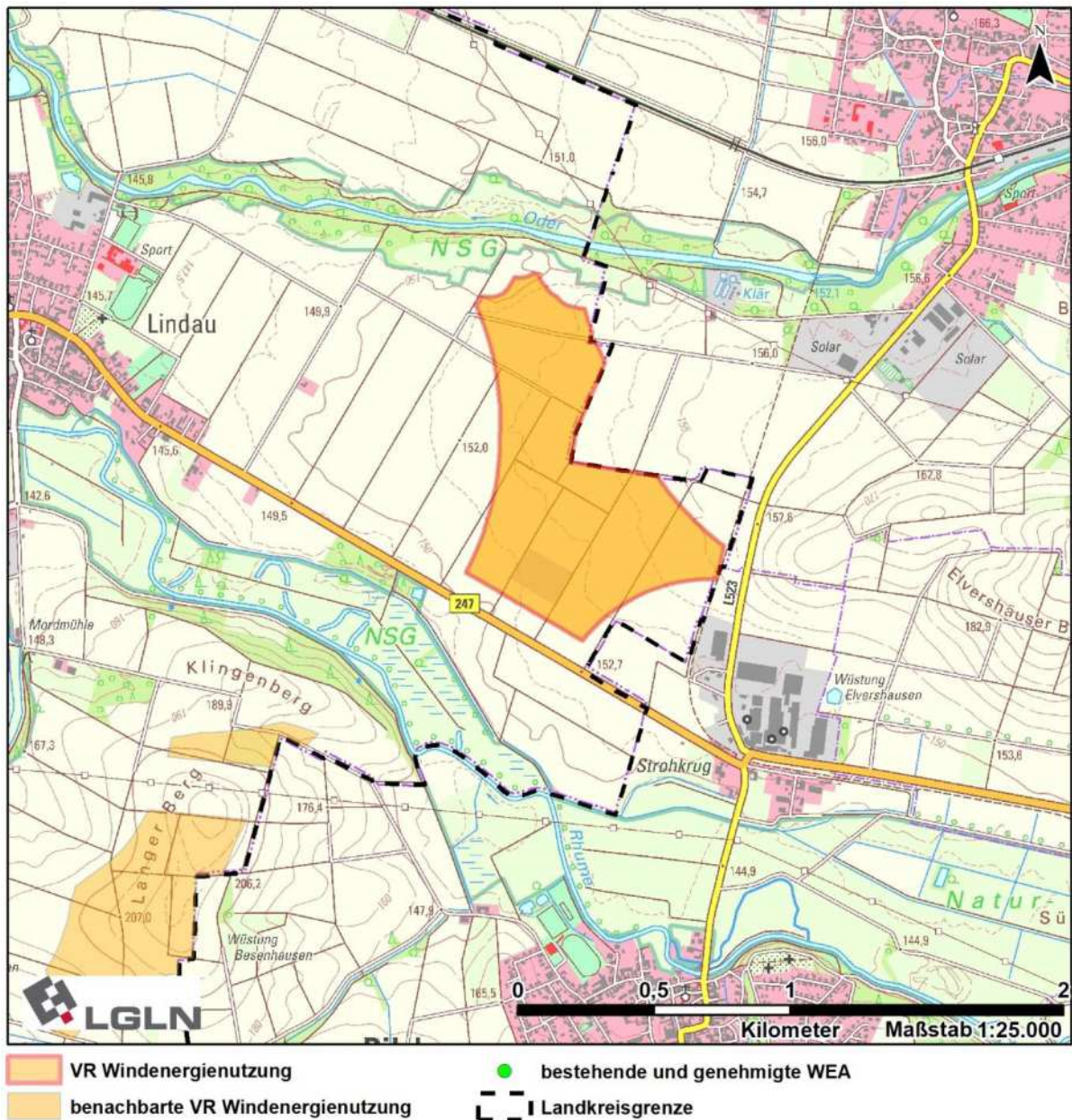
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 10 Lindau 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt an der östlichen Landkreisgrenze auf dem Gebiet der Gemeinde Katlenburg-Lindau, östlich von Lindau, südwestlich von Wulften und nördlich von Bilshausen.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	1
<b>Größe in ha</b>	61
<b>Erschließung</b>	Die Fläche grenzt an die B 247. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014). Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit unter 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Südlich der Fläche verläuft die B 247. Die Anbauverbotszone gemäß § 9 FStrG zu der Bundesstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche wird im nördlichen Bereich von einer Gasrohrfernleitung und im südwestlichen Bereich von einer Richtfunkstrecke gequert. Die Gasrohrfernleitung steht einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Die Richtfunkstrecke steht nach aktuellem Abstimmungsstand mit den Fachbehörden einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Am Rand der Fläche sowie im Bereich einer Bodenabbaustätte (siehe Punkt 2.8 dieses Gebietsblatts) sind Gehölze vorhanden. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

Nördlich und südlich der Fläche verlaufen die Gewässer Oder und Rhume. Die Fließgewässer und die Auenbereiche sind als Naturschutzgebiet „Oderau“ (NSG BR 124) und als FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH-Nr. 134) ausgewiesen. **Im nördlichen Bereich der Fläche wird kleinräumig der Rotor-Out-Abstand zum FFH-Gebiet unterschritten. Eine direkte Betroffenheit der Schutzgebiete besteht nicht. Das FFH-Gebiet zeichnet sich unter anderem durch Fluss- und Bachauen mit vielfältigem Biotopmosaik aus Hochstaudenfluren und Magerrasen auf Flussschotter, Röhrichte, Seggenriede, (z. T. erlenreiche) Weiden-Auwälder, Übergänge zu Hartholzauwäldern, Altwässer und Feuchtgrünland aus, mit Vorkommen von Anh.-II-Fischarten und dem größten Vorkommen von Auenwäldern und Uferstaudenfluren im niedersächsischen Bergland. Das FFH-Gebiet ist großflächig als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zweck der Unterschutzstellung ist unter anderem die Erhaltung, Pflege und naturnahe Entwicklung der „Oderau“ als Lebensstätte schutzbedürftiger Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensgemeinschaft sowie als Flusslandschaft von Seltenheit, besonderer Eigenart, Vielfalt und herausragender Schönheit (VO „Oderau“ vom 11.04.2007). Eine grundlegende Beeinträchtigung des Schutzzwecks und der Erhaltungsziele des benachbarten Naturschutzgebietes ist nicht erkennbar. Die Schutzgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Abstand zum FFH-Gebiet wird in einem Bereich unterschritten, der landwirtschaftlich intensiv als Ackerfläche genutzt wird und somit nicht essentiell für den Schutzzweck ist. Ein Rotorüberstrich beeinträchtigt an der Stelle den Schutzzweck und die Erhaltungsziele des FFH-Gebietes nicht. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum FFH-Gebiet wird unter Berücksichtigung der Naturschutzgebietsausweisung im Rahmen der Abwägung als vertretbar erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können.**

Der nördliche Bereich der Fläche wird von einem Wildkatzenkorridor (Korridor Nr. 61), der der Anbindung des Rotenbergs zum Büchenberg dient, gequert (DÖRFER & BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Der Korridor steht einer möglichen Vorrangfläche nicht grundsätzlich entgegen. Die Korridordarstellung steht lediglich symbolisch für einen Suchraum, in welchem Wildkatzen wahrscheinlich wandern bzw. in dem an geeigneten Stellen neue Verknüpfungen geschaffen werden sollen, um Waldbereiche zu verbinden sowie Lücken in Wanderrouten zu schließen. Insbesondere im Bereich des Korridors Nr. 61 haben Maßnahmen zur Strukturverbesserung und zur Vermeidung von Gefährdungen eine hohe Priorität (DÖRFER & BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Die Windenergienutzung führt zu keiner Verschlechterung der Funktionsfähigkeit des Korridors.

#### Artenschutz

##### Avifaunistisch wertvolle Bereiche

Im nördlichen und südlichen Bereich der Fläche befinden sich Großvogellebensräume der Art Rotmilan mit landesweiter Bedeutung (4326.2/2, 4326.4/2). Südlich der Fläche liegen in den Niederungsbereichen Schwarzstorch-Lebensräume mit landesweiter Bedeutung (SST-LBR-344, SST-LBR-345, SST-LBR-768). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### Brutvögel

Im Erfassungsjahr 2024 wurden im 1.200 m Radius sechs besetzte Horste des Weißstorchs, die sich teils auf engstem Raum in einer Pappelreihe in der Rhumeau befinden, festgestellt. Sie liegen innerhalb des artspezifischen Nahbereichs von 500 m. Zwei weitere Weißstorchhorste befinden sich in bis zu 3,5 km Entfernung.

Zwischen 1.200 m und 3.500 m wurden zudem vier besetzte Rotmilan-Horste und ein besetzter Schwarzmilan-Horst dokumentiert.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein hohes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Für die gesamte Fläche wird eine Windenergienutzung als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Nördlich und südlich grenzt an die Fläche die Auenbereiche der Oder und Rhume mit älteren Gehölzbeständen, die ein gutes Horstpotenzial bieten und aufgrund der extensiven Grünlandnutzung auch als Nahrungshabitat Potenziale bieten. Für kollisionsgefährdete Groß- und Greifvögel befinden sich geeignete Brut- und Nahrungshabitate im direkten Umfeld der Fläche. Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko für den Rotmilan und den Schwarzmilan in der Regel hinreichend verringert werden.

Der Brutstandort der Weißstörche wurde im Erfassungsjahr 2024 nachgewiesen. Die Horste befinden sich auf gekappten, abgängigen Pappeln. Das Freihalten des Nahbereichs würde das Schutzniveau der Avifauna im Landkreis Northeim nicht grundsätzlich erhöhen. Die geeigneten Nahrungshabitate des Weißstorchs befinden sich überwiegend außerhalb des Vorranggebietes. Für den Weißstorch haben Grünlandbereiche mit Sichtkontakt zum Nest eine besondere Bedeutung. Ackerflächen, wie sie überwiegend im Vorranggebiet Windenergienutzung vorkommen, werden in der Regel nur während der Bodenbearbeitung zur Nahrungssuche genutzt (NLWKN (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Weißstorch. Stand November 2011).

Aufgrund der Anwendung des Planungskonzeptes mit dem Ausschluss der avifaunistisch sensiblen und äußerst kritischen Bereichen wird davon ausgegangen, dass die Vorranggebiete Windenergienutzung die für die Avifauna grundsätzlich konfliktärmeren Flächen im Landkreis Northeim darstellen. Die Landschaft im Bereich des Vorranggebietes ist strukturarm und wird landwirtschaftlich intensiv genutzt. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung des Landkreises zur Erreichung der regionalen Teilflächenziele nach NWindG müssten die hierdurch für die Windenergienutzung nicht berücksichtigten Flächen an anderer Stelle festgelegt werden. Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen würde es sich um Flächen handeln, die aus avifaunistischen Gesichtspunkten grundsätzlich nicht konfliktärmer wären.

Für die Vollziehbarkeitsprognose ist maßgeblich, ob Windenergieanlagen im Grundsatz innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung genehmigungsfähig sein können. Selbst wenn das Vorranggebiet Windenergienutzung teilweise im Nahbereich der Weißstörche liegt, kann unter Berücksichtigung der Regelungen des § 45b BNatSchG im vorliegenden Fall mit hinreichender Sicherheit angenommen werden, dass diese Anlagen in der Regel genehmigungsfähig sind und die Windenergienutzung sich vorrangig auf der Fläche durchsetzen wird. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens kann durch die konkrete Standortplanung und -positionierung der Windenergieanlagen innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung in Verbindung mit weiteren fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen (vgl. Anlage 1, Abschnitt 2 zu § 45b BNatSchG) ein Herabsenken des standortspezifischen Kollisionsrisikos erreicht werden. Werden im artspezifischen Nahbereich Windenergieanlagen errichtet bzw. verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko, kann die Genehmigung zudem im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Ausnahme nach § 45 Absatz 7 i. V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG erteilt werden. Gem. § 45b Abs. 8 BNatSchG liegt der Betrieb von Windenergieanlagen im überragenden öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit. Innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung eines Raumordnungsplans ist in der Regel davon auszugehen, dass Standortalternativen außerhalb dieses Gebietes grundsätzlich nicht im Sinne des § 45 Absatz 7 Satz BNatSchG zumutbar sind, bis gemäß § 5 des WindBG festgestellt wurde, dass das jeweilige Land den Flächenbeitragswert oder der jeweilige regionale Planungsträger ein daraus abgeleitetes Teilflächenziel erreicht hat. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population des Weißstorchs im Landkreis Northeim ist durch den Betrieb von Windenergieanlagen nicht zu erwarten, sodass mit hinreichender Sicherheit anzunehmen ist, dass die erforderlichen Voraussetzungen für die Erteilung der artenschutzrechtlichen Ausnahme erfüllt werden können. Somit wäre in diesen Fällen nach § 45b Abs. 8 Nr. 6 eine Ausnahme von den Verboten des § 44 Absatz 1 BNatSchG in der Regel zu erteilen und die Errichtung von WEA grundsätzlich möglich. Es kann daher von einer Genehmigungsfähigkeit von Windenergieanlagen und von einer Vollziehbarkeit der Vorranggebieten Windenergienutzung



ausgegangen werden. Nähere Ausführungen zum Weißstorch sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch festzulegende geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Die nördlich und südlich verlaufenden Flussniederungen weisen eine sehr hohe Bedeutung auf. Vorbelastungen bestehen bereits durch die Straße und eine aktive Rohstoffabbaufläche. Nordöstlich liegt eine Photovoltaik-Freiflächenanlage und südöstlich ein Gewerbegebiet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist großflächig eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Nördlich und südlich der Fläche verlaufen die Oder und Rhume, (Gewässer II. Ordnung) sowie begleitend festgesetzte und teilweise vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Beeinträchtigungen durch die Windenergienutzung sind regelmäßig nicht zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Innerhalb der Fläche sind mehrere Bodendenkmäler vorhanden. Für die Fläche besteht ein mittleres Konfliktpotenzial. Die Bodendenkmäler schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

In einer Entfernung von ca. 800 m schließt sich südlich Gillersheim 01 (Vorranggebiet Windenergienutzung) an. Westlich liegt Katlenburg-Lindau 01 (Entfernung 3.700 m) und nördlich liegt Berka 02 (Entfernung von ca. 2.500 m).

Katlenburg-Lindau 01, Gillersheim 01, Lindau 01 sowie Berka 02 wirken kumulativ auf die umliegenden Ortschaften. Dabei ist vor allem der Ort Lindau betroffen. Zusätzlich befinden sich in der Nähe zwei Sondergebiete Windenergie im Landkreis Göttingen, auf denen bereits Windenergieanlagen stehen. Die Ortschaft Lindau wird von vier Seiten von (potenziellen) Windenergiestandorten umgeben. Es ergibt sich jedoch keine unzulässige Beeinträchtigung für die Ortschaft. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der topographischen Gegebenheiten und Abstände nicht gegeben, da zwischen den Flächen 60° eingehalten werden bzw. die Flächen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Darüber hinaus sind mehrere Vorranggebiete Windenergienutzung im angrenzenden Landkreis Göttingen geplant (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf). Südlich liegt in einer Entfernung von ca. 3.100 m das geplante Vorranggebiet Gieboldehausen (Höherberg), welches teilweise bereits als Sondergebiet für Windkraftanlagen festgesetzt ist (37. Änderung des Flächennutzungsplans, Samtgemeinde Gieboldehausen). Nordöstlich liegt in einer Entfernung von ca. 2.800 m das geplante Vorranggebiet Hattorf am Harz - Osterode am Harz.

Eine Umfassung der weiteren angrenzenden bzw. benachbarten Ortschaft in dieser Richtung ist nicht gegeben. Durch den Abstand zu den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen. Zwischen den Flächen werden 60° eingehalten bzw. die Flächen nehmen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° ein (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Im Bereich der Ortschaft Wulften wird zwischen Berka 02 und Lindau 01 zwar nur ein Freihaltewinkel von 58° eingehalten. Berka 01 liegt allerdings am Rand des Untersuchungsraumes, sodass die optische Wirkung der Windenergieanlagen bereits abnimmt. Zwischen der Ortschaft und der Fläche liegt zudem ein bewaldeter Höhenzug, der sichtverschattend wirkt. Es liegt insgesamt zudem kein Umfassungswinkel von 120° vor (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Die Wirkung ausgehend von den Festlegungen des Landkreises Northeim wird für zumutbar erachtet.

#### Erfordernisse der Raumordnung

Im nördlichen Bereich der Vorrangfläche verläuft ein VR Gasleitung, südlich im Abstand ein VR Hauptverkehrsstraße. Die inhaltliche Auseinandersetzung ist unter 2.3 dokumentiert. Eine Beeinträchtigung der Rohrfernleitung kann grundsätzlich durch Standortpositionierungen der Windenergieanlagen im Vorranggebiet Windenergienutzung vermieden werden.

In räumlicher Nähe zu dem Vorranggebiet Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund des LROP 2022. Eine potenzielle beeinträchtigende Wirkung auf den Schutzgegenstand ist im Rahmen des Planungskonzeptes insoweit abgeprüft, als dass es sich um das FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH-Nr. 134) handelt, das fachlich bei der Ermittlung und Bewertung der Potenzialflächen Windenergienutzung berücksichtigt ist und im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung im Umweltbericht zusätzlich betrachtet wird.

Nördlich sowie südwestlich der Vorrangfläche liegen VR Hochwasserschutz und VB Hochwasserschutz. Aufgrund des Abstandes von > 100 m sind Beeinträchtigungen nicht zu erwarten, eine fachliche Auseinandersetzung ist u. a. unter 2.5 zu finden.

Die Fläche liegt großflächig im Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft und wird auf der westlichen Hälfte von einem Vorbehaltsgebiet Rohstoffgewinnung (Ki 17) überlagert. Das Vorbehaltsgebiet dient der langfristigen Rohstoffsicherung. Der laufende Abbau wird durch die Vorrangfläche nicht beeinträchtigt und kann durch Standortpositionierungen und den tatsächlichen kleinräumigen Zuschnitt des Abbaus in nachgelagerten Planungen ohne zwingend folgende Einschränkungen berücksichtigt werden (vgl. auch Steckbriefe Rohstoffgewinnung als Anlage der Begründung sowie Begründung zu RROP 3.2.2 06 Satz 1 und 4 – Überlagerung und Grenzlage mit anderen Vorrang- und Vorbehaltsgebieten). Eine landwirtschaftliche Nutzung ist ebenso weiterhin möglich. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen.

Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Die Vorbehaltsgebiete schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Innerhalb der Fläche liegt großräumig eine Lagerstätte 2. Ordnung für die Rohstoffart Kies. In dem Bereich findet ein bestehender Kies- und Sandabbau statt. Es handelt sich um eine Abbaustätte mit bestehenden Wasserflächen. Der bestehende Abbau ist kleinflächig. Erweiterungsabsichten sind aktuell nicht bekannt. Eine Beeinträchtigung des Abbaus kann grundsätzlich vermieden werden. Windenergieanlagen schließen Bodenabbau temporär und kleinräumig aus. Die langfristige Verwertbarkeit der Lagerstätte wird in der Regel nicht gefährdet.

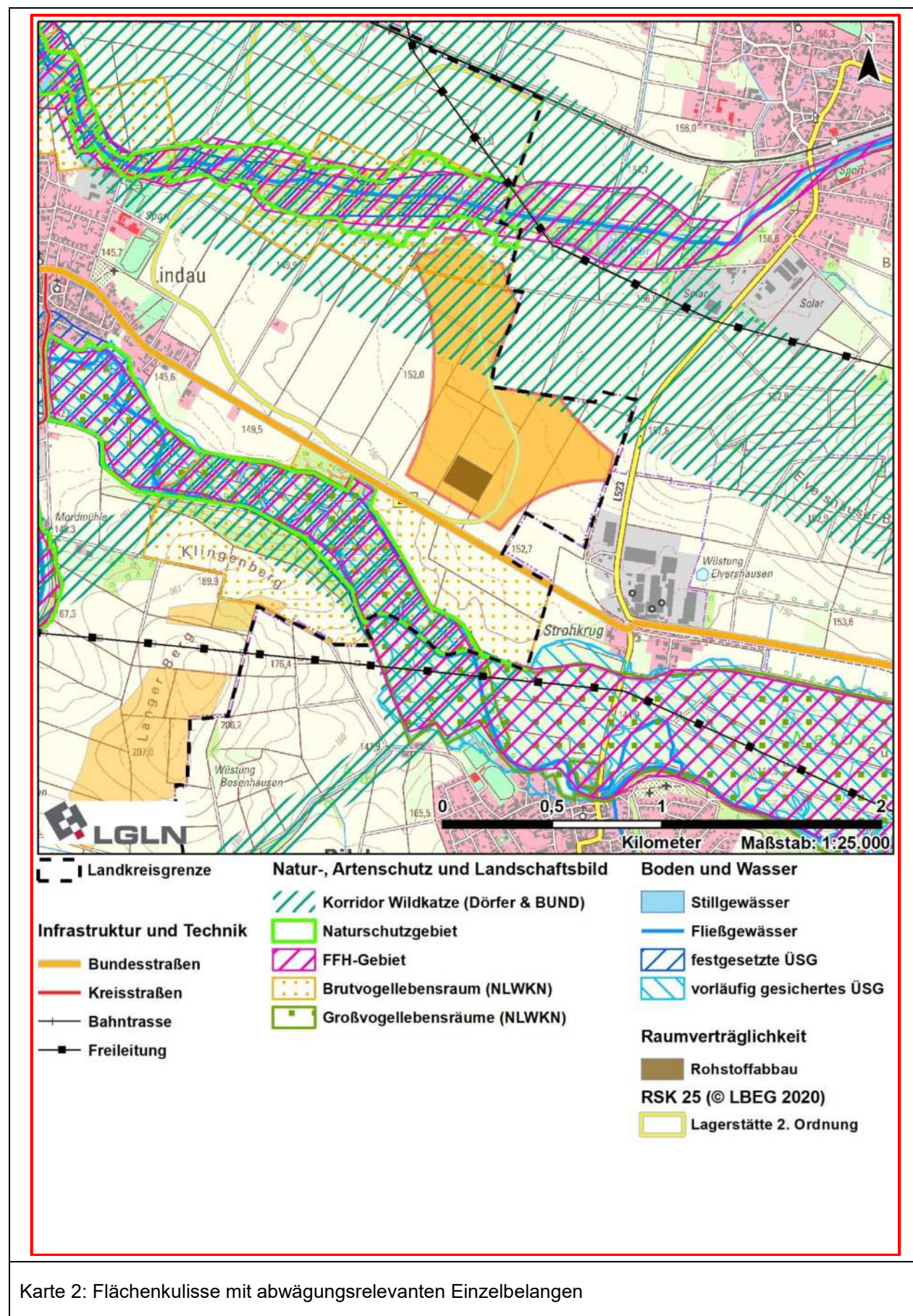
Östlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 4.000 m ein Sondergebiet Windenergie der Samtgemeinde Hattorf am Harz (14. Änderung des Flächennutzungsplans).

Nordöstlich und südlich der Fläche liegen im Landkreis Göttingen geplante Vorranggebiete Windenergienutzung (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf).

Die Fläche grenzt teilweise direkt an die Landkreisgrenze.

Südöstlich liegt in einer Entfernung von ca. 130 m im Landkreis Göttingen ein Gewerbegebiet. Gewerbegebiete schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Mögliche Beeinträchtigungen können grundsätzlich vermieden werden.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 61 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Riegelwirkungen auf die Zielarten sind durch die punktuellen Errichtungen von Windenergieanlagen und Freihaltungen der Gewässer bei der Anlagenkonfiguration nicht erwartet. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes sowie der Rohstofflagerstätte führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können durch das Zusammenwirken der angrenzenden Flächen beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die B 247 kann zu Einschränkungen für Windenergieanlagen führen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze und Gräben sowie der Wildkatzenkorridor stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Die Belange der direkt angrenzenden Schutzgebiete FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH Nr. 134) und Naturschutzgebiet „Oderaue“ (NSG BR 084) sind im Rahmen des Zulassungsverfahrens zu berücksichtigen, um Beeinträchtigungen der Schutzzwecke und Erhaltungsziele zu vermeiden.
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu beachten.
- Die Bodendenkmäler sind zu beachten.
- Die Lagerstätte für Kies- und Sandabbau ist zu berücksichtigen, um die langfristige Verwertbarkeit nicht zu beeinträchtigen.
- Die Fläche grenzt an die Landkreisgrenze.
- Das Gewerbegebiet im Landkreis Göttingen ist zu berücksichtigen, um Beeinträchtigungen auszuschließen.

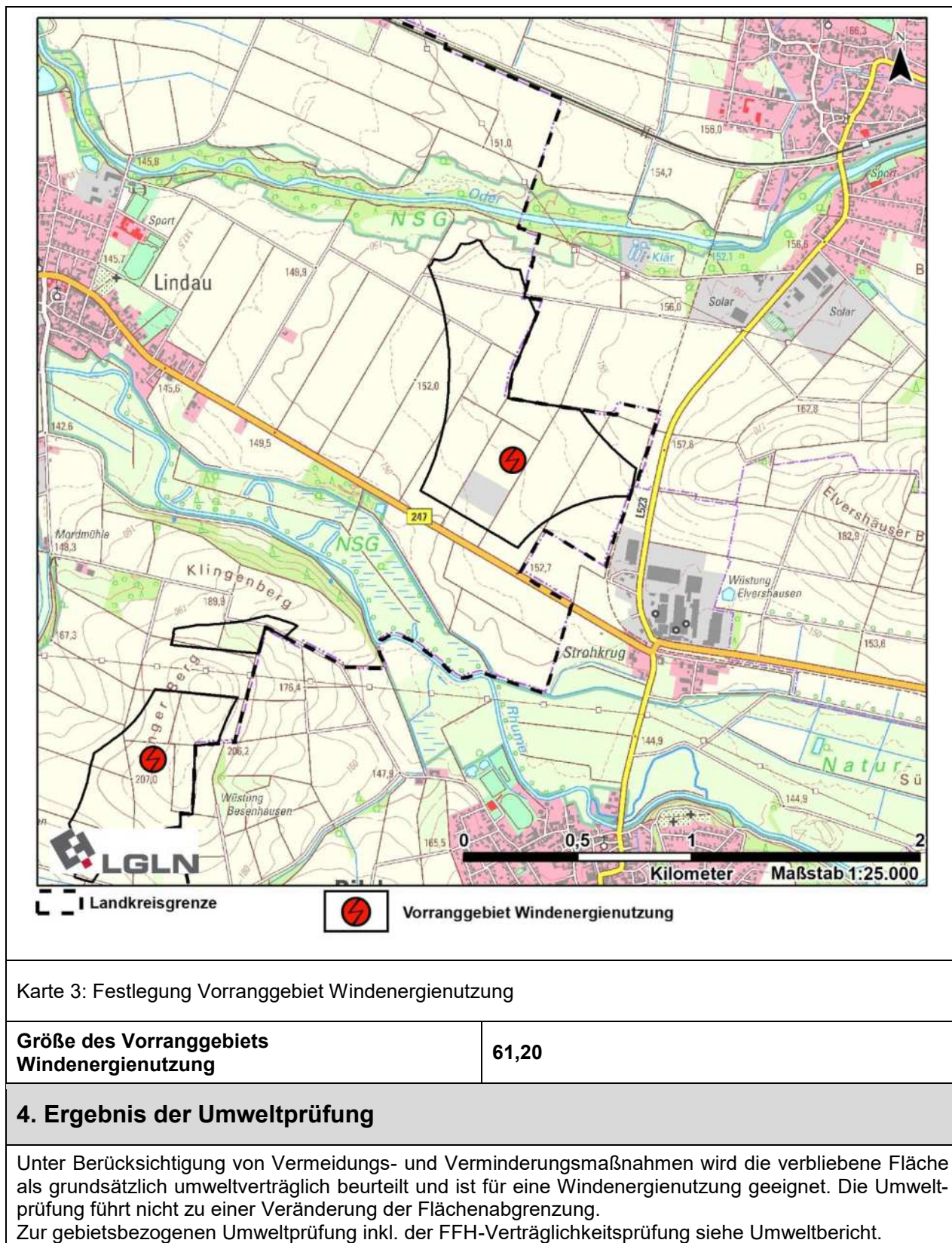
Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und dem Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.







## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren **auch in Bezug auf die Betroffenheit des Weißstorchs** bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

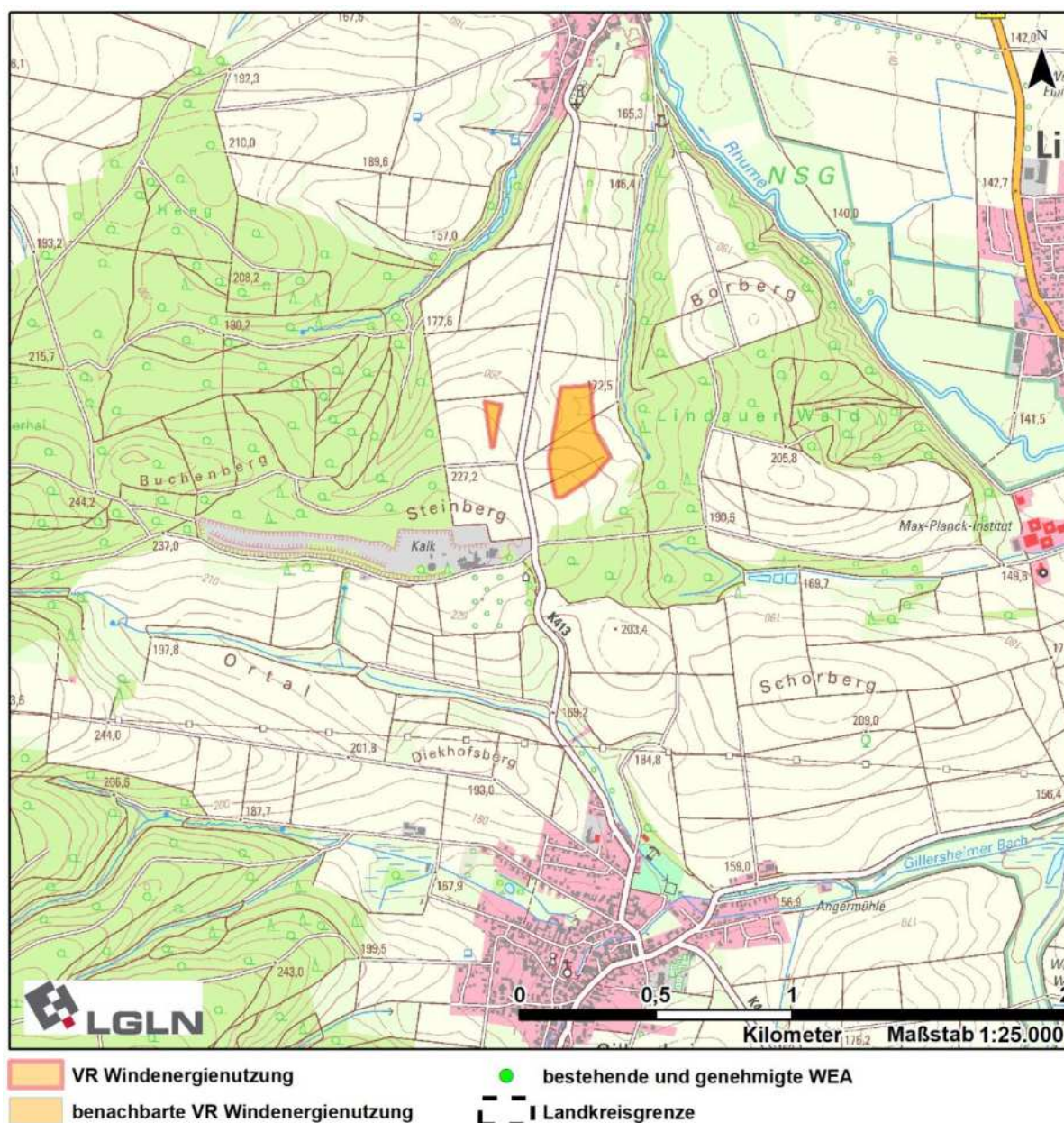
Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

## 11 Katlenburg-Lindau 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Katlenburg-Lindau, zwischen Lindau, Gillerstheim und Wachenhausen.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	7
Erschließung	Die Fläche wird von der K 413 gequert. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche großflächig eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Im Bereich der Fläche wird teilweise, begründet und zumutbar von den vorsorgeorientierten Abständen abgewichen. Die Fläche wird um den Bereich von einer der insgesamt zwei Windenergieanlage, die sich in einem laufenden Genehmigungsverfahren befindet und direkt an das Gebiet angrenzt, erweitert. Die Windenergieanlage liegt ca. 1.000 m von dem nächsten Siedlungsbereich mit Wohnnutzung entfernt. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zur benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung der beantragten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Aufgrund des Abstandes zwischen der Anlage und den Siedlungsbereichen sowie den Erkenntnissen aus dem laufenden Verfahren ist keine unzumutbare Beeinträchtigung zu erwarten.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Zwischen den Teilflächen verläuft die K 413. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Die Fläche liegt im LSG „Westerhöfer Bergland-Langfast“ (LSG-NOM 15). Der Bereich weist eine geringe Bedeutung für das Landschaftsbild auf. Der Charakter des Schutzgebietes wird durch vornehmlich intakte Landschaftsstrukturen zusammenhängender Wälder mit reizvollen Übergängen vom Wald zur offenen Landschaft bestimmt. Das Gebiet ist durch verschiedene Höhenzüge und zum Teil tief eingeschnittene Quertäler mit ihren Fließgewässern reich gegliedert und dient unter anderem dem Erhalten und Entwickeln von natürlichen Waldrändern sowie der Feuchtfächen, Stillgewässer und Bach- und Flussläufen mit ihren natürlichen Überschwemmungsbereichen (VO Landschaftsschutzgebiet „Westerhöfer Bergland-Langfast“ vom 12.05.2000). Gemäß der Landschaftsbewertung des Landkreises Northeim ist die Fläche insgesamt großflächig als weiträumig reliefierte Ackerlandschaft (Awr) charakterisiert (PU 2020) und durch intensiv genutzte Ackerschläge geprägt. Durch ein südlich angrenzendes Kalkwerk besteht bereits eine Vorbelastung.</p> <p>Die Teilflächen liegen zwar innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Westerhöfer Bergland-Langfast“ (LSG-NOM 15), insgesamt ist der Bereich jedoch relativ konfliktarm zu bewerten. Da der Bereich des Landschaftsschutzgebietes bereits durch das bestehende Kalkwerk vorbelastet ist und der vorgesehene Standort durch seine geringe Bedeutung für das Landschaftsbild weniger relevant ist, kann eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzzwecks nicht festgestellt werden. Im vorliegenden Fall wird die Windenergienutzung höher gewichtet als die Belange des Landschaftsschutzes.</p> <p>Östlich der Fläche liegen in einer Entfernung von mind. 1.000 m das FFH-Gebiet „Sieber, Oder, Rhume“ (FFH-Nr. 134) und das Naturschutzgebiet „Oderau“ (NSG BR 124) sowie „Rhumeau/Ellerniederung/Gillersheimer Bachtal“ (NSG BR 084). Aufgrund des Abstandes sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzwecks und der Erhaltungsziele zu erwarten.</p>



#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereich**

Westlich der Fläche stellt der Niederungsbereich der Rhume einen landesweit bedeutsamen Schwarzstorch-Lebensraum dar (SST-LBR-345). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2024 wurden keine Bruten kollisionsgefährdeter Groß- und Greifvogelarten innerhalb des Puffers von 1.200 m um das Vorranggebiet festgestellt. Insgesamt vier besetzte Horste des Rotmilans, ein Schwarzmilanpaar sowie zwei besetzte Weißstorch-Horste wurden 2024 innerhalb des FFH-Gebiets nordöstlich bzw. südöstlich im erweiterten Prüfbereich von 3,5 km um das Vorranggebiet festgestellt. Innerhalb des 1.200-m-Radius wurde 2024 die Brut eines Mäusebussards festgestellt.

Zudem liegen zwei Altnachweise von Schwarzstorch-Horsten aus den Jahren 2020 und 2021 in unter 4.000 m Entfernung vor.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein geringes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung wird als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Im erweiterten Prüfbereich wurde zwar eine hohe Dichte kollisionsgefährdeter Vogelarten festgestellt. Die Fläche ist allerdings von geschlossenen, jungen bis mittelalten Laubwäldern mit eher geringem Horstpotenzial umgeben. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen finden sich nur sehr kleinräumig innerhalb der Fläche und großräumig in der südlich gelegenen Niederung des Gillersheimer Bachs sowie nordöstlich parallel zum Waldrand. Aufgrund des aktuellen Fehlens besetzter Horste kollisionsgefährdeter und störungsempfindlicher Vogelarten im näheren Umfeld der Fläche in Verbindung mit dem geringen Horstpotenzial der umliegenden Waldflächen, sind aktuell keine schwerwiegenden artenschutzrechtlichen Konflikte zu prognostizieren. Gleichwohl können derartige Konflikte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden.** Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Wald

Die Fläche weicht teilweise von dem vorsorgeorientierten Abstand zum Schutz des Waldrandes ab. Der Bereich wird erweitert, um zwei beantragte Windenergieanlagen in der Flächenkulisse zu berücksichtigen. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum Waldrand wird unter Berücksichtigung der beantragten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll, zumutbar und begründet erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt großflächig in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Im Bereich der Fläche bestehen bereits visuelle und akustische Vorbelastungen durch ein südlich angrenzendes ehemaliges Abbaugelände, auf dem ein Kalkwerk betrieben wird. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist teilweise eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Westlich der Fläche liegt das Trinkwasserschutzgebiet Gillersheim-Steinbergquelle (Schutzzone II). Es besteht keine direkte Betroffenheit. Es besteht nach aktuellem Verfahrensstand und regionalplanerischer Untersuchung kein Hinweis auf eine zu erwartende Beeinträchtigung der Belange des Trinkwasserschutzes.

## 2.6 Denkmalschutz

Eine Betroffenheit der Belange des Denkmalschutzes ist grundsätzlich nicht erkennbar. Nördlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 2.500 m die orts- und gemeindebildprägende Burg Katlenburg. Aufgrund der Lage und des Abstands sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten, die einer Windenergienutzung entgegenstehen. Durch die Fläche werden keine besonders bedeutenden Ansichten oder Haupt-Sichtachsen erheblich beeinträchtigt. Die Bedenken des Denkmalschutzes können auf Ebene der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren grundsätzlich ausgeräumt werden und führen regelmäßig nicht zu einer Nicht-Genehmigung von Windparks.

## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

In einer Entfernung von ca. 2.900 m liegt südöstlich Gillersheim 01, in einer Entfernung von ca. 3.700 m liegt nordöstlich Berka 02 und in ca. 3.800 m liegt östlich Lindau 01 (Vorranggebiete Windenergienutzung). Gillersheim 01 und Katlenburg-Lindau 01 wirken kumulativ auf die Ortschaft Gillersheim, die im nördlichen und südlichen Bereich von zwei Flächen umgeben ist. Aufgrund der topographischen Situation besteht jedoch keine direkte Sichtbeziehung zu den Flächen. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der Topographie nicht gegeben. Zwischen den Flächen werden 60° eingehalten bzw. die Flächen nehmen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° ein.

Katlenburg-Lindau 01, Gillersheim 01, Berka 02 und Lindau 01 wirken kumulativ auf die umliegenden Ortschaften. Dabei ist vor allem der Ort Lindau betroffen. Eine unzumutbare oder unverhältnismäßige Umfassung ist im Ergebnis der regionalplanerischen Prüfung und unter Berücksichtigung der topographischen Gegebenheiten nicht gegeben, da zwischen den Flächen 60° eingehalten werden bzw. die Flächen aus dem Blickwinkel der Ortschaften jeweils keine 120° einnehmen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Durch den Abstand zwischen den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen auf Lindau und weitere Ortschaften zu erwarten, die grundsätzlich eine Windenergienutzung auf der Fläche ausschließen.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Das westlich gelegene VR Trinkwassergewinnung TW9 ist unter 2.5 bereits fachlich aufgegriffen.

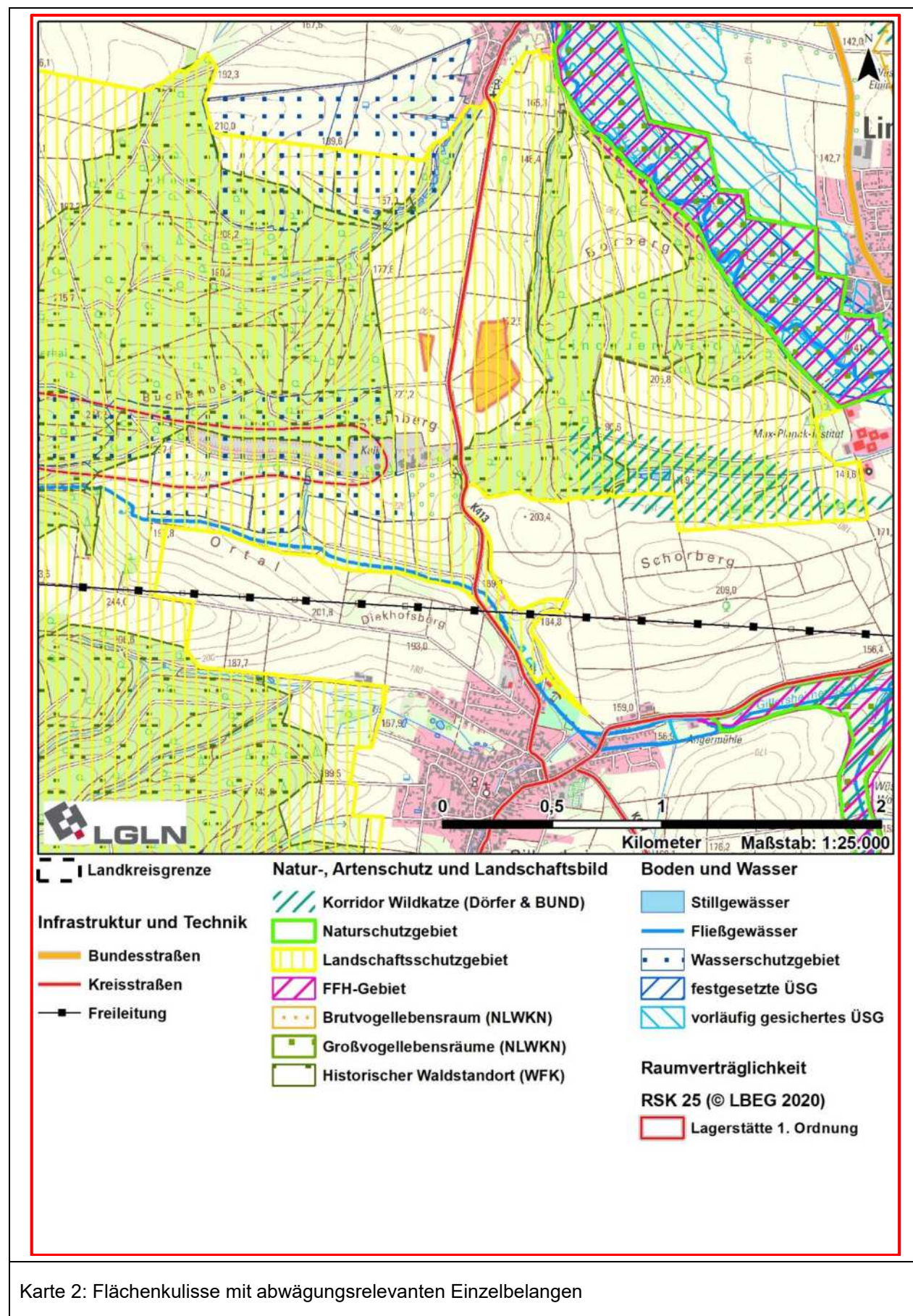
Die Fläche überlagert sich mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft und einem Vorbehaltsgebiet Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushaltes (VB L 3), welches die Wald- und Offenlandbereiche des LSG-NOM 15 „Westerhöfer Bergland-Langfast“ festlegt. Der Bereich stellt eine landwirtschaftlich intensiv genutzte, strukturarme Landschaft dar. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen.

Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Die Festlegungen und das Landschaftsschutzgebiet stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und dem Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Im Bereich der westlichen Teilfläche befinden sich zwei Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren (Stand August 2025).





Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 7 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der geplanten Windenergieanlagen und der aktuellen Prognose und bisher erfolgten interdisziplinären Prüfungen im Verfahren als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung zu rechnen. Diese werden jedoch als verträglich und nicht schwerwiegend erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Zwar wird der planerisch angesetzte Siedlungs- und Waldrandabstand nicht eingehalten, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Die Fläche weicht teilweise begründet und zumutbar vom vorsorgeorientierten Siedlungs- und Waldrandabstand ab.
- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit Gillersheim 01, Berka 02 und Lindau 01 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehende Kreisstraße ist zu berücksichtigen.
- Die Belange des Landschaftsschutzgebiets „Westerhöfer Bergland-Langfast“ (LSG-NOM 15) sind zu berücksichtigen, um Beeinträchtigungen des Schutzzweckes zu vermeiden.
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und dem Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**6,50 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

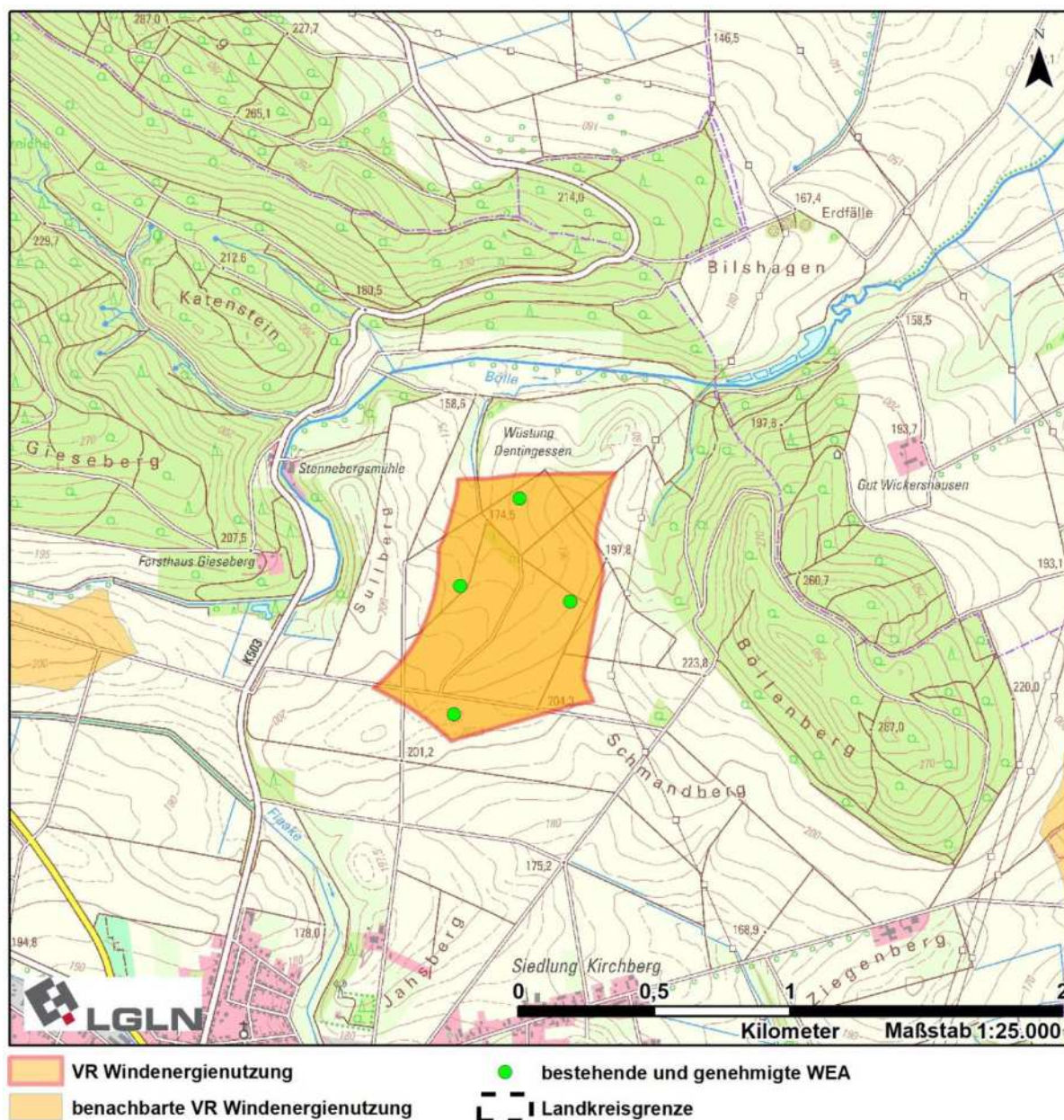
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 12 Moringen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Moringen, nördlich von Moringen und der Siedlung Kirchberg.
Anzahl Teilflächen	1
Größe in ha	56
Erschließung	Östlich der Fläche verläuft die K 503. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

## **2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)**

### **2.1 Windhöffigkeit**

Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt bis gut geeignet (CUBE 2014).  
Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich, auch da Windenergieanlagen auf der Fläche genehmigt wurden.

### **2.2 Siedlung und Erholung**

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Im südlichen Bereich der Fläche wird begründet und zumutbar von den vorsorgeorientierten Abständen abgewichen. Die Fläche wird um den Bereich einer genehmigten Windenergieanlage (Genehmigung vom 06.06.2024) erweitert. Die Abgrenzung ist an der Sonderbaufläche für Windenergieanlagen der Stadt Moringen orientiert. Die genehmigten Anlagen weisen eine Gesamthöhe von 250 m auf und entsprechen damit weitestgehend der Referenz-Windenergieanlage des Planungskonzeptes. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zur benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Aufgrund des abweichend angesetzten Siedlungsabstandes ist auf Grundlage der im Planungskonzept angesetzten Referenz-Windenergieanlage keine unzumutbare Beeinträchtigung der Siedlungsbereiche zu erwarten.

### **2.3 Infrastruktur und Technik**

Die Fläche grenzt im Osten an eine 110 kV-Leitung. Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.

Die Fläche wird von einer Richtfunkstrecke gequert. Die Richtfunkstrecke steht nach aktuellem Abstimmungsstand auf Regionalplanungsebene mit den Fachstellen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.

Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung im aktuellen Entwurf verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellem Planungsstand nicht.

Die Fläche liegt vollständig im Interessengebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 46 km). Das Interessensgebiet schließt eine Windenergienutzung nach aktuellem Abstimmungsstand auf der Vorrangfläche grundsätzlich nicht aus.

### **2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild**

#### Naturschutz

Innerhalb der Fläche liegen kleinräumig Gehölze. Aufgrund ihrer Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

Die Fläche grenzt an einen prioritären Entwicklungskorridor Offenland (po66) mit hoher Bedeutung, der dem Erhalt und Aufwertung des Offenlandes dient. In dem Bereich soll hochwertiges Grünland neu angelegt werden, um die Kerngebiete Hillssiedlung und Kuventhal zu vernetzen. Der Korridor steht einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Entwicklungskorridore dienen als Suchräume und haben das Ziel, im Bereich der Korridore Flächen aufzuwerten bzw. neu anzulegen, um Wanderungen bzw. den Austausch zwischen den Kerngebieten zu ermöglichen. Die Zielarten und Funktionen des Offenlandverbundes werden durch eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht beeinträchtigt.

Nordöstlich liegt in ca. 3.900 m Entfernung das Vogelschutzgebiet „Leinetal bei Salzderhelden“ (V08), welches einen bedeutenden Brut- sowie Gast- und Rastvogellebensraum darstellt. Viele windenergiesensible Vogelarten haben einen großen Aktionsradius und fliegen auch außerhalb der Schutzgebietsflächen. Aufgrund des Abstandes sind keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten.

Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 4.500 m das FFH-Gebiet „Weper, Gladeberg, Aschenburg“ (FFH-Nr. 132).

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Im östlichen Randbereich der Fläche liegt ein Großvogellebensraum landesweiter Bedeutung der Art Rotmilan (4225.3/2). Nördlich der Fläche liegt der Niederungsbereich der Bölle, der einen landesweit bedeutenden Schwarzstorchlebensraum darstellt (SST-LBR-482). Nordöstlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 3.700 m der landesweit bedeutende Gastvogellebensraum „Northeimer Kieseeseen Süd und Ost“ (8.3.01.09). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Das Gebiet stellt ein Schwerpunktgebiet des Rotmilans im Landkreis Northeim dar, bei der bereits im Erfassungsjahr 2020 eine hohe Revierdichte festgestellt wurde.

Das Potenzialgebiet wurde im Jahr 2024 von insgesamt vier besetzten Rotmilan-Horsten innerhalb des 1.200-m-Radius umgeben. Der artspezifische Nahbereich eines dieser besetzten Rotmilan-Horste reicht knapp bis an das Vorranggebiet heran. Im erweiterten Prüfbereich von 3,5 km befinden sich nordöstlich zwei weitere Rotmilanbrutplätze, sowie ein Altnachweis aus dem Jahr 2022 südlich der Fläche.

Zwei Mäusebussarde wurden 2024 innerhalb des 1.200-m-Radius festgestellt.

Nach gutachterlicher Einschätzung weist die Fläche insgesamt ein hohes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird vom Gutachter unter artenschutzfachlichen Aspekten nicht empfohlen (ÖKOTOP 2024).

Die Fläche wird von drei Seiten (Westen, Norden, Osten) von geschlossenen Laubwaldbeständen umgeben, die potenzielle Bruthabitate für Greif- und Großvögel bieten. Als Nahrungshabitat geeignete Grünland- und Brachflächen befinden sich im nördlichen Teil der Fläche im Niederungsbereich der Bölle sowie südöstlich entlang der Flaake. Aufgrund der hohen Revierdichte im nahen Umfeld in Verbindung mit der räumlichen Lage zwischen Brut- und potenziellen Nahrungshabitaten, ist grundsätzlich mit einer hohen Flugaktivität über der Fläche zu rechnen. Für die Fläche sind aufgrund der überdurchschnittlich hohen Dichte an Rotmilan-Brutpaaren und der Lage im direkten Umfeld von hochwertigen Brut- und potenziellen Nahrungshabitaten, schwerwiegende artenschutzfachliche Konflikte nicht auszuschließen, die einer Windenergienutzung allerdings unter artenschutzrechtlichen Aspekten grundsätzlich nicht entgegenstehen, da sie durch geeignete Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen auf nachgelagerter Ebene in vergleichbaren Fällen unter Berücksichtigung der aktuellen artenschutzrechtlichen Regelungen regelmäßig für eine Windenergienutzung überwunden werden können. Im Bereich der Fläche wurden vier Windenergieanlagen unter Berücksichtigung und Festlegung entsprechender Nebenbestimmungen genehmigt. Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden.

Für die Vollziehbarkeitsprognose ist maßgeblich, ob Windenergieanlagen im Grundsatz innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung genehmigungsfähig sein können. Selbst wenn das Vorranggebiet Windenergienutzung teilweise im Nahbereich liegt kann unter Berücksichtigung der Regelungen des § 45b BNatSchG mit hinreichender Sicherheit angenommen werden, dass diese Anlagen in der Regel genehmigungsfähig sind und die Windenergienutzung sich vorrangig auf der Fläche durchsetzt. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens kann durch die konkrete Standortplanung und -positionierung der Windenergieanlagen innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung in Verbindung mit weiteren fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen (vgl. Anlage 1, Abschnitt 2 zu § 45b BNatSchG) ein Herabsenken des standortspezifischen Kollisionsrisikos erreicht werden. Die Genehmigung könnte zudem im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Ausnahme nach § 45 Absatz 7 i. V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG erteilt werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

Das Freihalten des Nahbereichs würde das Schutzniveau des Rotmilans im Landkreis Northeim grundsätzlich nicht erhöhen. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung des Landkreises zur Erreichung der regionalen Teilflächenziele nach NWindG müssten die hierdurch für die Windenergienutzung nicht berücksichtigten Flächen an anderer Stelle festgelegt werden. Das Vorranggebiet stellt größtenteils eine Sonderbaufläche für Windenergieanlagen eines rechtswirksamen Flächennutzungsplanes dar. Im Bereich der Fläche wurden insgesamt vier Windenergieanlagen unter Berücksichtigung und Festlegung entsprechender Nebenbestimmungen genehmigt. Auf regionalplanerischer Ebene kann somit prognostiziert werden, dass sich aus tatsächlich vorhandenen gegebenen Gründen die Windenergienutzung unter entsprechenden Auflagen auf dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann. Die artenschutzrechtlichen Hürden wurden im abgeschlossenen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Windenergieanlagen überwunden. Daher überwiegt an dieser Stelle die regionalplanerische Abwägung zum RROP zugunsten der Windenergienutzung, auch um das Erreichen des regionalen Teilflächenziels sicherzustellen und gleichzeitig auf Festlegungen an anderer Stelle verzichten zu können.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.



Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch festzulegende geeignete Maßnahmen sichergestellt werden**. Im Bereich der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt großflächig in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen durch die Hochspannungsleitung. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist teilweise eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Es bestehen auf regionalplanerischer Ebene keine Hinweise auf eine mögliche Beeinträchtigung des Schutzgutes Wasser oder zu erwartende Hinweise für die Windenergienutzung in diesem Gebiet. Der Bereich liegt im potenziellen Risikobereich für Starkregen- und Hochwasserereignisse und potenziellem Suchraum für Retentionsraummaßnahmen (vgl. 2.7)

### **2.6 Denkmalschutz**

Im nördlichen Bereich der Fläche liegt eine Wüstung. Der Bereich weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein hohes Konfliktpotenzial auf. Die Wüstung steht einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

Moringen 01 wirkt kumulativ mit Moringen 02 und Hollenstedt 01 auf die angrenzenden Ortschaften. Die Ortschaften sind dabei bereits durch die Festlegungen aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Moringen betroffen (19. Änderung). Die Siedlung Kirchberg wird bereits durch die bestehenden Sonderbauflächen in einem Winkel von mehr als 120° umfasst. Durch die Vorranggebiete entsteht keine zusätzliche Beeinträchtigung im Bereich des Moringer Beckens (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

#### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

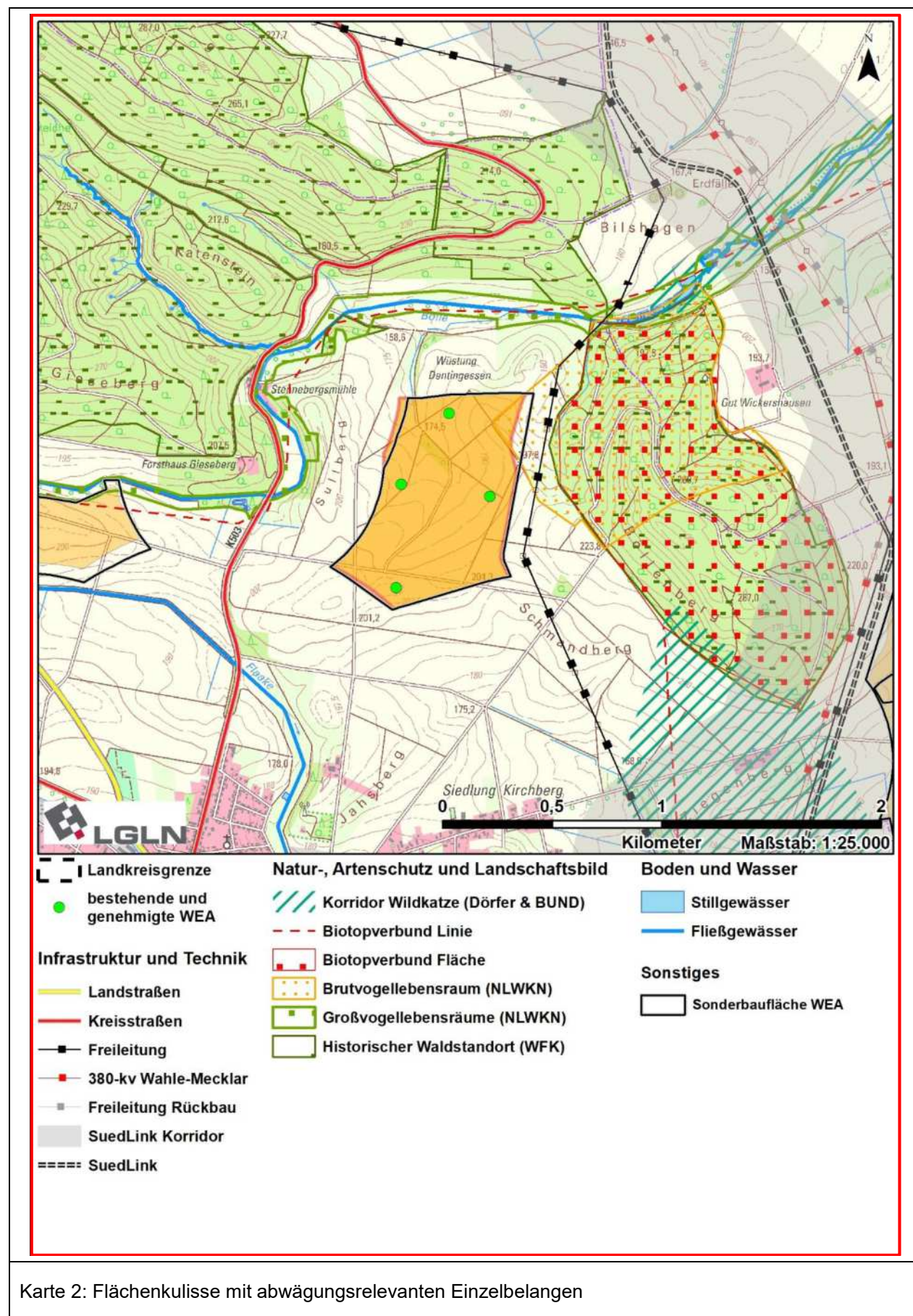
Die Fläche wird fast vollständig vom Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft überlagert. Die Fläche wird teilweise vom Vorbehaltsgebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung sowie vom Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz überlagert. Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen.

Die Überlagerung des Vorranggebiets mit dem Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz führt zu keiner weitreichenden Beeinträchtigung der überlagernden Nutzungen. Die Teilfläche stellt einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar. Das östlich verlaufende VR Leitungstrasse ist unter 2.3 bereits inhaltlich thematisiert.

Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

### **2.8 Sonstige Belange**

Die Fläche ist größtenteils als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung in der 19. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Moringen dargestellt (in Kraft getreten am 22.06.2020). Im Bereich der Fläche wurden vier Windenergieanlagen **im Jahr 2024/2025** genehmigt.



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen

### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 56 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der genehmigten Windenergieanlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt durch die Ausweisung des Vorranggebiets im Ergebnis insb. durch die bereits bestehenden Planungen der Stadt Moringen und bestehenden Genehmigungen keine zusätzliche Umzingelungswirkung auf die Ortschaften und Verschlechterung der Situation. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als nicht schwerwiegend erachtet und sprechen nicht gegen die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit von Windenergieanlagen innerhalb des Vorranggebietes. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerische angesetzte Abstand lässt auf Grundlage der genehmigten Windenergieanlagen keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand aus tatsächlichen Gründen nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Unter Berücksichtigung ggf. notwendiger Auflagen und Nebenbestimmungen der nachgelagerten Verfahren besteht im landkreisweiten Vergleich die Prognose, dass sich die Windenergienutzung im Grundsatz durchsetzen kann. Auf der Fläche sind zudem bereits Windenergieanlagen genehmigt, die eine Realisierbarkeit der Vorranggebietsfläche für die Windenergienutzung verdeutlichen. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Zwar wird der planerisch angesetzte Siedlungsabstand nicht eingehalten, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Der Windenergienutzung wird an dieser Stelle eine höhere Bedeutung zugesprochen und aufgrund der bestehenden und genehmigten Windenergieanlagen steht aus tatsächlichen Gründen fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Die Fläche weicht teilweise, begründet und vertretbar vom vorsorgeorientierten Siedlungsabstand ab.
- Umliegende Ortschaften können beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuerung) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten bzw. auf Grundlage vorliegender Genehmigungen bereits abgeprüft.
- Die Hochspannungsleitung ist zu berücksichtigen.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Die Bodendenkmäler sind zu beachten.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.



Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**56,30 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

#### 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

##### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Gastvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

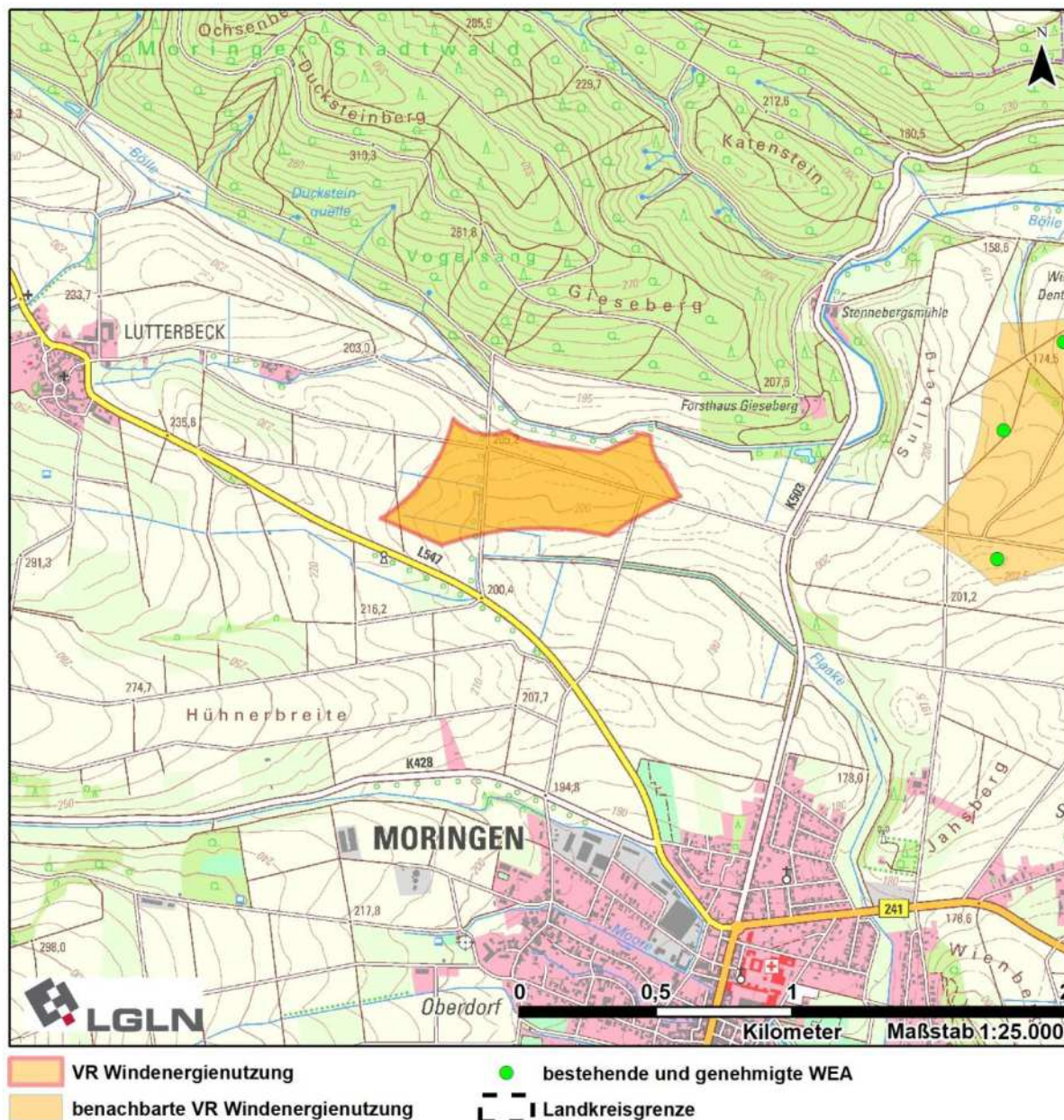
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 13 Moringen 02

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Moringen, zwischen Lutterbeck, Moringen und Nienhagen.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	1
<b>Größe in ha</b>	30
<b>Erschließung</b>	Westlich und östlich der Fläche verlaufen die L 547 und K 503. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.



2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt bis gut geeignet (CUBE 2014). Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich, auch da sich innerhalb der Fläche Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren befinden.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein. In einer Entfernung von ca. 500 m liegt nordwestlich die Kulturlandschaft „Lauenberg und Fredelsloh zwischen Solling und Ahlsburg“ (PU 2020). Eine direkte Betroffenheit besteht nicht, unverhältnismäßige Beeinträchtigungen sind für beide Nutzungen nicht zu erwarten.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Westlich grenzt die L 547 an die Fläche. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung im aktuellen Entwurf verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht. Die Fläche liegt vollständig im Interessengebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 44 km). Das Interessensgebiet schließt eine Windenergienutzung nach aktuellem Abstimmungsstand grundsätzlich nicht aus.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u> Innerhalb der Fläche liegen kleinräumig Gehölze. Im nördlichen Bereich verläuft die Bölle. Der Bachabschnitt mit seinem Auenbereich stellt ein gesetzlich geschütztes Biotop dar (§ 30 BNatSchG). Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Aufgrund ihrer Kleinräumigkeit stehen die Gehölze der Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen und Beeinträchtigungen können durch die Wahl der Anlagenstandorte vermieden werden. Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 2.600 km das FFH-Gebiet „Weper, Gladeberg, Aschenburg“ (FFH-Nr. 132). Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten. Die Fläche wird von einem prioritären Entwicklungskorridor Offenland (po66) mit hoher Bedeutung gequert (PU 2021), der dem Erhalt und Aufwertung des Offenlandes dient. In dem Bereich soll hochwertiges Grünland neu angelegt werden, um die Kerngebiete Hillssiedlung und Kuventhal zu vernetzen. Der Korridor steht einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Entwicklungskorridore dienen als Suchräume und haben das Ziel, im Bereich der Korridore Flächen aufzuwerten bzw. neu anzulegen, um Wanderungen bzw. den Austausch zwischen den Kerngebieten zu ermöglichen. Die Zielarten und Funktionsfähigkeit des Offenlandverbundes werden durch eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht beeinträchtigt.</p>
<p><u>Artenschutz</u> <b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b> Der Niederungsbereich der Bölle stellt einen landesweit bedeutender Schwarzstorchlebensraum dar (SST-LBR-482). <b>Südlich liegt ein landesweit bedeutsamer Brut- und Nahrungshabitat der Art Rotmilan (4225.3/1).</b> Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. <b>Brutvögel</b> Im Erfassungsjahr 2024 wurde ein von Rotmilanen besetzter Horst innerhalb des 1.200 m Prüfpuffers dokumentiert. Die Fläche liegt teilweise innerhalb des artspezifischen Nahbereichs von 500 m. Innerhalb des erweiterten Prüfradius (3.500 m) wurden drei weitere aktuell besetzte Rotmilanhorste festgestellt.</p>

Zudem liegt südlich der Fläche ein Altnachweis eines Rotmilanhorstes aus dem Jahr 2022 vor. Nordöstlich der Fläche brütete ein Mäusebussard.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein hohes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird vom Gutachter unter artenschutzfachlichen Aspekten nicht empfohlen (ÖKOTOP 2024).

Die Fläche liegt im Bereich eines Schwerpunktgebietes des Rotmilans im Landkreis Northeim.

Nördlich grenzt an die Fläche die bewaldete Ahlsburg, deren Waldränder Horstpotenziale bieten. Die Fläche weist eine hohe Qualität als Nahrungshabitat auf. Als Nahrungshabitats geeignete Grünlandflächen finden sich zudem westlich der Fläche im Umkreis der Ortschaft Lutterbeck und in den grünlandgeprägten Niederungen mehrerer Bäche. Aufgrund der hohen Revierdichte im weiten Umfeld in Verbindung mit der räumlichen Lage zwischen Brut- und potenziellen Nahrungshabitaten, ist grundsätzlich mit einer hohen Flugaktivität über der Fläche zu rechnen. Für die Fläche sind aufgrund der hohen Dichte an Rotmilan-Brutpaaren und der Lage im direkten Umfeld von hochwertigen Brut- und potenziellen Nahrungshabitaten, schwerwiegende artenschutzfachliche Konflikte nicht auszuschließen, die einer Windenergienutzung allerdings unter artenschutzrechtlichen Aspekten nicht grundsätzlich entgegenstehen. Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

Für die Vollziehbarkeitsprognose ist maßgeblich, ob Windenergieanlagen im Grundsatz innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung genehmigungsfähig sein können. Selbst wenn das Vorranggebiet Windenergienutzung teilweise im Nahbereich liegt, kann unter Berücksichtigung der Regelungen des § 45b BNatSchG mit hinreichender Sicherheit angenommen werden, dass diese Anlagen in der Regel genehmigungsfähig sind und die Windenergienutzung sich vorrangig auf der Fläche durchsetzt. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens kann durch die konkrete Standortplanung und -positionierung der Windenergieanlagen innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung in Verbindung mit weiteren fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen (vgl. Anlage 1, Abschnitt 2 zu § 45b BNatSchG) ein Herabsenken des standortspezifischen Kollisionsrisikos erreicht werden. Werden im artspezifischen Nahbereich Windenergieanlagen errichtet bzw. verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko, kann die Genehmigung zudem im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Ausnahme nach § 45 Absatz 7 i. V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG erteilt werden. Gem. § 45b Abs. 8 BNatSchG liegt der Betrieb von Windenergieanlagen im überragenden öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit. Innerhalb der Vorranggebiete Windenergienutzung eines Raumordnungsplans ist in der Regel davon auszugehen, dass Standortalternativen außerhalb dieses Gebietes grundsätzlich nicht im Sinne des § 45 Absatz 7 Satz BNatSchG zumutbar sind, bis gemäß § 5 des WindBG festgestellt wurde, dass das jeweilige Land den Flächenbeitragswert oder der jeweilige regionale Planungsträger ein daraus abgeleitetes Teilflächenziel erreicht hat. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population des Rotmilans im Landkreis Northeim ist in Anbetracht der hohen Populationsdichte nicht zu erwarten, sodass mit hinreichender Sicherheit anzunehmen ist, dass die erforderlichen Voraussetzungen für die Erteilung der artenschutzrechtlichen Ausnahme erfüllt werden können. Somit wäre in diesen Fällen nach § 45b Abs. 8 Nr. 6 eine Ausnahme von den Verboten des § 44 Absatz 1 BNatSchG in der Regel zu erteilen und die Errichtung von WEA grundsätzlich möglich. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

Das Freihalten des Nahbereichs würde das Schutzniveau des Rotmilans im Landkreis Northeim grundsätzlich nicht erhöhen. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung des Landkreises zur Erreichung der regionalen Teilflächenziele nach NWindG müssten die hierdurch für die Windenergienutzung nicht berücksichtigten Flächen an anderer Stelle festgelegt werden. Das Vorranggebiet stellt größtenteils eine Sonderbaufläche für Windenergieanlagen eines rechtswirksamen Flächennutzungsplanes dar auf der bereits ein laufendes Genehmigungsverfahren stattfindet. Ein Freihalten des Nahbereichs würde im vorliegenden Fall im Bereich der Fläche im Ergebnis nicht zur Konfliktvermeidung oder -minimierung führen. Daher überwiegt an dieser Stelle die regionalplanerische Abwägung zum RROP zugunsten der Windenergienutzung, auch um das Erreichen des regionalen Teilflächenziels sicherzustellen und gleichzeitig auf Festlegungen an anderer Stelle verzichten zu können.

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Im Bereich der Fläche befinden sich Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit einer geringen Bedeutung für das Landschaftsbild. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

**2.5 Boden und Wasser**

Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist fast flächendeckend eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Im westlichen Randbereich sind kleinräumig seltene Böden betroffen. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit sowie der seltenen Böden nur im geringen Maß zu erwarten.

Wasser

Nördlich der Fläche verläuft die Bölle (Fließgewässer II. Ordnung) gequert und südlich die Flaake. Die Fließgewässer sind durch die Fläche nicht direkt betroffen. Beeinträchtigungen der Gewässer sind nicht zu erwarten und können regelmäßig in vergleichbaren Fällen ausgeschlossen werden.

**2.6 Denkmalschutz**

Eine Betroffenheit von Belangen des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

**2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

Raumverträglichkeit

Moringen 02 wirkt kumulativ mit Moringen 01 und Hollenstedt 01 auf die angrenzenden Ortschaften. Die Ortschaften sind dabei bereits durch die Festlegungen aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Moringen betroffen (19. Änderung). Die Siedlung Kirchberg wird bereits durch die bestehenden Sonderbauflächen in einem Winkel von mehr als 120° umfasst. Durch die Vorranggebiete entsteht keine zusätzliche Beeinträchtigung im Bereich des Moringer Beckens (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7).

Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wird von einem Vorranggebiet Hauptabwasserleitung gequert. Eine Beeinträchtigung der Hauptabwasserleitung kann grundsätzlich durch Standortpositionierungen vermieden werden. Die Überlagerungen mit dem Vorranggebiet führt zu keinem Zielkonflikt.

In räumlicher Nähe von unter 250 m verlaufen zudem eine weitere VR Hauptabwasserleitung und ein VR Straße von regionaler Bedeutung, Beeinträchtigungen sind aufgrund des Abstands nicht zu erwarten.

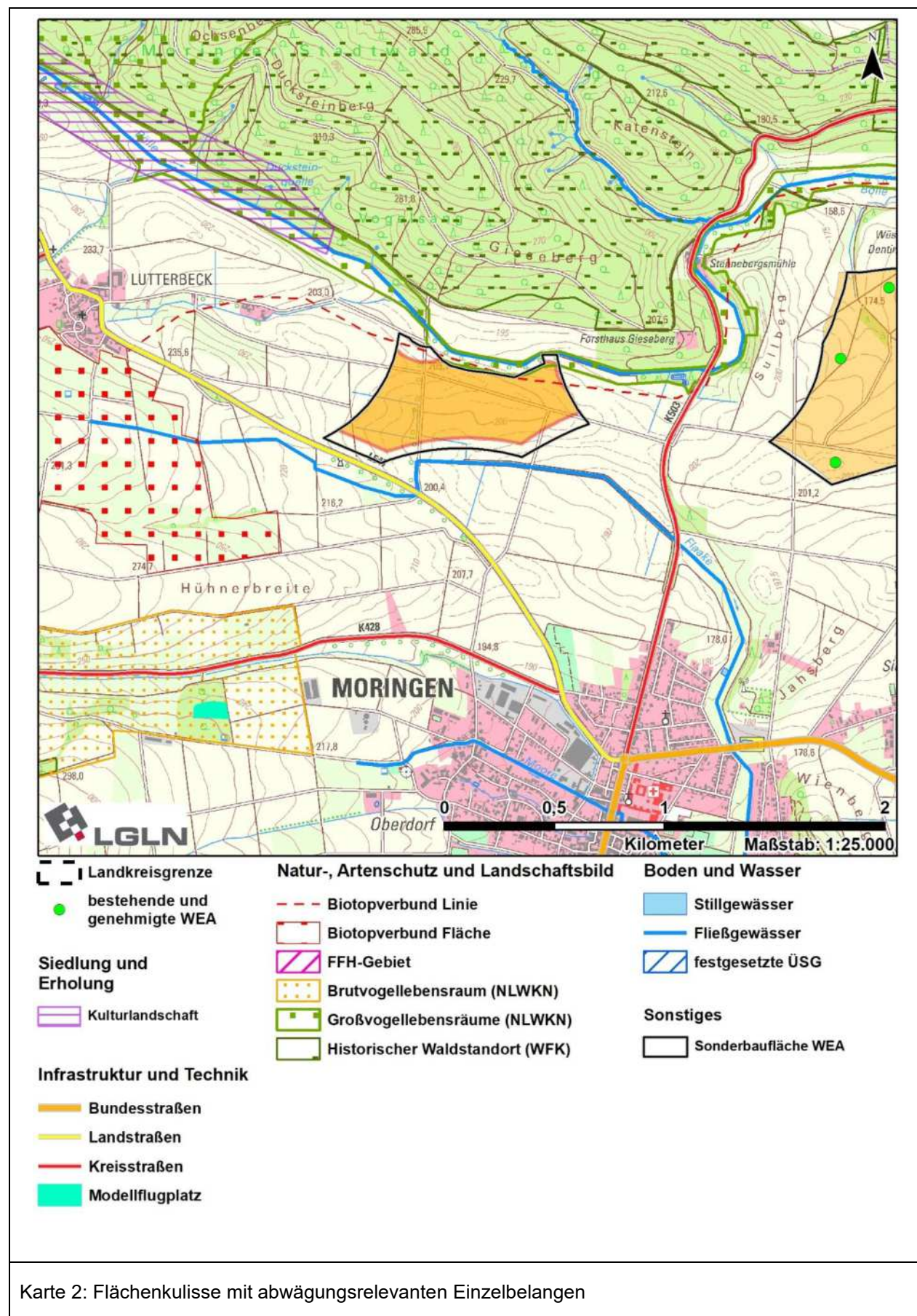
Die Fläche wird vollständig vom Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft überlagert und liegt teilweise im Vorbehaltsgebiet landschaftsbezogene Erholung (VB E 33). Die Fläche wird teilweise vom Vorbehaltsgebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung (GV 14) sowie vom Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz überlagert und wird kleinräumig von einem linienhaften Vorbehaltsgebiet Biotopverbund gequert. In räumlicher Nähe nördlich des Vorranggebiets verläuft ein linienhaftes Vorranggebiet des Biotopverbundes des LROP 2022, das unter 2.5 bereits fachlich betrachtet wurde (Gewässer Bölle). Die Verbindungsfunktion wird aufgrund der räumlichen Distanz sowie der Gestaltung der Vorranggebiete Windenergienutzung mit mastartigen Anlagen nicht in seiner Funktion beeinträchtigt.

Die kleinräumige Überlagerung des Vorranggebiets mit dem Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz führt zu keiner weitreichenden Beeinträchtigung der überlagernden Nutzungen. Die Teilfläche stellt einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der aufgrund der Bodenbeschaffenheit als Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt ist auf nachgelagerter Ebene zu berücksichtigen, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar.

Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den vorgenannten Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.



<b>2.8 Sonstige Belange</b>
Der Fläche ist als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung in der 19. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Moringen dargestellt (in Kraft getreten am 22.06.2020). Im Bereich der Sonderbaufläche befinden sich Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren (Stand <b>August 2025</b> ).



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen

### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 30 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund geplanter Windenergieanlagen und der aktuellen Prognose und bisher erfolgten interdisziplinären Prüfungen im Verfahren als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt durch die Ausweisung des Vorranggebietes im Ergebnis keine zusätzliche Umzingelungswirkung auf die Ortschaften und Verschlechterung der Situation, da bereits Planungen der Stadt Moringen bestehen. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als nicht schwerwiegend erachtet und sprechen nicht gegen die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit von Windenergieanlagen innerhalb des Vorranggebietes. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Der Biotopverbund wird in seiner Funktionsfähigkeit und in seinen Entwicklungsmöglichkeiten grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Riegelwirkungen auf die Zielarten sind durch die punktuellen Errichtungen von Windenergieanlagen und Freihaltungen der Gewässer bei der Anlagenkonfiguration nicht erwartet. Unter Berücksichtigung ggf. notwendiger Auflagen und Nebenbestimmungen der nachgelagerten Verfahren besteht im landkreisweiten Vergleich die Prognose, dass sich die Windenergienutzung im Grundsatz durchsetzen kann. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die Landstraße sowie die Hauptabwasserleitung sind zu berücksichtigen.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Der prioritäre Entwicklungskorridor führt grundsätzlich zu keinen Einschränkungen für eine Windenergienutzung.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG). Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.





## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

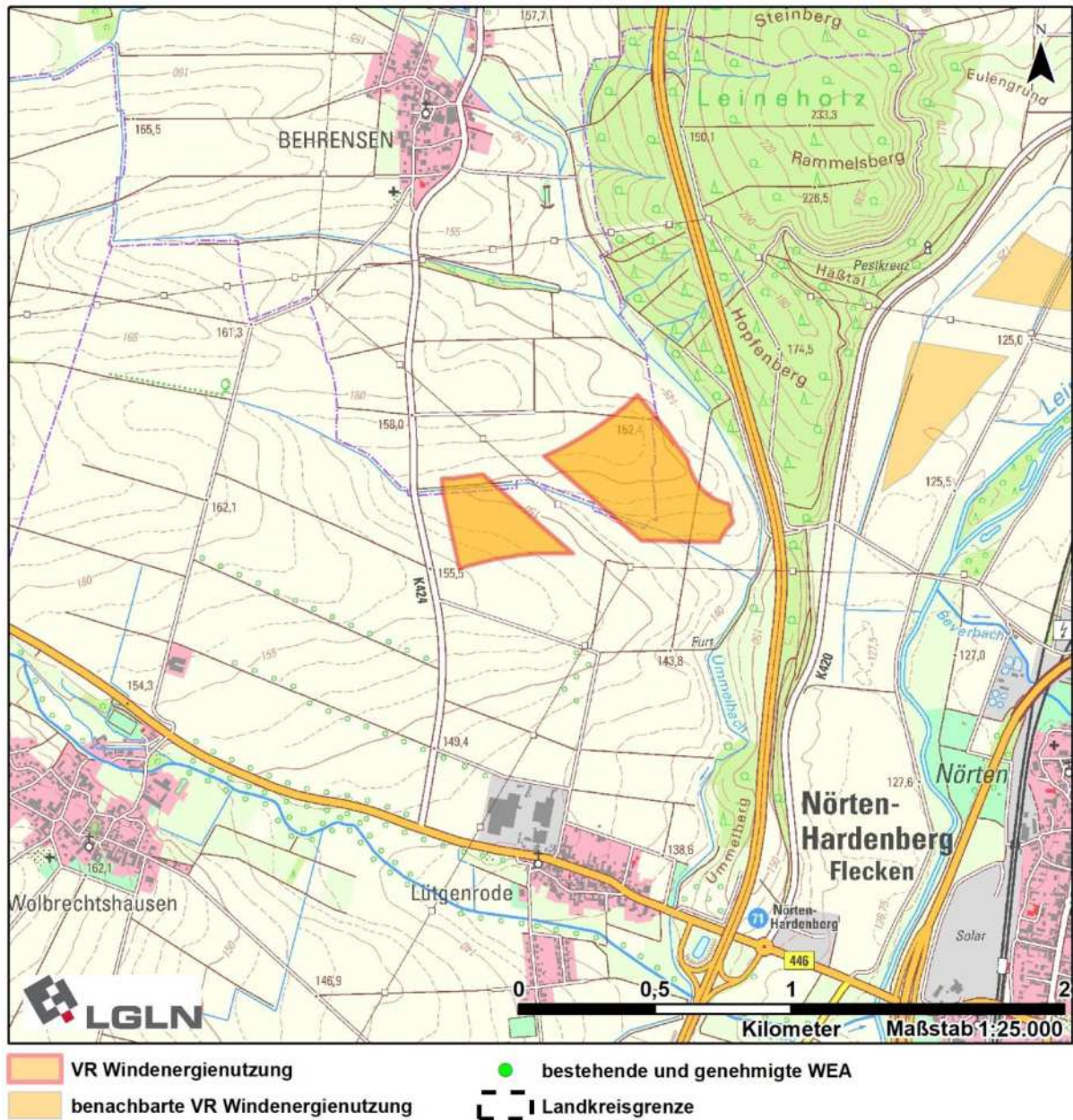
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 14 Hevensen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt westlich der A 7 auf dem Gebiet der Stadt Moringen und des Fleckens Nörten-Hardenberg.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	28
Erschließung	Die Fläche grenzt an die A7 und K 424. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.



2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf dem Gebiet eine Windgeschwindigkeit von über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist großflächig möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Die Fläche grenzt im Osten an die A 7 und im Westen an die K 424. Die Teilflächen werden durch eine 110kV-Hochspannungsleitung getrennt und von einer Richtfunkstrecke gequert.</p> <p>Die Anbauverbotszonen gemäß § 9 FStrG und § 24 NStrG zu der Autobahn und der Kreisstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 120 m zu der Autobahn sowie 100 m zu der Kreisstraße ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt. Die Richtfunkstrecken stehen nach aktuellem Abstimmungsstand mit den Fachbehörden einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Die Fläche wurde im westlichen Bereich vom SuedLink-Korridor gequert. Die in die Ermittlung der Vorranggebiete Windenergienutzung einbezogenen Vorzugstrasse und Alternativtrassen verliefen außerhalb der Fläche. Die planfestgestellte Trassierung des SuedLink verläuft außerhalb der Fläche in einem Abstand von ca. 340 m. Aufgrund des Abstands des SuedLink zum Vorranggebiet Windenergienutzung sind grundsätzlich keine Beeinträchtigungen zu erkennen.</p> <p>Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Grobtrassierung im aktuellen Entwurf verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht.</p> <p>Die Fläche liegt vollständig im Interessensgebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 47 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Stand der Abstimmungen mit den Fachstellen nicht grundsätzlich aus.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Innerhalb der Fläche sind kleinräumig wege- und grabenbegleitende Gehölze sowie Kompensationsflächen vorhanden. Aufgrund der Kleinflächigkeit stehen die Gehölze und Kompensationsflächen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.</p> <p>Auf einem Flurstück in einem Teilbereich des Vorranggebiets Windenergienutzung bestehen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) bspw. für die Herstellung von Feldlerchenfenstern und Blühstreifen, die bei der Standortpositionierung auf nachgelagerter Planungsebene zu berücksichtigen sind. Eine Windenergienutzung ist trotz der bestehenden Ausgleichsmaßnahmen aufgrund der Kleinräumigkeit dieser auf dem Vorranggebiet Windenergienutzung möglich und die Windenergienutzung kann sich im Grundsatz auf der weit überwiegenden Fläche durchsetzen.</p>
<p><u>Artenschutz</u></p> <p><b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b></p> <p>In einer Entfernung von ca. 800 m liegt im Bereich der Leine sowie im Bereich der Espolde ein Schwarzstorchlebensraum landesweiter Bedeutung (SST-LBR-355, SST-LBR-353). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p><b>Brutvögel</b></p> <p>Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des 1.200 m Prüfradius zwei besetzte Rotmilan-Horste sowie ein besetzter Schwarzmilan-Horst festgestellt. Die Fläche befindet sich im artspezifischen zentralen Prüfbereich von 1.200 m zu den Rotmilan-Horsten. Die Fläche liegt zudem knapp außerhalb des zentralen Prüfbereichs zum Schwarzmilan-Horst (1.000 m). Außerdem wurden innerhalb des Prüfradius zwischen</p>

1.200 und 3.500 m drei Weißstorchpaaren und zwei Mäusebussardpaare sowie ein Brutrevier des Baumfalken dokumentiert. Im Beteiligungsverfahren zum 2. RROP-Entwurf wurde ein weiterer Rotmilanhorst und ein weiterer Mäusebussardhorst innerhalb des Prüfradius von 1.200 m gemeldet.

Angrenzend befindet sich zwischen Thüdinghausen, Behrensen, Hevensen und Wolbrechtshausen ein traditionelles Rotmilan-Schlafplatzgebiet.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Für die Fläche wird eine Windenergienutzung als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Das östlich angrenzende Leineholz sowie die Gehölze entlang der Fließgewässer Espolde und Ummelbach weisen ein erhöhtes Horstpotenzial für Groß- und Greifvögel auf. Die grünlandgeprägten Niederungen der südlich verlaufenden Espolde sowie des Ummelbachs sind besonders als Nahrungshabitat geeignet. Im Umfeld der Fläche ist eine hohe Brutdichte windenergiesensibler Greif- und Großvogelarten vorhanden. Es befinden sich aktuell allerdings keine Bruten in den artspezifischen Nahbereichen (BNatSchG, §45b Anlage 1). Avifaunistische Konflikte können im Bereich der Fläche nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Zu den besonders sensiblen Bereichen, wie dem Rotmilan-Schlafplatz, wird ein entsprechender Abstand eingehalten. Durch geeignete Maßnahmen können schwerwiegende artenschutzrechtliche Konflikte vermieden und das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt großflächig in einer Landschaft mit einer geringen Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen durch die Hochspannungsleitungen und Straßen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist flächendeckend eine hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Im Bereich der östlichen Teilfläche liegen seltene Böden.

Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Inanspruchnahme der seltenen Böden sowie eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit und mit besonderen Standorteigenschaften nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Östlich der Fläche verläuft das prioritäre Fließgewässer der WRRL „Ummelbach“ (Gewässer II. Ordnung). Der Bereich ist als vorläufig gesichertes Überschwemmungsgebiet festgelegt. Eine direkte Betroffenheit durch das Vorranggebiet Windenergienutzung besteht nicht.

### **2.6 Denkmalschutz**

Innerhalb der Flächen sind mehrere Bodendenkmäler vorhanden. Das Konfliktpotenzial ist als mittel einzustufen. Die Bodendenkmäler schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus und können durch Standortpositionierungen oder unter Berücksichtigung von entsprechenden Auflagen im Zulassungsverfahren regelmäßig überwunden werden.

## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

Östlich der Autobahn liegt in einer Entfernung von ca. 600 m zu Hevensen 01 das Vorranggebiet Windenergienutzung Nörten-Hardenberg 01. Die Flächen weisen geringe Abstände untereinander auf, sodass sie optisch einen zusammenhängenden Windpark ergeben würden und auf die angrenzenden Ortschaften kumulativ wirken.

Die Flächen Hevensen 01 und Nörten-Hardenberg 01 wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften.

Zusätzlich wird der Bereich von einem geplanten Vorranggebiet Windenergienutzung auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen (Bovenden (Harste) - Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf) beeinträchtigt.

Aufgrund der Abstände der Vorrangflächen zu den Siedlungsbereichen, kann keine unzumutbare Beeinträchtigung, die eine Windenergienutzung auf den Flächen ausschließen würde, festgestellt werden.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wurde vom entfallenen flächenhaften Vorranggebiet Kabeltrassenkorridor Gleichstrom gequert (1. + 2. RROP-Entwurf). Nach Planfeststellung der Trassierung ist der SuedLink als linienhaftes Vorranggebiet Leitungstrasse festgelegt (s. RROP-Abschnitt 4.2.2 Ziffer 07 Satz 2). Das Vorranggebiet Leitungstrasse verläuft ca. 340 m westlich der Fläche und überlagert sich nicht mit dem Vorranggebiet Windenergienutzung. Zielkonflikte sind aufgrund des eingehaltenen Abstandes nicht zu erwarten (vgl. Punkt 2.3).

Zwischen den Teilflächen verläuft ein VR Leitungstrasse, östlich die BAB 7 als VR Autobahn, die unter 2.3 bereits behandelt werden.

In räumlicher Nähe östlich und südlich der Vorrangfläche verlaufen ein VR Gasleitung sowie ein VR Hauptabwasserleitung, aufgrund des Abstandes sind Beeinträchtigungen auszuschließen.

Der Ummelbach als VR Natur und Landschaft (I) ist unter 2.5 bereits inhaltlich thematisiert, aufgrund des Abstandes von >100 m ist eine beeinträchtigende Wirkung nicht abzusehen.

Das östlich an der Teilfläche verlaufende Überschwemmungsgebiet ist bereits unter 2.5 thematisiert und wird im RROP als VR Hochwasserschutz ausgewiesen. Aufgrund des Abstands von ca. 80 m ist eine Beeinträchtigung auszuschließen.

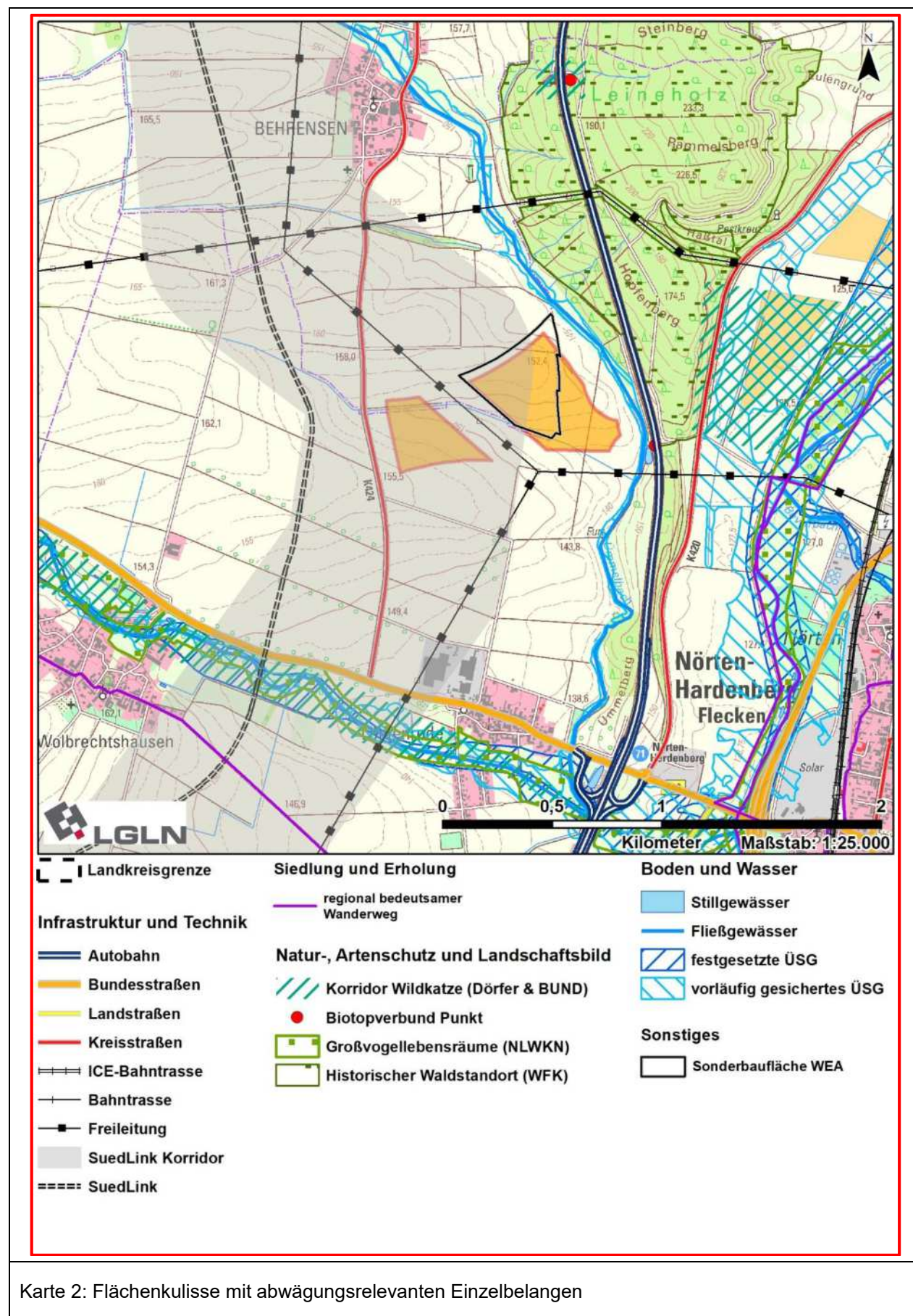
Die Fläche wird vollständig von einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft überlagert. Das überlagernde Vorbehaltsgebiet steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit dem Vorbehaltsgebiet ausgegangen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses gemäß § 2 EEG der Vorrang gewährt.

## 2.8 Sonstige Belange

Die Fläche ist teilweise als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung in der 19. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Moringen dargestellt (in Kraft getreten am 22.06.2020).

In einer Entfernung von ca. 4.000 m liegt auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen südlich das geplante Vorranggebiet Bovenden (Harste) (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf).





Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen

### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 28 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerisch angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Es ist auf Ebene der Regionalplanung prognostizierbar, dass sich die Windenergienutzung (mit Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen) im Grundsatz auf der Fläche durchsetzen kann. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit der Fläche Nörten-Hardenberg 01 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die technischen Infrastrukturen (A7, K 424, Hochspannungsleitung, Richtfunkstrecke) können auf nachgelagerter Planungsebene zu Einschränkungen führen, obgleich als Ergebnis der regionalplanerischen Untersuchung im Maßstabsbezug prognostiziert wird, dass sich eine Windenergienutzung im Grundsatz auf der Vorrangfläche durchsetzen kann.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung nach aktuellem Stand der Abstimmungen grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze und Kompensationsflächen sowie der angrenzende Ummelbach stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Die Bodendenkmäler sind zu berücksichtigen.

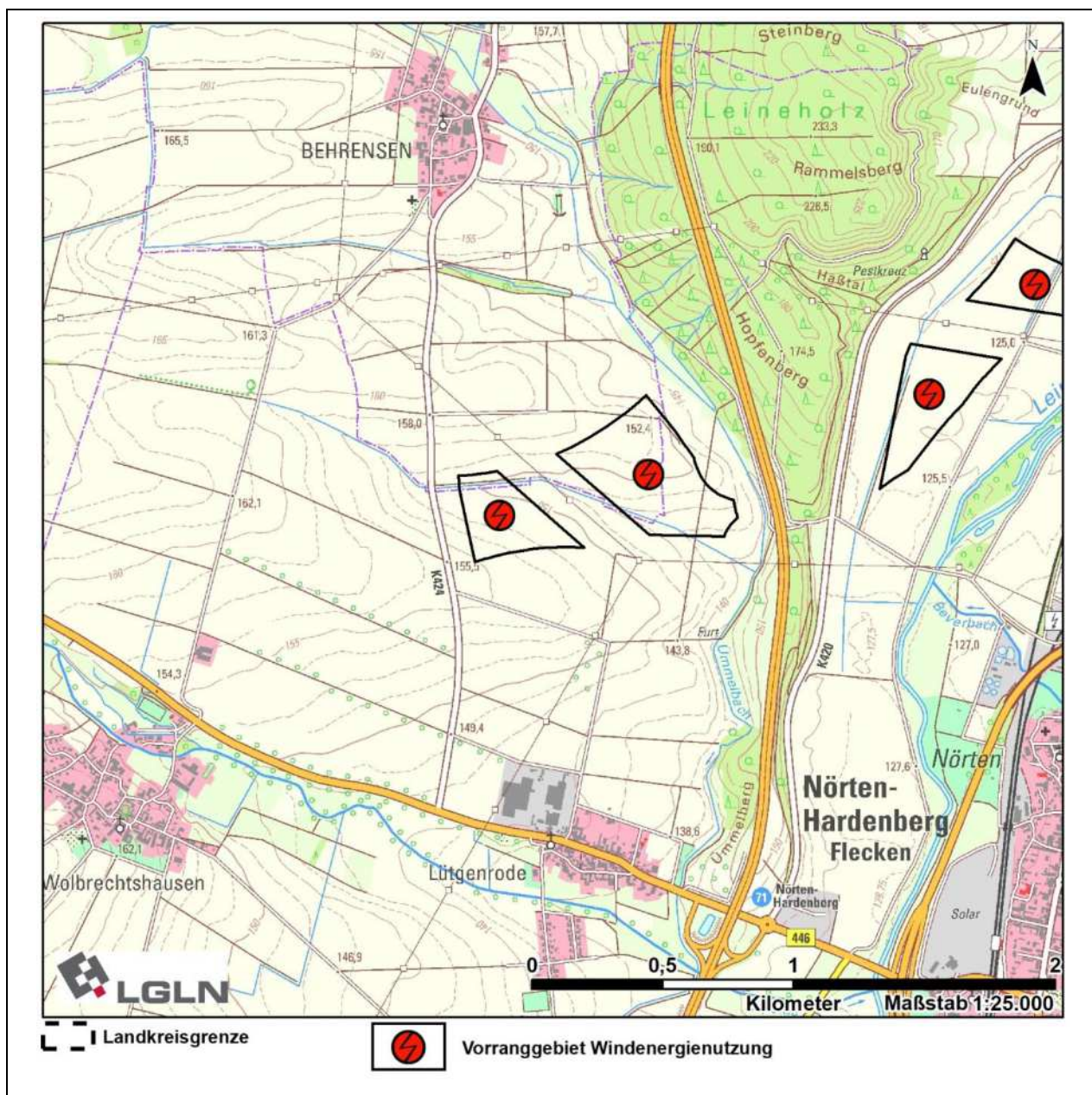
Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.





Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung

27,89 ha

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.



## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Rotmilanschlafplatz)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

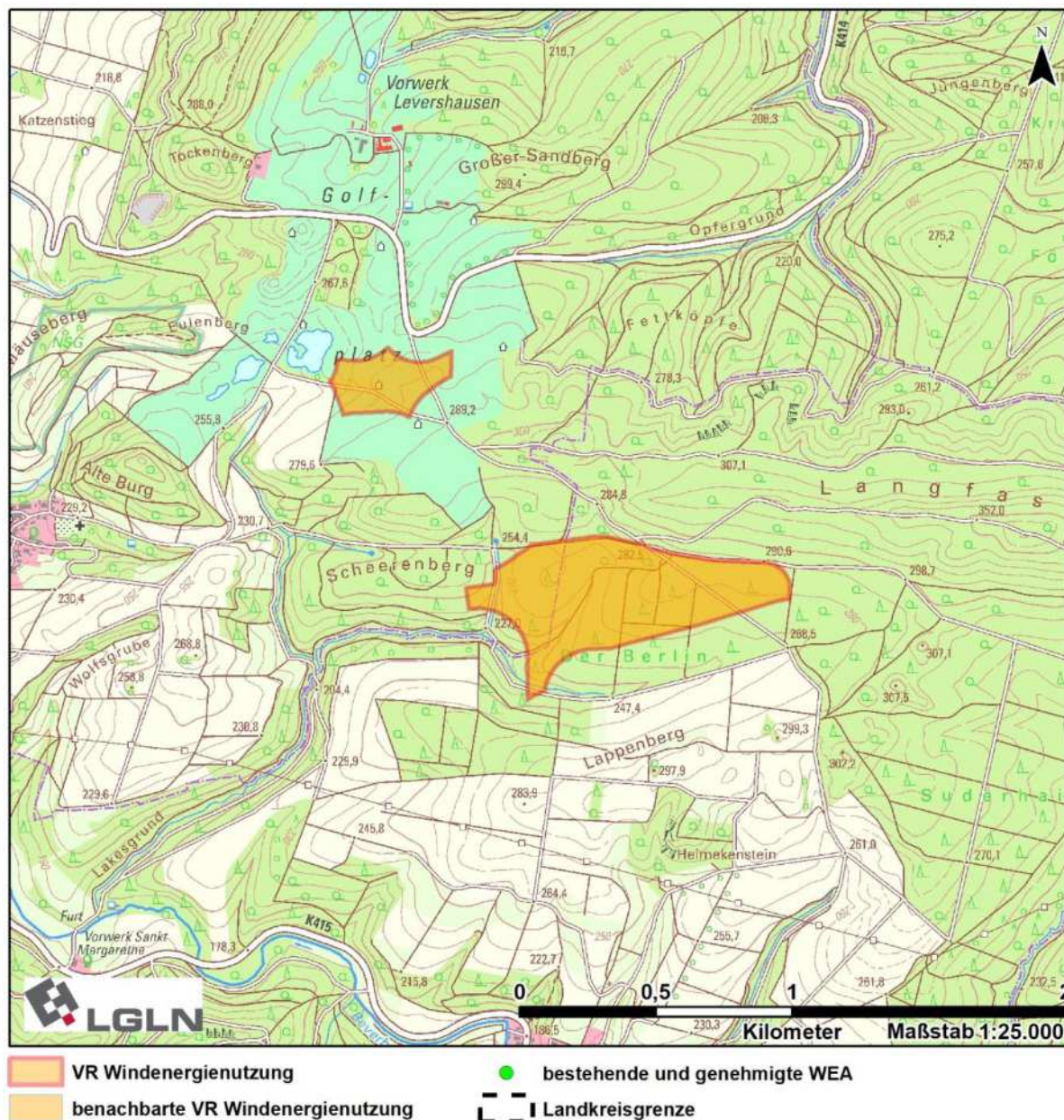
Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

## 15 Langfast 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt nördlich von Sudershausen und östlich von Bühle und Sudheim auf dem Stadtgebiet Northeim sowie Flecken Nörten-Hardenberg.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	41
Erschließung	Nördlich verläuft die K 414. Südlich der Fläche verläuft die K 415. Die Erschließung ist über forstliche und landwirtschaftliche Wirtschaftswege sowie das Gelände des Golfplatzes möglich.

## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 6,2 – 6,6 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).  
Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.

Die nördliche Teilfläche liegt auf dem Golfplatz. Der Golfplatz steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Es handelt sich in dem Bereich zwar um eine Landschaft, die der Erholung dient, allerdings ist die Fläche durch den Golfplatz bereits überprägt. **Durch die Lage des Vorranggebietes Windenergienutzung und die vorhandenen Infrastrukturen kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass eine Errichtung von Windenergieanlagen auf dem Golfplatz möglich ist, ohne diesen nachhaltig und schwerwiegend zu schädigen oder zu beeinträchtigen. Der Betrieb von Windenergieanlagen beeinträchtigt den laufenden Betrieb auf dem Golfplatz nicht.**

Das Waldgebiet stellt ein Naherholungsgebiet dar. **Die Eingriffe erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße Erholungsgebietes relativ gering ausfallen. Im Umfeld der Fläche sind weiterhin umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, die von Windenergieanlagen nicht oder kaum beeinträchtigt werden.** Zu erwartende Störungen und Beeinträchtigungen werden als nicht schwerwiegend bewertet. **Somit ist im Rahmen der Abwägung von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit auszugehen.**

### 2.3 Infrastruktur und Technik

An die nördliche Teilfläche grenzt die K 414. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

In der nördlichen Teilfläche sind kleinräumig Gehölze sowie Felsen vorhanden, die ein gesetzlich geschütztes Biotop (§ 30 BNatSchG) darstellen. Aufgrund ihrer Kleinräumigkeit stehen die Gehölze und das § 30-Biotop der Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

An die Fläche grenzt teilweise an ein Kerngebiet Wald (kw 2, PU 2020). **Das Kerngebiet besteht überwiegend aus bodensauren Buchenwald und tlw. Kalkbuchenwald mit natürlichen Felsen und stellt ein hochwertiges Kerngebiet in einem großen zusammenhängenden Waldkomplex dar. Es dient der Erhaltung und Entwicklung alter Wälder und der Felsen als wichtiges Habitat. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Aufgrund der Höhe moderner Windenergieanlagen, werden die Waldbestände durch einen möglichen Rotorüberstrich grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Die zu erwartenden Beeinträchtigungen der ökologischen Funktionsfähigkeit sind unter Berücksichtigung der Lage des Vorranggebietes Windenergienutzung auch in Bezug auf die Gesamtgröße des Waldgebietes als nicht schwerwiegend einzustufen. Erhebliche Beeinträchtigungen können grundsätzlich vermieden werden.**

Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von 490 m das FFH-Gebiet „Mäuseberg Eulenberg“ (FFH-Nr. 325) und Naturschutzgebiet „Mäuseberg und Eulenberg“ (BR 082). Es besteht keine direkte Betroffenheit. Aufgrund des Abstands sind keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung auf der Fläche grundsätzlich ausschließen.

Die südliche Teilfläche liegt im LSG „Westerhöfer Bergland-Langfast“. Der Charakter des Schutzgebietes wird durch vornehmlich intakte Landschaftsstrukturen zusammenhängender Wälder mit reizvollen Übergängen vom Wald zur offenen Landschaft bestimmt. Das Gebiet ist durch verschiedene Höhenzüge und zum Teil tief eingeschnittene Quertäler mit ihren Fließgewässern reich gegliedert und dient unter anderem dem Erhalt und der Entwicklung von natürlichen Waldrändern sowie von Feuchtfeldern, Stillgewässern und Bach- und Flussläufen mit ihren natürlichen Überschwemmungsbereichen (VO Landschaftsschutzgebiet „Westerhöfer Bergland-Langfast“ vom 12.05.2000). Die Fläche weist großräumig eine sehr hohe Landschaftswertigkeit auf. Gemäß der Landschaftsbewertung des Landkreises Northeim ist der Flächenkomplex als mit Mischwald bestandener Höhenzug (Wmh) charakterisiert. Der Bereich der Vorrangfläche besteht allerdings vor allem aus Nadelwald, der großflächig von Kalamitäten betroffen ist. Es bestehen



keine technischen oder bodenbezogenen Vorbelastungen. In dem Bereich handelt es sich jedoch nicht um intakte Landschaftsstrukturen zusammenhängender Wälder. Im Bereich der Fläche kann eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzzwecks nicht festgestellt werden. Im vorliegenden Fall wird die Windenergienutzung höher gewichtet als die Belange des Landschaftsschutzes.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereich**

Südlich der Fläche liegt ein landesweit bedeutsamer Schwarzstorchlebensraum (SST-LBR-347). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des 1.200 m Radius ein besetzter Rotmilan-Horst dokumentiert. Die nördliche Fläche liegt vollständig im artspezifischen zentralen Prüfbereich und die südliche nur im äußeren Rand. Zwischen 1.200 m und 3.500 m wurden zusätzlich drei besetzte Rotmilan-Horste festgestellt.

Zwei Horste des Mäusebussards wurden zudem dokumentiert.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche insgesamt ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird vom Gutachter unter artenschutzfachlichen Aspekten auf der nördlichen Fläche als bedingt möglich eingeschätzt und auf der südlichen Fläche nicht empfohlen (ÖKOTOP 2024).

Die nördliche Fläche liegt auf einem Golfplatz. Auf der Fläche befinden sich nur einzelne kleine Gehölzreihen, Gebüsche und einzelne Laubbäume, die kein Horstpotenzial bieten. Das Offenland stellt grundsätzlich ein geeignetes Nahrungshabitat für Greifvögel dar.

Die südliche Fläche besteht aus großen Kalamitätsflächen und weist einen breiten Streifen aus dichten Fichtenaufforstungen auf, die in Hanglagen teils in lockere Birkenbestände übergehen. Lediglich eine Pappelgruppe innerhalb des Fichtenforsts weist ein gewisses Horstpotenzial auf, das aktuell aber nicht genutzt wird. Teilweise grenzen ältere, für die Anlage von Horsten gut geeignete Laubwälder an die Fläche an. Nach Süden geht das Gebiet in das tiefer gelegene Offenland über. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Fläche regelmäßig von Greifvögeln überflogen wird.

Derzeit sind keine besetzten Horste von kollisionsgefährdeter Groß- und Greifvögel im artspezifischen Nahbereich dokumentiert. Gleichwohl können schwerwiegende artenschutzfachliche Konflikte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, da sich im Umfeld der Fläche geeignete Nahrungs- und Bruthabitate für Groß- und Greifvogelarten befinden. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Wald

Die südliche Teilfläche liegt im Wald und stellt größtenteils sonstige Nadelwaldbestände dar (WZ). Die Teilfläche ist weiträumig von Kalamitäten betroffen und weist demnach vorhandene Schädigungen auf. **Die Fläche ist im westlichen und östlichen Bereich von Kalamitäten betroffen, die insgesamt ca. zwei Drittel der Fläche einnehmen. Die Wertigkeit des Bestands und eine Umsetzbarkeit potentieller Windenergieplanungen wurde 2024 durch eine Inaugenscheinnahme verifiziert.** Die zur Errichtung von Windenergieanlagen erforderlichen Rodungsmaßnahmen sind nur kleinräumig und erfolgen punktuell. Die Windenergienutzung schränkt die Nutzbarkeit des Waldes nicht grundsätzlich ein, sodass die forstwirtschaftliche Nutzung weiterhin möglich ist.

Die Fläche liegt innerhalb einer großen Waldfläche im Bereich des Langfast, der im Bereich der Vorrangfläche von technischen Infrastrukturen noch weitestgehend unzerschnitten ist, aber mit einem großflächigen Golfplatz sowie der Anbindung durch eine Kreisstraße vorgeprägt ist und dem Schutzzweck eines unzerschnittenen Raumes im regionalplanerischen Maßstab nicht vollständig entspricht. Durch die infrastrukturbezogene Vorprägung und den guten Ausbauzustand des Straßennetzes sind die zu erwartenden zerschneidenden Beeinträchtigungen und Zustandsverschlechterungen auf den unzerschnittenen Raum im Waldgebiet als gering zu bewerten.

Technisch oder infrastrukturbezogen stärker vorbelastete Standorte im Wald bestehen im Landkreisgebiet Northeim nach aktuellem Kenntnisstand nicht, sodass die Betrachtung der Kalamitätsbereiche herangezogen wird, für die für das Landkreisgebiet flächendeckende Daten vorliegen. Die angesprochene Waldfläche besteht aus naturfernen Nadelwaldbeständen, die großflächig Schädigungen aufweisen. Im Bereich der Fläche liegen entsprechend der Waldfunktionenkarte keine besonderen Waldfunktionen vor, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen. **Das Fehlen besonderer Waldfunktionen nach Waldfunktionenkarte weist darauf hin, dass nur eine maximal durchschnittliche Ausprägung der Waldfunktionen vorhanden ist. Das Ergebnis der Inaugenscheinnahme 2024 bestätigt die maximal durchschnittliche Ausprägung der Waldfunktionen in dem Waldgebiet.**

Für die Fläche liegen keine flächendeckenden Daten der forstlichen Standortkartierung vor. Lediglich für einen kleinen Bereich der östlichen Fläche sind Daten vorhanden. Der Bereich ist gut bis ziemlich gut mit Nährstoffen versorgt und entspricht somit dem landkreisweiten Vergleich mit flächendeckend vorherrschenden gut bis sehr gut nährstoffversorgten Standorten auf Grundlage der vorhandenen, nicht flächendeckenden Daten (vgl. Begründung Kapitel 4.2.1 Ziffer 03 bis 06 Teil II E.2.4). Der Standort wäre zwar grundsätzlich für einen Laub- bzw. Mischwald geeignet, worauf die Voruntersuchungen im LROP 2022 themenbezogen abzielen, tatsächlich fehlen jedoch entsprechende Bestockungen bzw. wurden Nadelwaldbestände aufgeforstet.

Aufgrund des geringen und punktuellen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Wald und der bestehenden Zuwegungen vor Ort, ist eine Beeinträchtigung der Waldböden nur im geringem Maß zu erwarten.

#### Landschaftsbild

Die Wertigkeit der Landschaft ist im Bereich der südlichen Teilfläche sehr hoch bewertet. Die nördliche Teilfläche liegt im Bereich eines Golfplatzes, der als technische Vorprägung bewertet wird. Die Windenergienutzung würde zu keiner Verschlechterung der Landschaftswertigkeit führen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche liegt kleinräumig in der Kulisse seltener, schutzwürdiger Böden und ist als Pelosol-Braunerde klassifiziert.

#### Wasser

Die Fläche wird im südlichen Randbereich vom Fließgewässer „Lakesgrund“ gequert. Das Fließgewässer schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

Die südliche Teilfläche liegt vollständig im Trinkwasserschutzgebiet „Nörten-Hardenberg“, Zonen III A und III B. Gemäß der Verordnung ist das Errichten und wesentliche Ändern von Windkraftanlagen in der Schutzzone III A des Wasserschutzgebietes genehmigungspflichtig und in der Schutzzone III B ohne Genehmigung zulässig (Nr. 35, Anlage C, WSGVO – Nörten-Hardenberg vom 30.03.2009). Das Gebiet liegt in dem sogenannten, von West nach Ost verlaufendem Langfast-Graben, in dem Kalk- und Mergelsteine des Unteren Muschelkalkes und Tonsteine des Oberen Buntsandsteines anstehen. Es ist anzunehmen, dass verkarstete Bereiche mit größeren zusammenhängenden Hohlräumen vorkommen. Nach Auskunft der Unteren Wasserbehörde handelt es sich aus hydrogeologischer Sicht um einen sehr empfindlichen Trinkwassereinzugsbereich. Die Schutzzone III A und B steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung allerdings grundsätzlich nicht entgegen. Windenergieanlagen sind (ggf. unter Auflagen) grundsätzlich genehmigungsfähig. Eine qualitative und quantitative Beeinträchtigung des Trinkwassers ist nicht zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Die Fläche liegt großflächig auf einem Wölbacker. Die Fläche weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein geringes bis mittleres Konfliktpotenzial auf. Die Belange des Denkmalschutzes stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

Westlich und östlich der Fläche liegen Nörten-Hardenberg 01 und Katlenburg-Lindau 01 in einer Entfernung von tlw. mehr als 4.000 m. Aufgrund der Lage und des Abstandes der Fläche sind keine unzulässigen Beeinträchtigungen durch eine kumulative Wirkung zu erwarten.

#### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche überlagert sich teilweise mit einem Vorranggebiet Trinkwassergewinnung. Der Bereich umfasst das Wasserschutzgebiet Nörten-Hardenberg (Schutzzone III A und B). Eine Beeinträchtigung des Vorranggebietes kann grundsätzlich unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen und Wahl der Anlagentypen vermieden werden. Negative Auswirkungen auf die Nutzung „Trinkwassergewinnung“ können i.d.R. durch geeignete Maßnahmen bei der Erschließung, dem Anlagenbau und -betrieb vermieden werden. Eine Vereinbarkeit beider Belange ist grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.5).

Die nördliche Teilfläche überlagert sich mit **einem Golfplatz, der als Vorranggebiet infrastrukturbezogene Erholung (V IE 2) und Vorranggebiet regional bedeutsame Sportanlage festgelegt ist. Die Vorranggebiete infrastrukturbezogene Erholung und regional bedeutsame Sportanlage sind dabei partiell im südlichen Bereich von der Überlagerung betroffen. Eine Ausübung des Golfsports ist auch bei Vorhandensein von Windenergieanlagen uneingeschränkt möglich, da aufgrund der punktuellen Ausprägung der Windenergieanlagen ein Umspielen der Anlagen möglich ist. Durch eine konkrete Standortplanung von Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren können die Anlagen in den Golfplatz integriert werden, ohne die vorrangige Zweckbestimmung des Vorranggebietes infrastrukturbezogene Erholung und des Vorranggebietes regional bedeutsame Sportanlage zu beeinträchtigen. Durch die vorhandene Infrastruktur (Straßenanbindung an die K 414 und die vorhandenen Wege auf dem Golfplatz) kann auf Ebene der Regionalplanung davon ausgegangen werden, dass eine Errichtung von Windenergieanlagen auf dem Golfplatz möglich ist, ohne diesen nachhaltig zu schädigen oder zu beeinträchtigen. Grundsätzlich beeinträchtigen Windenergieanlagen den laufenden Betrieb auf dem Golfplatz nicht. Windenergieanlagen sind auf dem Golfplatz grundsätzlich genehmigungsfähig. Gleichzeitig wird die Erhaltung und eine Entwicklung des Golfplatzes durch vorhandene Windenergieanlagen nicht beeinträchtigt. Diese Einschätzung bestätigt auch die schriftliche Stellungnahme des Golfplatzbetreibers, die im Rahmen des ersten öffentlichen Beteiligungsverfahrens zum RROP-Entwurf vorgebracht wurde.**

Der Golfplatz steht einer möglichen Windenergienutzung **aus den o. g. Gründen** grundsätzlich nicht entgegen. Zu erwartende Störungen werden als nicht schwerwiegend bewertet **und stehen im Einklang mit der überlagernden Festlegung der Vorranggebiete infrastrukturbezogene Erholung und regional bedeutsame Sportanlage.** Eine Vereinbarkeit beider Belange ist grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.2).

Die Überlagerung mit den Vorranggebieten führt zu keinem Zielkonflikt.

Die südliche Teilfläche liegt zudem im Vorbehaltsgebiet Wald, Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft und Vorbehaltsgebiet Erholung. Die erforderlichen Rodungsmaßnahmen und Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur punktuell im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Die Fläche liegt in einer Landschaft, die durch den Golfplatz bereits überprägt ist bzw. in dem Waldbereich Schädigungen aufweisen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen.

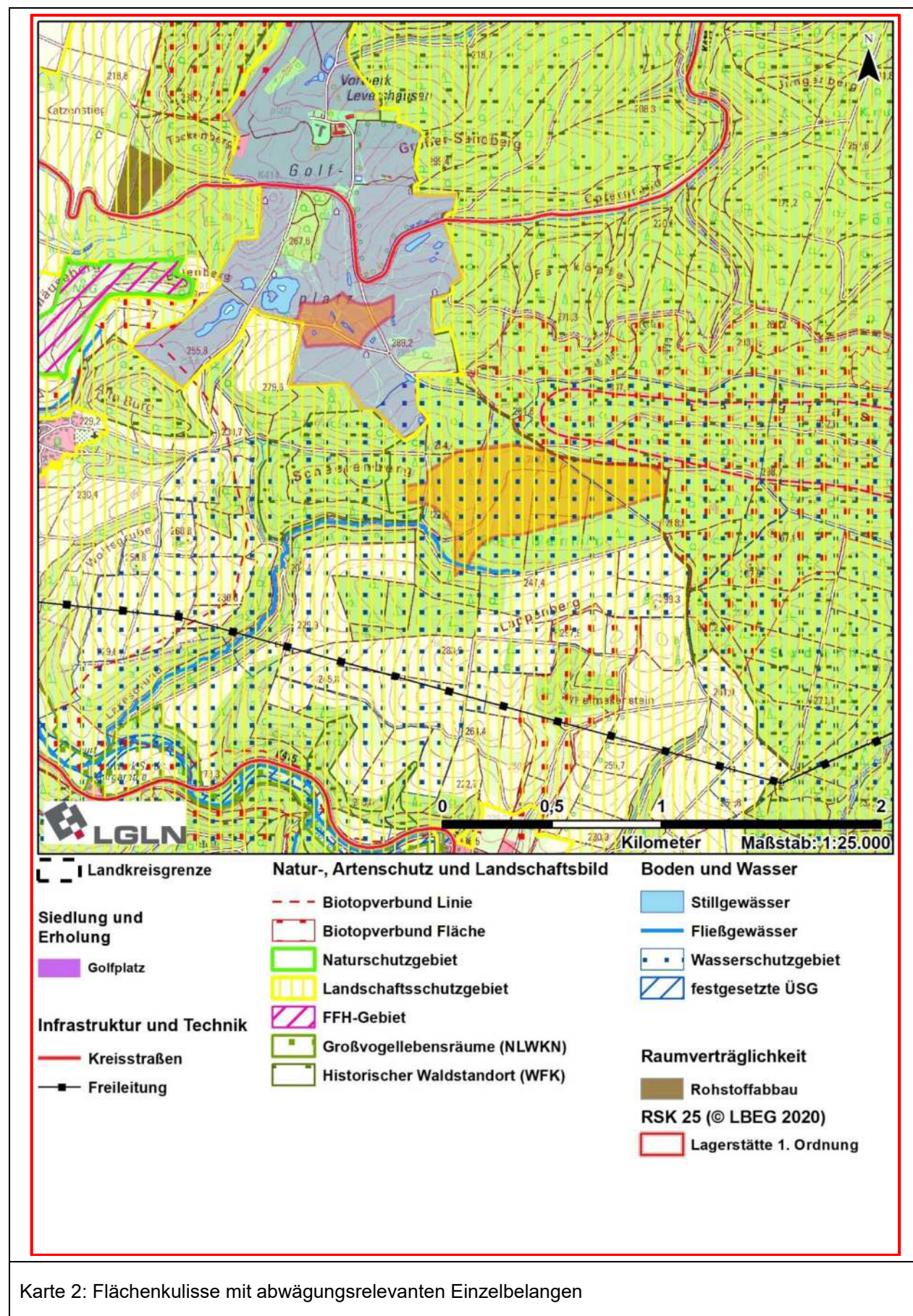
Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

#### **2.8 Sonstige Belange**

Am Rand der südlichen Fläche liegt eine Rohstofflagerstätte 1. Ordnung Kalkstein. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht.

In dem Waldbereich sind teilweise bereits breit geschotterte Forstwege vorhanden. Das Risiko der Waldbrandvorsorge durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist auf nachgelagerter Zulassungsebene unter Berücksichtigung der anlagen- und standortkonkreten Informationen abzu prüfen. Grundsätzlich obliegen Brandschutz und Löschwasserversorgung der nachgelagerten Genehmigungsebene und es ergibt sich kein Unterschied zu einer waldrandnahen Planung im Offenland. Die Erreichbarkeit der Flächen wird durch die technische Vorprägung mit dem Golfplatz und dessen Erreichbarkeit im Bereich der nördlichen Teilfläche sowie der bereits vorhandenen breiten und befestigten Zuwegung der südlichen Teilfläche als vergleichsweise günstig erachtet, sodass von keinen erheblichen Risiken durch Waldbrandgefahr ausgegangen wird (vgl. Begründung Kapitel 4.2.1 Ziffer 03 bis 06 Teil II E.2.4).





Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen

### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 41 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung zu rechnen. Diese werden jedoch als verträglich und nicht schwerwiegend erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Die Beeinträchtigung des Waldes und des Golfplatzes werden an dem Standort als nicht schwerwiegend und vertretbar erachtet. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Im Bereich der nördlichen Teilfläche liegt ein Golfplatz.
- Die Landstraße ist zu berücksichtigen.
- Aufgrund ihrer Kleinräumigkeit stehen die Gehölze und das § 30-Biotop einer Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.
- Das FFH-Gebiet „Mäuseberg Eulenberg“ und Naturschutzgebiet „Mäuseberg und Eulenberg“ (BR 082) sowie das Landschaftsschutzgebiet „Westerhöfer Bergland-Langfast“ sind zu berücksichtigen.
- **Der Biotopverbund ist zu beachten. Es besteht keine direkte Betroffenheit bzw. Inanspruchnahme.**
- Das Trinkwasserschutzgebiet „Nörten-Hardenberg“ kann zu Einschränkungen für die Nutzbarkeit von Windenergieanlagen kommen, obgleich prognostiziert wird, dass sich die Windenergienutzung im Grundsatz der Fläche durchsetzen kann.
- Die Belange des Artenschutzes sind zu berücksichtigen.
- Die Belange des Denkmalschutzes sind zu berücksichtigen.

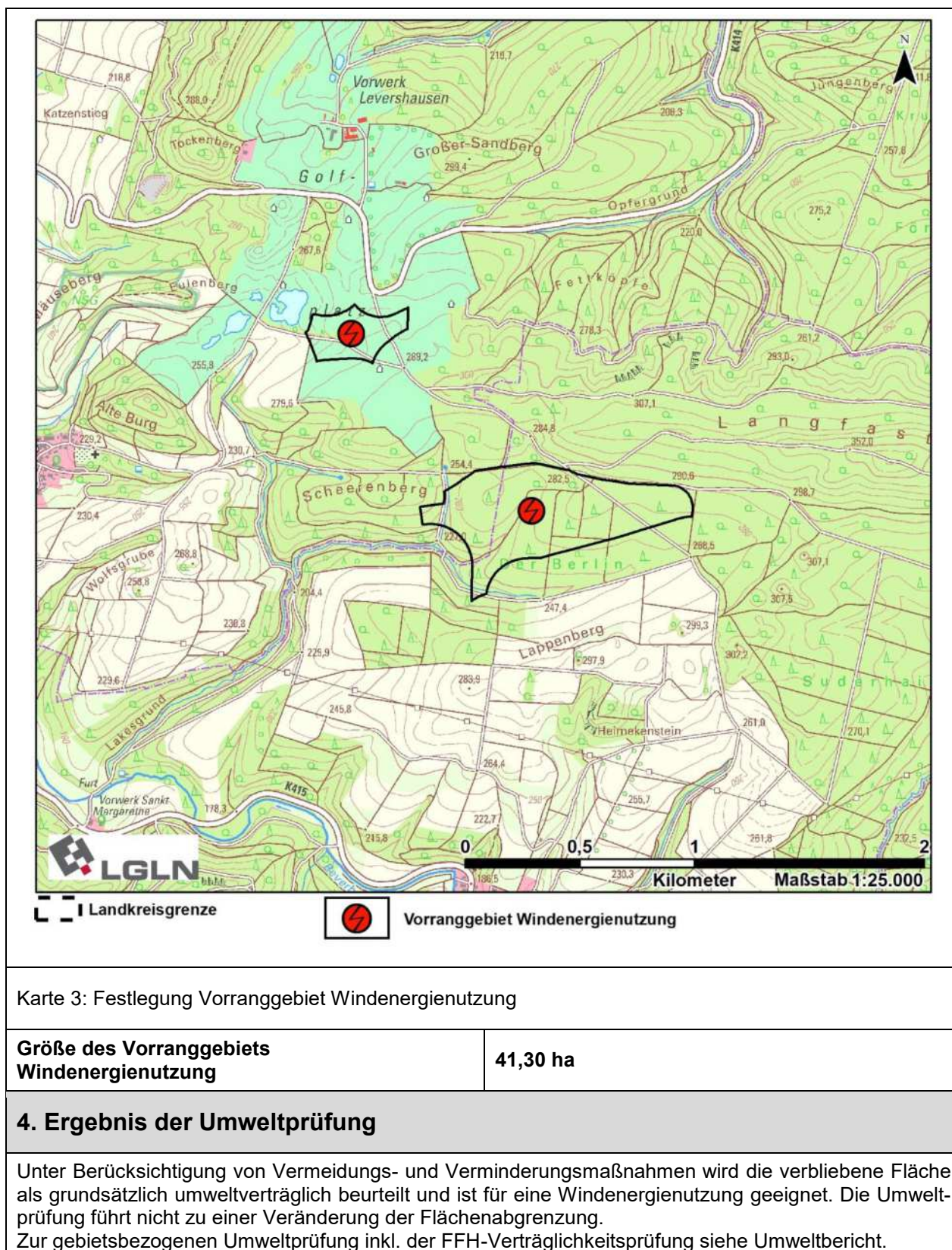
Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.







## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 8 Faunistische Kartierungen in Waldgebieten

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

### Wasserschutz

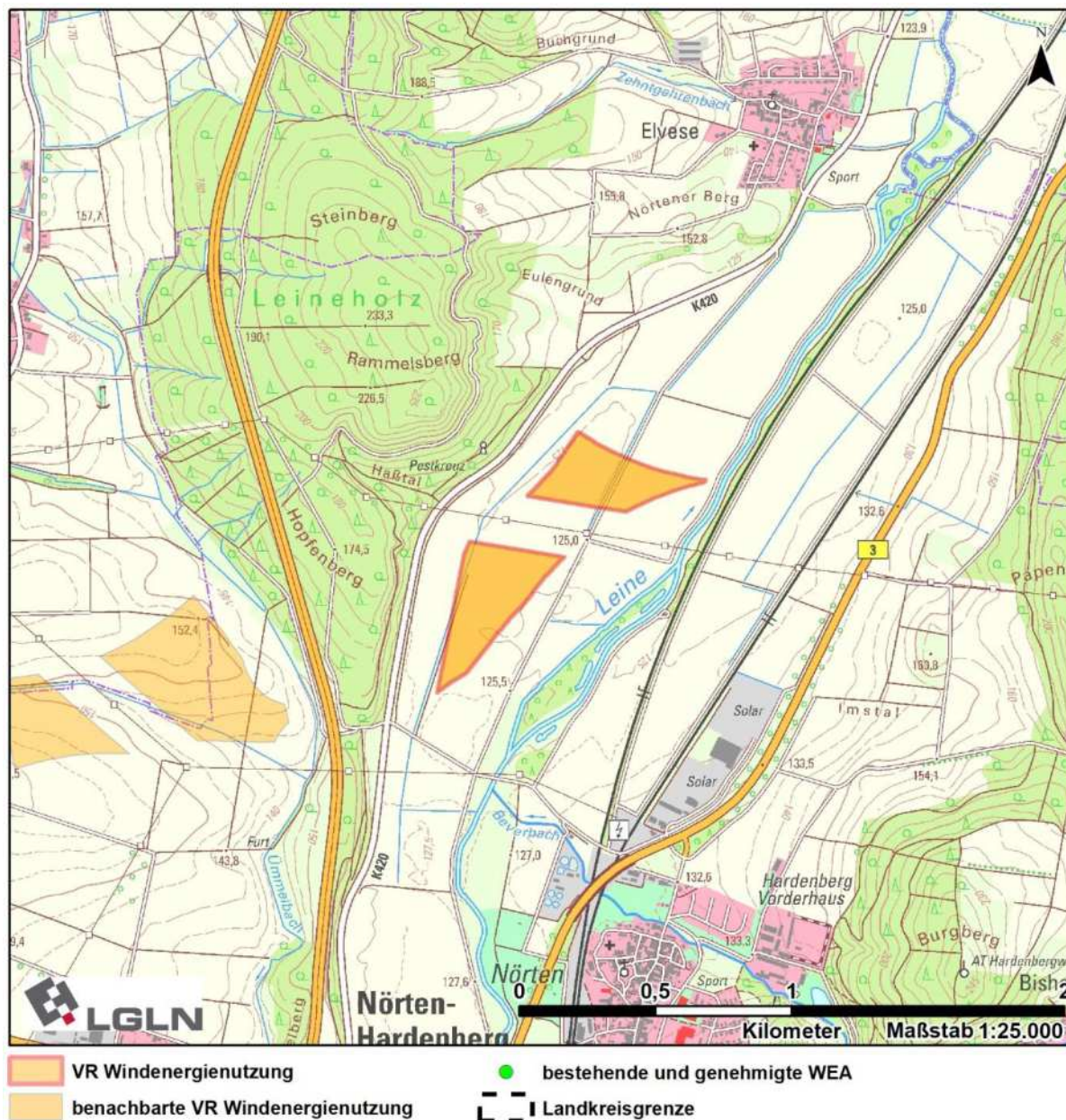
Durch die Lage im Trinkwasserschutzgebiet bedarf es grundsätzlich Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind. Von der Unteren Wasserbehörde werden folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

1. Keine nachteiligen Auswirkungen auf das Grundwasser (durch hydrogeologisches Gutachten festzustellen).
2. Herstellung des Fundaments ohne Spezialgründung (Rüttelstopfsäulen, Bohrpfähle etc.), die Gründungssohle muss über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand liegen.
3. Keine wassergefährdenden Baustoffe (z. B. Verbau von Naturschotter (mit Nachweis Klasse 0 oder 0\* der Ersatzbaustoffverordnung) statt Recyclingmaterials).  
Bevorzugte Verwendung von wassergefährdenden Stoffen mit WGK 1, ausschließlich nur im nicht vermeidbaren Umfang.
4. Es sind biologisch abbaubare Schmier- und Betriebsstoffe einzusetzen.
5. Rückhalteeinrichtungen aus brandbeständigem Material mit Auffangvolumen für die gesamte Menge an wassergefährdenden Stoffen in der Anlage.
6. Ein erforderlicher Ölwechsel (Transport und Abfüllen von Hydrauliköl) ist von Spezialunternehmen, die nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert sind, durchzuführen. Zu verwenden sind vor allem dichte Auffangwannen, Abfüllflächen und Behälter oder Tankwagen mit allen erforderlichen Sicherungseinrichtungen: Hochfeste Spezialschläuche mit geringem Durchmesser und Beständigkeit gegenüber hohen hydrostatischen Drücken sowie Spezialschlauchsysteme, bei denen infolge Leckagen der Befüllvorgang automatisch unterbrochen wird.
7. Einsatz getriebeloser Anlagen, mit Trockentransformator und ohne außenliegendem Kühler auf der Gondel (reduzierter Einsatz wassergefährdender Stoffe).
8. Automatische Feuerlöscheinrichtung in der Gondel zur Verhinderung eines Vollbrandes der Gondel.
9. Im Turm liegende Ölleitungen für die Ölwechsel.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle Nebenbestimmungen, die in eine wasserrechtliche Genehmigung nach WSGVO eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standortbezogen festgelegt

## 16 Nörten-Hardenberg 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt auf dem Gebiet des Fleckens Nörten-Hardenberg, zwischen den Ortschaften Nörten-Hardenberg und Elvese.
Anzahl Teilflächen	2
Größe in ha	20
Erschließung	Westlich und östlich verlaufen die B 3 und die K 420. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche großflächig eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p> <p>Am östlichen Rand der Fläche verläuft der Fernradweg „Leine-Heide-Radweg“, der eine überregionale Bedeutung aufweist sowie die Leine, die teilweise als Kanustrecke genutzt wird. Der Fernradweg sowie die Leine und der Leineniederungsbereich dienen zwar der Erholung, sie schließen die Windenergienutzung allerdings nicht aus. Erhebliche Beeinträchtigungen der Erholungsstrukturen sowie der Windenergienutzung sind nicht zu erwarten.</p> <p>Südlich der Fläche liegt die regional bedeutsame Kulturlandschaft „Burgenlandschaft im Beverbachtal“ (PU 2020). Eine direkte Betroffenheit besteht aufgrund der räumlichen Distanz und Topographie nicht.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Westlich grenzt die K 420 an die Fläche. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Die Fläche wird von einer 110kV-Leitung gequert. Östlich verläuft die ICE-Bahntrasse Hannover-Würzburg. Zu der Bahnstrecke und der 110 kV-Leitung wird ein Abstand von 80 m eingehalten. Am Rand der Fläche verläuft eine Gasrohrfernleitung. Die Gasrohrfernleitung schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p>Die Fläche liegt vollständig im Interessengebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 49 km). Das Interessensgebiet schließt nach aktuellem Abstimmungsstand eine Errichtung von Windenergieanlagen nicht grundsätzlich aus.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Innerhalb der Fläche kommen kleinräumig graben- und wegebegleitende Gehölze vor. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Festlegung als Vorrangfläche Windenergie nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Östlich und westlich der Fläche sind mit dem Leineholz und der Leineniederung Verbundstrukturen für die Wildkatze vorhanden, die über einen Korridor (Korridor Nr. 13) miteinander verbunden werden sollen (DÖRFER &amp; BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Im Bereich der Fläche liegt zudem ein Entwicklungskorridor für Offenland, mit dem Ziel Grünland in der Leineniederung neuanzulegen, um die Leineniederung als Vernetzung von zusammenhängenden Grünland und Feuchtbiotopen zu entwickeln (po 44) (PU 2020). Die Korridore stehen einer Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Die Korridordarstellung steht lediglich symbolisch für einen Suchraum, in welchem Wildkatzen wahrscheinlich wandern bzw. in welchem an geeigneten Stellen neue Verknüpfungen geschaffen werden sollen, um Wald- bzw. Offenlandbereiche zu verbinden sowie Lücken in Wanderrouten zu schließen. Daher wird die Funktionsfähigkeit als nicht beeinträchtigt bewertet.</p> <p>Nördlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 2.500 m das Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet „Wahrberg“ (NSG BR 103, FFH-Nr. 284) In einer Entfernung von ca. 3.300 m liegt das Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet „Mäuseberg und Eulenberg“ (NSG BR 082, FFH-Nr. 325). Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine Beeinträchtigungen zu erwarten.</p>



#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Die Leine stellt ein Schwarzstorch-Lebensraum landesweiter Bedeutung dar (SST-LBR-355). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2024 wurden zwei von Rotmilanen besetzte Horste im erweiterten Prüfbereich von 3.500 m festgestellt. Innerhalb von 3,5 km fand die Brut eines Schwarzmilans sowie eines Weißstorchs an der Espolde südwestlich des Vorranggebietes statt.

Im Bereich der Burgruine Hardenberg östlich von Nörten-Hardenberg liegt ein Altnachweis eines Uhu-Brutreviers aus dem Jahr 2016 vor. Die Entfernung zum Vorranggebiet beträgt jedoch über 2 km.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres Konfliktpotenzial auf. Für die Flächen wird eine Windenergienutzung als möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Entlang der Leine sowie in den westlich und östlich angrenzenden Waldgebieten sind potenzielle Bruthabitats für Greif- und Großvögel vorhanden. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen finden sich südlich der Flächen in der Leineau und in den Hanglagen des östlich gelegenen Papenbergs. Durch die Nähe zum Waldrand und der mit Gehölzen bestandenen Leine ist eine Ansiedlung von Groß- und Greifvögeln im Nahbereich möglich. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt großräumig in einer Landschaft mit mittlerer Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen bereits durch eine Vielzahl von technischen Infrastrukturen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist teilweise eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar.

Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher und äußerst hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Östlich der Fläche verläuft das WRRL-Prioritätsgewässer „Leine“ (Fließgewässer II. Ordnung). Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Beeinträchtigungen werden nicht erwartet.

Die Fläche liegt großräumig im gesetzlich festgesetzten und vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet der Leine. Das Überschwemmungsgebiet steht einer möglichen Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. **Die Leine verläuft außerhalb des Vorranggebietes. Die Flächen im Bereich des Vorranggebietes können von Hochwasserereignissen betroffen sein. Im Bereich des Gebietes sind weiträumige, flache landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen vorhanden. Durch die Lage des Vorranggebietes kann der durch die Windenergieanlagen verlorengelassene Retentionsraum umfang-, funktions- und zeitgleich ausgeglichen werden. Durch das Fundament und den Turmfuß wird der Wasserstand und der Abfluss regelmäßig nicht erheblich nachteilig beeinträchtigt, wenn ein Standort nach Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde außerhalb des abflusswirksamen Bereiches gewählt wird. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Retentionsraum ausgeglichen werden kann und dadurch die Hochwasserrückhaltung nicht beeinträchtigt wird. Das Überschwemmungsgebiet steht einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich nicht unüberwindbar entgegen. Windenergieanlagen sind im Bereich der Fläche (ggf. unter Auflagen) im Grundsatz genehmigungsfähig. Nachteilige Auswirkungen und Beeinträchtigungen können regelmäßig und in vergleichbaren Fällen vermieden werden. Aufgrund der Lage des Vorranggebietes kann im konkreten Einzelfall mit hinreichender Sicherheit angenommen werden, dass die erforderlichen Voraussetzungen unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) für die Ausnahmeentscheidung grundsätzlich erfüllt werden können.**

## **2.6 Denkmalschutz**

Auf der Fläche kann eine mögliche Windenergienutzung die Sichtbeziehungen zu der Burgenlandschaft beeinflussen, steht jedoch einer Windenergienutzung nicht entgegen. Insgesamt ist das Konfliktpotenzial aus Sicht des Denkmalschutzes mit mittel bewertet.

## **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

### Raumverträglichkeit

In direkter Nähe zu Nörten-Hardenberg 01 befindet sich Hevensen 01. Die Flächen werden lediglich von der A 7 getrennt und weisen eine minimale Entfernung von ca. 600 m auf. Aus diesem Grund können die beiden Flächen in einem räumlich funktionalen Zusammenhang gesehen werden und bilden optisch eine zusammenhängende Fläche.

Die Flächen Hevensen 01 und Nörten-Hardenberg 01 wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften.

Zusätzlich wird der Bereich von einem geplanten Vorranggebiet Windenergienutzung auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen (Bovenden (Harste) - Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf) beeinträchtigt.

Eine unzumutbare Beeinträchtigung, die eine Windenergienutzung auf den Flächen ausschließen würde, ist aufgrund der Abstände der Flächen zu den geplanten Vorhaben und den Siedlungsbereichen nicht gegeben.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wird großflächig vom Vorranggebiet sowie Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz überlagert. Das Überschwemmungsgebiet schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Negative Auswirkungen auf den Hochwasserschutz können i.d.R. durch geeignete Maßnahmen bei der Erschließung, dem Anlagenbau und -betrieb sowie unter Berücksichtigung des erforderlichen umfang-, funktions- und zeitgleichen Ausgleichs des Retentionsraumverlusts vermieden werden (vgl. Begründung Kapitel 4.2.1 Ziffern 03 bis 06 Teil II E.2.5). Eine Vereinbarkeit beider Belange ist grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.5). Das trifft sowohl auf die Festlegungen als VR Hochwasserschutz (HQ100) als auch Erweiterungsgebiete aufgrund der HQextrem (VB Hochwasserschutz) zu. Flächenanteile im Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz stellen zudem einen Risikobereich dar, in dem grundsätzlich mit Extremhochwasser- oder Starkregenereignissen gerechnet werden muss und der zusätzlich aufgrund der Bodenbeschaffenheit als erweiterter Suchraum für Retentionsflächenentwicklungen und -maßnahmen grundsätzlich geeignet wäre. Der Aspekt zielt auf die nachgelagerte Planungs- und Umsetzungsebene ab, stellt aber grundsätzlich und regelmäßig kein Planungs- oder Zulassungshindernis für die Windenergienutzung dar.

Am westlichen Rand der Fläche verläuft ein Vorranggebiet Gasleitung. Eine Beeinträchtigung der Rohrfernleitung kann grundsätzlich vermieden werden. Das querende VR Leitungstrasse ist unter 2.3 bereits behandelt und führt aufgrund des Abstands von den ausgewiesenen Gebieten zu keiner Beeinträchtigung. Die östlich verlaufenden VR regional bedeutsame Wanderwege sind unter 2.2 bereits inhaltlich einbezogen, das ebenfalls östlich verlaufende VR Haupteisenbahnstrecke führt aufgrund des berücksichtigten Abstands von > 100 m zu keiner zu erwartenden Beeinträchtigung, ebenso wie der Verlauf der Leine (VR Natur und Landschaft Linie), der unter 2.5 bereits inhaltlich aufgegriffen wird.

Die Fläche überlagert sich mit einem Vorbehaltsgebiet landschaftsbezogene Erholung (VB E 9) und einem Vorbehaltsgebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung (GV 19). Die erforderlichen Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur punktuell im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen.

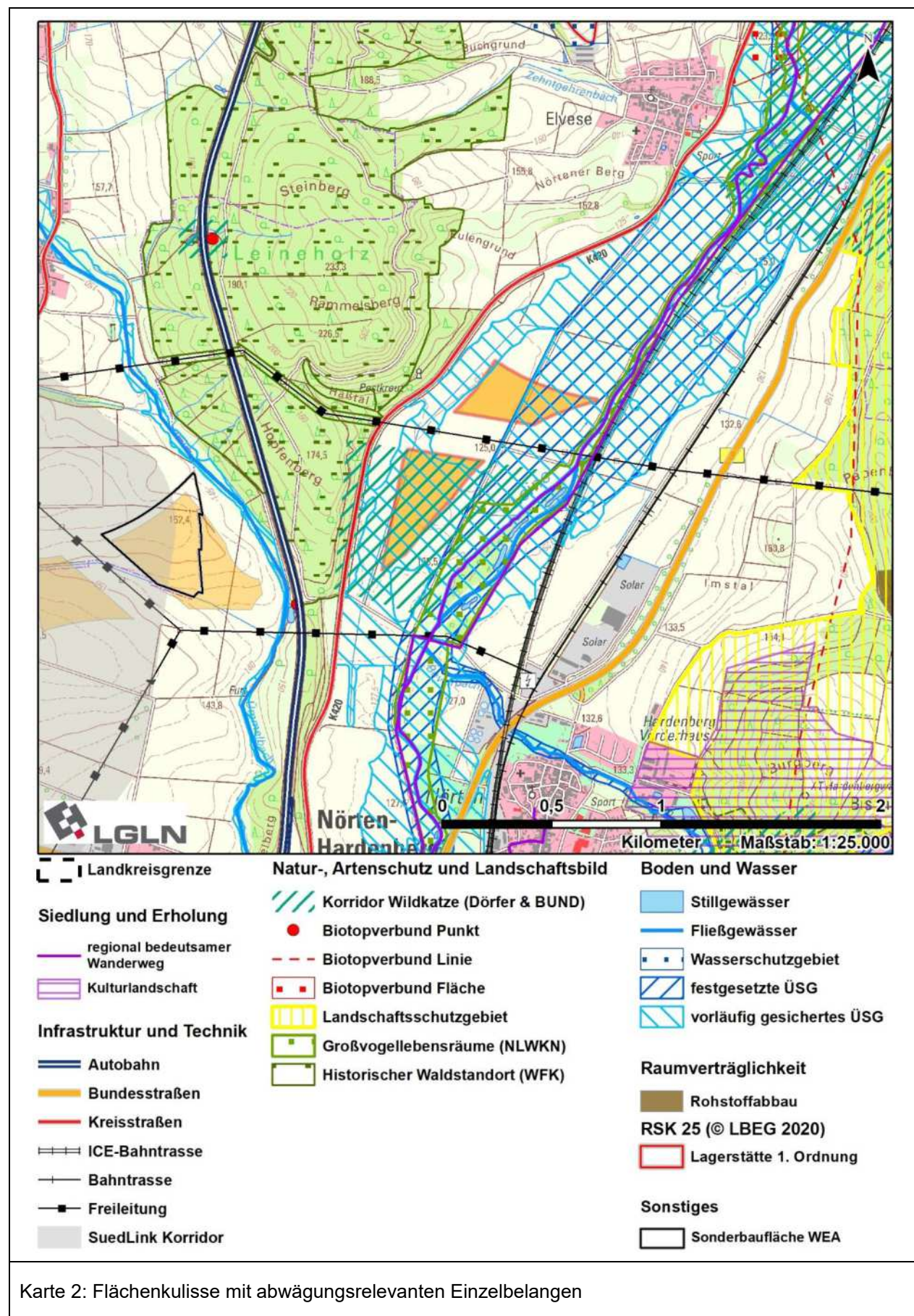
Das in räumlicher Distanz zum Vorranggebiet Windenergienutzung verlaufende linienhafte Vorranggebiet Biotopverbund des LROP 2022 mit dem Gewässerverlauf der Leine führt zu keiner Einschränkung der Windenergienutzung oder Einschränkung der Funktionsfähigkeit und Vernetzungsfunktion des Biotopverbundes durch die Windenergienutzung.

Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die Überlagerungen mit den Vorranggebieten führen zu keinen Zielkonflikten. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## **2.8 Sonstige Belange**

Südlich liegt auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen das geplante Vorranggebiet Bovenden (Harste) (Teilplan Windenergie Landkreis Göttingen 2024 – 1. Entwurf).





Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen



### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 20 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als verträglich und nicht schwerwiegend erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerisch angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Der Biotopverbund wird in seiner Funktionsfähigkeit und in seinen Entwicklungsmöglichkeiten grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Riegelwirkungen auf die Zielarten sind durch die punktuellen Errichtungen von Windenergieanlagen und Freihaltungen der Gewässer bei der Anlagenkonfiguration nicht erwartet. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Die Fläche liegt zwar großflächig im Hochwasserschutzgebiet. Das Hochwasserschutzgebiet spricht allerdings grundsätzlich nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen und stellt kein unüberwindbares Hindernis dar. **Unter Berücksichtigung ggf. notwendiger Auflagen und Nebenbestimmungen der nachgelagerten Verfahren besteht im landkreisweiten Vergleich die Prognose, dass sich die Windenergienutzung im Grundsatz durchsetzen kann.** Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

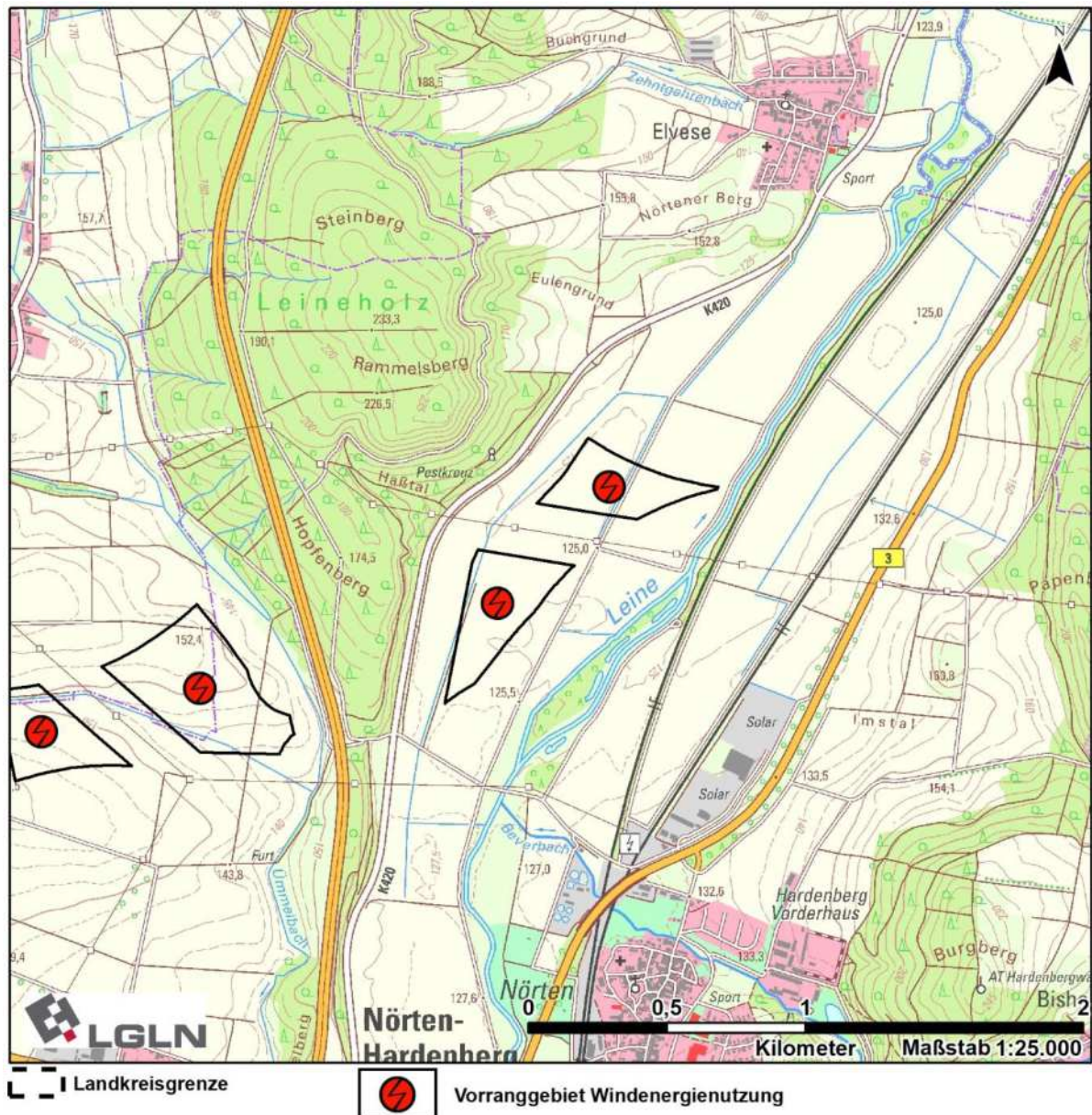
Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können in Zusammenwirken mit Hevensen 01 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehenden linienhaften Infrastrukturen der Kreisstraße, Bahntrasse, 110 kV-Leitung und Gasrohrfernleitung sind zu berücksichtigen.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Aufgrund ihrer Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.
- Die Korridore des Biotopverbunds führen grundsätzlich zu keiner Einschränkung der Windenergienutzung.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Die angrenzende Leine steht einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht entgegen. Die Belange des großräumig betroffenen festgesetzten und vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiets sind zu beachten.
- Die Belange des Denkmalschutzes sind zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG). Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**19,82 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung. Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

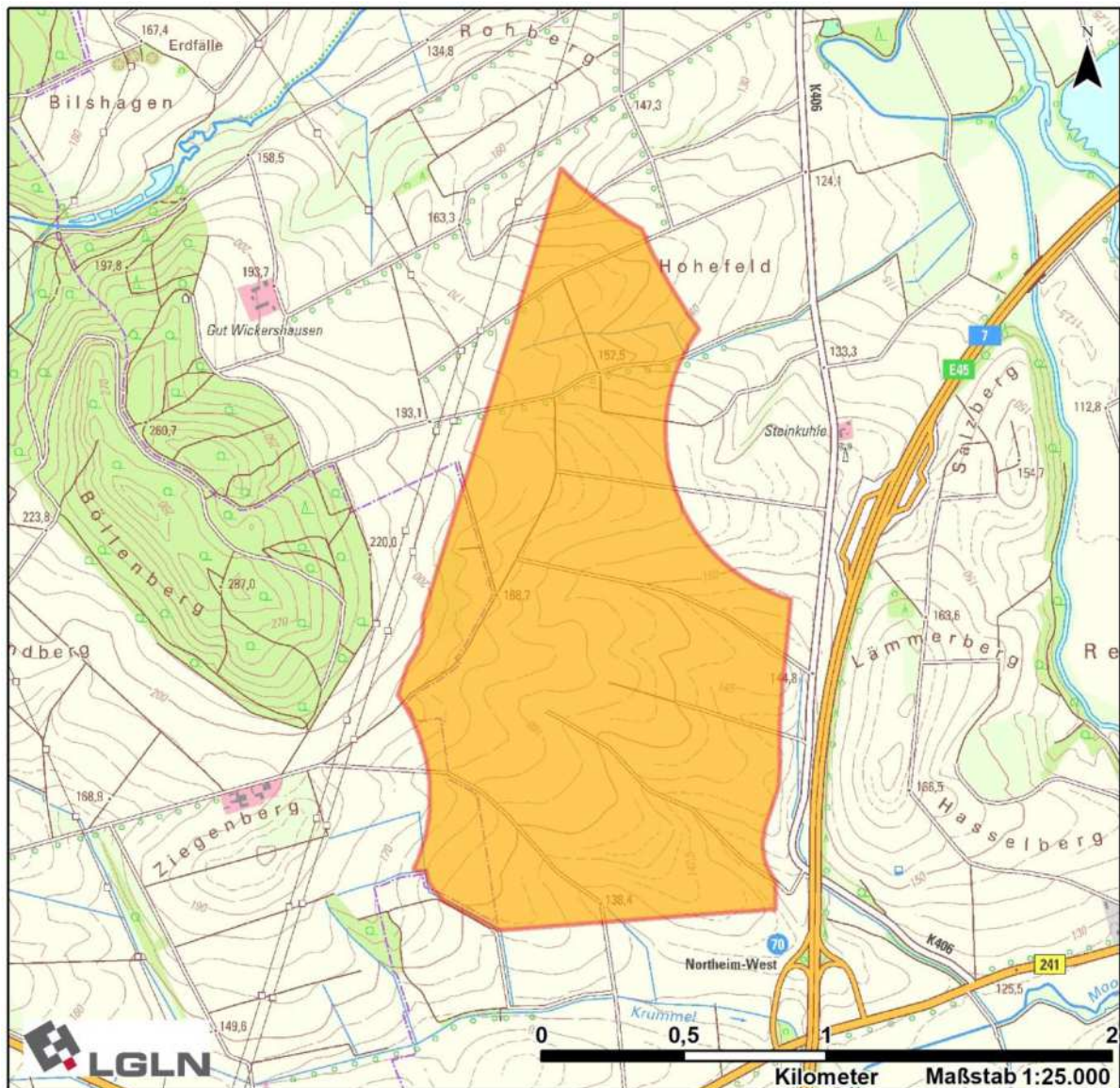
### Wasser

Aufgrund der Lage des Vorranggebietes Windenergienutzung im Überschwemmungsgebiet der Leine sind im Genehmigungsverfahren Nebenbestimmungen erforderlich, die gem. WHG nachteilige Auswirkungen des Vorhabens auf das Überschwemmungsgebiet ausgleichen. Der verlorengelassene Retentionsraum ist umfanga-, funktions- und zeitgleich auszugleichen, der Wasserstand darf bei Hochwasser nicht nachteilig verändert werden, bestehender Hochwasserschutz darf nicht beeinträchtigt werden und die Anlagen sind hochwasserangepasst zu bauen. Die konkreten Maßnahmen sind standort- und anlagenspezifisch mit der Unteren Wasserbehörde festzulegen.



## 17 Hollenstedt 01

### 1. Beschreibung



- VR Windenergienutzung  
 benachbarte VR Windenergienutzung  
● bestehende und genehmigte WEA  
 Landkreisgrenze

Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Städte Northeim und Moringen, westlich der Northeimer Seenplatte zwischen Hollenstedt, Höckelheim, Schnedinghausen und Iber.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	1
<b>Größe in ha</b>	234
<b>Erschließung</b>	Die Fläche wird von mehreren Wirtschaftswegen gequert. Östlich und südlich verlaufen die K 406 und B 241.

## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).  
Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der gesamten Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Im südlichen Bereich der Fläche wird teilweise, begründet und zumutbar von den vorsorgeorientierten Abständen abgewichen. Die Entwurfsfläche wird um den Bereich einer beantragten Windenergieanlage, die direkt an das Gebiet angrenzt, erweitert. Für die Abgrenzung wird sich an der Sonderbaufläche (vgl. Begründung 4.2.1 03 bis 06 Teil II A) der Stadt Northeim sowie einem direkt angrenzenden Gewerbegebiet orientiert. Die Fläche hält im südlichen Bereich einen Abstand von mindestens 900 m zu den Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung ein. Zu den Einzelgebäuden im Außenbereich wird mindestens ein Abstand von 600 m eingehalten. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zur benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung der beantragten Windenergieanlage im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Unzumutbare Beeinträchtigungen sind aufgrund des Abstandes und gemessen an der Referenz-Windenergieanlage des Planungskonzeptes nicht zu erwarten. Im Osten liegt in einer Entfernung von ca. 1.500 m die Northeimer Seenplatte. Die Northeimer Seenplatte hat eine besondere Bedeutung für die Naherholung. Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten, die einer Windenergienutzung entgegenstehen oder die Erholungsfunktion unzumutbar beeinträchtigen könnten.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Die Fläche grenzt im nordwestlichen Bereich eine 110- und 380-kV-Hochspannungsleitungen. Die Hochspannungsleitungen liegen ca. 80 m von der Fläche entfernt.

Östlich verläuft die K406. Die Anbauverbotszone (§ 24 NStrG) der Kreisstraße wird freigehalten. Ein Abstand von 100 m ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Die Fläche wird von mehreren Richtfunkstrecken gequert. Die Richtfunkstrecken stehen einer Festlegung als Vorranggebiet nach aktuellem Abstimmungsstand grundsätzlich nicht entgegen.

Die Fläche wurde im westlichen Bereich von dem SuedLink-Korridor gequert. Die in die Ermittlung der Vorranggebiete Windenergienutzung einbezogenen Vorzugstrasse und Alternativtrassen verliefen außerhalb der Fläche. Die planfestgestellte Trassierung des SuedLink verläuft westlich außerhalb der Fläche in einer Entfernung von ca. 65 m. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Der Schutzstreifen von 38 m bei einem Regelprofil von ca. 18-22 m wird freigehalten.

Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der erste Entwurf der Grobtrassierung verläuft im westlichen Bereich der Fläche. Die neuen Leitungsbauvorhaben DC41 und DC42 stehen der Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Planungsträger hat die zuständigen Vorhabenträger bereits frühzeitig über das Neuaufstellungsverfahren und den aktuellen RROP-Entwurf informiert. Über die Positionierung der Windenergieanlagen können Konflikte vermieden werden.

Die Fläche liegt in Teilen im Interessengebiet der LV-Radaranlage Auenhausen (Entfernung ca. 49 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Abstimmungsstand nicht grundsätzlich aus.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Innerhalb der Flächen kommen kleinräumige, vor allem graben- und wegbegleitende Gehölze vor. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen diese einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Westlich der Fläche liegt ein Großvogellebensraum landesweiter Bedeutung für die Art Rotmilan (4225.3/2). Östlich grenzt an die Fläche mit den „Northeimer Kieseeseen Süd und Ost“ ein landesweit bedeutendes Gastvogelgebiet (8.3.01.09). Die Bereiche werden von überwinternden Wasservögeln genutzt. **Nördlich und südlich der Fläche liegen Schwarzstorch-Lebensräume** landesweiter Bedeutung (SST-LBR-482, SST-LBR-356). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2024 wurde ein besetzter Rotmilan-Horst innerhalb des zentralen Prüfbereichs von 1.200 m festgestellt und innerhalb des Umkreises von 3.500 m fünf weitere besetzte Rotmilan-Horste, ein Altnachweis an der Leine aus dem Jahr 2022 ist dokumentiert. Innerhalb des 3.500 m Radius wurde zudem 2024 ein besetzter Mäusebussard-Horst dokumentiert.

Die Fläche grenzt an ein Schwerpunktgebiet des Rotmilans im Landkreis Northeim.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung wird als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Die Gehölzstreifen entlang der Gewässer sowie die westlich angrenzenden bewaldeten Höhenzüge Ahlsburg und Böllenberg bieten Horstpotenzial. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen befinden sich im Niederungsbereich der Bölle sowie der Leine. Insbesondere im Bereich des Böllenbergs sind weitere Rotmilanbruten wahrscheinlich. Im direkten Umfeld der Fläche sind hochwertigen Brut- und potenziellen Nahrungshabitaten vorhanden. Die Fläche befindet sich allerdings nicht im artspezifischen Nahbereich von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögeln. Durch eine Verkleinerung der Fläche wurde der Bachlauf der Bölle als bedeutendes Nahrungs- und Bruthabitat für Groß- und Greifvögel bereits bei der Ermittlung der Fläche ausgeschlossen, wodurch der Abstand zur Ahlsburg erhöht wurde. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

##### **Gast- und Rastvögel**

Nordöstlich liegt das Vogelschutzgebiet „Leinetal bei Salzderhelden“ (V08), das großräumig als Naturschutzgebiet geschützt ist und einen bedeutenden Brut-, Gast- und Rastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung darstellt. Viele der windenergiesensiblen Vogelarten haben einen großen Aktionsradius und fliegen auch außerhalb der Schutzgebietsflächen. Während der Zugzeit sind verstärkt Transferflüge von Gastvögeln zu erwarten. Die Grenze des Vogelschutzgebietes ist entlang der Deichränder und Ufer der südlichen Seen gesetzt. Bereits auf Ebene der Tabuzonen wurde ein vorsorgeorientierter Abstand von 2.000 m zum Schutzgebiet berücksichtigt. Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine erhebliche Beeinträchtigung der Schutzzwecke und Erhaltungsziele zu erwarten.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch festzulegende geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen durch die technischen Infrastrukturen (Hochspannungsleitungen und Autobahn). Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist großräumig eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Kleinräumig treten seltene Böden auf. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

## **2.6 Denkmalschutz**

Innerhalb der Fläche treten mehrere Bodendenkmäler auf. Die Bodendenkmäler stehen einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.



## 2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

### Raumverträglichkeit

Hollenstedt 01 wirkt kumulativ mit Moringen 01 und Moringen 02 auf die angrenzenden Ortschaften. Die Siedlung Kirchberg ist dabei bereits durch die Festlegungen aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Moringen betroffen (19. Änderung) und wird durch die bestehenden Sonderbauflächen in einem Winkel von mehr als 120° umfasst (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Eine zusätzliche unzumutbare Umfassung der umliegenden Ortschaften ist durch das Vorranggebiet Hollenstedt 01 nicht gegeben.

Durch die Vorranggebiete im Bereich des Böllenbergs kann eine hohe Dichte von Windenergieanlagen entstehen. Die Fläche mit ihren Teilflächen hat in Ost-West-Richtung eine Ausdehnung von ca. 1.300 m und in Nord-Süd-Richtung ca. 2.650 m. Aufgrund der topographischen Situation und der Lage am Rand eines bewaldeten Höhenzuges innerhalb einer ausgedehnten landwirtschaftlichen Fläche ist von keiner unzumutbaren Beeinträchtigung durch die Fläche auszugehen, die grundsätzlich einer Windenergienutzung entgegenstehen könnte. Die Fläche nimmt aus den Blickwinkeln der angrenzenden Ortschaften keine 120° ein.

Die Fläche grenzt im südlichen Bereich an ein interkommunales Gewerbegebiet. Gewerbegebiete stehen einer Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

Die Außenbereichssiedlung Steinkuhle wird von der Vorrangfläche fast halbkreisförmig umfasst, allerdings ist im Außenbereich grundsätzlich mit einer Errichtung von in diesem Bereich privilegierten Windenergieanlagen und ihren optischen Auswirkungen zu rechnen (OVG NRW, Urt. v. 09.08.2006 – 8 A 3726/05) und der planerisch beabsichtigte Mindestabstand der Außenbereichssiedlung von 600 m ist gewahrt.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wurde teilweise vom entfallenen flächenhaften Vorranggebiet Kabeltrassenkorridor Gleichstrom gequert (1. + 2. RROP-Entwurf). Nach Planfeststellung der Trassierung ist der SuedLink als linienhaftes Vorranggebiet Leitungstrasse festgelegt (s. RROP-Abschnitt 4.2.2 Ziffer 07 Satz 2). Dieses verläuft westlich des Vorranggebietes Windenergienutzung in ca. 65 m Entfernung. Zielkonflikte sind aufgrund des eingehaltenen Abstandes nicht zu erwarten (vgl. Punkt 2.3).

Die östlich verlaufende BAB 7 (VR Autobahn) führt aufgrund des Abstands zur Vorrangfläche zu keiner zu erwartenden Beeinträchtigung für die Nutzung für die Windenergie.

Die westlich verlaufenden VR Leitungstrasse sind unter 2.3 bereits inhaltlich aufgegriffen.

Die Fläche überlagert sich zudem mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Die Festlegung steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die erforderlichen Eingriffe erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit dem Vorbehaltsgebiet ausgegangen.

Das überlagernde Vorbehaltsgebiet steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

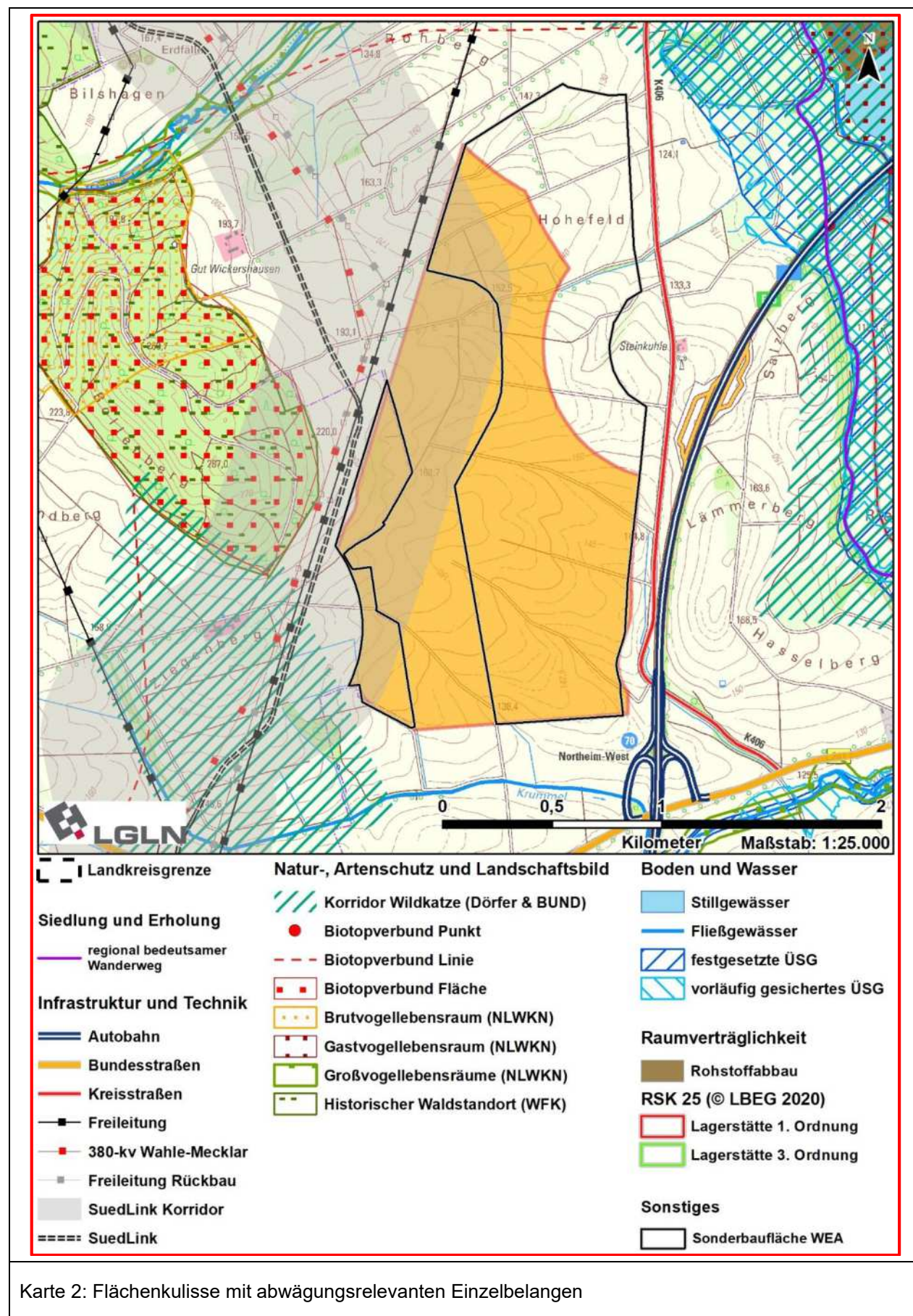
## 2.8 Sonstige Belange

Die Fläche ist z.T. im Flächennutzungsplan der Stadt Northeim als Sondergebiet (vgl. Begründung 4.2.1 03 bis 06 Teil II A) für Windenergieanlagen festgelegt. Teile des Sondergebietes für Windenergieanlagen der Stadt Northeim sind nicht in der hier dargestellten Fläche abgebildet, da der Siedlungsabstand bei der Flächennutzungsplanung der Stadt Northeim den vorsorgeorientierten Abstand von 1.080 m bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich in einigen Bereichen unterschreitet.

Außerdem ist die Fläche teilweise als Sonderbaufläche für Windenergieanlagen mit Ausschlusswirkung in der 19. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Moringen dargestellt (in Kraft getreten am 22.06.2020).

Im Bereich des Vorranggebiets befinden sich derzeit mehrere Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren (Stand August 2025).

Die Fläche grenzt direkt an ein interkommunales Gewerbegebiet. Gewerbegebiete schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.



Karte 2: Flächenkulisse mit abwägungsrelevanten Einzelbelangen

### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 234 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der geplanten Windenergieanlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt durch die Ausweisung des Vorranggebiets im Ergebnis keine zusätzliche Umzingelungswirkung auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als nicht schwerwiegend erachtet und sprechen nicht gegen die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit von Windenergieanlagen innerhalb des Vorranggebietes. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerische angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es ist auf Ebene der Regionalplanung prognostizierbar, dass sich die Windenergienutzung (mit Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen) im Grundsatz auf der Fläche durchsetzen kann. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Zwar wird der planerisch angesetzte Siedlungsabstand nicht eingehalten, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die bestehenden Infrastrukturen der Autobahn, Kreisstraßen sowie 110 kV- und 380 kV-Leitungen sowie der SüdLink sind zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 steht einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Die Belange des Artenschutzes und das nah gelegenen Vogelschutzgebiets „Leinetal bei Salzderhelden“ (V08) sind besonders zu beachten.
- Die Bodendenkmäler sind zu beachten.
- Das interkommunale Gewerbegebiet ist zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).



Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**234,01 ha**

#### **4. Ergebnis der Umweltprüfung**

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung. Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.

## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Gastvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

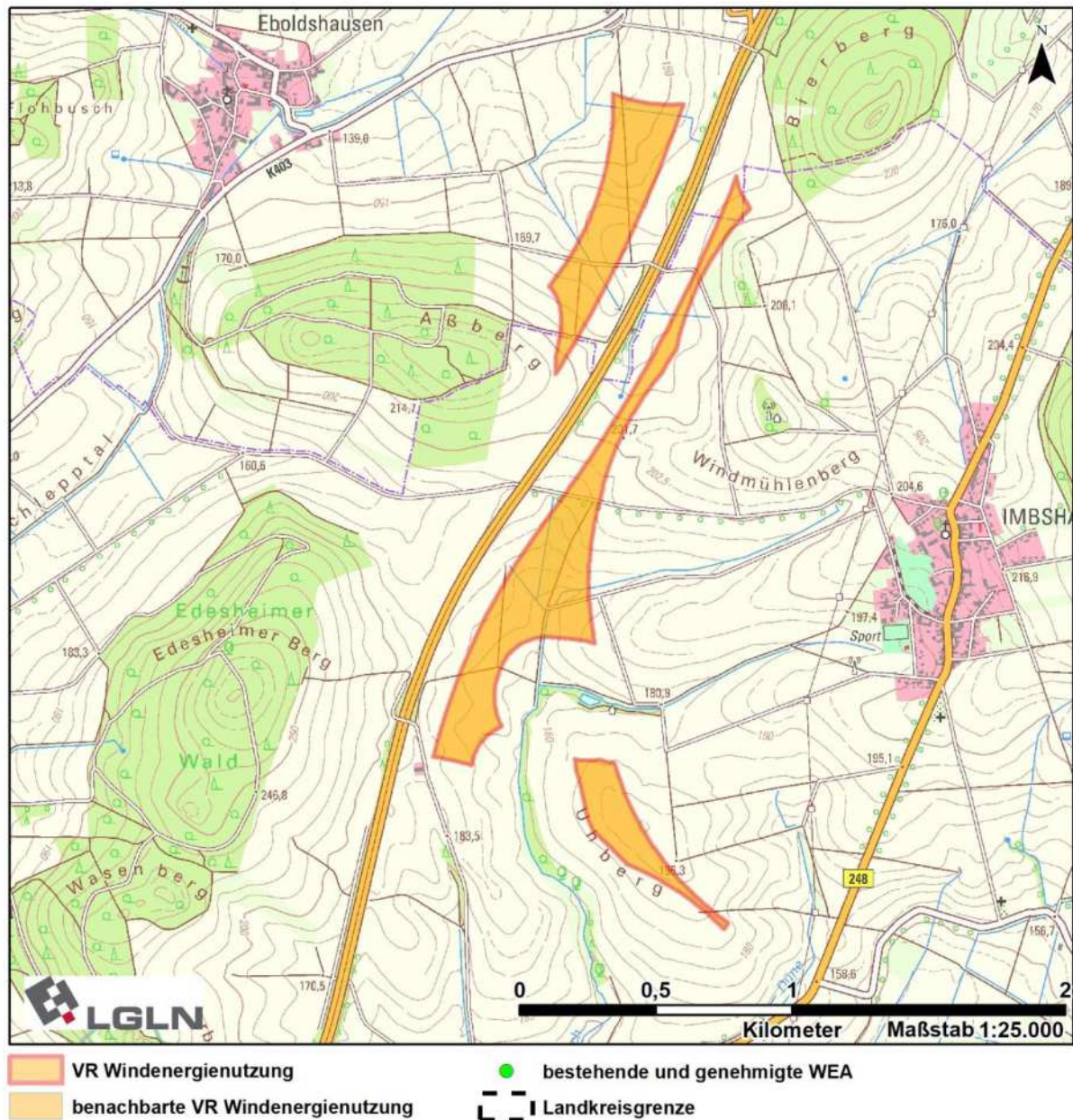
Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 18 Northeim 03

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Northeim und der Gemeinde Kalefeld, östlich von Eboldshausen, westlich von Imbshausen und nördlich von Wiebrechtshausen.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	3
<b>Größe in ha</b>	53
<b>Erschließung</b>	Nordwestlich verläuft die K 403 und östlich die B 248. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.



2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)
<b>2.1 Windhöffigkeit</b>
<p>Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,8 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Im nördlichen Bereich herrscht kleinräumig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 5,8 m/s. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).</p> <p>Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der gesamten Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b>
<p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b>
<p>Die Fläche wird von der A 7 gequert. Die Autobahn kann zu einer Einschränkung der Nutzbarkeit für Windenergieanlagen führen. Die Anbauverbotszonen gemäß § 9 FStrG zu der Autobahn wird freigehalten. Ein Abstand von 120 m zu der Autobahn ist bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.</p> <p>Die Fläche wird durch eine Gasrohrfernleitung und mehreren Richtfunkstrecken gequert. Die Gasrohrfernleitungen schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Richtfunkstrecken stehen nach aktuellem Abstimmungsstand mit den Fachbehörden einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Die Fläche liegt im Bereich der Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42. Die Präferenzräume stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der erste Entwurf der Grobtrassierung verläuft nicht im Bereich der Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nach aktuellen Planungsstand nicht.</p> <p><b>Südlich</b> der Fläche liegt ein Segelflugplatz. Zu dem Segelflugplatz werden die nötigen Sicherheitsabstände zu den Platzrunden eingehalten. Unzulässige Beeinträchtigungen sind daher nicht zu erwarten.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b>
<p><u>Naturschutz</u></p> <p>Innerhalb der Fläche treten kleinräumig Gehölze auf. Die Gehölze stehen einer möglichen Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.</p> <p>Die Fläche wird teilweise von einem Wildkatzenkorridor (Korridor-Nr. 53) gequert (DÖRFER &amp; BUND KREISGRUPPE NORTHEIM 2018). Der Korridor steht einer möglichen Vorrangfläche grundsätzlich nicht entgegen und soll der Vernetzung des Aßberg mit dem Bierberg und Luhe dienen. Die Korridordarstellung steht lediglich symbolisch für einen Suchraum, in welchem Wildkatzen wahrscheinlich wandern bzw. in welchem an geeigneten Stellen neue Verknüpfungen geschaffen werden sollen, um Waldbereiche zu verbinden sowie Lücken in Wanderrouten zu schließen. Die Funktionsfähigkeit der Korridore wird durch die Windenergieanlagen nicht beeinträchtigt.</p> <p>Südöstlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 960 m das Naturschutzgebiet „Denkershäuser Teich“ (NSG BR 031). Südwestlich liegt in einer Entfernung von ca. 1.400 m das Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet „Klosterberg“ (NSG BR 148, FFH-Nr. 423). Aufgrund der Entfernung zu den Schutzgebieten sind keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten.</p> <p>Westlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 3.500 m das <u>Vogelschutzgebiet „Leinetal bei Salzderhelden“</u> (V08), das einen landesweit bedeutenden Brut- sowie Gast- und Rastvogellebensraum darstellt. Viele windenergiesensible Vogelarten haben einen großen Aktionsradius und fliegen auch außerhalb der Schutzgebietsflächen. Aufgrund des Abstandes sind keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten.</p>
<p><u>Artenschutz</u></p> <p><b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b></p> <p>Nördlich der Fläche liegt ein Brutvogellebensraum landesweiter Bedeutung für den Rotmilan (4226.1/3). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p><b>Brutvögel</b></p> <p>Im Erfassungsjahr 2024 wurden innerhalb des 1.200 m Radius zwei besetzte Rotmilan-Horste sowie ein Schwarzmilan-Horst im artspezifischen erweiterten Prüfbereich bis 2.500 m festgestellt. Die Fläche befindet sich am äußeren Rand des artspezifischen zentralen Prüfbereichs der Rotmilan-Horste (1.200 m).</p>

Zwischen 1.200 m und 3.500 wurden sechs weitere Rotmilan-Horste und ein weiterer Schwarzmilan-Horst (Entfernung > 2.500 m) dokumentiert. Südlich der Fläche befinden sich zudem zwei Altnachweise aus dem Jahr 2020.

Zudem wurden 2024 zwei Bruten von Mäusebussarden innerhalb des 1.200 m Radius festgestellt.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein geringes bis mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Für die Fläche wird eine Windenergienutzung als bedingt möglich bewertet (ÖKOTOP 2024).

Die angrenzenden Waldbereiche sowie die Gehölze entlang des Uhbachs bieten Horstpotenzial. Die umliegenden Wälder weisen im Erfassungsjahr 2024 eine hohe Dichte von Rotmilanbruten auf, wovon jedoch keine im artspezifischen Nahbereich (500 m) und nur zwei im zentralen Prüfbereich (1.200 m) liegen. Das etwa 900 m entfernte Naturschutzgebiet „Denkershäuser Teich“ bietet mit seinen ausgedehnten Schilfbereichen zudem Potenzial als Bruthabitat für die kollisionsgefährdete Rohrweihe. Die zentral verlaufende Autobahn stellt eine bedeutende Nahrungsquelle für Milane dar, wodurch grundsätzlich eine erhöhte Nutzungsintensität der Fläche möglich ist.

Im Umfeld der Fläche sind geeignete Nahrungs- und Bruthabitate für Groß- und Greifvogelarten vorhanden. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt großräumig in einer Landschaft mit einer geringen Bedeutung für das Landschaftsbild. Vorbelastungen bestehen durch die Autobahn und einer Hochspannungsleitung. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist großräumig eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. In einigen Bereichen kommen seltene Böden vor, die kleinräumig besondere Standorteigenschaften (extrem trocken) aufweisen. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit sowie der seltenen Böden nur im geringen Maß zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Insbesondere im nördlichen Bereich der Fläche treten mehrere Bodendenkmäler auf. Zwischen den Vorrangflächen liegt eine Siedlung aus dem Neolithikum des Südens, die eine außergewöhnliche Fundstelle darstellt. Der Bereich weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein hohes Konfliktpotenzial auf, steht einer möglichen Windenergienutzung durch die Positionierungsmöglichkeiten und Abstände der Anlagen untereinander allerdings nicht grundsätzlich entgegen. Das Bodendenkmal ist gegen Abgrabungen und Beeinträchtigungen möglichst zu schützen.

## **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

### Raumverträglichkeit

Die Fläche hat zwar einen langgezogenen, schmalen Flächenzuschnitt, der teilweise nur eine einreihige Anordnung von Windenergieanlagen zulässt. Allerdings erstreckt sich die Fläche entlang der Autobahn, die bereits eine visuelle und akustische Vorbelastung darstellt. Eine unzumutbare Umfassung ist durch den Zuschnitt der Fläche nicht gegeben.

Nordwestlich der Fläche liegt Ahlshausen-Sievershausen (Entfernung ca. 2.900 m). Die Flächen wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften. Eine unzumutbare Umfassung, die eine Windenergienutzung auf den Flächen ausschließen würde, ist grundsätzlich nicht gegeben. Für die Ortschaften ist grundsätzlich und unter Berücksichtigung der Abstände keine Umfassung feststellbar, da zwischen den Vorranggebieten ein Freihaltewinkel von 60° eingehalten wird oder keine 120° vorliegen. Im Umfeld der Siedlungen sind zudem umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, die von Windenergieanlagen nicht oder kaum beeinträchtigt werden. Dabei wirken die bewaldeten Höhenzüge zwischen den Flächen teilweise als eine Sichtverschattung.

### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wird von einem Vorranggebiet Gasleitung gequert. Eine Beeinträchtigung der Rohrfernleitung kann grundsätzlich vermieden werden.

Die Querung der Teilfläche durch die BAB 7 (VR Autobahn) lässt aufgrund des gewählten berücksichtigten Abstands keine Beeinträchtigungen erwarten. Der Verlauf der Gasrohrfernleitung (VR Gasleitung) in räumlicher Nähe und in der Querung einer Teilfläche lässt sich durch die Anlagenkonfiguration berücksichtigen und führt zu keiner erheblichen Erschwerung dieser aufgrund des räumlichen Zuschnitts.

Die Überlagerungen mit den Vorranggebieten führt zu keinen Zielkonflikten.

Die Fläche überlagert sich zudem mit Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft. Die Festlegung steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die erforderlichen Eingriffe erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit dem Vorbehaltsgebiet ausgegangen.

Das überlagernde Vorbehaltsgebiet steht einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

## **2.8 Sonstige Belange**

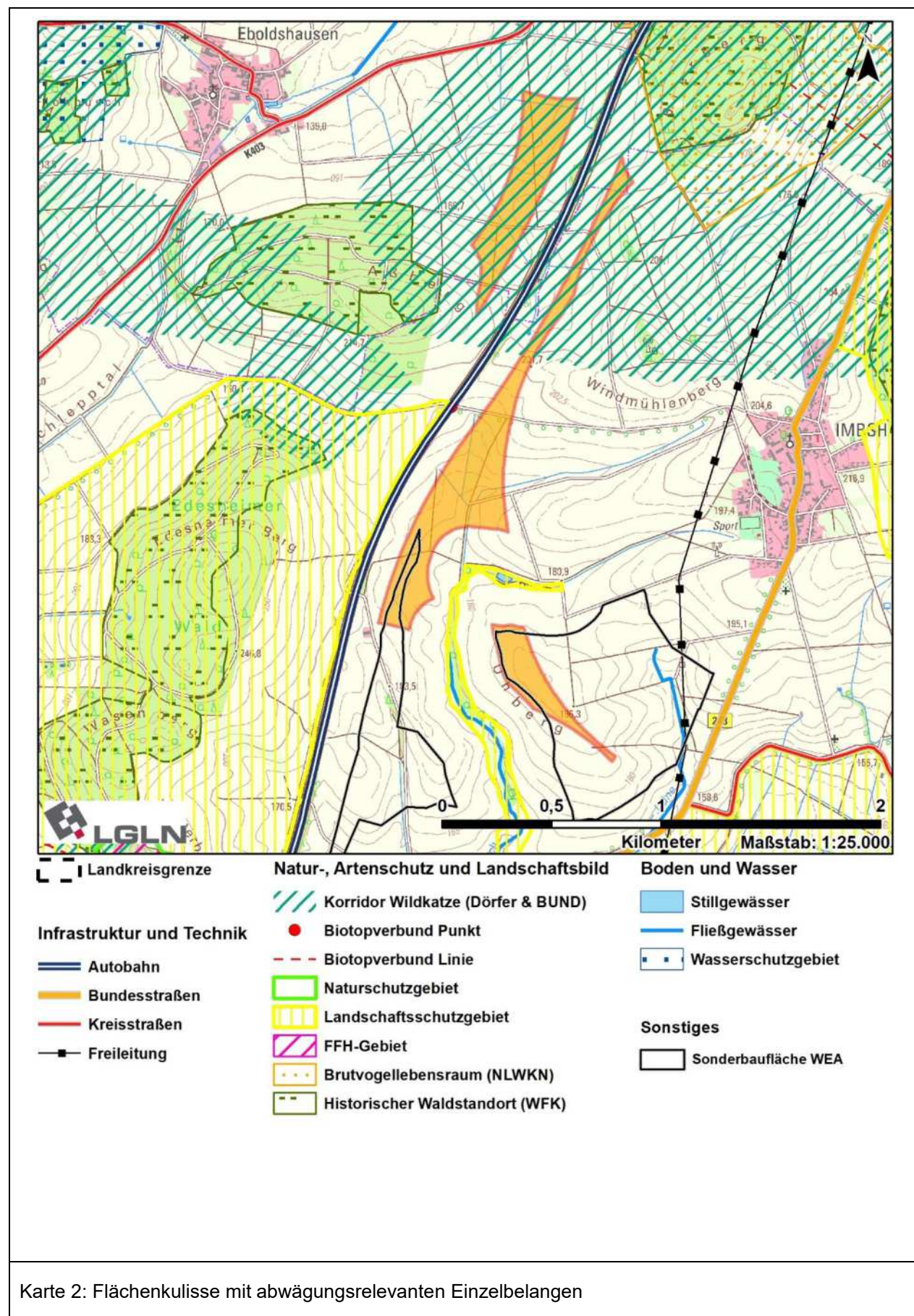
Die Fläche stellt teilweise ein Sondergebiet für Windenergieanlagen im Flächennutzungsplan der Stadt Northeim dar (vgl. Begründung 4.2.1 03 bis 06 Teil II A).

Teile des Sondergebietes für Windenergieanlagen der Stadt Northeim sind nicht in der hier dargestellten Fläche abgebildet, da der Siedlungsabstand bei der Flächennutzungsplanung der Stadt Northeim den vorsorgeorientierten Abstand von 1.080 m bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich in einigen Bereichen unterschreitet und von diesen aufgrund fehlender Begründungstatbestände und anderweitigen höher gewichteten Belangen nicht abgewichen werden soll.

Auf Hinweis des ersten öffentlichen Beteiligungsverfahrens ergeht das Ergebnis der Prüfung in Bezug auf Hangneigung. Der Regionalplanungsträger hat sich mit dem Thema Hangneigung im Zuge der Aufstellung der Planungskriterien für das landkreisweite Konzept zur Ermittlung und Bewertung der Potenzialflächen Windenergienutzung intensiv auseinandergesetzt. Hierfür wurden auch im Landkreis tätige Betreiber nach ihrem praxisbezogenen Umgang mit der Hangneigung befragt. Im Ergebnis wurde festgehalten, dass z. T. Hangneigungen von mehr als 30 % als Tabukriterium gewertet werden (bspw. Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016/2020), die potenziellen Betreiber und Planer jedoch die Flächen regelmäßig einzelfallbezogen betrachten, da die Hangneigung zwar zu einer Kostensteigerung führt und damit einen Parameter der Wirtschaftlichkeit darstellen, aber regelmäßig durch anderweitig gute Gegebenheiten aufgewogen werden kann. Es erfolgte die Aussage, dass es nur wenige Flächen im Landkreisgebiet Northeim gibt, die nicht erschlossen werden könnten.

Im östlich der BAB 7 gelegenen Teilbereich ist festzustellen, dass im nördlichen Part eine höhere Hangneigung zu verzeichnen ist, als im südlichen. Auf Regionalplanungsmaßstab variiert diese im nördlichen Bereich zwischen 5 und 12 % und 12 bis 30 %. Hangneigungen über 30 % sind nicht verzeichnet. Im landkreisweiten Vergleich sind im RROP stärker hangige Flächen als Vorranggebiete Windenergienutzung aufgenommen und werden aktuell betreiberseitig projektiert. Aus regionalplanerischer Sicht spricht die Hangneigung nicht gegen die Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 53 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet, nicht zu stark hanggeneigt und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umgebung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können auch im Zusammenspiel der Fläche Ahlshausen-Sievershausen 01 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuerung) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die technischen Infrastrukturen (Autobahn, Richtfunkstrecke, Gasrohrfernleitung) sind zu berücksichtigen.
- Die Präferenzräume nach § 12c Abs. 2a EnWG für die Vorhaben DC41 und DC42 schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Aufgrund der vielen Bodendenkmale im Bereich der Flächen sind die Belange des Denkmalschutzes zu beachten.

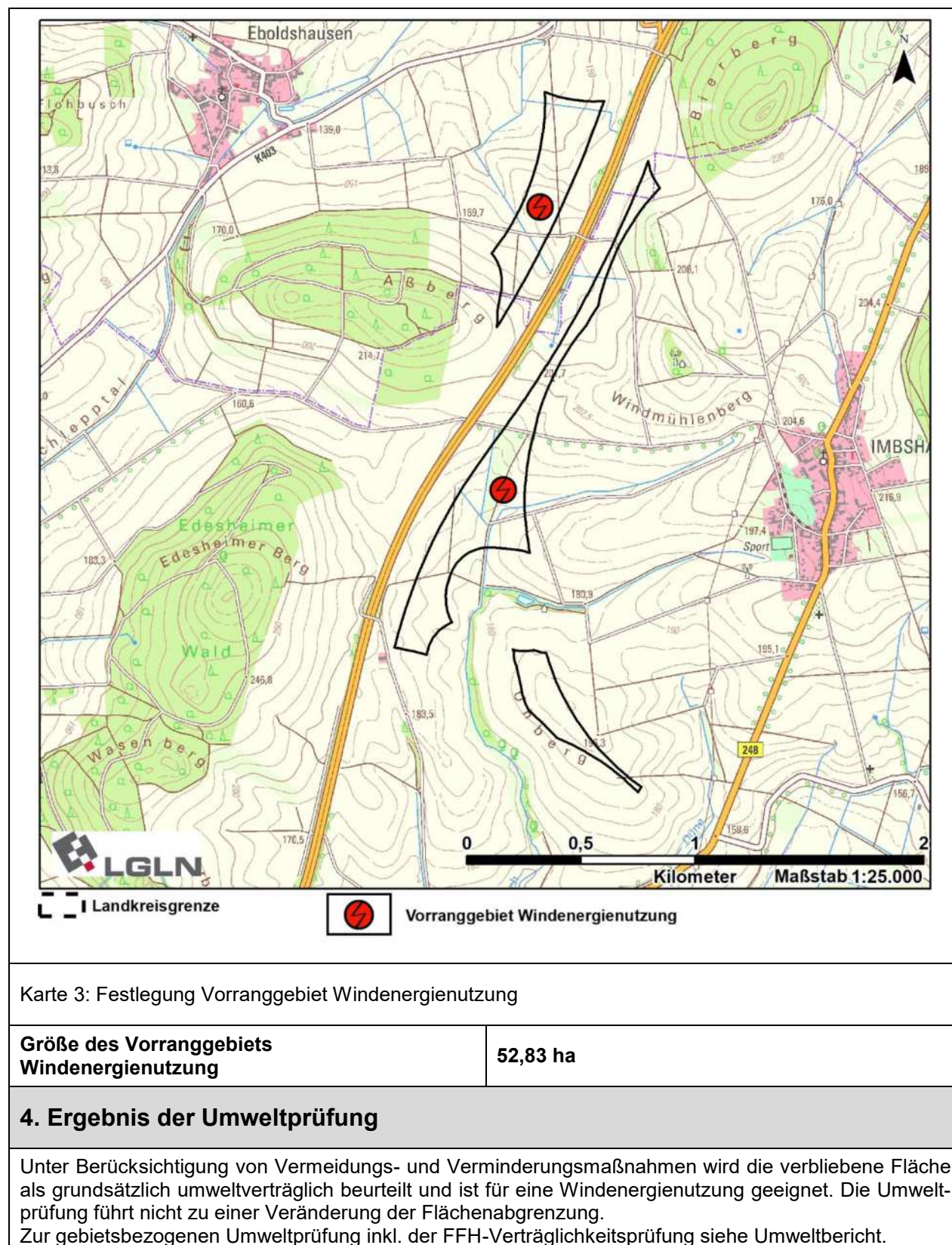
Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.







## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

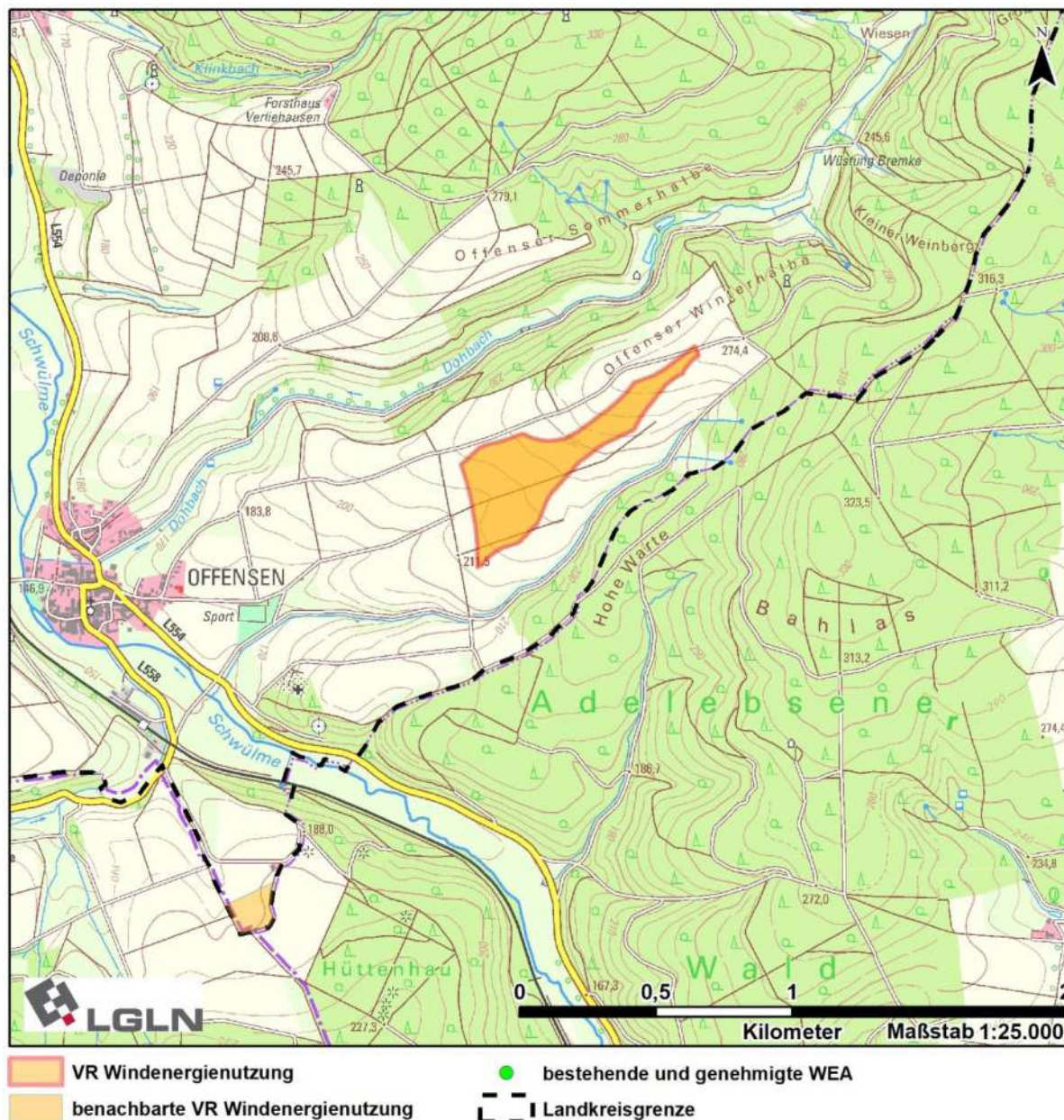
Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

## 19 Offensen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt an der südlichen Landkreisgrenze auf dem Gebiet der Stadt Uslar, östlich von Offensen.
Anzahl Teilflächen	1
Größe in ha	17
Erschließung	Westlich verläuft die L 554. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b> <p>Auf der Fläche besteht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 5,8 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt geeignet (CUBE 2014).          Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der gesamten Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b> <p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b> <p>Die Fläche liegt in Teilen im Interessengebiet der LV-Radaranlage Auenhausen (Entfernung ca. 34 km). Das Interessengebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Abstimmungsstand nicht grundsätzlich aus.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b> <p><u>Naturschutz</u>          Die Fläche liegt vollständig im Landschaftsschutzgebiet „Solling“ (LSG-NOM 16) und im Naturpark Solling-Vogler. Der Bereich weist eine geringe Bedeutung für das Landschaftsbild auf. Das Landschaftsschutzgebiet dient unter anderem der Erhaltung, Pflege und Entwicklung des naturraumtypischen Charakters des Landschaftsraums Solling, der unter anderem durch landwirtschaftlich geprägte Hochflächen und Beckenlandschaften mit gehölzbegleiteten Bächen und grünlandbestimmten Auen sowie Baum- und Strauchreihen an Wegen, Feldrainen und Geländekanten bestimmt wird (VO Landschaftsschutzgebiet „Solling“ vom 17.12.1999). Der Bereich ist gemäß der Landschaftsbewertung des Landkreises Northeim als weiträumig reliefierte Ackerlandschaft (Awr) charakterisiert (PU 2020) und ist durch großräumige landwirtschaftliche Flächen geprägt, die intensiv genutzt werden und keine bis wenige Gehölze aufweisen. Es bestehen zwar keine technischen Vorbelastungen, der Bereich wird allerdings landwirtschaftlich intensiv genutzt und stellt für das Landschaftsschutzgebiet gemessen an der Landschaftsbewertung keinen besonders wertvollen Bereich dar. Die Windenergienutzung wird in dem Bereich höher gewichtet als der Landschaftsschutz.          Im Norden liegt in einer Entfernung von mind. 540 m das Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet „Brenke und Wald am Hohen Rott bei Verliehausen“ (NSG BR 172, FFH-Nr. 404) sowie das Landschaftsschutzgebiet und FFH-Gebiet „Schwülme und Auschnippe“ (LSG-NOM 021, FFH-Nr. 402). Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine unzulässigen Beeinträchtigungen zu erwarten.</p> <p><u>Artenschutz</u>  <b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b>          Nördlich der Fläche <b>liegt ein</b> Großvogellebens<b>raum</b> landesweiter Bedeutung (4324.3/1). Nördlich, westlich <b>und südlich</b> der Fläche stellen <b>u.a.</b> die Niederungsbereiche der Fließgewässer Schwarzstorch-Lebensräume landesweiter Bedeutung dar (SST-LBR-338, SST-LBR-464, <b>SST-LBR-364, SST-LBR-785</b>). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p><b>Brutvögel</b>          Im Erfassungsjahr 2024 wurde ein besetzter Rotmilan-Horst dokumentiert, der innerhalb des zentralen Prüfbereichs (1.200 m) liegt. Zwischen 1.200 und 3.500 m wurden zwei weitere Rotmilan-Horste festgestellt. Darüber hinaus befinden sich westlich der Fläche zwei Altnachweise von Rotmilan-Horsten. Knapp über 3 km Entfernung zur Fläche befindet sich ein Altnachweis eines Schwarzstorchhorstes aus dem Jahr 2020.          Innerhalb des 1.200 m Prüfradius wurde ein besetzter Mäusebussarden-Horst erfasst. Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung ist bedingt möglich (ÖKOTOP 2024).          Die Fläche liegt im äußeren Randbereich des Schwerpunktgebietes des Rotmilans im Sollingvorland. Die umliegenden Wälder sowie gewässerbegleitenden Gehölze westlich der Fläche bieten Horstpotenzial. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen befinden sich nördlich, westlich und südwestlich der Fläche in den grünlandgeprägten Niederungen des Lohbachs, der Schwülme und der Hessenbeeke. Aktuell wurden keine kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel im artspezifischen Nahbereich festgestellt.</p>



Durch die Nähe zum Waldrand im Südosten sowie zu dem mit Gehölzen begleiteten Lohbach, ist eine Ansiedlung von Groß- und Greifvögeln im Nahbereich möglich. Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

#### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit geringer Bedeutung für das Landschaftsbild und wird von Bereichen mit einer sehr hohen Landschaftswertigkeit umgeben. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird landwirtschaftlich genutzt und weist kleinräumig eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit auf. Die landwirtschaftliche Nutzung ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Der nördliche Rand der Fläche liegt kleinräumig im Trinkwasserschutzgebiet „Offensen“ (Schutzzone III). Die Schutzzone III steht der Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen. Das Errichten und wesentliche Ändern von baulichen Anlagen in der Schutzzone III des Wasserschutzgebietes ist beschränkt zulässig und durch die zuständige Wasserbehörde genehmigungspflichtig (WSGVO - Offensen vom 09.05.2000). Qualitative und quantitative Beeinträchtigungen des Trinkwassers sind durch die Windenergienutzung regelmäßig nicht zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Eine Betroffenheit der Belange des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

Südlich der Fläche liegt das Vorranggebiet Windenergienutzung Offensen 02 (Entfernung ca. 1.400 m). Im westlichen Umfeld befinden sich die Vorranggebiete für Windenergie KS 09 (Entfernung ca. 1.700 m), KS 10 (Entfernung ca. 4.500 m) und KS 07 (Entfernung ca. 5.100 m) im Landkreis Kassel.

Die Flächen wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften. Eine Umfassung der angrenzenden bzw. benachbarten Ortschaft durch die beiden Flächen im Landkreis ist nicht gegeben. Ausgehend von der Ortschaft Offensen wird zwischen den Vorranggebieten ein Freihaltewinkel von 60° eingehalten. Durch den Abstand zu den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7). Dennoch sind die angrenzenden Ortschaften durch die drei Vorranggebiete Windenergie des Teilregionalplans Energie Nordhessen des RP Kassel (KS 07, KS 09 und KS 10) bereits visuell belastet.

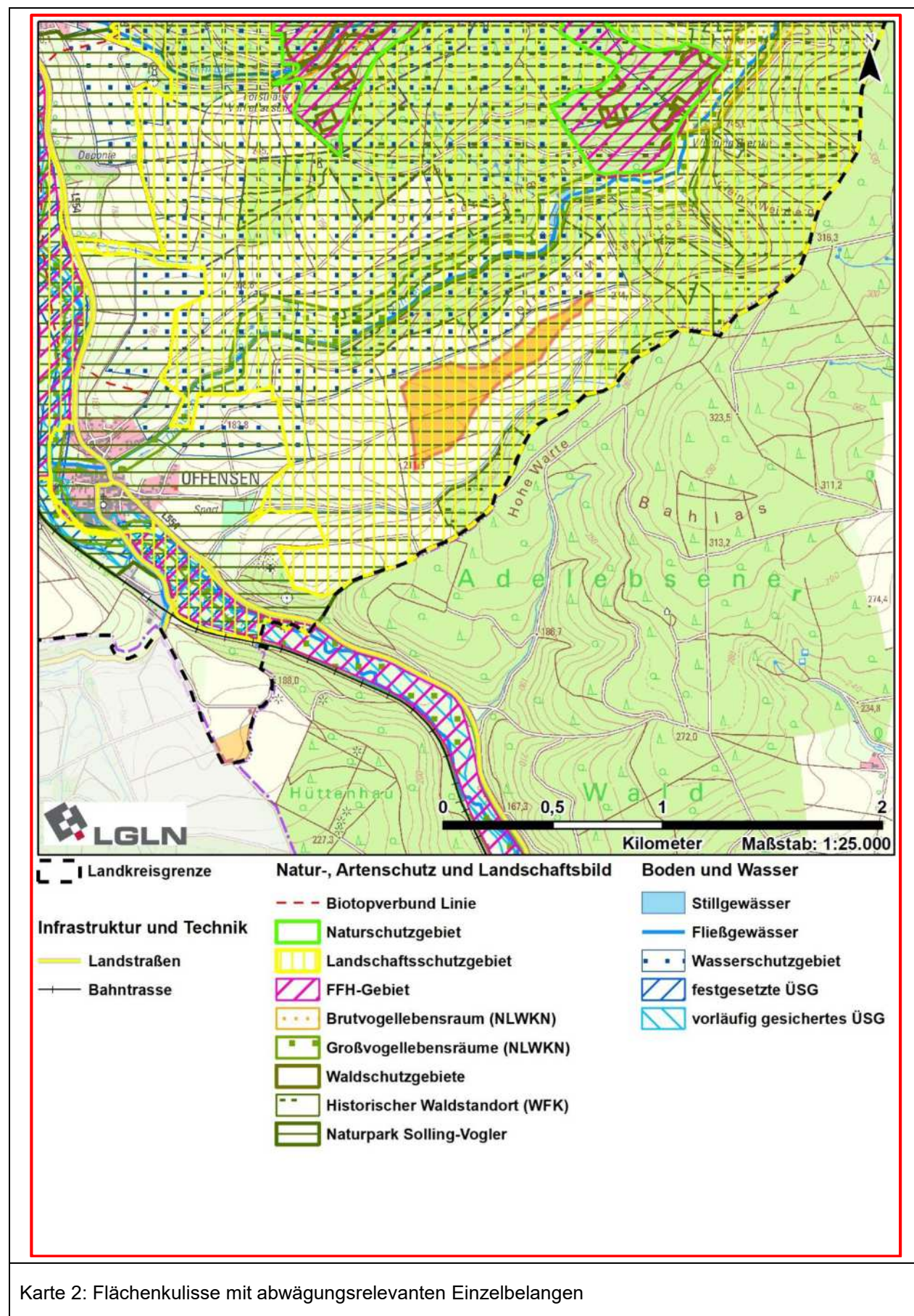
Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche überlagert sich kleinräumig mit dem Vorranggebiet Trinkwassergewinnung. Der Bereich umfasst das Wasserschutzgebiet Offensen (Schutzzone III). Eine Beeinträchtigung des Vorranggebietes kann grundsätzlich vermieden werden. Negative Auswirkungen auf die Nutzung „Trinkwassergewinnung“ können i.d.R. durch geeignete Maßnahmen bei der Erschließung, dem Anlagenbau und -betrieb vermieden werden. Eine Vereinbarkeit beider Belange ist grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.5). Die Überlagerung mit den Vorranggebieten führt regelmäßig zu keinem Zielkonflikt.

Die Fläche liegt vollständig im Vorbehaltsgebiet Erholung (E 38) und im Vorbehaltsgebiet Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushaltes. Die erforderlichen Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Die Fläche liegt in einer weiträumig reliefierten, landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft, die eine geringe Landschaftswertigkeit aufweist. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen. Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

**2.8 Sonstige Belange**

Im westlichen Umfeld befinden sich die Vorranggebiete für Windenergie KS 09 (Entfernung ca. 1.600 m), KS 10 (Entfernung ca. 4.200 m) und KS 07 (Entfernung ca. 4.400 m) im Landkreis Kassel.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 17 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöffig erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung zu rechnen. Diese werden jedoch als nicht schwerwiegend erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen, grundsätzlich und regelmäßig miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

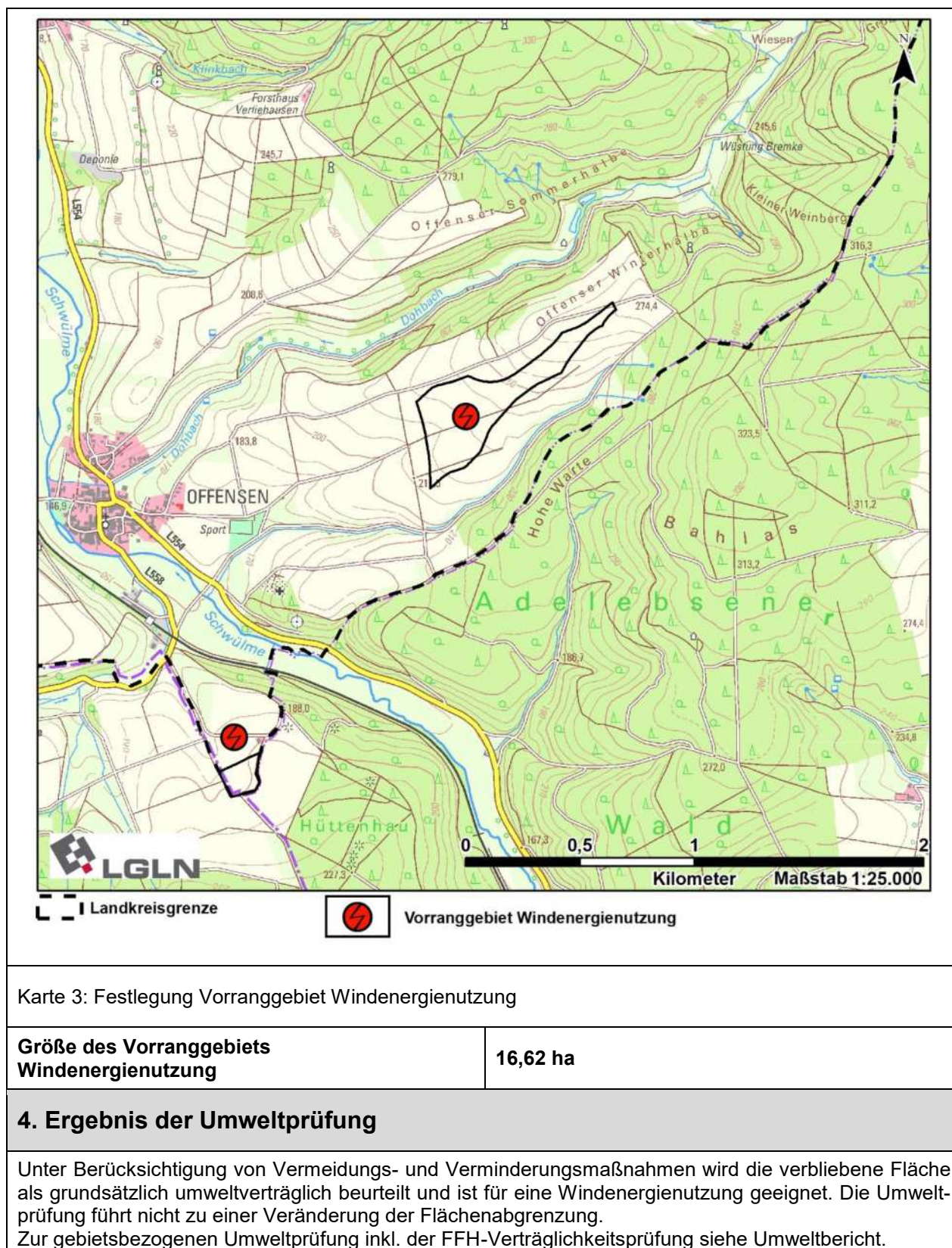
- Umliegende Ortschaften können auch im Zusammenspiel mit Offensen 02 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuerung) sind besonders zu beachten und im Rahmen nachgelagerter Zulassungsverfahren anlagen- und standortbezogen zu bewerten.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Die Belange des betroffenen Landschaftsschutzgebiets „Solling“ (LSG-NOM 13) und des Naturparks Solling-Vogler sind zu beachten.
- Die die Belange der Avifauna sind besonders zu beachten.
- Das Trinkwasserschutzgebiet „Offensen“ ist zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).



## 20 Offensen 02

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt an der südlichen Landkreisgrenze auf dem Gebiet der Stadt Uslar, südlich von Offensen und östlich von Heisebeck.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	1
<b>Größe in ha</b>	2
<b>Erschließung</b>	Nördlich verlaufen die L 558 und L 554. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

<b>2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)</b>
<b>2.1 Windhöffigkeit</b> <p>Auf der Fläche besteht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 5,8 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt geeignet (CUBE 2014).          Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der gesamten Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich.</p>
<b>2.2 Siedlung und Erholung</b> <p>Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.</p>
<b>2.3 Infrastruktur und Technik</b> <p>Nördlich der Fläche verläuft in einer Entfernung von ca. 360 m eine Bahnstrecke. Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.          Die Fläche liegt in Teilen im Interessengebiet der LV-Radaranlage Auenhausen (Entfernung ca. 34 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Abstimmungsstand nicht grundsätzlich aus.</p>
<b>2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild</b> <p><u>Naturschutz</u>          Die Fläche weist in den Randbereichen kleinräumige wegebegleitende Gehölze auf. Die Gehölze stehen einer Festlegung als Vorranggebiet nicht grundsätzlich entgegen.          Nordöstlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 370 m das FFH-Gebiet „Schwülme und Auschnippe“ (FFH-Nr. 402), das als Landschaftsschutzgebiet (LSG-NOM 021) ausgewiesen ist. Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine unzulässigen Beeinträchtigungen zu erwarten.</p> <p><u>Artenschutz</u>  <b>Avifaunistisch wertvolle Bereiche</b>          Der Niederungsbereich der Schwülme <b>sowie das südlich liegende Waldgebiet stellen</b> Schwarzstorch-Lebensräume landesweiter Bedeutung dar (SST-LBR-338). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.</p> <p><b>Brutvögel</b>          Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des 1.200 m Prüfradius ein besetzter Rotmilan-Horst festgesellt, der innerhalb des artspezifischen zentralen Prüfbereichs liegt (1.200 m).          Innerhalb von 1.200 und 3.500 m befindet sich ein dokumentierter Rotmilan-Horst sowie vier Rotmilan-Altnachweise und ein Altnachweis eines Schwarzstorchhorstes aus dem Jahr 2020.          Innerhalb des 1.200 m Prüfradius wurde ein besetzter Mäusebussarden-Horst erfasst.          Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung ist bedingt möglich (ÖKOTOP 2024).          Die Fläche liegt im äußeren Randbereich des Schwerpunktgebietes des Rotmilans im Sollingvorland. Die umliegenden Waldflächen bieten vereinzelt Horstpotenzial. Vor allem der Hangwald zur Schwülme weist großflächiger ältere Laubwälder auf. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen befinden sich westlich und nördlich der Fläche in den grünlandgeprägten Niederungen der Hessenbeeke und Schwülme. Aktuell wurden keine kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel im artspezifischen Nahbereich festgestellt. Im Umfeld der Fläche sind allerdings ein hohes Potenzial an Nahrungshabitaten vorhanden, sodass ein Überfliegen der Fläche von Groß- und Greifvögel (inkl. dem Schwarzstorch) grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann. Durch geeignete Maßnahmen kann <b>das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.</b></p> <p><b>Fledermäuse</b>          Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.</p>

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden**. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit hoher Bedeutung für das Landschaftsbild. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die Landwirtschaft ist grundsätzlich mit der Windenergienutzung vereinbar. Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland ist eine Beeinträchtigung der landwirtschaftlich genutzten Böden nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Nördlich der Fläche verläuft die Schwülme (Gewässer II. Ordnung). Der Auenbereich stellt ein festgesetztes und vorläufig gesichertes Überschwemmungsgebiet dar. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht.

### **2.6 Denkmalschutz**

Die Fläche weist im Abstimmungsergebnis aus Sicht des Denkmalschutzes ein mittleres Konfliktpotenzial auf. Die Belange des Denkmalschutzes stehen einer Vorranggebietsfestsetzung nicht entgegen und schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

Südlich grenzt das Vorranggebiet KS 09 des Regierungspräsidiums Kassel an die Fläche. Nordöstlich der Fläche liegt in einer Entfernung von ca. 1.400 m Offensen 01. Südlich an die Fläche schließt sich das Vorranggebiet KS 09 im Landkreis Kassel an (Entfernung ca. 400 m). Nordwestlich befinden sich zudem die Vorranggebiete für Windenergie KS 10 (Entfernung ca. 3.700 m) und KS 07 (Entfernung ca. 4.400 m), ebenfalls Landkreis Kassel. Die Flächen wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften. Eine Umfassung der angrenzenden bzw. benachbarten Ortschaft durch die beiden Flächen im Landkreis ist nicht gegeben. Ausgehend von der Ortschaft Offensen wird zwischen den Vorranggebieten ein Freihaltewinkel von 60° eingehalten. Durch den Abstand zu den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen (vgl. Begründung 4.2.1 Kapitel E.2.7) Dennoch sind die angrenzenden Ortschaften durch die drei Vorranggebiete Windenergie des Teilregionalplans Energie Nordhessen des RP Kassel (KS 07, KS 09 und KS 10) bereits visuell belastet.

#### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Das nördlich gelegene VR Hochwasserschutz ist unter 2.5 bereits fachlich behandelt und lässt aufgrund der Distanz von > 300 m keine Beeinträchtigungen erwarten.

### **2.8 Sonstige Belange**

Südlich an die Fläche schließt sich das Vorranggebiet KS 09 im Landkreis Kassel an (Entfernung ca. 400 m). Nordwestlich befinden sich zudem die Vorranggebiete für Windenergie KS 10 (Entfernung ca. 3.700 m) und KS 07 (Entfernung ca. 4.400 m), ebenfalls Landkreis Kassel.

Auf die Fläche passt nur eine Windenergieanlage. Da die Fläche allerdings im direkten Zusammenhang mit der Vorrangfläche KS 09 liegt, kann eine Konzentration erreicht und der planerische Grundsatz erfüllt werden.

Die Fläche grenzt direkt an die Landesgrenze zu Hessen.





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 2 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Die Fläche stellt eine Erweiterung einer bereits bestehenden und rechtskräftigen Fläche außerhalb des Landkreises Northeim dar. Aus diesem Grund wird an diesem Standort dem Interesse der Windenergie Raum zu bieten gegenüber entgegenstehenden Belangen höher gewichtet. Gleichzeitig wird die Windenergienutzung im Landkreis somit gleichmäßiger verteilt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Umliegende Ortschaften können auch im Zusammenspiel mit Offensen 01 beeinträchtigt werden. Die Belange der Bevölkerung (z.B. Lärmemissionen, Schattenwurf, Befeuern) sind besonders zu beachten und im Rahmen eines ggf. nachgelagerten Zulassungsverfahrens anlagenbezogen zu bewerten.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze stehen einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- Das Schutzgebiet „Schwülme und Auschnippe“ ist zu berücksichtigen.
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu beachten.
- Die Fläche grenzt direkt an die Landesgrenze.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.







## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahungshabitat für Greifvögel
- V 7 Antikollisionssysteme

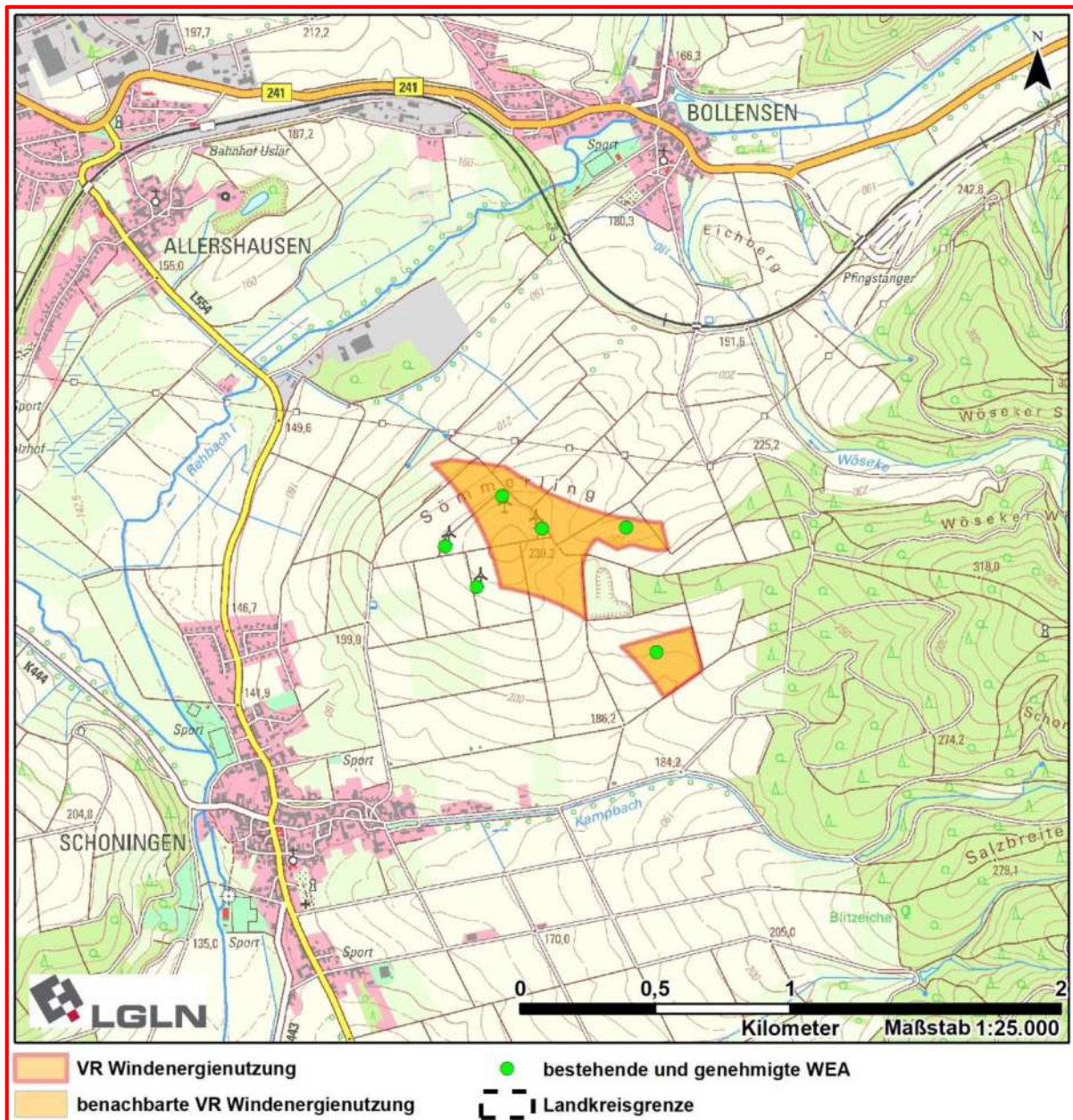
Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3)

## 21 Schoningen 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
<b>Lage des Gebietes</b>	Die Fläche liegt auf dem Gebiet der Stadt Uslar, südlich von Bollensen und nördlich von Verliehausen.
<b>Anzahl Teilflächen</b>	2
<b>Größe in ha</b>	24
<b>Erschließung</b>	Nördlich verläuft die B 241 und westlich die L 554. Darüber hinaus ist die Erschließung über mehrere Wirtschaftswege möglich.

## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf der Fläche besteht eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung bedingt geeignet (CUBE 2014).

Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche teilweise eine Windgeschwindigkeit von unter 7 m/s in 150 m über Grund.

Da bereits Windenergieanlagen auf der Fläche bestehen bzw. genehmigt wurden, ist davon auszugehen, dass innerhalb des Vorranggebietes Windenergienutzung ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt.

Die Fläche wird aufgrund von vier bestehenden Windenergieanlagen sowie **zwei genehmigter Windenergieanlagen** festgelegt. Um den Windpark sinnvoll zu erweitern und um ein mögliches Repowering-Potenzial zu berücksichtigen, wird im Bereich der Vorrangfläche vom vorsorgeorientierten planerischen Abstand zur Wohnnutzung in zumutbarem Umfang begründet abgewichen. Zur Abgrenzung wird teilweise ein Abstand von 800 m zu den nächsten Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung berücksichtigt, um etablierte bzw. akzeptierte Windenergiestandorte in die Kulisse der Vorranggebiete aufzunehmen.

Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zur benachbarten Siedlungen wird unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an den bereits vorhandenen Windenergieanlagen gemäß § 2 EEG im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können. Unzumutbare Beeinträchtigungen sind auf Grundlage des Siedlungsabstands sowie der Erkenntnisse aus den abgeschlossenen Zulassungsverfahren und den aktuellen laufenden Verfahrensständen nicht abzuleiten.

Um weiterhin einen vorsorgeorientierten Abstand zu den südlich angrenzenden Ortschaften sicherzustellen, wird auf eine darüberhinausgehende Reduzierung des Siedlungsabstands verzichtet.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Nördlich grenzt eine 110-kV Hochspannungsleitung an die Fläche. Die Hochspannungsleitung liegt ca. 80 m von der Fläche entfernt.

Die Fläche wird von einer Gasrohrfernleitung gequert. Die linienhafte Infrastruktur schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

Die Fläche liegt vollständig im Interessengebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 30 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Abstimmungsstand nicht grundsätzlich aus.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Die Fläche weist kleinräumig Gehölze und Kompensationsflächen der bestehenden Windenergieanlagen auf. Aufgrund der Kleinräumigkeit stehen die Gehölze einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht grundsätzlich entgegen.

Im Süden liegt in einer Entfernung von über 2.000 m das FFH-Gebiet „Brenke und Wald am Hohen Rott bei Verliehausen“ (FFH-Nr. 404) sowie „Schwülme und Auschnippe“ (FFH-Nr. 402), die als Naturschutzgebiet (NSG BR 172) und Landschaftsschutzgebiet (LSG-NOM 021) ausgewiesen. Aufgrund des Abstands sind grundsätzlich keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzwecks und der Erhaltungsziele zu erwarten.

Die Fläche liegt im östlichen Randbereich kleinräumig im Landschaftsschutzgebiet „Solling“ (LSG-NOM 16) und im Naturpark Solling-Vogler. Das Landschaftsschutzgebiet dient unter anderem der Erhaltung, Pflege und Entwicklung des naturraumtypischen Charakters des Landschaftsraums Solling, der unter anderem durch landwirtschaftlich geprägte Hochflächen und Beckenlandschaften mit gehölzbegleiteten Bächen und grünlandbestimmten Auen sowie Baum- und Strauchreihen an Wegen, Feldrainen und Geländekanten bestimmt wird (VO Landschaftsschutzgebiet „Solling“ vom 17.12.1999). Der Bereich ist gemäß der Landschaftsbewertung des Landkreises Northeim als teilräumlich gegliederte, reliefierte Ackerlandschaft (Atgr) charakterisiert (PU 2020) und ist durch eine von Ackernutzung dominierten Landschaftsraum geprägt.



Durch bestehende Windenergieanlagen und eine Hochspannungsleitung sind bereits technische Vorbelastungen vorhanden. Das Landschaftsschutzgebiet und der Naturpark werden nur kleinräumig im Randbereich überlagert. Der Bereich wird landwirtschaftlich intensiv genutzt und stellt für das Landschaftsschutzgebiet gemessen an der Landschaftsbewertung keinen besonders wertvollen Bereich dar. Die Windenergienutzung wird in dem Bereich höher gewichtet als der Landschaftsschutz.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Östlich der Fläche liegen mehrere Großvogellebensräume landesweiter Bedeutung (4324.1/2, 4324.3/1). Der Niederungsbereich des Rehbachs und der Ahle, die westlich der Fläche verlaufen, stellen Schwarzstorch-Lebensräume regionaler Bedeutung dar (SST-LBR-465, SST-LBR-817). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Innerhalb des 1.200 m Prüfradius und somit im artspezifisch zentralen Prüfbereich wurde im Erfassungsjahr 2024 ein besetzter Rotmilan-Horst festgestellt. Zwei weitere besetzte Rotmilanhorste liegen an Waldrändern im erweiterten Prüfbereich der Art von 3.500 m (BNatSchG 2022). Darüber hinaus liegen zwei Altnachweise von Rotmilanbruten vor. Ein Altnachweis eines im Jahr 2020 besetzten Schwarzmilanhorsts liegt südlich der Fläche in über 1.500 m Entfernung.

Das nahegelegene Kalksandsteinwerk stellt ein potenzielles Bruthabitat für den Uhu dar.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche ein mittleres avifaunistisches Konfliktpotenzial auf und eine Windenergienutzung ist bedingt möglich (ÖKOTOP 2024).

Die umliegenden Waldränder bieten ein hohes Horstpotenzial für Groß- und Greifvogelarten. Als Nahrungshabitat geeignete Grünlandflächen befinden sich in feuchten Senken und parallel zum Waldrand innerhalb der Fläche sowie im nahen Umfeld. Die kleinstrukturierte Ackerlandschaft stellt ein optimales Nahrungshabitat dar. Aktuell wurden keine kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel im artspezifischen Nahbereich festgestellt. Im Umfeld der Fläche sind allerdings geeignete Nahrungs- und Bruthabitate vorhanden, sodass ein Überfliegen der Fläche von Groß- und Greifvögel grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann. Durch geeignete Maßnahmen kann das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar. Im Bereich der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden bzw. genehmigt. Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Wald

Die Fläche weicht teilweise vom vorsorgeorientierten Abstand zum Schutz des Waldrandes ab. Der Bereich wird erweitert, um die bereits bestehende Windenergieanlagen in der Flächenkulisse zu berücksichtigen. Ein Abweichen vom vorsorgeorientierten Abstand zum Waldrand wird unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Windenergieanlagen im Rahmen der Abwägung als sinnvoll erachtet, um ein Erreichen der regionalen Teilflächenziele sicherzustellen und hierfür andernorts auf zusätzliche Festlegungen verzichten zu können.

#### Landschaftsbild

Die Fläche liegt in einer Landschaft mit mittlerer Bedeutung für das Landschaftsbild. Der östlich angrenzende Waldbereich weist eine sehr hohe Bedeutung auf. Vorbelastungen bestehen durch die Hochspannungsleitung und die bereits vorhandenen Windenergieanlagen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

## **2.5 Boden und Wasser**

#### Boden

Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und weist teilweise eine hohe bis äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit und seltene Böden auf.

Aufgrund des geringen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Offenland, ist eine Beeinträchtigung der Böden mit hoher Bodenfruchtbarkeit und der seltenen Böden nur im geringen Maß zu erwarten.

#### Wasser

Der Fläche liegt teilweise im Wasserschutzgebiet „Schoningen“ (Schutzzone III). Die Schutzzone III steht einer möglichen Vorranggebietsfestlegung nicht entgegen. Das Errichten und wesentliche Ändern von baulichen Anlagen in der Schutzzone III des Wasserschutzgebietes ist beschränkt zulässig und durch die zuständige Wasserbehörde genehmigungspflichtig (WSGVO - Schoningen vom 18.10.1999). In der Schutzzone III sind bereits Bestandwindenergieanlagen vorhanden.

#### **2.6 Denkmalschutz**

Eine Betroffenheit der Belange des Denkmalschutzes ist nicht erkennbar.

#### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

##### Raumverträglichkeit

Westlich liegt das Vorranggebiet Uslar 01 (Entfernung ca. 2.700 m) und südlich Offensen 01 (Entfernung ca. 4.400 km). Die Flächen wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften. Eine Umfassung der angrenzenden bzw. benachbarten Ortschaft durch die beiden Flächen im Landkreis ist unter Berücksichtigung der Abstände nicht gegeben.

Südlich der Fläche liegt die Vorrangfläche KS 09 im Landkreis Kassel (Entfernung ca. 4.600 m). Westlich liegen im Landkreis Kassel die Vorranggebiete für Windenergie KS 10 und KS 07 in einer Entfernung von über 5 km. Durch den Abstand zu den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen.

##### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche wird vom linienhaften Vorbehaltsgebiet Hauptverkehrsstraße, dass im LROP (2022) als Vorranggebiet Hauptverkehrsstraße festgelegt ist, gequert (Abschnitt OU Uslar). Eine Beeinträchtigung des Vorranggebietes kann grundsätzlich vermieden werden. Windenergieanlagen stehen der Realisierung der Ortsumgehung grundsätzlich nicht unüberwindbar entgegen. Gleichzeitig steht eine geplante Ortsumgehung der Genehmigung von Windenergieanlagen nicht unüberwindbar entgegen. Das Vorranggebiet Hauptverkehrsstraße ist in das RROP in abgeänderter Festlegung als Vorbehaltsgebiet Hauptverkehrsstraße übernommen und konkretisiert (sh. RROP Begründung Abschnitt 4.1.3 05, um den Anschluss der OU Uslar an den bestehenden Neubau der B 241 bei Bollensen herzustellen. Der bereits genehmigte und gebaute Windpark, welcher den überwiegenden Teil des Vorranggebietes Windenergienutzung ausnutzt, ist bei einer flächenkonkreten Streckenplanung zuzüglich einzuhaltender Mindestabstände entsprechend zu berücksichtigen. Die bestehenden Altanlagen im Bereich der Fläche wurden teilweise im Jahr 2000 genehmigt und in Betrieb genommen. Sie sind somit im repoweringfähigen Alter. Bis 2030 bleibt das Repowering von Bestandsanlagen auch außerhalb ausgewiesener Vorranggebiete Windenergienutzung privilegiert (§ 249 Abs. 3 BauGB). Das Repowering ist der Regelungskompetenz und Steuerungswirkung des Regionalplanungsträgers entzogen. Der Planungsträger kann aktuell nicht prognostizieren oder steuern, ob und an welchem Standort die Anlagen repowert werden. Außerdem kann der Planungsträger nicht prognostizieren, wo die Ortsumgehung verlaufen wird. Der frühe Stand der Straßenplanung ohne einen ansatzweise verfestigt geplanten Trassenverlauf ermöglicht eine u. a. mit dem Vorranggebiet Windenergienutzung zu vereinbarende flächenkonkrete Streckenplanung. Aktuell besteht kein konkreter Planungsstand, der im laufenden Neuaufstellungsverfahren im Rahmen der Windenergieplanung flächenkonkret als Tabuzone und mit entsprechenden Schutzabständen berücksichtigt werden kann. Die tatsächliche und geplante Nutzung ist im Rahmen nachgelagerter Planverfahren der betroffenen Ortsumgehung detailliert zu betrachten. Über die Positionierung der Windenergieanlagen und die Trassenplanung können Konflikte grundsätzlich vermieden und die notwendigen Schutzabstände eingehalten werden. Eine Vereinbarkeit des linienhaften Vorbehaltsgebiet ist grundsätzlich gegeben. Der erste Entwurf der LROP-Fortschreibung sieht keine Ortsumfahrung in diesem Bereich mehr vor.

Die Fläche wird vom linienhaften Vorranggebiet Gasleitung sowie vom Vorranggebiet Trinkwasserschutz überlagert. Eine Beeinträchtigung der Vorranggebiete kann grundsätzlich vermieden werden. Negative Auswirkungen auf die Nutzung „Trinkwassergewinnung“ können i.d.R. durch geeignete Maßnahmen bei der Erschließung, dem Anlagenbau und -betrieb vermieden werden. Eine Vereinbarkeit beider Belange ist jeweils grundsätzlich gegeben (vgl. Punkt 2.3 und 2.5) und durch die bereits bestehenden Windenergieanlagen nachvollziehbar begründet.

Die Überlagerung mit den Vorranggebieten führt zu keinem Zielkonflikt.

Die Fläche wird kleinräumig vom Vorbehaltsgebiet Erholung sowie vom Vorbehaltsgebiet Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushaltes überlagert. Teilweise besteht eine Überlagerung mit einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft und einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. Die Festlegungen stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Die erforderlichen Eingriffe erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Innerhalb der Fläche sind bereits Windenergieanlagen vorhanden. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Windenergienutzung mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen.

Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

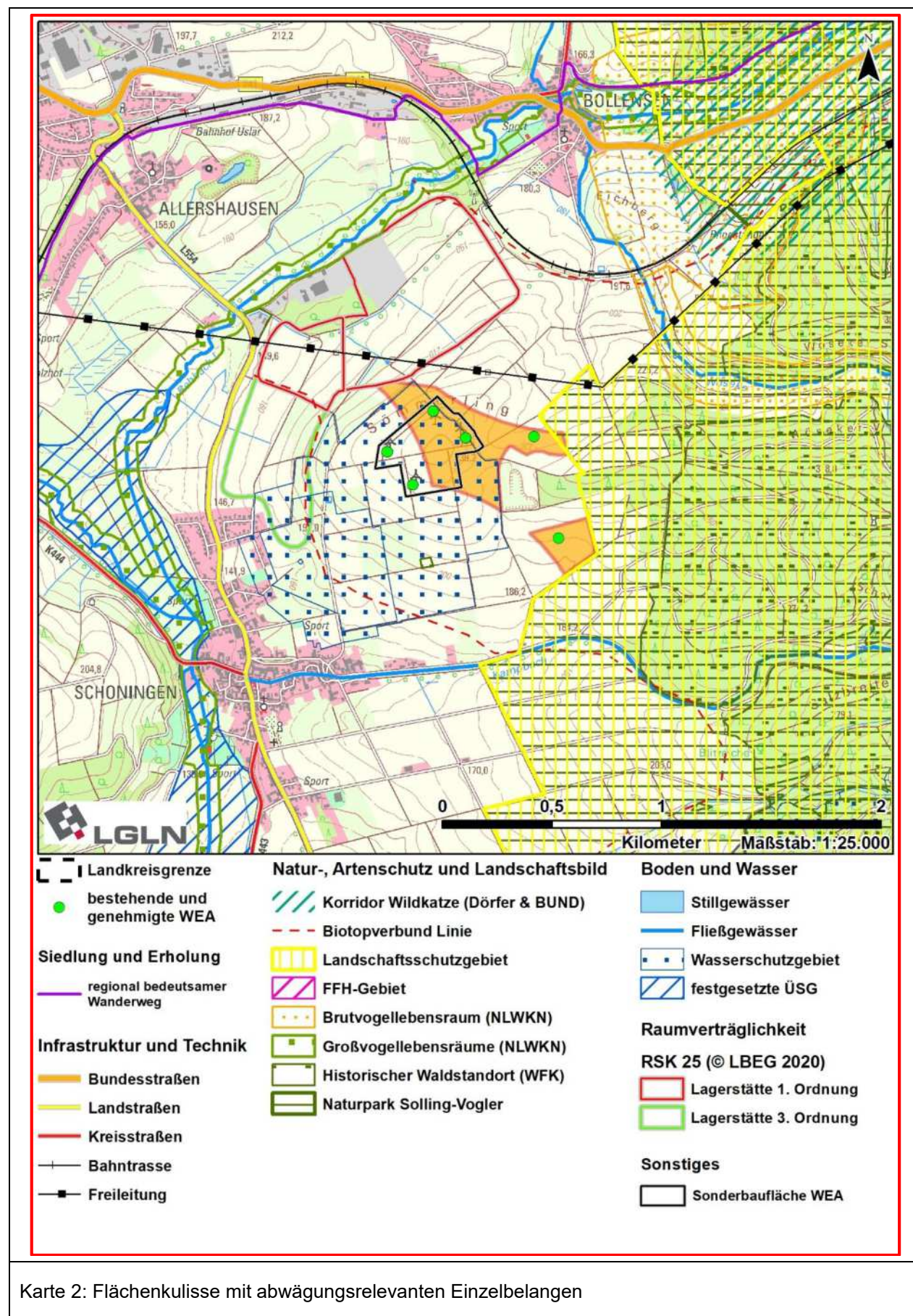
## 2.8 Sonstige Belange

Die Fläche liegt teilweise im Bereich einer Sonderbaufläche, die bereits mit Windenergieanlagen bebaut ist. Darüber hinaus wurden **zwei** Windenergieanlagen **in den letzten Jahren** genehmigt.

Die Fläche grenzt an eine Lagerstätte 1. Ordnung für die Rohstoffart Sand. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. **Unter Berücksichtigung der Maßstabsungenauigkeit, Vor-Ort-Begutachtungen und der Zuwegung und bestehender Infrastruktur besteht grundsätzlich kein Zweifel daran, dass die Lagerstätte durch das Vorranggebiet Windenergienutzung, möglicherweise einhergehenden Fundamentierungen und Zuwegungen von erheblichen Beeinträchtigungen freigehalten werden kann.**

**Im Bereich von Uslar besteht eine Planung zur OU Uslar (B241), die im Bundesverkehrswegeplans 2030 als weiterer Bedarf mit Planungsrecht eingestuft ist (vgl. Begründung zu Abschnitt 4.3.1 05). Aktuell besteht keine konkrete Planung zum Straßenverlauf.**





### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

#### **Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 24 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit geringen störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung, auch durch die vorhandenen Vorbelastungen im Raum zu rechnen, diese werden jedoch als verträglich und nicht schwerwiegend erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die erforderlichen Abstände zur bestehenden Freileitung bzw. ggf. erforderliche schwingungsdämpfende Maßnahmen können im Zulassungsverfahren bewertet werden oder sind durch entsprechende Anlagenkonfigurationen und standortkonkreten Informationen ggf. obsolet. Der planerische angesetzte Abstand lässt auf Grundlage vergleichbarer Planungen im Landkreisgebiet keinen Zweifel erkennen, dass sich die Windenergienutzung nicht durchsetzen könnte. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden- und Wasserschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können miteinander vereinbart werden. Zwar wird vom planerisch angesetzten Siedlungs- und Waldrandabstand abgewichen, dafür kann durch Berücksichtigung des Gebietes ein erweiterter Beitrag zur Erfüllung des regionalen Teilflächenziels nach NWindG geleistet werden und ggf. kritischere Bereiche bzw. nicht vorbelastete Bereiche von einer Windenergienutzung weitestgehend freigehalten werden. Die Abweichung führt zu keiner unzumutbaren oder erheblichen Beeinträchtigung. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung. Aufgrund der bestehenden Windenergieanlagen steht aus tatsächlichen Gründen fest, dass sich die Windenergienutzung trotz der aufgeführten Belange auf der ausgewiesenen Vorrangfläche im Grundsatz durchsetzt.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

- Die Fläche weicht teilweise, begründet und zumutbar vom vorsorgeorientierten Siedlungs- und Waldrandabstand ab.
- Kleinräumig kann die Hochspannungsleitung und Gasrohrfernleitung zu Einschränkungen der Nutzbarkeit für Windenergieanlagen führen.
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene Gehölze und Kompensationsflächen stehen einer Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen.
- **Die Belange des betroffenen Landschaftsschutzgebiets „Solling“ (LSG-NOM 13) und des Naturparks Solling-Vogler sind zu beachten.**
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu beachten.
- Die Rohstofflagerstätte 1. Ordnung ist zu berücksichtigen.
- **Die geplante OU Uslar ist zu berücksichtigen.**

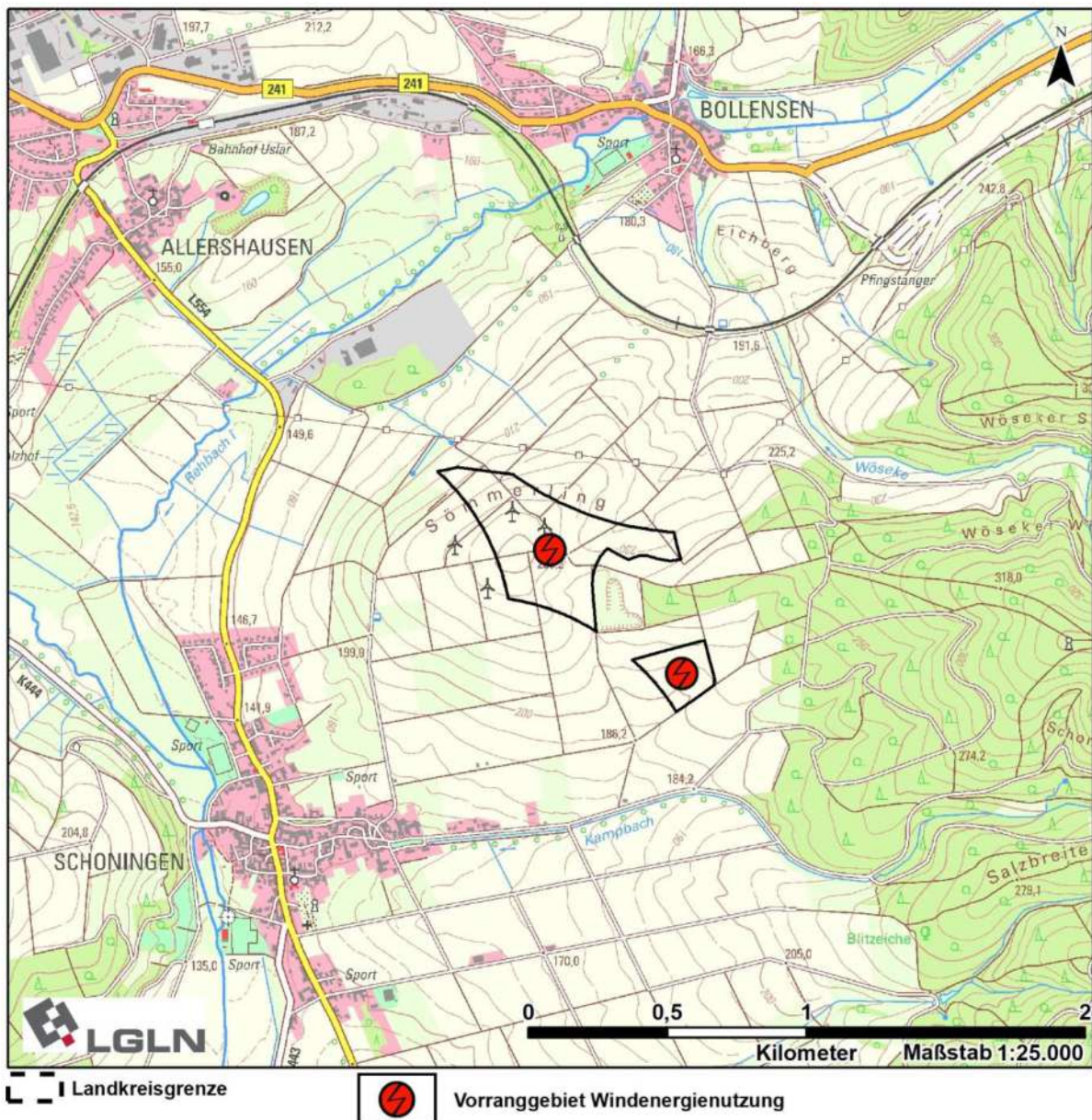
Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen, es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).



Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



Karte 3: Festlegung Vorranggebiet Windenergienutzung

**Größe des Vorranggebiets  
Windenergienutzung**

**24,54 ha**

#### 4. Ergebnis der Umweltprüfung

Unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird die verbliebene Fläche als grundsätzlich umweltverträglich beurteilt und ist für eine Windenergienutzung geeignet. Die Umweltprüfung führt nicht zu einer Veränderung der Flächenabgrenzung.  
Zur gebietsbezogenen Umweltprüfung inkl. der FFH-Verträglichkeitsprüfung siehe Umweltbericht.



## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- V 3 Jährliches Monitoring von Groß- und Greifvögeln
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 5 Bewirtschaftungsabschaltung
- V 6 Senkung der Attraktivität des Mastfußbereichs und der Zuwegungen im Windpark als Nahrungshabitat für Greifvögel

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).

### Wasserschutz

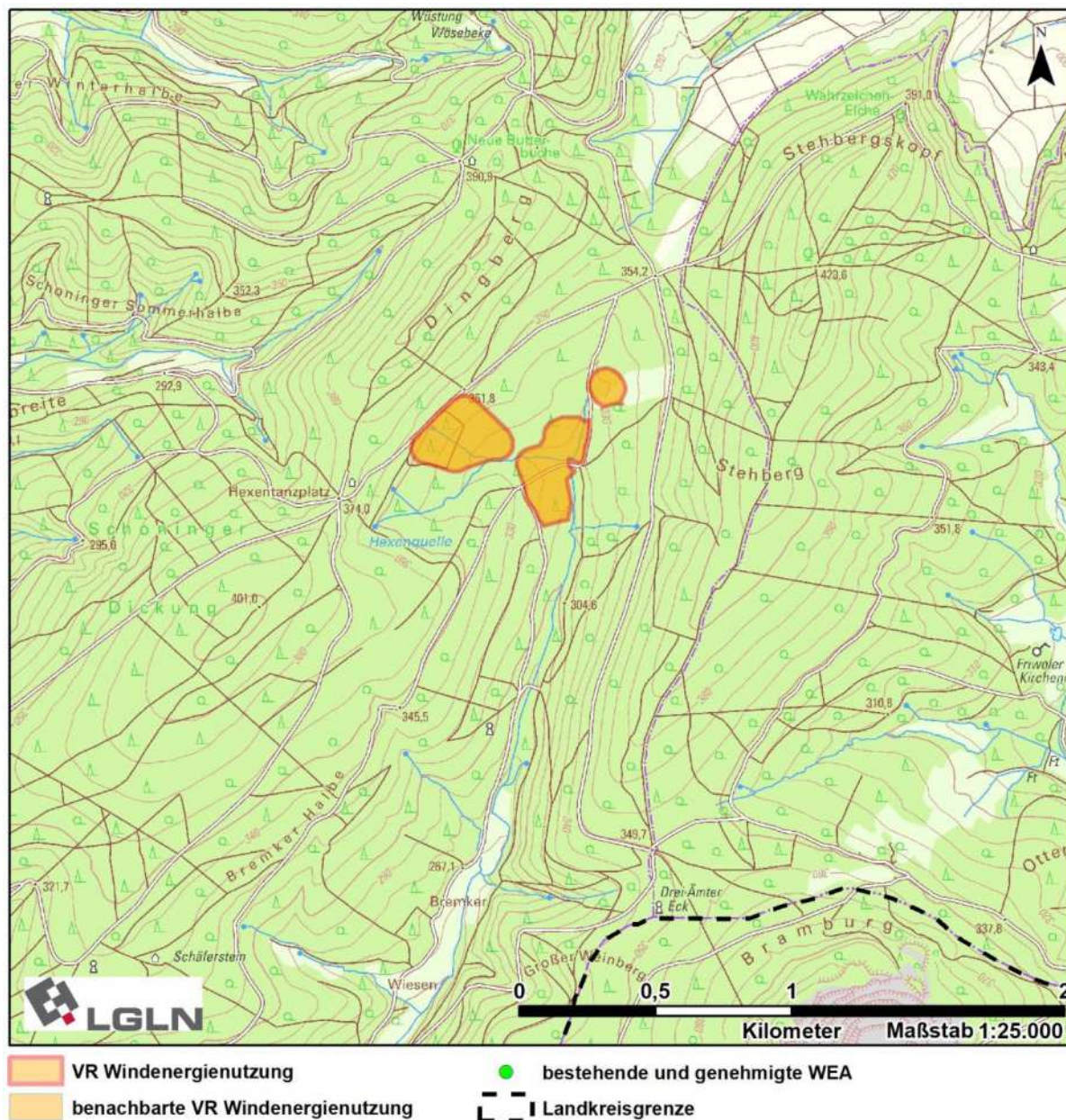
Durch die Lage im Trinkwasserschutzgebiet bedarf es grundsätzlich Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind. Von der Unteren Wasserbehörde werden folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

1. Keine nachteiligen Auswirkungen auf das Grundwasser (durch hydrogeologisches Gutachten festzustellen).
2. Herstellung des Fundaments ohne Spezialgründung (Rüttelstopfsäulen, Bohrpfähle etc.), die Gründungsohle muss über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand liegen.
3. Keine wassergefährdenden Baustoffe (z. B. Verbau von Naturschotter (mit Nachweis Klasse 0 oder 0\* der Ersatzbaustoffverordnung) statt Recyclingmaterials).  
Bevorzugte Verwendung von wassergefährdenden Stoffen mit WGK 1, ausschließlich nur im nicht vermeidbaren Umfang.
4. Es sind biologisch abbaubare Schmier- und Betriebsstoffe einzusetzen.
5. Rückhalteeinrichtungen aus brandbeständigem Material mit Auffangvolumen für die gesamte Menge an wassergefährdenden Stoffen in der Anlage.
6. Ein erforderlicher Ölwechsel (Transport und Abfüllen von Hydrauliköl) ist von Spezialunternehmen, die nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert sind, durchzuführen. Zu verwenden sind vor allem dichte Auffangwannen, Abfüllflächen und Behälter oder Tankwagen mit allen erforderlichen Sicherungseinrichtungen: Hochfeste Spezialschläuche mit geringem Durchmesser und Beständigkeit gegenüber hohen hydrostatischen Drücken sowie Spezialschlauchsysteme, bei denen infolge Leckagen der Befüllvorgang automatisch unterbrochen wird.
7. Einsatz getriebeloser Anlagen, mit Trockentransformator und ohne außenliegendem Kühler auf der Gondel (reduzierter Einsatz wassergefährdender Stoffe).
8. Automatische Feuerlöscheinrichtung in der Gondel zur Verhinderung eines Vollbrandes der Gondel.
9. Im Turm liegende Ölleitungen für die Ölwechsel.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle Nebenbestimmungen, die in eine wasserrechtliche Genehmigung nach WSGVO eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standortbezogen festgelegt

## 22 Uslar 01

### 1. Beschreibung



Karte 1: Lage der Fläche

Merkmal	Beschreibung
Lage des Gebietes	Die Fläche liegt östlich von Schoningen und Verliehausen im Wald im Stadtgebiet Uslar.
Anzahl Teilflächen	3
Größe in ha	15
Erschließung	Westlich verläuft die L 554, östlich und nördlich die B 241. Die Erschließung ist über landwirtschaftliche und forstliche Wirtschaftswege möglich.

## 2. Abwägungsrelevante Einzelbelange und Bewertung dieser im Rahmen der Einzelfallprüfung (Raumverträglichkeit)

### 2.1 Windhöffigkeit

Auf der Fläche besteht großflächig eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,4 – 6,2 m/s in 140 m über Grund. Nach der Windpotenzialstudie für den Landkreis Northeim ist die Fläche für eine Windenergienutzung gut geeignet (CUBE 2014).  
Gemäß dem Globalen Windatlas herrscht auf der Fläche eine Windgeschwindigkeit über 7 m/s in 150 m über Grund. Ein profitabler Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich.

### 2.2 Siedlung und Erholung

Im Rahmen der Regionalplanung wird vorsorgeorientiert ein Abstand von 1.080 bzw. 600 Metern zu Siedlungsbereichen mit Wohnnutzung bzw. Einzelgebäuden im Außenbereich bereits auf Ebene der Tabuzonen eingestellt. Die Fläche hält die entsprechenden Abstände ein.  
Die Fläche liegt im Waldgebiet des Solling mit seinem Schutzzweck als bedeutsamer Landschaftsraum für die Erholung. Das Erholungsgebiet schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Eine Windenergienutzung führt nicht pauschal zu einer unzumutbaren Beeinträchtigung der Erholungseignung eines Gebietes. Die Eingriffe erfolgen grundsätzlich nur kleinräumig im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße Erholungsgebietes relativ gering ausfallen. Die nächstgelegenen Siedlungen weisen einen Abstand von über 2.000 m auf. Im Umfeld der Fläche sind weiterhin umfangreiche, für die Erholung geeignete Landschaftsräume vorhanden, die von Windenergieanlagen nicht oder kaum beeinträchtigt werden. Zu erwartende Störungen und Beeinträchtigungen werden als nicht schwerwiegend bewertet. Somit ist im Rahmen der Abwägung von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit auszugehen.

### 2.3 Infrastruktur und Technik

Die Fläche liegt vollständig im Interessengebiet der LV-Radar-Anlage Auenhausen (Entfernung ca. 30 km). Das Interessensgebiet schließt eine Errichtung von Windenergieanlagen nach aktuellem Abstimmungsstand nicht grundsätzlich aus.

### 2.4 Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsbild

#### Naturschutz

Innerhalb der Fläche verlaufen kleinräumig einzelne Bäche, die § 30-Biotop darstellen. Die kleinräumigen § 30-Biotop schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

Östlich grenzt teilweise das Waldschutzgebiet „Blüten- und Stehberg“ (Geb.-Nr. 7019) an die Fläche. Südöstlich liegt eine NWE-10 Fläche. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht.

Die Fläche liegt mind. 1.000 m westlich des FFH-Gebietes „Schwülme und Auschnippe“ (FFH-Nr. 402) und des Landschaftsschutzgebietes LSG „Schwülme“. Südlich liegt in einer Entfernung von ca. 1.900 m das FFH-Gebiet „Brenke und Wald am Hohen Rott bei Verliehausen“ (FFH-Gebiet 401) und das Naturschutzgebiet „Wälder am Schäferstein und am Hohen Rott bei Verliehausen“ (BR 172). Aufgrund des Abstandes sind jedoch keine grundlegenden Beeinträchtigungen zu erwarten.

Die Fläche grenzt östlich ein Kerngebiet Biotopverbund (kw 158). **Das Kerngebiet besteht aus einem mittelalten Laub/Mischwald mit Baumbestand der partiell über 160 Jahre alt ist und weist eine bedeutende Vernetzungsstruktur zwischen Harz und Sollingvorland auf. Es dient der Erhaltung und Entwicklung alter und strukturreicher Wälder.** Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. **Aufgrund der Höhe moderner Windenergieanlagen, werden die Laubmischwaldbestände durch einen möglichen Rotorüberstrich grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Die zu erwartenden Beeinträchtigungen der ökologischen Funktionsfähigkeit sind unter Berücksichtigung der Lage des Vorranggebietes Windenergienutzung auch in Bezug auf die Gesamtgröße des Waldgebietes als nicht schwerwiegend einzustufen. Erhebliche Beeinträchtigungen können grundsätzlich vermieden werden.**

Die Fläche liegt im LSG „Solling“ sowie Naturpark Solling-Vogler. Das Landschaftsschutzgebiet dient unter anderem der Erhaltung, Pflege und Entwicklung des naturraumtypischen Charakters vom Landschaftsraum Solling, der unter anderem durch landwirtschaftlich geprägte Hochflächen und Beckenlandschaften mit gehölzbegleiteten Bächen und grünlandbestimmten Auen sowie Baum- und Strauchreihen an Wegen, Feldrainen und Geländekanten bestimmt wird (VO Landschaftsschutzgebiet „Solling“ vom 17.12.1999). Die Fläche weist eine sehr hohe Bedeutung für die Landschaft auf und ist gemäß der Landschaftsbewertung des Landkreises Northeim als mit Mischwald bestandener Höhenzug (Wmh) charakterisiert (PU 2020). Im Bereich der Fläche besteht allerdings vor allem aus Nadelwald, der großflächig von Kalamitäten betroffen ist. Es bestehen keine technischen oder bodenbezogenen Vorbelastungen. In dem Bereich han-



delt es sich jedoch nicht um intakte Landschaftsstrukturen zusammenhängender Wälder. **Das Vorranggebiet Windenergienutzung befindet sich in einen Waldbereich, der weiträumig von Kalamitäten betroffen ist.** Im vorliegenden Fall wird die Windenergienutzung höher gewichtet als die Belange des Landschaftsschutzes.

#### Artenschutz

##### **Avifaunistisch wertvolle Bereiche**

Die Fläche liegt weiträumig in landesweit bedeutsamen Großvogellebensräumen für Brutvögel (4324.3/1) und in einem landesweit bedeutsamen Schwarzstorch-Lebensraum (SST-LBR-364). Die avifaunistisch wertvollen Bereiche schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

##### **Brutvögel**

Im Erfassungsjahr 2024 wurde innerhalb des 1.200 m Prüfradius kein besetzter Horst von kollisionsgefährdeten Groß- und Greifvögel festgestellt. Insgesamt fünf aktuell von Rotmilanen besetzte Horste liegen innerhalb des erweiterten Prüfbereichs der Art von 3.500 m.

Ein von Mäusebussarden besetzte Horste befinden sich innerhalb des 1.200-m-Radius um die Fläche.

Nach fachgutachterlicher Einschätzung weist die Fläche insgesamt ein hohes avifaunistisches Konfliktpotenzial auf. Eine Windenergienutzung wird vom Gutachter unter artenschutzfachlichen Aspekten nicht empfohlen (ÖKOTOP 2024).

Der Wald innerhalb der Fläche ist größtenteils geschädigt, im direkten Umfeld wurden jedoch insbesondere im Nordwesten zahlreiche Horste festgestellt. Die Fläche wird von einer hohen Rotmilandichte im erweiterten Prüfbereich umgeben. Aufgrund der Lage zwischen teils für kollisionsgefährdete Arten geeigneten Wäldern sind vermehrte Überflüge über die Fläche denkbar.

Derzeit sind keine besetzten Horste von kollisionsgefährdeter Groß- und Greifvögel im artspezifischen Nahbereich und im zentralen Prüfbereich dokumentiert. Gleichwohl können schwerwiegende artenschutzfachliche Konflikte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, da sich im Umfeld der Fläche geeignete Nahrungs- und Bruthabitate für Groß- und Greifvogelarten befinden. Durch geeignete Maßnahmen kann **das Tötungsrisiko in der Regel hinreichend verringert werden. Weitere Ausführungen zum Artenschutz sind der Begründung unter 4.2.1 E.2.4 zu entnehmen.**

##### **Fledermäuse**

Fledermäuse kommen im gesamten Landkreis vor. Sie stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen; mögliche artenschutzrechtliche Konflikte mit Fledermäusen lassen sich über die Bestimmung geeigneter Maßnahmen im Zulassungsverfahren lösen.

Fazit: Der Artenschutz stellt im Bereich der Fläche kein unüberwindbares Hindernis dar, **die Einhaltung artenschutzrechtlicher Bestimmungen kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden.** Die Windenergienutzung ist unter Berücksichtigung der derzeit gültigen artenschutzrechtlichen Voraussetzungen (§ 44 und § 45b BNatSchG) und des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) im Grundsatz möglich.

#### Wald

Das Vorranggebiet ist mit einem sonstigen Nadelforst (WZ) bestanden, der weiträumig mit Fichte und vereinzelt mit Erlen und anderen Laubbaumarten durchmischt ist. Die Fläche ist **fast vollständig** von Kalamitäten betroffen und demnach vorgeschädigt. **Die Wertigkeit des Bestands und eine Umsetzbarkeit potentieller Windenergieplanungen wurde 2024 durch eine Inaugenscheinnahme verifiziert.** Die zur Errichtung von Windenergieanlagen erforderlichen Rodungsmaßnahmen sind nur kleinräumig und erfolgen punktuell. Die Windenergienutzung schränkt die Nutzbarkeit des Waldes grundsätzlich nicht ein, sodass die forstwirtschaftliche Nutzung weiterhin möglich ist.

Die Fläche liegt zwar innerhalb einer großen Waldfläche im Bereich des Solling, der im Bereich der Fläche von technischen Infrastrukturen noch weitestgehend unzerschnitten ist. Aufgrund der räumlichen Lage der Vorrangfläche und ihrer konzentrierten Ausdehnung und bestehenden, geschotterten Forstwege in räumlicher direkter Nähe zu den Teilflächen sind die durch die Ausweisung als Vorrangfläche und entsprechende nachgelagerte Nutzung zu erwartenden zerschneidenden Beeinträchtigungen und Zustandsverschlechterung des unzerschnittenen Raums auf Regionalplanungsmaßstab als gering zu bewerten. **Die Fläche liegt zudem in einem Waldbereich, der weiträumig von Kalamitäten betroffen ist.**

Im Bereich der Fläche liegen entsprechend der Waldfunktionenkarte keine besonderen Waldfunktionen vor, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen. **Das Fehlen besonderer Waldfunktionen nach Waldfunktionenkarte weist darauf hin, dass nur eine maximal durchschnittliche Ausprägung der Waldfunktionen vorhanden ist. Das Ergebnis der Inaugenscheinnahme 2024 bestätigt die maximal durchschnittliche Ausprägung der Waldfunktionen in dem Waldgebiet.**

Die zu erwartenden Eingriffe sind in Bezug auf die Gesamtgröße des Waldgebietes und die Vorprägung mit Wege-Infrastruktur relativ gering.

Die Fläche ist großflächig gut mit Nährstoffen versorgt, wie im landkreisweiten Vergleich flächendeckend festzustellen ist (vgl. Begründung zu Kapitel 4.2.1 Ziffer 03 bis 06 Teil II E.2.4). Aufgrund des geringen und punktuellen Flächenverbrauchs von Windenergieanlagen im Wald und die Vorprägung mit ausgebauten Forstwegen in direkter räumlicher Nähe, ist eine Beeinträchtigung der Böden und der zu erwartende Eingriff als gering zu bewerten.

#### Landschaftsbild

Die Landschaft weist eine hohe Wertigkeit auf. Es bestehen in dem Bereich bis auf Wege-Infrastruktur keine technischen Vorbelastungen oder Überprägungen. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

### **2.5 Boden und Wasser**

#### Wasser

Östlich liegt die Schutzzzone III B des Trinkwasserschutzgebietes „Hettensen“. Eine direkte Betroffenheit besteht nicht. Aufgrund des Abstands von ca. 75 m sind Beeinträchtigungen nicht zu erwarten.

### **2.6 Denkmalschutz**

Die Fläche liegt zu einem kleinen Anteil auf einem Wölbacker und es grenzt eine Wüstung an. Die Fläche weist aus Sicht des Denkmalschutzes ein geringes bis mittleres Konfliktpotenzial auf. Die Belange des Denkmalschutzes schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.

### **2.7 Raumverträglichkeit / sonstige Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung**

#### Raumverträglichkeit

Die Fläche wirkt kumulativ mit der Fläche Schoningen 01 (Entfernung ca. 2.700 m) und Offensen 01 (Entfernung ca. 3.000 m) sowie den Vorranggebieten Windenergienutzung des Teilregionalplans Energie Nordhessen des RP Kassels. Die Flächen wirken kumulativ auf die angrenzenden Ortschaften. Eine Umfassung der angrenzenden bzw. benachbarten Ortschaften durch die Flächen im Landkreis ist nicht gegeben. Durch den Abstand zu den Flächen sowie die topographischen Gegebenheiten mit den sichtverschattenden bewaldeten Höhenzügen sind keine unzumutbaren Beeinträchtigungen zu erwarten, die eine Windenergienutzung grundsätzlich ausschließen.

Die Fläche liegt innerhalb eines Waldgebietes. Im direkten Umfeld sind keine Siedlungen und Vorranggebiete Windenergienutzung vorhanden.

#### Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung

Die Fläche überlagert sich mit keinen Zielfestlegungen.

Das östlich gelegene Trinkwasserschutzgebiet ist als VR Trinkwassergewinnung im RROP enthalten und unter 2.5 thematisiert.

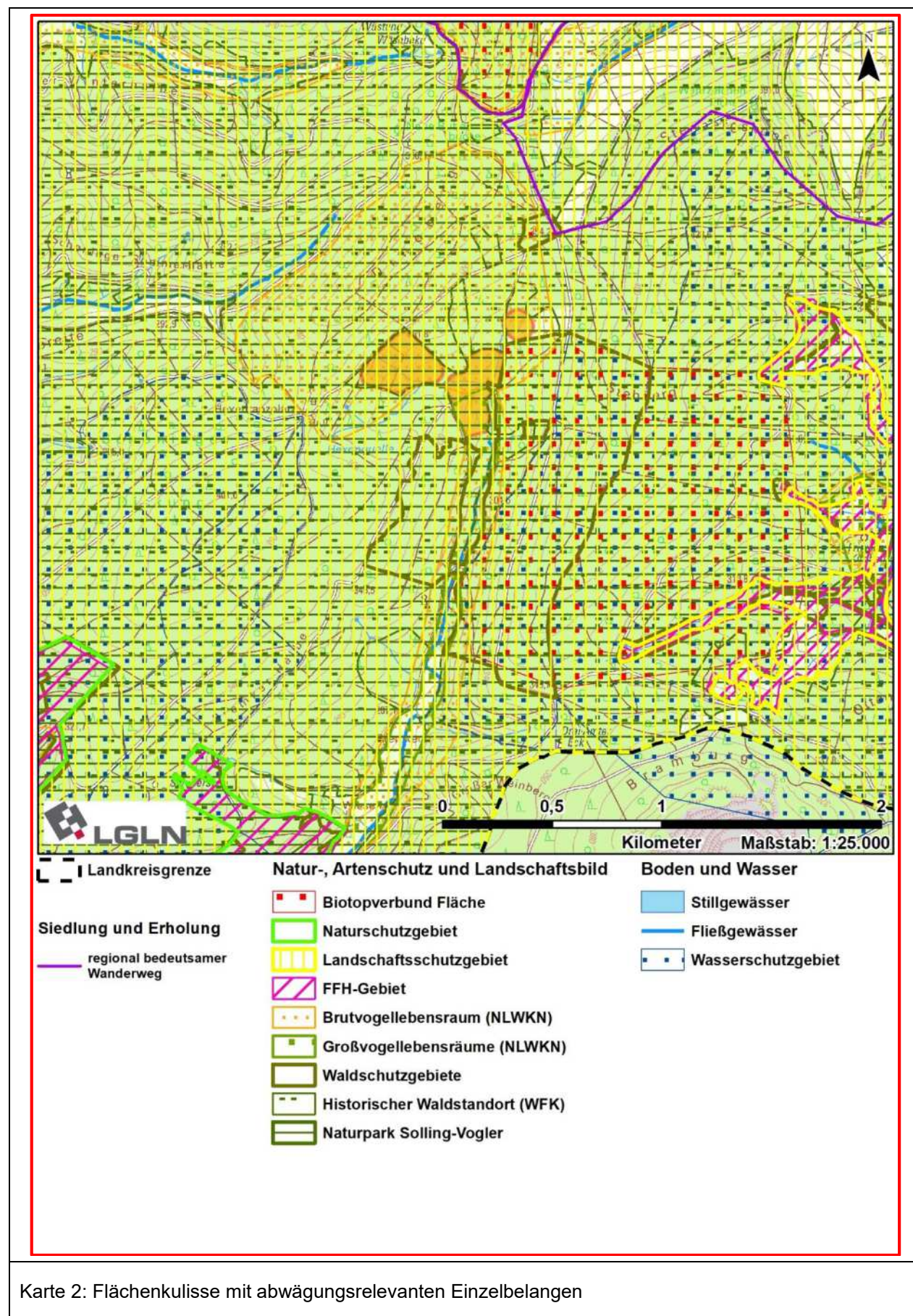
Die Fläche liegt innerhalb eines Vorbehaltsgebietes landschaftsbezogene Erholung (VB E 36) und Vorbehaltsgebiet Wald sowie im Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. Die erforderlichen Rodungsmaßnahmen und Eingriffe in die Natur erfolgen grundsätzlich nur punktuell im Bereich der Anlagenstandorte sowie im Bereich von Erschließungswegen, die in Bezug auf die Gesamtgröße der Vorbehaltsgebiete im Landkreis Northeim relativ gering ausfallen. Die Fläche liegt in einer Landschaft in dem der Waldbereich Schädigungen aufweisen. Im Rahmen der Abwägung wird von einer grundsätzlichen Vereinbarkeit von Vorranggebiet Wind mit den Vorbehaltsgebieten ausgegangen.

Die überlagernden Vorbehaltsgebiete stehen einer möglichen Windenergienutzung grundsätzlich nicht entgegen. Der Windenergienutzung wird im Bereich der Fläche unter Berücksichtigung des überragenden öffentlichen Interesses an der Errichtung und den Betrieb von WEA (§ 2 EEG) der Vorrang gewährt.

### **2.8 Sonstige Belange**

Der Waldbereich des Solling weist ein dichtes Netz an Forstwegen auf, die teilweise bereits breiter geschnittene sind und bis an die Fläche führen. Infrastrukturmaßnahmen im Waldgebiet zur Ertüchtigung und Erreichung der Vorrangflächen fallen entsprechend vergleichsweise gering aus. Das Risiko der Waldbrandvorsorge durch die Errichtung von Windenergieanlagen ist auf nachgelagerter Zulassungsebene abzu prüfen unter Berücksichtigung der anlagen- und standortkonkreten Informationen. Grundsätzlich obliegen Brandschutz und Löschwasserversorgung der nachgelagerten Genehmigungsebene und es ergibt sich kein Unterschied zu einer waldrandnahen Planung im Offenland. Die Erreichbarkeit der Flächen wird durch bereits vorhandenen Zuwegungen als vergleichsweise günstig erachtet, sodass von keinen erheblichen Risiken durch Waldbrandgefahr oder erheblichen Rodungserfordernissen ausgegangen wird (vgl. Begründung Kapitel 4.2.1 Ziffer 03 bis 06 Teil II E.2.4).







### 3. Zusammenfassende Bewertung/Abwägung

**Die Fläche wird als grundsätzlich raum- und umweltverträglich beurteilt und als Vorranggebiet Windenergienutzung festgesetzt.**

Es handelt sich um eine ca. 15 ha große Fläche für die Windenergienutzung, die als grundsätzlich für eine Windenergienutzung geeignet und ausreichend windhöflich erachtet wird. Die planerisch angesetzten Siedlungsabstände werden eingehalten und die planerische Betrachtung der Umfassung ergibt im Ergebnis keine unzumutbaren oder erheblichen zu erwartenden Umzingelungswirkungen auf die Ortschaften. Zwar ist mit störenden Wirkungen auf die Erholungsnutzung zu rechnen. Diese werden jedoch als verträglich und nicht schwerwiegend erachtet. Die Landschaftsbildwertigkeit gilt regelmäßig nicht als Ablehnungsgrund für die Zulassungsverfahren von Windenergieanlagen. Aufgrund der grundlegenden Erkenntnisse aus den nachgelagerten Verfahren im Landkreis Northeim und der an dieser Stelle tieferen Betrachtung und summarischen Bewertung der regionalplanerischen Kriterien ist die Vorrangfläche nicht kritischer zu bewerten als andere Vorranggebiete Windenergienutzung. Die Belange der Bundeswehr sind nicht schwerwiegend betroffen oder beeinträchtigt und sprechen nach aktuellem Kenntnis- und Abstimmungsstand nicht gegen eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf der Fläche. Es sind auf Regionalplanungsebene keine naturschutz- oder artenschutzrechtlichen unüberwindbaren Hindernisse erkennbar und zu erwarten. Die aufgezeigten Belange des Boden-, Wasser- und Denkmalschutzes führen regelmäßig nicht zu einer Ablehnung von vergleichbaren Vorhaben und die Nutzungen können ggf. unter Berücksichtigung entsprechender Auflagen miteinander vereinbart werden. Die Beeinträchtigung des Waldes wird auf dem Standort als nicht schwerwiegend und vertretbar erachtet. Im Ergebnis der Einzelfallprüfung sprechen keine tatsächlichen oder rechtlichen Gründe (harte Tabuzonen) gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung.

Gleichwohl werden folgende der geprüften Belange in Folge einer Windenergienutzung betroffen sein:

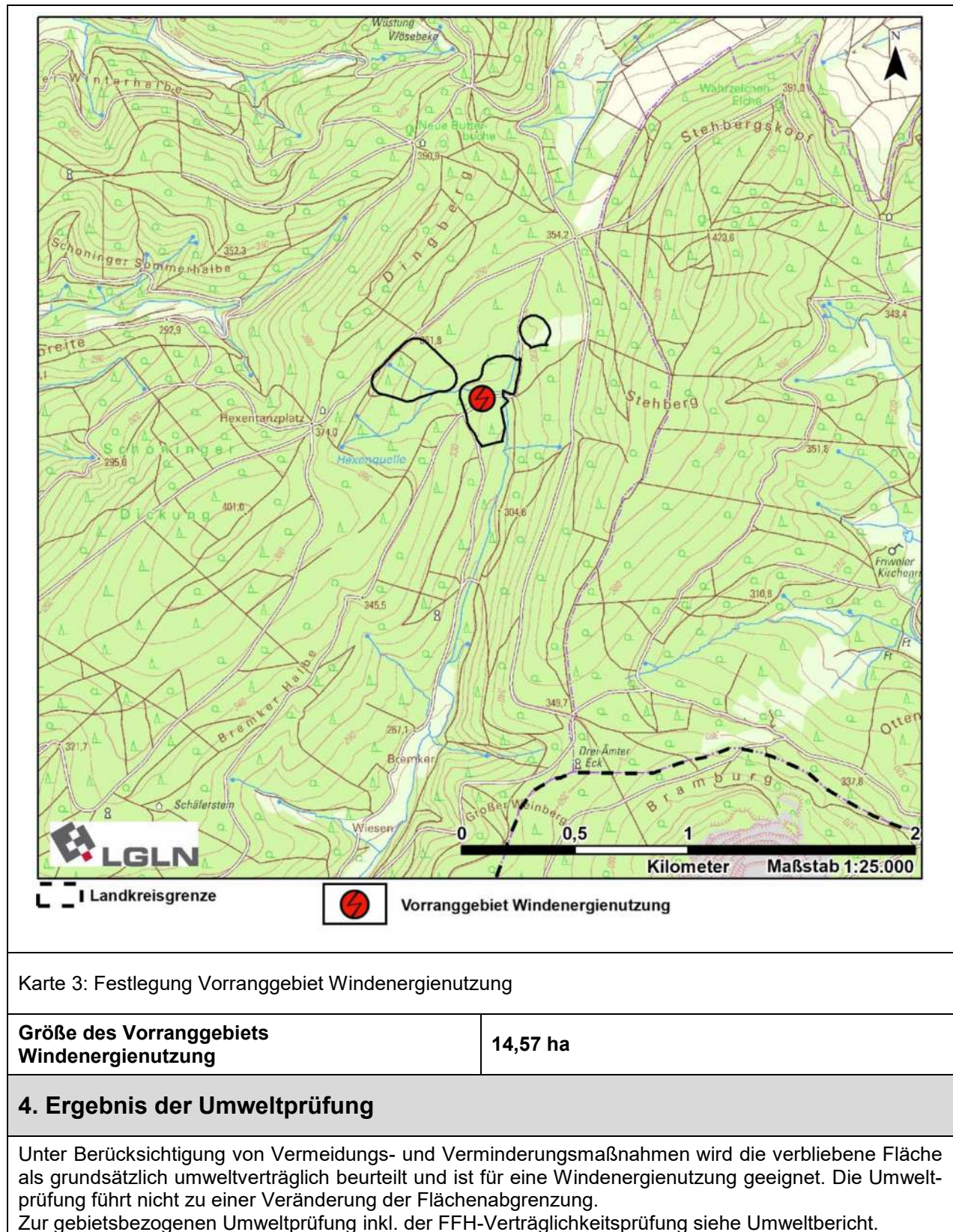
- Die LV Radaranlage Auenhausen schließt eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus. Die Belange der Bundeswehr sind zu berücksichtigen.
- Kleinräumig vorhandene § 30-Biotop schließen eine Windenergienutzung grundsätzlich nicht aus.
- Die Belange des betroffenen Landschaftsschutzgebiets „Solling“ (LSG-NOM 13) und des Naturparks Solling-Vogler sind zu beachten.
- Der Biotopverbund ist zu beachten. Es besteht keine direkte Betroffenheit bzw. Inanspruchnahme.
- Die Belange des Artenschutzes sind besonders zu berücksichtigen.
- Das angrenzende Trinkwasserschutzgebiet „Hettensen“ ist zu berücksichtigen.
- Die Belange des Denkmalschutzes sind zu berücksichtigen.

Die Belange können bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA teilweise zu Einschränkungen führen es bestehen jedoch auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der regionalplanerischen Prüfung keine Zweifel daran, dass sich die Windenergienutzung in dem Vorranggebiet im Grundsatz durchsetzen kann.

Nach umfassender Prüfung ist nicht davon auszugehen, dass die aufgeführten Belange weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit einer möglichen Windenergienutzung im Bereich des festgelegten Vorranggebietes Windenergienutzung grundsätzlich entgegenstehen.

Verbleibende Konflikte werden als nicht unüberwindbare Hindernisse beurteilt und sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, z.B. durch die Anwendung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder durch die Positionierung der Windenergieanlagen, lösbar oder werden im Rahmen der Abwägung weniger gewichtet. In der Abwägung wurde dabei das überragende öffentliche Interesse an der Errichtung und den Betrieb von WEA als vorrangiger Belang in der Schutzgüterabwägung berücksichtigt (§ 2 EEG).

Für eine detaillierte Begründung bzw. Erläuterung zu den Einzelbelangen siehe Begründung zu RROP 4.2.1 03 bis 06.



## 5. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

### Natur- und Artenschutz

Im niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans gelegen, ist dem Landkreis Northeim eine besondere Bedeutung als Lebensraum für den Rotmilan zuzuschreiben. Der Rotmilan kann im Landkreis Northeim im Waldrandbereich mit geeigneten Horstbäumen und im Offenland potenziell überall vorkommen. Die avifaunistischen Untersuchungen der Potenzialflächenkulisse, durchgeführt in den Jahren 2020 und 2024, bieten eine fachliche Grundlage zur Berücksichtigung der Avifauna bei der Abwägung zur Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Trotzdem bedarf es Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu regeln sind und die dann auch auf sich ggf. veränderte Vorkommen kollisionsgefährdeter Arten anzupassen sind. Auf Grundlage des avifaunistischen Gutachtens werden dabei die folgenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen empfohlen, die im Genehmigungsverfahren bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

- V 1 Erfassung von Groß- und Greifvögeln (Brutvögel)
- V 2 Angepasste Standortwahl auf Basis von Erfassungsdaten
- ggf. V 4 Phänologisches Abschaltkonzept
- V 8 Faunistische Kartierungen in Waldgebieten

Zum Schutz der Fledermäuse ist bei der Neuerrichtung von Windenergieanlagen regelmäßig ein Gondelmonitoring durchzuführen. Im 1. Betriebsjahr sind pauschale Abschaltzeiten einzuhalten, die im 2. Betriebsjahr durch anlagenspezifische Abschaltalgorithmen ersetzt werden.

Die vorgenannten Anforderungen beinhalten nicht alle nach BNatSchG aus Natur- und Artenschutzgründen erforderlichen Nebenbestimmungen, die in das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingehen. Die vollständigen Nebenbestimmungen sind erst in der endgültigen Genehmigung enthalten und werden im Einzelfall standort- und artenbezogen festgelegt.

Für eine ausführliche Erläuterung/Begründung siehe avifaunistisches Gutachten (Anlage 4.2.1-3).